Alte Bibl.
3570

Bücherei
des Seminar-Direktors
Prof. D. Heinrich Schlosser
Herborn

Bibliothek d. Ev.-theol. Seminars
Herborn/Dillkrs.

Historischer

Warhafftiger

Bericht vnd Lehre Göttliches Worts von dem gantzen streit vnd handel des heiligen Abendmals: in gewisse vnderschiedene Capitel ordentlich verfasset.

Durch

Die Prediger der Christlichen Gemeine zu Embden.

Mit beygefügter Vorrede Christophori Vetelli / der H. Schrifft Doctorn vnd Pastorn der Kirchen Christi zu Bremen.

Erstlich der Christlichen Gemeine in der löblichen Statt Embden / vnd der gantzen Graffschafft Ostfriesland zu ehren / trost vnd ermanung in Sächsischer sprach außgangen:

Nu aber auch andern Euangelischen Kirchen in Ober-Teutschland zu Christlichem vnderricht vnd besserung in Hochteutsche sprach vbergesetzt vnd in Truck verfertigt.

Gedruckt zu Herborn / 1592.

AB 3570 .

An den Christlichen Leser.

DIß Büchlein / so im anfang dieses neuntzigsten jahrs erstlich zu Bremen in Sächsischer Sprach außgegangen / hat mir ein frommer vnd gelehrter Mann hoch gerühmet / vnd gebetten / daß ich dasselbe in Hochteutsche Sprache vbergesetzt / auffs new drucken / vnd auch andern Kirchen vnd frommen Christen in Ober Teutschland communiciren vnd mittheilen wolte.

Wiewol nu aber etliche jar bißher viel feiner / guter vnd nutzer Tractetlin vom heiligen Abendmal geschrieben vnd durch den druck publiciret worden seind / darinnen die lehr Göttlicher warheit vom gegenwertigen Sacramentstreit gnugsam ans tagelicht gebracht vnd erkläret ist:

Jedoch muß ich bekennen / daß mir dergleichen Büchlein noch zur zeit nicht fürkommen / darinnen alles was von dieser sachen ein frommer Christ zu wissen begeren möchte (Als / wovon eigentlich der streit sey in der lehr des H. Abendmals / wañ vnd wie solcher streit angefangen / vnd was jeder Theil für argument vnd gründe hab / ꝛc.) auß Gottes Wort

vnd gewissen glaubwürdigen historien ohne zanck vnnd einige verbitterung / so rund vnd kurtz gefasset / vnd so deutlich vñ eigentlich erkleret wirt / also / daß auch der gemeine Mann darinn sehen vnd spüren kan / warumb es in dieser sachen zu thun sey / vnd woran es bißher gemangelt habe / vnd an wem es noch mangele / daß nicht einigkeit in der Kirchen Christi auffgericht vnd gemacht werde.

Derentwegen hab ich mich zu dem werck desto lieber bewegen vnd gebrauchen lassen / damit ich mit meiner Trückerey dem gemeinen Mann / der in diesem langwirigen vnd betrübten Religionsstreit die warheit zu wissen begeret / dienen möchte: der tröstlichen zuversicht / wie bißanher durch viel vnnötige fridhässige durch dē druck außgesprengte Streitschrifften / das Fewer der Vneinigkeit in Teutschland angezündet vnd auffenthalten worden ist: Also sol durch diese meine angewendte kosten vnd arbeit dasselbe alte fewr etlicher massen gedämpffet / vnnd besser vertrawen vnter den Euangelischen Kirchen angerichtet werden. Welches ich neben allen frommen Christen von hertzen wünsche vnd bitte.

Christoff Rab / Buchdrucker zu Herborn.

Allen frommen Christen in der löblichen statt Embden / vnd in der gantzen Graffschafft Ostfrießland / seinen günstigen guten Freunden vnd Brüdern in Christo /

Wünschet Christophorus Pezelius Doctor vnd Prediger des H. Euangelij zu Bremen /

Gottes gnade durch Jesum Christum / vnd beständigkeit in der wahren Religion durch den heiligen Geist / Amen.

GLeich wie der Apostel Paulus / zu seiner zeit / Gott von hertzen dancket für die Kirche vñ Gemeinde Christi zu Rom / die er die liebsten Gottes vnnd beruffene Heiligen nennet / derer Glaub in aller Welt gepriesen werde / Rom. 1. v. 7. vnd 8.

Item / wie er Gott dancket der Kirchen zu Corintho halben / für die gnade / die jhnen gegeben war in Christo Jesu / durch den sie in allen stücken reich gemacht waren / in aller lehr vnnd in aller erkantnis / 1. Cor. 1. v. 4. vnd 5.

Also dancken fromme gläubige an vilen orten vil gottseliger leute / Gott vnd dem Vatter vnsers HERREN Jesu Christi / ewert halben / vber ewer gemeinschafft an der reinen vnverfälschten lehr des heiligen Euangelij / vnd vber ewern Glauben vnd liebe gegen den heiligen Gottes.

Vnd ist Gott mein zeuge/daß auch ich (beydes vor dieser zeit/da ich noch in der Vniuersitet Wittenberg im Lehrampt gewesen/vnd nun viel mehr/nachdem ich biß in das zehende jahr durch die Gnade Gottes im Predigampt zu Bremen bin) nicht allein eine besondere liebe vnd zuneigung zu ewer Christlichen Gemein vnd Kirchen getragen/Sondern auch in meinem gebett Gott ewerthalben von hertzen gedancket vber seine reiche gaben/der euch mit erkantnis der reinen Euangelischen lehr in allerley geistlicher weißheit vnd verstandt erfüllet hat.

Sonderlich aber habe ich mich hertzlich erfrewet/da ich vor etlichen jahren/als ich mit dem ehrwirdigen vnnd hochgelarten herrn Doctor Caspar Creutziger bey euch gewesen/selbst mit meinen augen gesehen habe die schöne vnd wolbestelte ordnung ewer Kirchen/darvon ich gerne bekenne/daß ich sie an keinem ort Teutscher Nation besser gefunden habe.

Vnd wie ich damals keinen schew getragen/in offentlicher ewer Gemeind des HERRN Nachtmal mit euch zu gebrauchen/zum theil vmb meinen selbst trost willen/zum theil auch meines Christlichen Consens mit euch vnd ewern trewen Lehrern zu bezeugen/mit welchen ich/vor vnd nach derselben zeit/bestendige freundschafft gehalten/vnd/ob Gott wil/in ewigkeit behalten wil.

Also ist mir ewer zustand (da es sich vnlang ansehen ließ/als wolten in ewer Gemeind durch die auffgestelte widerwertige Lehrer sich trennung erheben) hertzlich zu gemüht gangen.

Vnd demnach in eusserlichen dingen die nachbarliche trewe erfordert/daß ein Nachbar sich des andern

not

not ernstlich annemme / vnnd ich nicht allein E. L. Nachbar / sondern auch ein glidmaß am leibe Christi bin / derselbigen hoffnung vnd seligkeit durch Gottes gnaden theilhafftig / darzu ihr beruffen seyt: Darneben auch die erfahrung dieser guten Statt Bremen vor dieser zeit gnugsam gelehret / was für vnheil vnd jammer ein solch fewer / als etliche vnrühige leute in ewer Statt gerne anzünden wolten / mit sich bringe:

Als hab ich auß gutherzigem gemüht vor anderhalb jaren die Christliche Antwort auff die vnchristliche Fragen vnd Inquisitionartickel des weiland alten vnrühigen Heshusij / welche sein sohn Gotfrid Til. fil. genandt / E. L. gerne mit gewalt wolte auffgedrungen haben / in druck verfertigen lassen / der guten zuversicht / daß auch bey euch / wie Gott lob anderswo geschehen ist / Heshusij vnd seines gleichen hinderlistige falschheit vnnd wüten darauß desto mehr verstanden werden möchten.

Vnd bitte ich beneben E. L. Gott den allmächtigen / daß seine Göttliche Majestet die schalckheit vnd teuscherey der leute / welche vnruhe vnd trennung zwischen euch machen / je lenger je mehr offenbaren wölle / Auch in gnaden die jenigen / die nicht mutwillig dem jrthum anhangen / bekehrē / auff daß sie nicht in Gottes straffe fallen. Denn es ist ja schrecklich in die hände des lebendigen Gottes zu fallen / Hebr. 10. v. 31.

Daß aber E. L. sehen möge die Christliche einigkeit der reinen Euangelischen Kirchen / vnd derselben Lehrer / vnd dadurch in dem rechten wahren glauben vnd erkanter warheit desto mehr gestercket werden / hab ich auch zu dieser zeit / da ewer ordentliche vnd von Gott euch gegebene trewe Lehrer vnnd Prediger

mein judicium vnd bedencken von mir vor eim jahr begeret / wegen dieser jhrer Lehrschrifft (darinnen sie das jenige / was sie von dem streitigen handel des H. Nachtmals in jhren Predigten E. L. auß gütem grund göttlichs worts / vnd der alten rechtgläubigen Kirchen bekantnis / täglich fürtragen / auff das papyr gebracht / der vrsachen halben / daß sie zu jederzeit / wenn sie von jhren widerwertigen angefochten würden / jrer lehre rechenschafft geben köndten) Ich aber dieselben wol wehrt geachtet / daß sie zu einem gewissen zeugnis der göttlichen warheit / aller welt durch den druck mitgetheilet werden möchte / keines wegs vnterlassen sollen E. L. vnd jedermenniglich zum besten / auff meine selbst verantwortung / diesen außführlichen warhafftigen Bericht von der lehre des H. Abendmals / darzu ich mich selbst mit mund vnnd hertzen bekenne / in den druck zu verfertigen vnd E. L. zu dediciren.

Bitte E. L. allesampt freundlich / sie wöllen jhnen diesen meinen geringen dienst gönstiglich gefallen lassen / vnd diß büchlein zu jhrem trost / wider die vilfältige anfechtung jrer widersacher / fleissig lesen / vnd sich nicht allein mit dem gehör der heylsamen lehre / welches der gütige Gott E. L. noch reichlich gönnet / sondern auch mit lesen reiner gesunder bücher / zur Christlichen bestendigkeit vben vnd stercken.

Denn so groß als ewer ruhm bißher gewesen / vnd noch / Gott lob / ist / wegen der bekantē göttlichen warheit / So groß / ja viel gröſſer würde auch ewer schande seyn vor Gott vnd aller welt / wann jhr jetzt (da gantz Teutschland vnnd alle Euangelische stände der genandten Flaccianer / Heshusianer / Vbiquitisten vnd dergleichen schwermerey mercken vnnd von sich hin-

weg

weg weisen) euch durch vnrühige eynkommende leute jrre machen vnd bethören lassen wolten.

Denn es ja mit euch zu Embden vnd in Ostfrießland/ lieben Brüder/ weit eine andere gelegenheit hat/ als mit vilen andern Kirchen Teutscher Nation/ welche entweder niemals zu einer gentzlichen vnd lautern Reformation/ wegen der grossen finsternis des leydigen Bapsthumbs gekommen/ oder da sie recht gesewbert waren/ durch zanck der diener widerumb besudelt/ oder durch des verfluchten Interims zwang zu den verworffenen Antichristischen greweln an vilen orten zu rück sind getriben worden.

Dargegen hat der Allmächtige Gott E. L. löblichen Voreltern die gnade bewiesen/ daß sie gleich im anfang/ als das Gnadenliecht des Euangelij den lieben Teutschen wider auffgangen/ mit seind erleuchtet worden/ vnd alsbald vom Bapsthum gantz vnd gar abgetretten/ Erstlich in der lehre/ darnach auch in den Ceremoniē/ Wie ich auch auff fleissige erkündigung/ auß bericht etlicher meiner Collegen/ die vor dieser zeit in Ostfrießland im Predigampt gedienet/ vnd vieler ander glaubwirdiger leut/ gnugsam verstanden.

So bezeuget auch solches nicht allein die herrliche vnd bey euch lang hergebrachte ordnung der Christlichen Gemeine zu Embden: Sondern es beweisen dasselbige darüber offentliche gedruckte bücher/ die mir zu handen kommen/ vnd von den ersten vnd elteſten Predicanten zu Embden vnd in Ostfrießland vor sechtzig jaren schon seind außgegangen.

Denn anno 1526. hat der Edel vnd Ehrnveste/ Hulderich von Dornum/ ꝛc. Christseliger gedächtnis/ ꝛc. zu Wittenberg durch Nicolaum Schirlentz

drucken lassen ein Colloquium oder Gesprech zwischen M. Georgio Aportano (welcher der erste Euangelische Prediger zu Embden gewesen ist) vnd einem Jacobiter Mönch von Gröningen / D. Laurentz genant / vom Mitlerampt vnsers einigen Heylands Christi / zu Oldersum in der Kirchen gehalten: Darauß jedermenniglich sehen kan / daß allbereit zu der zeit das liebe Euangelium in Ostfrießland in vollem schwang gegangen sey / dieweil viel Pastores mit namen vnd zunamen / vnd vnter andern M. Iohan. Steuens Pastor zu Norden in der Prefation genennet werden / welche alle bey M. Georgio gestanden / vnd beneben jhm / der Mönche verführung widersprochen haben.

Vber das / wirt des Wolgebornen alten weitberühmpten Grauen Edzerts in der Vorrede an S. G. löblicher gedächtnis Wolgeborne zween söhne / Graff Enno vnd Graff Johann / gebürliche meldung gethan / vnd damit bewiesen / daß bey seiner G. Regierung die wahre Religion in Ostfrießland gekommen / vnd das Bapstthum abgeschaffet worden / vnnd nicht allererst darnach bey des Wolgebornen Graff Ennen zeiten / dessen præceptor M. Georgius Aportanus gewesen.

Am ende desselben 1526. jahrs hat Henricus Resius seine Conclusiones (wie er sie nennet) durch gantz Ostfrießland außgehen lassen / wider die fürnemste jrthumen des Bapstthums / vnd alle Papisten so noch vbrig waren in Frießland / damit prouociret vnd geladen auff den ersten Januarij anno 27. vnd auch anno 28. in Norden zu erscheinē auff einem freyen offentlichen Gesprech auß dem Wort Gottes.

Darauß

Darauß dann zu ersehen / daß im anfang die von Norden mit denen von Embden vnd andern Ostfriesischen Kirchen eines in Christo gesinnet gewesen / ob wol zu beklagen / daß sie dieser zeit durch falsche brüder von euch abgetretten. Gott wölle sie von der verführung zur erkantnis der alten bekandten warheit widerbringen.

Aber noch klärer sihet man die alte Christliche einigkeit aller Euangelischen Predicanten in Ostfrießland / in der reinen vnd warhafftigen lehr göttliches worts / auß der bekandtnis / welche sie ſ[illegible]nptlich anno 28. haben außgehen lassen / mit diesem Titel: Summa vnser lehre / die wir Prediger in Ostfrießland einträchtig lehren / allzeit bereit derselben weiter vnderricht zu geben auß heiliger Schrifft.

Zu welcher bekandtnis sie sich anno 1530. als der Wolgeborne Graff Enno Christmilter gedechtnis / nach tödlichem abgang S. G. herren vatters / verenderung in der Religion / mit eynführung der newen / vnd zuvor in Frießland vnbekanten Lüneburgischen Ordnung / machen wolte / einmütig beruffen / nach außweisung einer supplication den 14. Januarij / anno 1530. in aller namen vbergeben / vnd anno 65. mit vorgemelter bekantnis auffs new gedruckt / darinn beklagen sie sich / daß sie verdacht vnd in der damals newen Lüneburgischen Ordnung beschuldiget werden / als hetten sie falsche opiniones geprediget / oder in ander wege die leute verführet mit jhrer lehre / insonderheit von dem eusserlichen worte vnnd beyden Sacramenten der H. Tauff vñ des H. Abendmals.

Dargegen erfrewen sie sich / daß noch niemand kommen sey/der sie einiges jrrthums vberzeuget mit krafft Göttliches worts / vnnd daß sie mit gutem Gewissen gelehret/vnd niemand von Christo abgeführet haben. Erbieten sich weiter jhre lehre auß Gottes wort zu vertheydigen/ es sey in einẽ freundlichen gesprech oder offentlicher disputation vor der gantzen Gemeine.

Sie bekennen auch rund / daß von der Predig des worts vnd von dem gebrauch der H. Sacramenten/ niemals in jhren Kirchen gelehret sey / als weren sie vnnötig vnd nichts nütz / wie jhre mißgönstigen sie angegeben hatten / Sondern auff daß die leute auff blosse eusserliche Elementen/vnd auff das Papistische opus operatum oder eigene werck / kein falsch vertrawen setzen solten/So haben sie gelehret/daß zu dem eusserlichen wort die innerliche lehre des Vatters/Johan. 6. zu der eusserlichen Tauffe Johannis / die innerliche Tauffe Christi/Matth. 3. zu dem eusserlichen Abendmal des HERRN/ die innerliche niessung des wahren fleischs vnd bluts Christi gehöre vnd nötig sey/Joh. 6.

Item / Daß sie gegen der vermeynten leiblichen gegenwart des fleischs vnd bluts Christi vnter oder in dem brot vnd wein / vnd gegen der mündlichen niessung desselben fleischs vnd bluts Christi / welche auß dem Bapstthum herkommen vnd vberblieben seind/ die geistliche vnd Sacramentliche behalten / vnd mit Göttlicher Schrifft bewehret haben / vnd daß sie darumb zu derselben zeit auch von vnrühigẽ vmbläuffern seind angefochten/verketzert vnd verdammet worden/ welchs alles vngeachtet/seind sie in der fortpflantzung der reinen Euangelischen lehr fortgefahren.

Darnach/

Darnach/ als das erschreckliche vngewitter des Antichristischen Interims als eine gewaltige flut/ beynahe gantz Teutschland vberlauffen hatte/vnd von wegen der harten Keyserlichen Mandaten in Ostfrießland/nicht geringe gefahr davon zu besorgen war: Hat nit allein die Landschafft dem Keyserlichen Gesandten Graff Johañ von Falckenburg/Anno 1550. zur antwort gegeben/daß sie bey der reinen lehr/welche sie zu der zeit allbereit 30. jahr gehabt/bestendig zu bleiben gedencken: Sondern es haben auch die Predicanten zu Embden (auff daß sie jhre trew vnd bestendigkeit in derselben vnverenderten lehre/ der gantzen Christenheit bekandt machen möchten) nicht lang darnach anno 54. jhren Christlichen Catechismum außgehen lassen/vnd dariñ ordentlich widerholet/was jhre vorfahren vnd sie von anfang der Reformation gelehret/warumb sie dem Interim vnd seiner gewalt widerstanden/auff daß Gott wegen solcher gnaden gelobet/die schwachen gestercket/die gefallene auffgerichtet vnd getröstet/die starcken befestiget/vnd dargegen der Satan mit seinem Antichristischen hauffen beschemet würde.

Zu dem tapffern eyfer hat vnser HERR Christus einen solchen segen gegeben/daß niemand von allen vnsinnigen feinden Gottes vnnd seiner ewigbleibenden warheit solchen Catechismum eines einigen jrthumbs jemals offentlich beschuldiget/ viel weniger vberzeuget hat.

Also hat die Gemeine Christi zu Embden vnd in Ostfrießland von der zeit an zugenommen in allerley Göttlichem segẽ/ist eine herberge gewesen der frembden/eine zuflucht aller die auß andern Landen vmb

der bekantnis Christi vnnd seines Euangelij willen verjaget worden/vnd gleich als eine mutter viler Kirchen im Niderland vnd anderswo.

Auß welchem allem abzunemmen/daß nicht allererſten anno 30. sondern lang zuvor vnd vngefehrlich anno 20. vmb die zeit als Bruder Henrich von Zütphen zu Bremen das Euangelium Christi zu predigen angefangen/allbereit die Reformirte Euangelische lehr in Ostfrießland ist eyngeführet/vnd biß auff diese zeit durch Gottes gnaden erhalten worden.

Daß aber Gott vnser himlischer Vatter verhenget/lieben brüder/daß eine solche alte herrliche Gemeine/von so vilen vnderschiedenen/eynkommenden/widerwertigen/jrrenden Secten angefochten wirt (welche durch zulassung der jenigen/so es zu wehren mache hetten/geduldet werden) das sol E. L. wol hertzlich bekümmern/vnnd doch im Glauben nicht schwechen. Denn weil sie alle Christo vnnd seinem wort widersprechen/Luc. 2. So mercket jhr ja/daß sie von Christi Geist nicht werden getriben/Sintemal niemand Jesum verfluchet/der durch den Geist Gottes redet/auch niemand Jesum einen Herren heißt/ohne durch den heiligen Geist/1. Cor. 12. v. 3.

Warumb lesset jhnen aber Gott solches zu? Darauff antwortet S. Paulus/Darumb/daß sie die liebe zur warheit nicht haben angenommen/daß sie selig werden. Darumb sendet jnen Gott krefftige jrthum/daß sie glauben der lügen/auff daß gerichtet werden alle die der warheit nicht glauben/sondern haben lust an der vngerechtigkeit/2. Thess. 2. v. 12.

Seinen kindern aber wendet Gott diß alles zum besten/nach der zusage: Denen die Gott lieben/müssen

sen alle ding zum besten dienen/die nach seinem fürsatz beruffen seind/Rom. 8. v. 28.

Erstlich/werden sie durch die Secten vnd Rotten auffgeweckt von dem schlaff der sicherheit/daß sie behalten mögen was sie haben/Apocal. 2. v. 26. vnd jhre seligkeit wircken mit forcht vnd zittern/Philip. 2. v. 12. Darzu wachen vnd betten/Matth. 26. v. 41. Denn die anfechtung lehret auff das wort mercken/spricht Esaias cap. 28. v. 19.

Zum andern/werden sie dadurch gestercket in der gleichförmigkeit mit dem Sohn Gottes/darzu sie beruffen seind/Rom. 8.

Denn Christus ja auch mit falscher lehre vnd verkehrung Göttliches Worts zum vnglauben vnd abfall von Gott/durch den Satan ist versucht worden/vnd von den feinden der warheit hat er mancherley widersprechen verduldet/Matth. 4. 22. Heb. 12.

Zum dritten/werden wir dadurch gestetiget in der seligen hoffnung vnser endlichen erlösung vnnd erscheinung der herrligkeit des grossen Gottes vnd vnsers Heylands Jesu Christi/Tit. 2. v. 13. vermöge der zusagung/Wenn diß anfehet zu geschehen/so hebet ewer häupter auff/denn ewer erlösung nahet sich/Luc. 21. v. 28.

Zum vierdten/Verhenget es Gott darumb/auff daß die heuchler bekandt/vnd rechtschaffene fromme Christen offenbar werden. Es müssen secten vnter euch seyn/spricht Paulus 1. Cor. 11. v. 19. auff daß die so rechtschaffen seind/offenbar werden.

Solches weissaget auch der alte Simeon als er zu Mariē spricht/Ein schwert wirt durch deine seele dringen/auff daß viler hertzen gedancken offenbar werden/Luc. 2. v. 35. 1. Joh. 2. v. 19.

Endlich/ wil Gott vnser himlischer Vatter/ lieben Brüder/ ewer gedult/ bestendigkeit vnd eyfer mit diesem werck prüfen/ ja ewern gehorsam durch die gantze Welt bekant machen/ nach dem exempel Abrahams/ Genes. 22. Rom. 4.

Von diesem seinem fürnemen lesen wir bey Mose/ Deut. 13. v. 1. ꝛc. Wenn ein Prophetischer Träumer vnter euch wirt auffstehen/ vñ gibt dir ein zeichen oder wunder/ vnnd das zeichen oder wunder komẽt/ davon er dir gesagt hat/ vnd spricht: Laßt vns andern göttern folgen/ die jhr nicht kennet/ vnd jhnen dienen: So soltu nicht gehorchen den worten solchs Propheten oder Träumers. Deñ der HERR ewer Gott versuchet euch/ daß er erfahre/ ob jhr jhn von gantzem hertzen/ vnnd von gantzer seelen lieb habt: Denn jr solt dem HERRN ewern Gott folgen/ vnd jhn förchten/ vnd seine Gebott halten/ vnd seiner stim gehorchen/ vnd jm dienen vnd jhm anhangen/ ꝛc.

So ist es nun/ lieben Brüder/ nicht vmb vergengliche ding zu thun/ sonder vmb ewer ewige seligkeit/ daß jhr kämpffet vnd wacker seyt/ 1. Tim. 1. v. 18. Item cap. 6. v. 12. 2. Tim 2. v. 3. ꝛc. Ja ewer ehr vnd glimpff vor Gott vnd den Menschen/ vnd alle ewere wolfahrt hanget an dem streit/ damit jhr jetzund angefochten vnd versucht werdet. Derhalben euch niemand verärgern/ vil weniger mit fuge beschuldigen kan/ daß jhr an der erkanten warheit fest haltet/ vnd mit dem Apostel saget: Wir sind nicht von denen die da abweichen

weichen vnd verdampt werden / sondern von denen die da glauben vnd die seelen erretten / Heb. 10. v. 39.

So haben ja / Gott lob / bißher keine pforten der Hellen die Warheit bey euch vberweltigen können / wie sehr sie sich darumb bemühet / Matth. 16. v. 18. Darumb nicht zu zweiffeln / daß der in euch angefangen hat das gute werck / der wirt es auch vollbringen / Phil. 1. v. 6.

Gedencket an ewer Christliche Tauffe / was jhr darinn für ein verbündnis mit Gott gemacht habt / was sich die H. Dreyfaltigkeit versprochen / vnd was für einen eyd jhr derselben gethan habt / vnd was es für eine schreckliche sünde sey / meineydig vnd trewlos an seinem Gott werden. Davon lehret die Epistel zun Hebr. am 10. Cap. v. 28. ꝛc. vnter andern also: Wenn jemands das Gesetz Mosi bricht / der muß sterben ohne barmhertzigkeit / durch zwen oder drey zeugen: Wie vil / meynet jhr / ärger straff wirt der verdienen / der den Sohn Gottes mit füssen tritt / vnd das blut des Testaments vnrein achtet / durch welches er geheiliget ist / vnd den Geist der gnaden lästert?

Wollet jhr dann der vorigen zeit gedencken / wie der Prophet Jeremias vermahnet Cap. 6. v. 16. So werden euch vnter augen kommen / nicht allein der frommen Christen exempel / welcher bestendigkeit in H. Schrifft / vnnd andern Historien gerühmet wirt / Sondern viel mehr ewer löbliche Eltern vnd voreltern / die anno 30. mit der damals gerühmten newen Ordnung eben denselben kampff außgestanden.

Ich will geschweigen/ das noch gröſſer ist/ wie tapffer vnd manlich ewere Eltern zu der zeit des Bäpstischen Interims anno 50. an Gott vnd seiner ewigen warheit/ zu jhrem grossen ruhm/ sich gehalten haben. Damals wurden sie recht auff die probe gestelt. Deñ die höchste gewalt im Himmel vnd auff Erden streiten wider einander/ ein mächtiger Keyser wider den allmächtigen Gott/ nicht anders/ als zur zeit des Propheten Daniels vnd seiner gesellen in Babel von Nebucadnezar vñ Dario geschahe/ Dan. 3. v. 6. Vnd zwar hetten sie mit fleisch vnd blut raht genommen/ wie vil andere in Teutschland theten/ köndten sie für der Welt wol schöne feigenbletter gebunden haben/ jhre schande zu decken/ Gen. 3. v. 7.

Denn erstlich erfuhren sie an den weitberühmten Stetten Bremen vnd Magdeburg/ in was not vnd gefahr alle die kämen/ welche sich dem leydigen Interim widersetzen durften.

Darnach hatten sie zu der zeit keinen streitbaren Landherrn/ darauff sie sich hetten mögen verlassen/ Sondern eine gottselige fromme Gräfliche Witwe war jhre Regentin.

Graff Johann von Falckenburg/ welcher das Land bey Keyserlicher Maiestet hette vertretten sollen/ was jhr K. Maiestet Legat/ vnd wendet allen fleiß an/ die Landsassen vnd Vnderthanen zu annemung des Interims zu bewegen.

Derhalben/ wenn diese dinge/ vnd was sich sonst schrecklich bey dem Interim zugetragen/ in gute betrachtung genomen werden/ So sihet man eine sonderliche krafft Gottes in der schwachheit ewer Voreltern/ dadurch die macht der finsternis ist zu schanden worden/

worden/ Luc. 22. v. 53. in dem sie sich erkläret/ daß sie lieber alles verlassen wolten/ als Gott vnd sein wort verlassen.

Vnd daß sie das mit seiner allmächtigen hand darbey also beschützet/ daß sie deßhalben nicht ein härlein verloren haben/ ja in allen dingen zu grossem verdroß jhrer feinde sind gesegnet vnd vermehret worden/ wie Isaac im lande Geran/ vnd Israel in Egypten/ Gen. 26. Exod. 1.

Daran erkennet ja die gantze welt/ vnd insonderheit E. L. daß die zusage noch fest stehe/ Ich wil ehren die mich ehren/ vnd wer mich verachtet/ sol wider verachtet werden. 1. Samuel. 2. v. 30.

Nun haben ja ewere fromme vorältern nicht allein für sich/ sondern auch für jhre kinder vnd nachkommen/ solchen schatz bewahret/ denselben in ewere hertzen von jugendt auff gepflantzet/ vnd mit andern gütern/ jnen von Gott bescheret/ auff euch geerbet/ den jr auch noch derselben zeit/ bey viertzig jaren/ mit gutet ruhe vnd gnaden besessen.

Derhalben E. L. in diesen/ Gottes ehre/ das Gewissen vnd ewige seligkeit belangenden sachen/ niemand mit fuge beschüldigen kan einiges vngehorsams oder Rebellion (als vieleicht E. L. mancherley vngleiche vrtheil vieler widerwertigen vber sich gehen lassen müssen) dieweil auch in weltlichen Politischen Rechten einem jeglichen Vnderthanen erlaubt ist/ seine angeerbte natürliche freyheit vnd gut gegen seiner von Gott gegebner Obrigkeit gebürlich zu verbieten/ wie dann Naboth mit gutem Gewissen gethan hat/ 1. Reg. 21.

Zu dem/ werde ich glaubwirdig berichtet/ daß von

solcher suspicion vnd auffläge / sonderlich ewer Bürgereyd E. L. klärlich entschüldige / dieweil er allen Secten vnd newer Lehre wehret / vnd zur handhabung vnd erhaltung der reinen Euangelischen warheit antreibet vnd vermahnet / wie alle die bezeugen / welche zu Embden Bürger gewesen / vnd jetzund allhie bey vns zu Bremen wohnen.

Dann nach jhrer außsage (der ich billich glauben zustelle / wie ich dessen schrifftlich vrkund von jhnen erlanget) sol der dritte Articul des Bürgereyds also lauten: Daß ich keiner falschen lehre oder Secten / oder derselben Lehrer wes namens die seyn / meines wissens / wil zugethan vnd anhängig seyn.

Welcher Eyd niemals anders / als von obgemelter reformierter Religion (die bey euch offentlich in den Kirchen geprediget wirt) verstanden / vnd biß daher noch von einem ehrbarn Raht / denen die da schweren sollen / auff jhr erfordern / anders nicht ist erkläret worden.

Darauß scheinet / daß E. L. Vorfahren / vnd sonderlich die im ampt der Obrigkeit gesessen / mit grosser sorgfältigkeit darnach getrachtet haben / daß sie den köstlichen schatz des Euangelij rein bewahren vnd auff die Nachkömling erben möchten.

Dieweil dann dem also / vnd ein jeder zu leyden schuldig ist / was er erstlich seinem Gott in der heiligen Tauffe / dornach auch seiner Obrigkeit mit anruffung göttliches Namens vnd gutem Gewissen gelobet vnd geschworen hat: So ist es eine löbliche bestendigkeit nicht allein in eusserlichen dingen / sondern auch in der

wahren

wahren Religion ein Christliches Gewissen vñ Conscientz zu behalten / vnd also gehorsame vnderthanen beydes Gott vnd der Obrigkeit zu leisten / was man beyden an eydes statt versprochen hat / Matth. 22. v. 21. 1. Pet. 2. v. 13. ꝛc.

Solche löbliche exempel der Christlichen bestendigkeit / haben wir nicht allein an den lieben Propheten / Aposteln / vnd heiligen Mártern warzunemen / sondern es wirt auch in der Kirchenhistori der H. Ambrosius vnd seine zuhörer zu Meyland vnter andern hochgerühmet / daß sie zur zeit Keysers Valentiniani vnd seiner Mutter Iustinæ, den wolff Auxentium wider des Keysers befehl / auß der Kirchen gewehret.

Dann diese Iustina brachte jhren Sohn den Keyser so weit / daß er einen hauffen Kriegsknechte mit Wehr vnd Waffen hinschickte / die mit gewalt die Kirchen eynnemen vnd Ambrosium zu der Statt hinauß treiben solten.

Die Bürger setzten sich dartwider / vnd erklärten sich rund / daß sie lieber sterben / als jhres Lehrers wolten beraubet werden / musten also des Keysers Soldaten / vnverrichter sache / widerumb abziehen / vnd Ambrosium bey seiner Gemeine bleiben lassen. Vide Sozom. Hist. Eccles. lib. 7. cap. 13.

Es ermahnet auch Ambrosius den Keyser seines Ampts mit grossem ernst / wie auß seinen Sendbrieffen an Valentinianum, auß der Oration wider Auxentium, vnnd auß einem sendbrieff an seine schwester zu vernemen ist. In der Oration sagt er vnter andern: Tributum Cæsaris est: non negatur. Ecclesia Dei est: Cæsari vtique non debet addici; quia ius Cæsaris esse non potest

Dei templum. Quod cum honorificentia Imperatoris dictum, nemo potest negare. Quid enim honorificentius, quàm vt Imperator Ecclesiæ filius dicatur? *Et addit*: Imperator bonus intra Ecclesiam, non supra Ecclesiam est.

Vnd anderswo werden diese seine wort erzehlet: Nec mihi fas est tradere (templum scilicet) nec tibi accipere, Imperator, expedit. Domum priuati nullo potes iure temerare: domum Dei existimas auferendam? Noli te grauare Imperator, vt putes te in ea quæ diuina sunt, Imperiale aliquod ius habere, noli te extollere. Sed si vis diutius imperare, esto Deo subditus. Scriptum est, Quæ Dei Deo, quæ Cæsaris Cæsari. Ad Imperatorem palatia pertinent, ad Sacerdotem Ecclesiæ. Publicorum tibi mœnium ius commissum est, non sacrorum.

Item Epist. 30. ad Valent. Nullius iniuria est, cui Deus omnipotens anteferatur. Das ist: Dem Keyser gebürt Tribut / den wegern wir jhm nicht: die Kirche ist Gottes vnd mag ja dem Keyser nit zugeeignet werden. Dann der Tempel Gottes kan nicht des Keysers gerechtigkeit oder eigenthum seyn / vnd kan niemand in abrede seyn / daß solches dem Keyser zu ehren gesagt werde. Dann was ist ehrlicher / dann daß der Keyser ein sohn der Kirchen genennet werde?

Vnd bald darnach: Ein frommer Keyser ist in der Kirchen / vnd nicht vber die Kirchen. Item anderswo: Es gebüret mir nicht dir die Kirche eyntzureumen / es ist dir auch / Keyser / nicht nütz dieselbe zu nemen. Du hast keine macht / eines priuat Menschen hauß der vngebür zu verwüsten / vnd vermeyneſt Gottes hauß

zu

zu dir zu reissen? belade dich nicht/lieber Keyser/mit solcher last/daß du dich vberredest/als hettestu in Göttlichen sachen Keyserliche macht. Sey nicht stoltz: Wiltu lenger regiern/so werde Gottes vnderthan. Es stehet geschrieben/Gott was Gottes ist/vnd dem Keyser/was des Keysers ist/die Pallast vnd Schlösser gehören dem Keyser zu/die Kirchen den Predigern/das recht der Statfestung ist dir vertrawet/nicht der dinge die Gottes sind.

Vnd auff daß der Keyser nit meynet/Ambrosius thete jm vnrecht/so schreibt er im 30. sendbrieff an jhn: Darmit geschiehet niemand vngleich oder vnrecht/wenn jhm Gott der allmächtige vorgesetzet wirt.

Durch solche Christliche vermanungen ist der Keyser bewogen von seinem fürnemen abzustehen/wie Ambrosius im 34. sendbrieff hoch rühmet. Denn er sahe auß den schweren straffen/daß Gottes hand vber jhn auffgehaben war/davon man lesen mag Theodoret. Histor. Eccles. lib. 5. cap. 12. 13. 14.

Er bedachte auch/wie es dem Saul/Jeroboam/Assa/Joram/Vsia vnd andern vilen ergangen/als sie sich wider jhren beruff den dienern Gottes widersetzten/vnd nach jrem eignen willen den Gottesdienst verrichten vnd ordnen wolten. Davon besihe 1. Sam. 13. 1. Reg. 13. 2. Chron. 16. 21. 26.

Derhalben wol zu wünschen were/daß/gleich wie den vnderthanen gebüret zu betrachten/was jhnen von Gott befohlen ist: Also auch alle Christliche Obrigkeit offtermals auß Gottes wort bedechten/was jhnen selbst von Gott dem allmechtigen sey auffgeleget/vnd nach dem exempel Philippi des Königs zu Macedonien/sich alle morgen erinnern liesse:

O Rex, memineris te hominem esse, Lieber Herr König/ gedenck daß du ein mensch bist.

NB. Gleichwie aber ewer ewige seligkeit/ ehr/ guter nam vnnd glimpff an erhaltung der wahren vnd durch Gottes gnade euch angeerbten Religion/ gelegen/ Also hanget auch/ lieben Brüder/ ewer zeitliche wolfahrt/ segen vnd gedeyen an denselbigen.

Dann in der gantzen Welt bekand/ daß die Statt Embden vnnd gantz Ostfrießland in wenig jahren groß/ reich vnd gewaltig worden ist/ durch kein ander mittel/ denn durch die wahre Religion/ welcher gefolget sind fromme Christen/ die vor des Antichrists tyranney bey den ihren nicht bleiben konten.

Dardurch ist die Seefahrt gemehret vnd so gewaltig worden/ gelt vnd gut hat zugenommen/ die Statt ist erweitert/ vnd mit stattlichen newen häusern gezieret vnd verbessert.

Solte nun der Statt das mittel jhrer wolfahrt entzogen werden (welches der allmächtige Gott gnedig abwende) so kan ein jeder verstendiger bey sich selbs leichtlich ermessen/ daß Gott zugleich seinen eusserlichen segen entziehen werde/ vnd die statt vil geringer vnd ärmer wider machen/ als sie vormals je gewesen ist/ nach der drewung/ Leuit. 26. Deut. 28. Dann wie des HERRN segen reich machet/ Prou. 10. v. 22. also machet der Fluch des HERRN arm/ Prou. 3. Hag. 1. Wie Jerusalem vnd andere stätte/ so bald sie von der wahren Religion abgewichen/ in eusserste verderben auß aller jhrer wolfahrt sind gesetzet worden.

So ist auch kund vnd offenbar/ daß solche vnruhige leut bey der zum schein fürgewenden Augspurgischen Confession selbst nicht bleiben/ dieweil solche

Confes-

Confession nicht wider rühige wolbestelte Kirchen gestellet ist / sondern wider das Bapsthum vnd seine grewel.

Darumb auch Philippus Melanthon / so dieselbe gestelt vnd außgeleget / mit der Kirchen zu Embden vnd in Ostfrießland allzeit wol zu friden gewesen / dieselbe offt gerühmet / vnd mit jhren dienern viel mehr freundschafft vnd einigkeit / auch bey Lutheri zeiten / vor vnd nach gehabt / als mit solchen vnrichtigen vnfridsamen leuten.

Ich bin auch gewiß / möchten Lutherus vnd Philippus Richter seyn zwischen der Christlichen Kirchen zu Embden vnd jhren widersachern / dem streit solte bald abgeholffen seyn.

Ist es aber vmb die Augspurgische Confession zu thun / wie man fürgibet / warumb werden denn des alten Heshusii Inquisitionartickel eyngeführet?

Wenn auch die widersacher lieber für diener Christi / als für verstörer der Kirchen wolten angesehen seyn / so hette jnen ja gebüret / daß sie den Catechismum der Kirchen zu Embden / gegen Gottes wort / vnd der Augspurgischen Confession solten examiniret / vnd so sie mängel befünden / dieselbigen zuvor schrifftlich / oder in einem freundlichen gespräch / offentlich oder besonders angezeiget vnd gewisen hetten / wie zuvor bey euch mit den Widertäuffern gehandelt ist.

So befindet sich auch in der that / daß solche leute zum theil das gedichte der Vbiquiter / sampt dem mündlichen essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi / beydes von gläubigen vnd vngläubigen im H. Abendmal / ohne Sacramentliche erklärung / billigen vñ vertheidigen / welche vngeheure grobe jrthum

nirgend in der Augspurgischen Confession / vil weniger in Gottes wort gegründet sind.

Was sie auch von der Augspurgischen Confession halten / ist zum vberfluß darauß abzunemmen / daß sie die Kirchendiener zu Norden / die doch jhre bekanntnus vom H. Abendmal von wort zu worten auß der Augspurgischen Confession gethan / ins elend verstossen vnd ohne vrsach verjaget haben.

Diese dinge alle machen frommen leuten billich ein nachdencken: Wie denn auch diß nicht ein geringes ist / daß geklaget wirt / als daß sie die Kirchengüter / die von eweren Voreltern gegeben / zu sich begeren zu reissen / die Almosen schmälern / vnd in summa mit aller macht daran sind / daß sie Kirchen / Schulen / Policeyen / Almosen vnd alle gute ordnung verwüsten vnd vmbkehren mögen.

Vnd nimpt viel verstendige redliche männer / hie vnd anderswo wunder / was doch die jenigen / so zu solcher verstörung vrsach geben / bewegen möge die hohe Maiestet Gottes so schwerlich zu erzörnen / Gal. 5. fromme trewe Prediger / vnd die guten Bürger vnd vnderthanen / welche wegen jhres gehorsams allenthalben gerühmet werden / so sehr zu betrüben.

Aber ich hoffe zu dem HERRN / daß alle verstendige leute / auch ewer G. hohe Obrigkeit selbst / wegen angeborner Gräflicher bescheidenheit / solchem vnheil fürkommen / vnd mit weisem Christlichem raht remediren werden. Denn sonst würde nichts anders als ein Epicurisch gottloß wesen darauß erfolgen / vnd allerding verwüstung mit sich bringen. Denn wenn die prophecey oder weissagung aufhöret / saget Salomon / wirt das Volck wild vnnd wüst / Wol aber

dem /

dem/der das Gesetz handhabet/Prouerb. 29. v. 18.

Es gebüret auch/ nechst der Christlichen Obrigkeit/ allen ständen des lands/ diese sache mit grossem fleiß vnd ernst zu befördern/ erstlich bey GOtt dem HERRN mit wahrer bekehrung/ vnnd einem Christlichen gebett/ Joel. 2. Matthei 7. in betrachtung daß des gantzen landes wolfahrt daran hanget.

Darnach auch mit flehlichem bitten vnd anhalten bey der hohen Obrigkeit/ daß dieselbe ein gebürliches eynsehen in die sache haben/ vnd jhr die ehren Göttlicher maiestet/ vnnd aller Vnderthanen nutzen vnnd besten Christlich vnnd väterlich wollen angelegen seyn lassen/ vnd nicht mehr gestatten/ daß vnruhige leute/ nach jhren eigenen affecten/ so grossen schaden vnnd nachtheil/ den wolbestelten Kirchen zufügen.

So lasset es nun/ frommen gläubigen/ nicht mangeln an ewerm fleiß/ seyt wacker/ ein jeder nach seinem beruff in seinem ampt/ seyt fleissig im gebett vnd in betrachtung Göttliches Worts/ vermahnet euch vntereinander zur sorgfeltigkeit/ liebe vnd guten wercken/ Hebr. 10. vnd dasselb desto mehr/ dieweil jhr wisset/ daß der sententz der Heshusianischen verwerffung vnd verdamnis/ (im zehenden seiner Inquisition vnd newen Glaubensarticuln begriffen) allbereit vber euch gefellet ist.

Dieses alles habe ich E. L. in dedicirung vnd zuschreibung dieses Büchleins erinnern wöllen/ nicht daß es E. L. vnbekant/ oder daß ich zweiffel trüge/ daß E. L. etwas werde mangeln lassen an dem/ das zu

erhaltung Göttlicher vnd bißher bekanter warheit/ durch gebürliche erlaubte mittel geschehen mag: sondern daß ich E. L. hiermit zu erkennen gebe vnd offenbarete meine wolmeynende sorgfeltigkeit vnd bekümmernis für ewer löbliche vnd Christliche Gemeine/ vnnd euch meinen nachbarlichen vnd brüderlichen dienst in allem guten presentierte vnd anböte.

Der gentzlichen tröstlichen zuversicht/ es werden fromme Christen diesen meinen treuen willen/ in einer solchen sache/ welche causa publica ist/ vnd die warheit Gottes betrifft/ jhnen wolgefallen lassen vnd zum besten auffnemen. Auch ein jeder in diesem Religionsstreit gegen Gott vnd der Obrigkeit sich zur gebüre also verhalten/ auff daß er ein gute Conscientz vnd Gewissen haben vnd behalten möge/ vnd keinen Schiffbruch an seinem Glauben leyde/ 1. Timoth. 1. v. 19. Darzu Gott vnser getrewer Vatter seinen gnadenreichen segen/ gnediglich verleihen wolle. Amen.

Kurtze

Kurtze anzeigung der fürnemsten stücke/die in diesem Buch verfasset werden.

Zu dem ersten theil.

CAP. I.

Warinne die jenigen/so sich mit vnfuge vnd auß hass Lutherisch nennen/mit den Reformirten Euangelischen Kirchen einig oder vneinig/vnd worauff heutiges tages die gantze streitige sache von dem Abendmal beruhe. fol. 1

Acht stücke in welchen man einig ist. 1.2.3

Von der vngleichheit der Ceremonien 3.4

Vom Brotbrechen. 4

Von abschaffung der Altaren. 4

Augspurgische Confessionartickel von Christlicher freyheit der Ceremonien. 5

D. Luthers erklärung von den Ceremonien des Abendmals. 5.6.7.8

Was in der lehr vom H. Abendmal der hauptstreit sey. 8

Drey stück der vneinigkeit. 8.9.10.11

Summarische verfassung der stücke darinnen man vneinig ist. 11.12.13

CAP. II.

Wann der streit vom H. Abendmal erstlich angefangen. 13

Von Bapst Sergio 11. os porci oder Säwrüssel genennet 13

Von der Priesterlichen Consecration. 13

Von einer newen erschaffung des leibs Christi. 14.

Vil mißbreuche auß dem jrthum von der krafft der Priesterlichen Consecration. 14.15

Propheceyen Danielis vnd Christi von dem jrthum leiblicher gegenwertigkeit. 15

Welche lehrer diesem jrthum widersprochen. 15
Von dem Getieht der verwandlung des Brots/ Transsubstantiatio genennet. 16
Von welchen die Transsubstantiatio verworffen. 16
Von Berengario. 16
Von Almarico Parisiensi. 17
Von Johann Huß. 17
Von dem getieht der eynschliessung des leibs in das brot/ 17
Von welchen dessen eynschliessung verworffen. 17
Der gantze streit so vom Abendmal ist / hat sich angefangen vnder dem Bapsthumb. 17

CAP. III.

Wie der streit von dem Abendmal auß dem Bapstthum in die Euangelische Kirchen gebracht worden. 18
D. Luther hat die opinion von der leiblichen gegenwart Christi im Sacrament auß dem Bapstthum behalten. 18
D. Carlstadt hat den streit hierüber angefangen wider D. Luthern. 18

CAP. IIII.

Was D. Luthern bewegt habe die Papistische Transsubstantiation freyzustellen/ vnd doch die opinion von der leiblichen gegenwart des leibs Christi im Brot zu vertheidigen. 18.19
D. Luthers wort auß der Babylonischen gefengnisse von dem Cardinal von Camerich. 19.20
D. Luthers wort von freystellung die Transsubstantiation zu gläuben oder nicht. 21
Vrsprung der Vbiquiten. 22

CAP. V.

Von dem anfang des streites zwischen Carlstadt vnd D. Luthern. 23

Die

DJe Schweitzer vnd andere Euangelische Kirchen haben diesen streit nicht vervrsachet. 23
Gesprech D. Luthers vnd Carlstadts zu Jena. 24
Die Schweitzer werden in den zanck vom Nachtmal ohne jhre vervrsachung gezogen. 24.25

CAP. VI.

Wie die vneinigkeit zwischen D. Luther vnd den Schweitzern endlich sey auffgehaben vnd beygelegt. 25

VOn dem Marpurgischen Colloquio. 25.26
Von dem abschied zu Marpurg. 26
Von der Wittenbergischen Concordi Anno 36. 27
Der Schweitzer erklärung jhrer meynung an D. Luthern. 27.28
Lutheri freundlich schreiben an die Schweitzer Anno 36. 28
Wo die Concordi gebrochen worden. 28
Philippi Melanthonis klage von erneuerung des streits. 29

CAP. VII.

Daß D. Luther vnd die sich auff seinen Namen beruffen/nicht allwege einerley lehre vom H. Abendmal geführet. 30

REchte lehr D. Luthers vom Nachtmal. 30
Andere meynung D. Luthers von der leiblichen gegenwart im Brot oder gestalt des Brots. 33
Von der Vbiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi. 33.34
Von allegorischer außlegung der Himmelfahrt Christi. 35
Daß D. Luther die Vbiquitet wider hab fallē lassen. 35
Von der kurtzen Bekantnis D. Luthers/ darinnen er sich zu der lehr des Bapsthums vom Nachtmal bekennet. 36
Von billigung des Decrets Nicolai des andern. 37
Bekantnis D. Luthers/ daß er im handel vom Nachtmal der sachen zu viel gethan. 38

D. Luthers warnung / daß man sich nicht auff seinen Namen beruffen sol. 40
Die sich Lutherisch nennen / lehren vngleich vnd widerwertig in acht vnderschiedenen stücken. 40.41

CAP. VIII.

Warumb ein rechtgläubiger Christ in den streitigen puncten vom H. Abendmal / mit denen die D. Luthers namen mißbrauchen / nicht zustimmen kan. 44
ERste vrsach / von wegen der mancherley verkehrung der wort Christi bey den genanten Lutherischen. 44.45
Den Euangelischen Reformirten Kirchen wirt mit vngrund zugemessen / als solten sie die wort Christi verkehren vnd martern / welches die genanten Lutherischen selbst thun. 46
Ander vrsache / weil sie der sachen selbst vnder sich nicht einig sind. 46
Durch das Jacob-Andreanische Concordibuch / ist die vneinigkeit zwischen den genanten Lutherischen nicht auffgehaben. 46.47
D. Luther entschüldiget selbst Zuinglium vnd OEcolampadium, daß sie im verstande der wort Christi eintrechtig. 47
Von dem ergerlichen gespötte von sibenerley H. Geistern. 48
Zeugnis der Schrifft / vnd alten Scribenten / vnd der Augspurgischen Confession von der außlegung der wort Christi Sacramentsweise. 48.49
Die dritte vrsache / daß die genanten Lutherischen abweichen von der weise vnd art aller Sacramentlichen Reden / so in der Schrifft gefunden werden. 49
Die vierdte vrsach / die verkehrung etlicher fürnemer artickel des Christlichen Glaubens. 50
Von der Menschwerdung des Sohns Gottes. 51
Von dem leyden Christi. 51
Von der Himmelfahrt. 52

Von

Von dem sitzen zur rechten hand Gottes. 53
Von der widerkunfft Christi am jüngsten tag. 53
Die fünffte vrsach/ widersprechung der gantzen lehre des Euangelij/von einer newen application Christi. 53
Die sechste vrsach: Des erbes so im Testament Christi den Gläubigen verheissen wirt / zueignunge an die vngläubigen. 53
Die sibende vrsach / Abweichung von der lehre der recht-gläubigen alten Kirchen. 53
Die achte vrsach/ daß die Vbiquitet vnd mündlichs essen des leibs Christi bey den gottlosen/ auch wider die Augspurgische Confession ist. 54

CAP. IX.

Was den Christgläubigen im H. Nachtmal verheissen/ gegeben vnd versigelt werde. 56

FAlsche beschuldigung von blossen zeichen. 56
Beweisung / daß im H. Abendmal sey die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi. 57
Auß den worten Christi vnd Pauli. 57
Auß der bekentnis der alten Lehrer. 57
Auß vergleichung der verheissung des Euangelij mit dem bezeichneten gut in Sacramenten. 58

CAP. X.

Daß die zusage vnd gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi im heiligen Abendmal nicht leiblich / sonder Sacramentlich vnd Geistlich zu verstehen sey. 59

DEr erste beweiß auß den worten des Abendmals. 59
Die sprüche der Schrifft nicht allwege dem Buchstaben nach zu verstehen. 60.61

Die wort Christi seind nicht wort der schöpffung. 61
Von dem spruche: Es ist des HErren Pascha. 62.63
Christus hat niemals gesagt / Das brot ist wesentlich mein leib/ oder/ ist mit demselben leiblich vereiniget. 64
Lucas vnd Paulus erklären die wort von dem Becher vnd blut Christi. 65
Nichtige außflucht/als soltens zweyerley vngleiches verstands Reden seyn/ Dis ist mein leib/ vnd/ Das brot ist mein leib. 65
Vergebliche außflucht / als solte es wider einander seyn/ Dieser becher ist mein blut/ vnd/ dieser becher ist das newe Testament. 67
Christi leib vnd blut werden nu nicht mehr von einander gescheiden. 68
Papistische concomitantia. 68. 69
Was für ein form des ersten Abendmals gewesen sey. 69
Ander beweiß auß Christi erklerung. 70
Von dem 6. cap. Johannis. 70.73
Vom dem spruch/ Fleisch ist kein nütze. 71.72
Von dem eynwurff / daß das sechste Capitel Johannis nicht gehöre zum Abendmal. 73
Zeugnis der alten Lehrer vnd Augspurgischer Confession / von dem verstand des sechsten Capitels Johannis. 74
Dritter beweiß auß S. Paulo 1. Cor. 10. 75
Welches leibes gemeinschafft im Abendmal sey. 75.76
Antwort auff den eynwurff/ daß S. Pauli spruch allein von der nutzbarkeit des Abendmals rede. 77
Von dem spruch Pauli 1. Cor. 11. So offt als jhr von diesem brot esset. 78
Antwort auff die außflucht von vnsichtbarer vnd sichtbarer zukunfft Christi. 78
Vierdter beweiß auß dem Euangelisten Luca / in den Geschichten der Apostel. 79

Ob

Ob Christi leib im heiligen Abendmal gebrochen werde. 79.
Fünffter beweiß auß dem artickel von der Himmelfahrt Christi. 79
Rechter verstand der Himmelfahrt. 80
Von dem spruch / Ich bin bey euch alle tage: Item / Mitten vnter jhnen. 80
Antwort auff den eynwurff / als würde die person Christi getheilet. 81
Item / daß Christus bey S. Paulo gestanden sey. 82
Sechster beweiß auß den alten Lehrern. 82

CAP. XI.

Widerlegung der fürnemsten gründen vnd beweiß / darmit die genanten Lutherischen jhre meynung von der leiblichen gegenwertigkeit des leibs im brot vertheidigen. 85

ANtwort auff den ersten eynwurff / daß Christi wort warhafftig / hell / vnd klar / vnd derhalben nach dem Buchstaben zu verstehen seind. 86
Antwort auff den andern Eynwurff / daß die Euangelisten vnnd S. Paulus einerley wort gebrauchen. 87
Auff den dritten Eynwurff / daß man den verstand auß keiner andern Schrifft / denn allein auß den worten der eynsetzung nemen sol. 88
Auff den vierdten Eynwurff / daß es einerley art zu reden sey / Das brot ist mein leib / vnd / der mensch ist Gott. 105
Wie fern die alten Lehrer die Sacramentliche vnnd persönliche vereinigung vergleichet. 90
Wie die Alten die wörtlein / in / mit / vnder dem Brot verstanden haben. 91

Antwort auff den fünfften Eynwurff / daß die wort nes Testaments natürlich möchten verstan werden. 91. 92
Warumb vnd in welchem verstand der Becher des Abendmals das newe Testament genennet werde. 92
Daß auch in Testamenten figürliche Reden gebraucht werden. 92
Figürliche Reden sind nicht vnwarhafftig. 93
Ob Christus vor seinem tode gar keine figürliche Reden gebraucht habe. 94
Antwort auff den sechsten Eynwurff / die Taube war der H. Geist / vnd derselbe war wesentlich gegenwertig in der Tauben. 95
Das anblasen Christi vnd das brausen des windes sind der H. Geist / vnd der feurige wagen sind die Engel vnd der brennende busch vnd die brennende wolckenseule war der Sohn Gottes. 97
Die Engel so Abraham erschienen / werden genennet Männer / vnnd Simon der Zauberer die grosse krafft Gottes. 98
Das gewechs Dauids ist der HErr vnser Gott. 98
Antwort auff den sibenden Eynwurff / das Abendmal sey ein pfand der seligkeit / darumb müsse der wahre leib vnder dem Brot seyn. 99
Auff den achten Eynwurff / daß Christus leiblich sey im ersten Abendmal gewesen. 100
Auff den neundten Eynwurff / daß es blosse zeichen seyn würden / wo Christus nicht im brot vnd wein sey. 101
Von dem zehenden Eynwurff / Christus sey allmechtig. 102
Christi allmechtigkeit ist nicht wider sein wort vnd willen. 103
Christi Allmacht wirt durch die Geistliche gegenwertigkeit nicht verleugnet / sonder bekrefftiget. 104
Ob Christus mit seinem leib durchstein vnd thüren gefahren sey. 104

Antwort

Antwort auff den eilfften Eynwurff/ von der Allenthalbenheit des leibs Christi. 105
Die Vbiquitet ist der gantzen Schrifft zu wider. 105
Falsche gründe/ damit die Vbiquitet bestetiget wirt. 105. 106
Vom Sitzen zur rechten Hand Gottes. 106
Von dem spruch/ Mir ist aller gewalt gegeben. 107. 108. 109
Außlegung der alten Lehrer von diesem spruche. 112. 113
Von dem spruch Johan. 3. Nimand fehret gen himmel. 113
Von dem spruch/ Gott gibt dem Sohne den geist nicht nach der masse. 114.
Von dem spruch Ephes. 1. 4. Auff daß er alles erfülle. 115
Des alten Heshusij antwort auff der Vbiquitisten gedicht. 115. 116. 117. 118
Falscher beweiß der Vbiquitet auß der persönlichen vereinigung. 120
Des alten Heshusij antwort hierauff wider die Vbiquitet. 121
Beweiß der Vbiquitisten/ daß Gott in keinem ort ist. 125
Antwort auff den zwölfften Eynwurff von leiblicher gegenwertigkeit/ auß den sprüchen Pauli Coloss. 2. Hebr. 10. daß es anders sey im alten/ anders im newen Testament mit der gemeinschafft Christi. 127

CAP. XII.

Von der art vnd weise/ welcher gestalt der leib vnd das blut Christi im Abendmal recht gessen vnd getruncken werden. 129

WJe man fragen möge in Göttlichen sachen. 129

Zweyerley jrthum bey der niessung des leibs Christi. 130
Jrthum vom opere operato, als wann es mit dem eusserlichen werck außgerichtet were. 131
Jrthum vom mündlichen essen des leibs Christi. 132
Widerwertiges getichte vom mündlichen vnd vbernatürlichen essen. 135
Beweiß/ daß Christi leib Geistlich genossen werde. 136
1 Brot vnd leib Christi sind vngleiche vnd vnderschiedene ding. 136
Auch nach D. Luthers vnd Brentij zeugnis. 136
2 Essen vnd trincken werden nicht auff einerley weise verstanden vom brot vnd leib. 138
Daß ein wort in der Schrifft an einem ort zweyerley verstand haben kan. 139
3 Christus verwirfft das mündliche essen seines leibs. 139
Also auch Paulus vnd Johannes. 140
4 Das geistliche/ nicht aber das mündliche essen/ gibt das ewige leben. 141
5 Zeugnis der alten Lehrer wider das mündliche essen des leibs Christi. 142
Antwort auff den Einwurff/ daß die alten Lehrer vom essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi offt hart reden. 145

CAP. XIII.

Widerlegung der falschen gründe vom mündlichen essen. 146

MAn müsse schlecht glauben das mündliche vnd vnbegreiffliche essen des leibs Christi. 147
Christus habe das geistliche essen vor dem Abendmal eyngesetzet. 148
Die Engel haben mit leiblichem munde/ doch vbernatürlicher weise/ gessen. 149

Wenn

Wenn es allein zu thun sey vmb die geistliche niessung des fleisches vnd bluts Christi / so were das Abendmal vergeblich eyngesetzet. 151
Man sol menschlicher vernunfft nicht folgen. 152
Man könne nicht zu vil glauben. 153
Waldenser lied wider die mündliche niessung. 154
Vereinigung der Gläubigen mit Christo. 155
Q. Luther verwirfft das mündlich essen des leibs ausser dem streit. 155

CAP. XIIII.

Ob auch die gottlosen vnd heuchler im Abendmal den wahren leib vnd blut Christi empfahen. 156

Woher diese frage komme. 156
Von dem spruch Pauli / daß man das Gericht esse. 157
Von dreyerley vnwirdigkeit. 157
1 Vnwirdigkeit wegen der verderbten natur. 157
2 Vnwirdigkeit wegen des vnfleisses im beruff. 159
3 Vnwirdigkeit wegen des vnglaubens. 160
Beweiß daß die vngläubigen des leibs vnd bluts Christi nicht geniessen / eigentlich zu reden. 161
1 Vngläubige sind nicht erben des Testaments. 161
2 Haben Christum nicht im hertzen wonend. 162
3 Gefallen Gott nicht. 162
4 Bleiben nicht in Christo / vnd haben nicht das ewige leben. 163
5 Niemand kan zugleich in Christi vnd des Teuffels gemeinschafft seyn. 163
6 Eusserliche werck ohne den glauben seind todte werck. 163
7 In Judam ist nicht Christi leib / sonder der Satan eyngegangen. 164

8. Die Gläubigen haben kein theil mit den vngläubigen. 164.
9 Zeugnis der alten Lehrer. 165
Widerlegung der falschen gründe vom essen vnd truncken des leibs vnd bluts Christi bey den vngläubigen. 165
Antwort auff den Eynwurff / daß Paulus das brot vnd wein den vnwirdigen zueigne / welche Christi leib vnd blut seyn. 166
Auff den Eynwurff / daß die gottlosen werden schuldig am leib vnd blut des HErrn. 167
Daß sie mit dem essen vnnd truncken schuldig werden. 169
Das Sacrament bestehe nicht in wirdigkeit oder vnwirdigkeit der menschen. 169
Auff den Eynwurff 1. Cor. 11. Sie truncken alle auß dem geistlichen felsen. 170
S. Augustini erklärung vber diesen spruch. 172
Antwort auff den Eynwurff / Daß die gottlosen nicht werden die aufferstehung des fleisches haben / ohne die niessung des leibs Christi. 174.

Verzeich-

Register.

Verzeichnis der fürnemsten stück auß dem andern theil dieses Büchleins.

CAP. I.

Von der notwendigkeit des heiligen Abendmals. 176

Vnderscheid zwischen notwendigkeit vnd nutzbarkeit des H. Abendmals. 176
Grosse gütigkeit vnd trewe des Sohns Gottes gegen vns in verordnung der H. Sacramenten. 176
Erste vrsache der notwendigkeit des H. Abendmals/ Christi befehl. 177
Ander vrsach/ vnser schwachheit. 178
Dritte vrsache/ wichtigkeit dieser sachen. 179
Vierdte vrsach/ lieblichkeit vnd freude dieser handlung. 180
Fünffte vrsach/ zunemmung in der gottseligkeit. 181
Sechste vrsach/ Exempel der ersten Kirchen. 182
Sibende vrsach/ betrachtung des schadens vnd straffe so auß verseumnis herkompt. 183
Was die leute vom Abendmal abhalte. 183
Erste hindernis in vns selbst/ Vnwissenheit. 184.
Ander hindernis/ Sicherheit. 185
Dritte hindernis/ Verachtung vnnd vngehorsam. 186
Vierdte hindernis/ Liebe der welt. 188
Fünffte hindernis/ Mutwillige boßheit. 191
Sechste hindernis/ Kleinmütigkeit. 192
Hindernis ausserhalb vns. 194.
1. Anfechtung des Satans. 194.
2. Böse Exempel vnd ergernisse. 195
Genommen ergernisse. 195
Vrsprung der genommenen ergernussen. 196

Hindernis wegen gewisser notfelle. 199
Ob die seligkeit ans Nachtmal gebunden sey. 200

CAP. II.

Von dem nutz vnd rechtem oder vnrechtem gebrauch des Abendmals. 203

1. VErwerffung aller abgöttischer mißbreuch. 204
Papistischer Consecration. 204
Des getichts von verwandlung des brots. 204
Von wesentlicher verbergung des leibs im brot. 205
Des Meßopffers. 205
Des zehrpfennings für die sterbenden. 205
2. Verwerffung allerhand abergläubiger mißbreuche. 206
Daß man allein auß gewohnheit zum Tisch des HErren gehet. 206
Daß man die gnade Gottes an das werck der Sacramenten anbindet. 206
Daß man mit dem eusserlichen mund esse den leib Christi. 206
3. Von mißbreuchen / die auß verenderung des rechten endes / darzu das Abendmal eyngesetzet ist / herkommen. 206
Daß etliche jhre vnschuld wollen bezeugen mit dem H. Abendmal. 207
Daß die kreuter vnd andere ding / so auff des HErren Tisch gelegt werden / sonderliche krafft darvon bekommen sollen. 207
Daß etliche vom brot des Abendmals etwas vberig behalten. 207
4. Von mißbreuchen durch heucheley. 207
5. Vom mißbrauch durch vnbußfertigkeit. 208
6. Vom mißbrauch auß freuelmuth. 209
7. Vom mißbrauch durch sicherheit. 210

Recht-

Rechtschaffene betrachtung vnd gebrauch des Abendmals. 210
1. Nach der eusserlichen handlung: Zum trost 211
Zur danckſagung 212
Durch bekentnis vor Gott. 212
Durch bekentnis vor den menſchen. 213
Durch gehorſam gegen Gott. 213
Durch gutwilligkeit gegen dem Nechſten. 214
2. Nach dem innerlichen geheimnis: 215
Zum troſt vnd danckſagung. 216

CAP. III.

Von Chriſtlicher vorbereitung zum brauch des H. Abendmals. 219

NOtwendigkeit der prüfung. 219.234.
1. Was prüfen heiſſe. 222
Die prüfung auff vns ſelbſt / vnd nicht auff einen andern zuſtellen. 222
Vmb anderer leute gebrechen ſol niemand vom Abendmal ſich enthalten. 222.223
2. Woher die prüfung komme. 224.
Von der prüfung auß dem Geſetze. 224.
Von der prüfung auß dem Euangelio. 225
3. Wie weit ſich die prüfung ſeiner ſelbſt erſtrecke. 225
4. Vier fragen von ſeiner ſelbſt prüfung. 226
Was der verderbte menſch ſey. 227
Was der menſch werden ſol. 228
Was des bekehrten menſchen ampt ſey. 231
Ob er auch im ſelben ſtand verharren wölle. 233

Register.

Im beschluß des andern theils.

Summarische meldung

WAs ein frommer Christ vom H. Abendmal vnder solchem langwirigen streit einfeltig halten vnd glauben sol. 237

1 Die wort der eynsatzung ohne falschen zusatz oder abbruch zu behalten / vnd Sacramentlicher weise zu verstehen. 237

2 Bey den artickeln Christliches Glaubens vnverruckt zu bleiben. 238

3 Nicht blosse zeichen zu machen im Abendmal. 239

4 Nicht die zeichen wesentlich zu verwandeln in das bezeichnete gut / auch nicht das bezeichnete gut wesentlich eynzuschliessen in die zeichen. 240

5 Die lehre von der zueignung der verheissenen himlischen gaben vnd güter / so durch den Glauben geschicht / fest vnd bestendig zu behalten. 242

6 Sich selbst zu prüfen / wenn man zu dem Tische des HErren gehen wil. 245

7 Vrsach zu bedencken / die notwendigkeit vnd der nutz des Abendmals / im rechtem gebrauch. 244

8 Die Ceremonien / nicht nach dem Bapstthum / sonder nach der eynsetzung Christi / vnnd dem exempel der Aposteln / vnnd der ersten Kirchen / zu billigen. 248

9 Von dem vnnützen disputiren vnd zancken sich zu enthalten / von der ertichten leiblichen gegenwart des leibs Christi / vnd desselben geträumeter niessung mit dem fleischlichem munde / vnd daß die gottlosen auch des leibs Christi sollen theilhafftig werden / die ohne allen Glauben seyn. 250

Sich beſcheidenlich halten gegen andern/ die noch in dieſem ſtreit verwickelt ſind/ mit behaltenem vnderſcheid/ zwiſchen den mutwilligen leſterern/ vnd andern ſchwachen lehrhafftigen vnnd fridſamen Chriſten. 251

Am ende des Büchleins iſt mit angehengt/ wie das Nachtmal in der Chriſtlichen Gemeine zu Embden gehalten wirt. 254

Bevorab die vermahnung/ die vor vnnd nach dem Nachtmal wirt fürgeleſen. 254

Das erste Theil dieser Schrifft.

Das erste Capitel.

Worinn die jenigen / so sich mit vnfuge vnd auß hass̃ Lutherisch nennen / mit den Reformierten Euangelischen Kirchen einig oder vneinig / vnd worauff heutiges tages die gantze streitige sache von dem H. Abendmal beruhe.

EInig ist man in diesen stücken: Erstlich / Daß das H. Abendmal so wol als die heilige Tauff / ein sichtbar pfand vnd zeugnis sey / welches Christus an die zusage der Gnaden gehenget hat / Fürnemlich darzu / daß vnser Glaube an dieselbe zusage gestercket vnd bestetiget werde.

Zum andern / Daß in dem rechten gebrauch des H. Abendmals / so wol als in allen Sacramenten / zweyerley dinge gegeben vnd empfangen werden / die jrrdische / eusserliche / sichtbare warzeichen / als nemlich brot vnd wein / vnd die himlische / innerliche / vnsichtbare gaben / als nemlich der wahre leib vnd blut vnsers HErrn Jesu Christi / sampt allen seinen wolthaten.

Zum dritten / Daß wir im H. Abendmal nicht allein des Geistes Christi / seiner bezahlunge für vnser sünde / gerechtigkeit / lebens / krafft vnd wirckunge / sondern auch der substantz vnd wesens seines warhafften leibs / der für vns in den todt gegeben / vnd seines bluts / das für vns vergossen ist / durch den Glauben theilhafftig werden / vnd darmit warhafftig zu dem

ewigen leben gespeiset vnnd getrencket werden / Vnd daß solches vns Christus durch die niessung des sichtbaren brots vnd weins im H. Abendmal anzeigen vnd bezeugen wil.

Zum vierdten / Daß das brot vnd der wein nicht in das fleisch vnd blut Christi verwandelt werden / wie die Papisten davon lehren / sondern recht natürlich brot vnd wein bleiben / Vnd daß diß brot vnd der wein von Christo / in diesem verstande / sein leib vnd blut genennet werden / daß sein leib vnd blut nicht allein dardurch bedeutet vnd vns für augen gebildet / sondern auch / wann wir diß brot vnd den wein im rechten gebrauch geniessen / vns warhafftig zur speise vnd zum tranck des ewigen lebens von Christo selbst gegeben werden.

Zum fünfften / Daß außerhalb dem rechten gebrauch der niessung / brot vnd wein kein Sacrament seyn / sondern allein ein abgöttisch spectakel / vnd vergeblich Menschengedicht / damit Gott gelästert wird / vnd die Menschen Gottes zorn vnd straff verdienen.

Zum sechßten / Daß sonst kein ander rechter gebrauch des H. Abendmals sey / als der einige / welchen Christus verordnet hat / nemlich / Daß diß brot vnd der wein zu sterckung des Glaubens von der gemeinschafft des leibs Christi mit den gläubigen / vnd also zu seiner gedechtnis vnd zur verkündigung seines todes müsse genossen werden.

Zum sibenden / Daß Christus kein heuchlerische / sondern eine solche gedechtnis vnd verkündigung seines todes in seinem Abendmal gebeut vnd fordert / welche mit wahrem lebendigen Glauben / vnd hertzlicher danckbarkeit / jhn den HERRN Christum selbst / sein

sein leyden vnd sterben / vnd alle damit vns erworbene wolthaten / annimmet vnd den geniessenden zueignet.

Zum achten / Daß Christus allein in den gläubigen / vnd in denen welche das H. Abendmal nicht verachten / vnd gleichwol auß not zu demselben nicht mögen kommen / ja auch in allen gläubigen von anbegin der Welt / eben so wol biß in ewigkeit wil wohnen / als in denen so zum heiligen Abendmal kommen seind.

Worinnen eigentlich der streit vom heiligen Nachtmal stehe / vnd erstlich von der vngleichheit der Ceremonien.

DArgegen ist man streitig / zum theil in den Ceremonien / zum theil auch in der Lehre selbst.

Dann etliche von denen / die sich Lutherisch nennen / behalten sehr vil Ceremonien der Bäpstischen Messz in jrem Abendmal / Also daß in kleidern / in Altaren vnd derselben schmuck / in runden Hostien mit einem crucifix / auch mit brennenden kertzen vnd allerley bild vnd götzenwerck gar kein vnterscheid zwischen jhnen vnd den Papisten / nach dem eusserlichen ansehen / zu mercken ist.

Andere vnter jhnen / die doch sonst auff die Ceremonien nicht hart dringen / widersetzen sich sonderlich dem brotbrechen im H. Abendmal / welches doch Christus auß wichtigen vrsachen selbst verordnet / vnd die Apostel nach seinem befehl gebraucht haben.

Vnd were man bey Christi ordnung geblieben / so hette die abgöttische Bäpstische meynung von einer wesentlichen verborgenheit des leibs Christi in der runden Hostien (darauff der grund der Bäpstischen

Messz stehet) die hertzen der Menschen nicht so gewaltig eyngenommen.

Es ist auch wol zu verwundern/ Warumb doch etliche leut auff des Bapsts runde Hostien so hart halte/ da bey jhnen doch frey stehet/ nicht eine gewisse art des weins/ sondern allerley wein/ roht vnd weiß/ vngeachtet wo er gewachsen/ zu gebrauchen.

Vber das/ widersprechen sie den Reformierten Euangelischen gemeiniglich in der abschaffung der Altaren/ die doch von den Papisten/ auß dem Judenthumb/ zu keinem andern ende entlehnet seind/ denn daß sie jhr verflucht Messzopffer für die lebendigen vnd todten eynführen vnd bestetigen möchten. Solches bezeuget Polydorus Virgilius de inventoribus rerum lib. 5. cap. 6. Vnd die genante Lutheraner selbst in Historia Ecclesiast. Magdeb. Cent. 4. cap. 6.

Aber der H. Geist machet diesen vnterscheid zwischen den Leuiten des alten Testaments/ vnd zwischen den dienern der Kirchen des newen Testaments/ daß jene des Altars pflegen/ diese das Euangelium verkündigen/ 1. Corinth. 9. v. 13 ꝛc. So saget er auch außdrücklich/ Hebr. 7. v. 13. Daß auß dem geschlechte/ darauß Jesus der Hohepriester des newen Testaments gekommen ist/ keiner des Altars gepfleget hab.

Darauß zu sehen/ daß dieselbigen/ welche im newen Testament Altar bawen vnd des Altars pflegen/ in massen es vnter dem Bapsthum ist eyngeführet worden/ vnd in derselbē meynung/ nicht diener vnd nachfolger Christi seind/ sondern nachfolger des Jüdischen Priesterthums/ vñ diener des Jüdenthums/ welches im newen Testament ist eine verleugnung Christi

vnd

vnd seiner zukunfft/ wie die Epistel an die Hebreer bezeuget. Item an die Galat. am 5. cap. vnd an die Coloss. am 2. cap. v. 17.

Dieweil aber zu hoffen/ wo fern man in der Lehre einig were/ daß der vnterscheid in den Ceremonien leicht könte auffgehaben werden/ So wöllen wir vns mit diesem puncten nicht lange auffhalten/ sonderlich weil die Augspurgische Confession im 15. Artickel/ die Ceremonien auff die Christliche freyheit vnd rechten ordentlichen gebrauch widerumb richtet/ als auch die Apologi desselben artickels.

So weiset auch Doct. Luther hierinn einen richtigen weg im Buch vom Mißbrauch der Messe: Mich wundert (spricht er) daß diese kluge leut nicht bedencken/ daß Christus in einem Gasthause/ vnnd nicht im Tempel/ auff einem Tisch/ vnd nicht auff einem Altar/ diß Sacrament eyngesetzt vnd verbracht hat. Tom. 2. Ienens. Teutsch. fol. 30. vnd Tom. Wittenb. 7. Teutsch. fol. 278. Item/ Hie sihestu wol/ daß die weise vnd form/ welche man jetzt in der Messe helt/ mit dem Euangelio gar nichts vberein trifft: Alle drey Euangelisten/ vnd Paulus mit jhnen/ stimmen zu hauffe/ daß Christus das brot genommen hat/ gebrochen vnd den Jüngern gegeben/ vnd sagen nicht/ ob er auch selbst davon gessen vnd getruncken habe. Dieweil nu brechen/ vnd den Jüngern geben nichts anders ist/ denn das gebenedeyete brot in vil theil theilē/ vnd die theil den andern

außtheilen / So muß keine Messe / sol sie anders Christi eynsatzung vnnd exempel gemeß seyn / gehalten werden / es werde dañ das Sacrament gebrochen / vnd vom Priester vnter vil außgetheilet. Wirt aber jrgend ein anders gehalten / so ist dasselbige nicht ein Christliche Messz / sondern gantz stracks wider Christus ordnung vnd eynsatzung. Tom. 7. Wittenb. fol. 273. b.

Vnd bald darnach: Nun halt sie gegen einander / die Antichristum vnd Christum: Dieser bricht das brot vñ gibt jederman davon / Jene brechens vnd geben niemand davon / behalten es allein / sie haben allein ein schein des brechens erfunden / ꝛc. fol. 274. a.

Weiter bezeuget Lutherus im 2. Theil seiner Teutschen bücher zu Jena gedruckt / fol. 94. vnd folgenden / Vnd im Wittenbergischen 7. Theil / fol. 330. vnd folgenden also: Daß sichs gebüre das heilige brot vnd den wein den Communicanten in die hand zu geben / vnd nicht in den mund zu schieben / darumb daß der HERR Christus / vnd die gemeine Christenheit lange zeit also gethan / vnd das brotbrechen neben andern Ceremonien des H. Abendmals gebrauchet / vnd das gebrochene brot den Communicanten in die hand gegeben haben. Gebeut derhalben auch ernstlich / daß man / vnangesehen Bäpstliche /

liche/ Keyserliche/ Fürstliche/ oder auch Teuffelische satzung vnd befehl/ sich darüber kein Conscientz oder Gewissen machen lassen sol/ als sey solches vbel gethan/ da man das gesegnete brot im heiligen Abendmal mit der hand empfange vnd angreiffe/ ꝛc.

Item/ Wenn das vnrecht were/ daß man das Sacrament mit Leyischen händen anrüret/ darumb daß die hand sünde thut/ oder daß sie vngeweyhet ist/ So müste solchs nicht weniger auch von dem Munde zu verstehē seyn. Darumb er auch endlich mit S. Paulo Galat. 1. v. 8. saget/ Wenn wir selbst/ oder ein Engel vom Himmel euch anders prediget/ denn wir euch geprediget haben/ so sey es vermaledeyt. Also sage ich auch allhie/ Du must also fest vnd gewiß auff Gottes wort in dieser sachen vnd allen andern dich gründē/ daß/ ob ich auch selbst zum Narren würde/ da Gott für sey/ vnd widerüffe oder verleugnete meine lehre/ daß du darumb nicht davon tretteſt/ sondern sprechſt/ Weñ auch Luther selbst/ oder ein Engel vom Himel anders lehret/ so sey es vermaledeyet. Denn du must nicht Luthers/ sondern Christi Schüler seyn/ ꝛc.

Vnd im Buch von der Babyloniſchen gefengnis/ spricht er/ Daß je schlechter vnd einfeltiger die Messe gehalten werde (also nennet er die handlung des heiligē Abendmals) je besser sie sey.

Vnd daß man vom H. Abendmal wegreumen sol/ was vber oder neben dem wort der Eynsatzung durch Menschlichen willen oder andacht bey vñ zugesetzt ist/ Als da seind kleyder/zyrat/orgeln/kertzen vnd allerley gepreng der eusserlichen dingen/ Vnd daß man alleine auff die lautere eynsatzung Christi beydes augen vnd gemüte richten müsse/ꝛc.

Wavon in der Lehre vom H. Abendmal der Hauptstreit sey.

SO vil aber die Lehre anlangt/ist man fürnemlich in diesen puncten streitig:

Erstlich/ Wöllen die jenigen die sich selbst Lutheraner nennen/daß man die Rede Christi/ **Das ist mein leib**/ stracks nach dem buchstaben/ vnd das wort **Ist**/ wesentlicher vnd substantzlicher weise verstehen sol. Sie thun aber selber nicht was sie andere lehren. Denn da Christus saget: **Das ist mein leib**/ lehren sie an statt derselben Rede/ daß Christi leib **Da**/ oder **In**/ oder **Vnter**/ oder **Mit** dem brot leiblich gegenwertig sey/ welcher keines auß vnnd mit den worten Christi zu beweisen ist.

Aber die Reformirten Euangelische Kirchen lehren/ Daß/ weil Christus im H. Abendmal ein Sacrament verordnet habe/ so müsse man diese rede Christi/ **Das ist mein leib**/ nach Sacramentlicher art vnd weise/ auß Christi selbs vnd S. Pauli erklärunge/ auch nach der gewissen richtschnur der artickel vnsers Christlichen Glaubens/verstehen.

Zum

Zum andern / Wöllen die genanten Lutheraner / daß Christi leib vnd blut wesentlich vnd leiblich hienieden auff Erden In oder Bey dem brot vnd wein gegenwertig sey / Ja daß auch brot vnd leib ein ding sey / oder mit einander vermischt seind wie fewr vnd eysen / vnd daß sie also mit einander gessen werden / daß der leib mit dem brote auß der hand des dieners empfangen durch den mund der Communicanten eyngehe. Dariñen sie D. Luthers wort zur vertheydigung jhrer meynung anziehen vnd mißbrauchen / im buch / Daß die wort noch fest stehen. Tom. 2. Wittenb. fol. 127. b. In diesem essen gehets also zu / als wenn der wolff ein schaf fresse / vnd das schaf were so eine starcke speise / daß es den wolff verwandelt vnd macht ein schaf drauß. Vnd bald hernach stehet auch vom brot vnd wein des H. Abendmals / Daß darunter Christi vnsichtbar leib vnd blut warhafftig gegenwertig sey / empfangen vnd in den mund genoñen werde leiblich / wie andere leibliche sichtbare speise. fol. 129. a.

Item / daß D. Luther den Bapst Nicolaum lobet in der grossen Bekantnis / Daß er Christlich vnd wol gethan / als er Berengarium gedrungen zu bekennen / Daß / welcher das brot im heiligen Nachtmal mit den zänen zerdrücke / der zerreibe auch mit den zänen den leib Christi.

Aber die Reformirten Euangelische lehren vnd bekennen auß Gottes Wort / Daß Christi leib / der im ersten Abendmal sichtbarlich am Tisch bey den Jün-

gern saß/vnd mit jhnen redete/vnd nicht zugleich vnsichtbar vnd stilschweigend im brot war/wiewol er zu der zeit noch leiblich auff erden gegenwertig/dennoch nicht sey leiblich oder mündlich von den Jüngern genossen worden/eigentlich vnnd propriè zu reden/ Sondern das brot mündlich/aber der leib Christi geistlich durch den Glauben.

Vnd dieweil Christus in oder ausser dem Abendmal nie keine andere weise des essens vnd trinckens seines leibs vñ bluts gelehret (Joh. 6.) auch nunmehr gen Himmel gefahren/vnd leiblich diese Welt verlassen hat/biß daß er am jüngsten tage sichtbarlich in den wolcken des himmels widerkomen wirt/zum gerichte der lebendigen vnd der todten: So sey dennoch sein leib vnd blut anders nicht als geistlicher weise im H. Abendmal vnserm Glauben gegenwertig.

Sie halten auch Christum für einen solchen allmechtigen HERRN/daß er mit seinem leib vnd blut im himmel bleibend/gleichwol mit demselbigen seine Gläubigen hienidden auff erden zur seligkeit speisen vndtrencken kan vñ wil/Also daß wir nicht allein mit seinem leyden vnd blutvergiessen von sünden gereiniget/sondern auch mit seinem wahren wesentlichen leib/durch den heiligen Geist/der in jhm vnd vns wohnet/also verbunden werden/daß wir seind glidmassen seines leibes/von seinem fleische vnd gebeine/Ephes. 5. v. 30. vnd mit jhm viel fester vereiniget denn die glidmassen vnsers leibes mit vnserm haupte/vnd daß wir also das ewige leben in vnd auß jhm haben/nach der zusage/Joh. 6. v. 54. Wer mein fleisch isset/vnd mein blut trincket/der hat das ewige leben. Item/Der bleibt in mir/vnd ich in jhm/vers. 56.

Zum

Zum dritten / Die sich Lutherisch nennen / lehren / daß alle die zum Abendmal gehen / vnd des HERRN brot vnd wein genieſſen / sie sind gläubig oder vngläubig / gottselig oder gottloß / die essen vnd trincken wesentlich / leiblich vnd mündlich das fleisch vñ blut Christi / Die gläubigen zum leben vnd zur seligkeit / die vngläubigen zum gerichte vnd zum tode. Als sie dann auß D. Luthers kurtzer Bekantnis hiervon anziehen / Ich rechne sie alle in eine küehe / wie sie auch seind / die nicht glauben wöllen / daß des HErren brot im Abendmal / sey sein rechter natürlicher leib / welchen der gottlose oder Judas eben so wol mündlich empfähet als S. Petrus vnd alle Heiligen. Tom. 2. Wittenb. fol. 223. b. Welches die genante Lutheraner stracks nach dem buchstaben / ohne Sacramentliche art zu reden / wöllen verstanden haben.

Dargegen ist der Reformirten Euangelischen Kirchen bekantnis / Daß / eigentlich zu reden / die gottlosen vnd vngläubigen wol die außwendige Sacrament / brot vnd wein / zu jhrem gerichte mißbrauchen: Aber daß den leib vnd blut Christi allein die gläubigen zum ewigen leben / durch wahren Glauben vnd krafft des Geistes Christi / essen vnd trincken können.

Der hauptstreit vom H. Abendmal.

AVß diesem allen ist augenscheinlich zu sehen: Zum ersten / So man von den worten des Abendmals redet / ist nicht die frage (wie sich viel leute vberreden lassen) Ob Christi wort warhafftig / vnd ob vnser HERR Christus allmechtig sey / daran niemals

kein Christ gezweiffelt/ Sondern die frage ist darvon
Was Christi wille vnnd der rechte verstand seine
wort sey.

Vnd wiewol zwischen den Lutherischen vnd de
Reformirten Kirchen auch ist gedisputiret worden
Ob die wort des Abendmals nach dem buchstaben
wie sie lauten/zu verstehen seyn/ oder ob sie einer erkl
rung vnd außlegung bedörffen (welche frage die Po
pisten mehr angehet als die Lutherischen) So ist doch
solches nicht der status-principalis oder Hauptfra
ge: Sondern das ist die principal frage/ darauff de
gantze handel vnd streit beruhet:

Dieweil die wort von beyden parteyen außgeleg
werden/doch von der einen partey Sacramentliche
weise/vnd von der andern (nach einem vergeblichen
ruhm des buchstabens/darbey sie doch nicht bleiben)
Leiblicher weise/Welche außlegung von diesen beyden
recht sey/vnd mit dem Wort Gottes vbereinkomme

Zum andern Wenn man aber redet von dem lei
vnd blut Christi selbst/ So ist nicht die frage/ Ob de
wahre wesentliche leib vnd blut Christi im H. Abend
mal gegenwertig sey/vnd warhafftig gessen vnd ge
truncken werde/welches kein verstendiger Christ ni
verneinet hat: Sondern das ist die frage/ Ob Christi
leib vnd blut/leiblicher weise im brot vnd wein gegen
wertig sey/vnd mit dem leiblichen munde von gläubi
gen vnd vngläubigen zugleich gessen vnd getruncken
werde/wie man vnter dem Bapsthum gelehret hat
vnd noch von den genanten Lutherischen fürgegeben
wirt? Oder/ Ob solche wahre gegenwertigkeit vnd ge
meinschafft des wahren leibs vnd bluts Christi/ geist-
licher weise zu verstehen sey/ vnd ob die nießung dieser
hoben

hohen vnd himlischen gaben mit gläubigem hertzen/ durch krafft vnd wirckung des heiligen Geistes/ geschehe/ also/ daß alle gottlosen vnd vngläubigen darvon außgeschlossen werden? Welches der gantzen rechtgläubigen Kirchen bestendige meynung ist.

Also kan nun ein jeder klärlich sehen/ welches der rechte status controuersiæ vnd eigentlich in diesen gantzen sachen der hauptstreit sey.

Das ander Capitel.

Wann oder zu welcher zeit der streit vom H. Abendmal angefangen.

DEr H. Apostel Paulus bezeuget/ 2. Thess. 2. v. 7. daß die boßheit des Antichristischen abfals sich allbereit zu seiner zeit heimlich gereget habe/ welche vber sechshundert jar darnach/ durch den Primat des Römischen Bapstes/ sich hat gröblicher mercken lassen. Ist aber offentlich außgebrochen als Bapst Sergius 11. (welcher zuvor os porci oder säwrüssel genennet war) den Römischen stul anno 844. hat innen gehabt. Denn zu der zeit ist das falsche gedicht von einer leiblichen gegenwertigkeit des leibs Christi im brot des heiligen Abendmals/ welches kurtz zuvor angesponnen/ erst recht auff die ban kommen.

Vnd hat zu diesem jrrthum grosse vrsache gegeben/ daß man die wort der eynsatzung auff eine Priesterliche consecration gezogen/ als solte der Priester durch nachsprechung derselben wort/ das Sacrament conficiren vnd machen/ das doch Christus einmal gemachet vnd verordnet hat/ welches nicht von wegen

des Priesters nachsprechunge / sondern von wegen der eynsatzung Christi selbst / im rechten gebrauch kräfftig ist vnd gelten muß. Darumb Paulus 1. Corinth. 11. v. 23. nicht spricht: Ich hab es consecriret das ich euch gegeben hab/ Sondern/ **Ich hab es vom HERRN empfangen.**

Es ist aber die sache so weit kommen / welchs doch schrecklich ist zu hören / daß man im Bapstthum hat sagen dörffen: Sacerdos est creator sui Creatoris, das ist / Der Priester ist ein schöpffer seines Schöpffers. Item, Qui me creauit sine me, is nunc creatur mediante me, das ist/ Der mich geschaffen hat ohne mich/ der wirt nun geschaffen durch mich.

Darauß dann vil andere mißbräuche herkommen seind / als daß man das Sacrament nicht für ein action vnd handlung erkant/ vnd den gebrauch desselben (wie sichs gebüret) verrichtet hat: Sondern man hat die eusserliche elementa, brot vnd wein/ auch ausserhalb dem gebrauch für Sacramenta gehalten.

Item / Daß man die gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi nicht im rechten gebrauche des Abendmals vnd in den gläubigen Communicanten sondern in den außwendigen zeichen brot vnd wein hat suchen wollen: So doch Christus vmb der gläubigen Menschen/ vnd nit vmbs brots vnd weins willen gegenwertig ist.

Daher ist weiter entstanden die eynschliessung / Item das vmbtragē in der Processiō vñ dz anbeten des Sacraments. Item/ daß man endlich ein Messopffer für die todten vnd lebendigen darauß gemachet/ welches ex opere operato, das ist / durch den verdienst

verdienst solches Priesterlichen wercks/ vergebung der sünden bey Gott erlangen solte.

Welcher dinge keines hette eyngeführet werden können/wo nicht das gedichte von der vorgenanten leiblichen gegenwart erfunden were.

Derwegen die prophecey Danielis cap. 11. v. 38. hiemit angefangen erfüllet zu werden/von dem newen vnd den voreltern vnbekanten Gott/welchen man nicht im Geist vnd in der warheit/als den wahren Gott (Joh. 4. v. 24.) anbeten: Sondern mit gold/silber/edelgestein vnd kleinodien verehren solte/ Vnd nennet jhn Daniel einen Gott Maufim/das ist/der stercke/darumb daß des Bapsthums gantze krafft auff dem newen Abgott stehet vnd beruhet.

Diese prophecey hat auch vnser HERR Christus mit andern worten widerholet/Matth. 24. v. 26. da er von den letzten zeiten weissaget/daß falsche Propheten auffstehen vnd sagen werden: Sehet/hie ist Christus oder da/Er ist in der Wüsten/Er ist in der kammer/ &c. für welchen er warnet/daß man jhnen nicht glauben sol.

Welche Lehrer der leiblichen gegenwart widersprochen.

DJesem jrthum haben also bald widersprochen Rabanus Maurus Abt zu Fulda vnd Bischoff zu Meintz/auch Bertramus Presbyter, wie auß seinem Bericht an Carolum Caluum damals König in Franckreich/diser sachen halben deutlich gestellet/zu vernemen ist. Deßgleichen Iohannes Mayrosius Scotus, fast vmb dieselbige zeit.

Dessen aber vngeachtet/seind die Bäpste in jhrem

angefangenen jrthum der leiblichen gegenwart / je lenger je mehr fortgefahrē / biß daß zu mehrer bekräfftigung deſſelben jrthums noch ein gröber gedichte / nemlich die Tranſſubſtantiation, das iſt / die weſentliche verwandlung des brots vnd weins in den warhafften leib vnd blut Chriſti / von jhnen iſt erfunden / vnd von Bapſt Nicolao (welcher gelebt hat anno 1060) darnach von Gregorio 7. (der ein Zäuberer geweſt vnd anno 1074. auff dem Römiſchen ſtul geſeſſen iſt) vnd Innocentio 3. in 2. Lateranenſi Concilio anno 1215. widerumb iſt beſteetiget worden. Vide Balæum in vita Gregorii 7.

Von welchen die Tranſſubſtantiation verworffen.

ES hat aber Gott der HERR zu allen zeiten fromme gelehrte leute erwecket / ſo dieſem newen gedichte nicht weniger ſich widerſetzet / als auch dem vorigen / vnter welchen geweſen iſt mit namen Berengarius ein Archidiacon zu Anion in Franckreich / den Bapſt Nicolaus zu einem widerruff vnd ſolchem bekantnis / mit bedrawung der gefengnis vnd des todtes / gedrungen / nemlich / Daß brot vnd wein auff dem Altar / nach der conſecration / nicht allein ein Sacrament / Sondern auch der wahre leib vnd blut vnſers HERRN Jeſu Chriſti ſey / vnd ſenſualiter, das iſt / mit den euſſerlichen ſinnen / nicht allein Sacramentlich / ſonder in der warheit mit den händen der Prieſter tractiret / gehandelt / gebrochen vnd mit den zänen zerdruckt vnd zerriben werde.

Darnach

Darnach Almaricus ein Theologus zu Pariß/ welcher derenthalben verbrant vnd mit seinem blute die Warheit bezeuget hat.

Item/ in Engelland Johannes Wiklef vmb das 1354. jar Darnach Johannes Huß in Behmen/ welcher in dem Concilio Constantiensi mit Hieronymo von Prage diesen vnd andern Antichristischen irthumen widerstanden hat. Darumb sie auch beyde daselbs vber vnd wider zugesagten glauben vnd geleyt verbrant worden seind/ Anno 1415.

New gedicht vom leibe Christi In vnd Mit dem brote.

ES hat auch vnter den Papisten Petrus de Aliaco Cardinal zu Camerich (welcher mit zu Costnitz im Concilio gewesen) gemercket/ daß die Transsubstantiation allzu grob were/ vnd derwegen vermeynet/ man könte auch one dieselbige gleichwol den leib Christi mit dem brot gegenwertig im Sacrament glauben/ wo ferne die Römische Kirche solches leyden könte.

Diß haben auch andere vor jhm fürgegeben/ welchen lange zuvor hierinn von den andern Papisten/ vnd sonderlich vom Algerio, der sie Impanatores genennet/ vnd von Petro Lombardo in 4. libro sententiarum widersprochen worden. Wie denn auch diese lehre im Concilio zu Trient als ein anathema vnd fluch verdammet wirt.

Hat sich also dieser betrübte streit vom H. Nachtmal im Bapsthum angefangen/ vnd biß auff die zeit erstrecket/ da Gott das liecht des Euangelij offentlich widerumb an den tag gebracht.

Vnd ist darauß abzunemmen/daß solche lehre des Bapsthums/von der leiblichen gegenwart des Herrn Christi im Sacrament/eine newe lehre sey/dieweil zu der Apostelzeiten vnd in die sechßhundert jar darnach/die Christliche Kirche darvon nichts gewust hat.

Das dritte Capitel.

Wie der streit von des HErrn Abendmal auß dem Bapsthum in die Euangelischen Kirchen sey gebracht worden?

BEy dieser frage seind zwo vrsachen zu bedencken/Erstlich/Daß D. Luther/als er in andern stücken/vnnd auch zum theil in der Transsubstantiation vom Bapsthum abgetretten war/gleichwol die opinion von der leiblichen gegenwart Christi im Sacrament behalten hat.

Zum andern/Daß zu Wittenberg zwischen jhm vnd Doctor Carlstad/beneben etlichen andern disputationibus, als vom Gesetz Mosis/von den bildern in der Kirchen/auch vber dieser lehr vom Nachtmal/der allererste streit angefangen. Darauß dann folgends zwischen jhm vnnd andern so viel bitterkeit vnd zanckens mit viler Christen ergernis vnd betrübnis erwachsen/so noch auff den heutigen tag nicht hat können gestillet werden.

Das vierdte Capitel.

Was Doct. Luther beweget habe/die Bäpstische Transsubstantiation frey zu stellen/vnd doch die andere opinion von der leiblichen gegenwart des leibs Christi mit dem brot/welche nicht weniger im Bapsthum erfunden/für gewiß zu vertheidigen.

Erstlich

ERstlich ist zu wissen/ daß D. Luther im Bapsthum aufferzogen/ darzu auch selbs ein Mönch gewesen ist/vnd dieweil die finsternis des Bapsthums groß/vnd die leibliche gegenwart vnter dem schein der Allmacht Christi sehr anmütig ist/ So ist es kein wunder/ daß er alsbald im anfang nit alle grewel des Antichrists hat sehen vnd sich derselbigen entschlahen können/ Welches er selbs beklaget/ vnd bittet vmb des HERRN Christi willen/ daß man seine schrifften mit bedacht/ja mit vil erbarmung vnd grossem mitleiden lesen wölle. Hievon besihe die Vorrede seiner bücher. Tom. 9. Wittenb.

Demnach hat jn fortan in solcher meynung auffgehalten das ansehen vnd die disputation des Cardinals von Camerich/welches im vorgehenden andern Capitel gedacht ist. Denn also schreibt D. Luther im Buch von der Babyloniſchen gefengnis/ anno 20. Sleidan. lib. 2. Darauff er sich anno 44. in der kurtzen Bekäntnis zum andern mal beruffet/ Tom. Ienens. 2. Lat. fol. 63.

Die ander gefengnis dieses Sacraments ist gelinder/so viel dz Gewissen belanget/doch also/ daß es gantz gefehrlich ist dasselbige anzugreiffen/ich geschweige dann zu verdamnen. Hie werde ich Wiclefisch vnd sechßhundert mal ein Ketzer seyn müssen/ Aber was liget daran/ Dieweil der Römische Bischoff aufgehöret hat ein Bischoff zu seyn/vnd ein Tyrann worden ist/frage ich nichts nach allen seinen Decreten. Dann ich weiß wol/daß er kei-

ne gewalt hat/newe Artickel des Glaubens zu stellen/das General Concilium auch nicht. Es hat mir in voriger zeit/ als ich die Schultheologi studierte/nachzudencken vrsach gegeben der Herr Cardinal von Camerich/welcher im 4. buch Petri Lombardi sehr scharff disputiret/Quæst.6.Artic.2. Es were der warheit vil gleichförmiger/vnd würden weniger vnnötige wunderwerck gesetzet/so man lehrete/daß auff dem Altar recht brot vnd recht wein were/vnd nicht allein die blosse gestalt brots vnd weins/wenn nicht die Kirch darwider hette geschlossen. Darnach als ich sahe/welche Kirche solches beschlossen hatte/nemlich die Thomistische/das ist/die Aristotelische/da ward ich küner/vñ als ich zuvor nicht wuste/wo hinauß/hab ich endlich mein Gewissen zu friden gestelt mit der ersten meynung/Nemlich/daß es recht brot vnd recht wein sey/in welchem das wahre fleisch vnd das wahre blut Christi nichts anders noch weniger ist/als sie wöllen/daß es vnter jrer brots vnd weins gestalt sey.

Vnd diß hab ich darumb gethan/daß ich gesehen hab/daß der Thomisten wahn/sie werden gleich vom Bapst oder Concilio gepriesen/nichts dann wahn bleiben/vnd werden keine Artickel des Glaubens/wenn auch ein

Engel

Engel vom himmel ein anders setzen vnd verordnen wolte. Denn was ohne schrifft oder gewisse offenbarung gelehret wirt / das mag man wol wehnen / aber es ist nicht von nöten zu glauben.

Doctor Luther stellet frey die Transsubstantiation oder die Impanation zu glauben.

ITem bald darnach saget Doct. Luther: So stelle ich nun einem jeden frey / daß er halte welche meynung er wil / vnnd gehe auff diß mal allein darmit vmb / daß ich die beschwerung des Gewissens wegneme / daß sich niemand förchte / er sey ein Ketzer / wenn er glaubet / daß auff dem Altar recht brot vnd rechter wein sey: Sondern wisse / daß es jhm frey stehe / ohn gefahr seiner seligkeit zu gedencken / zu meynen vnd zu glauben welches er wil / als in dem keine notwendigkeit des Glaubens ist. Doch bleibe ich bey meiner meynung.

Auß diesen eigenen worten D. Luthers sihet man nun fürs erste / Daß / ob er es wol mit der Bäpstischen Transsubstantiation nicht helt / so stellet er sie doch einem jeden frey zu glauben / Vnd billiget für seine person den andern vnd nicht wenig Papistischen jrthum / von der leibliben gegenwart Christi in oder vnter dem brot vnd wein des Abendmals.

Für das ander / Saget er nicht / daß jhm Christus noch einiger Prophet oder Apostel / noch Gottes wort / noch einiger rechter Lehrer der alten Kirchen / noch

auch sein eigen gewissen zu solcher meynung vrsach gegeben habe/Sondern bekennet allein/daß die disputation des Cardinals von Camerich Petri de Aliaco (welcher anno 1415. allererst gelebet/ vnd mit auff dem Concilio zu Costnitz gewesen ist/ da sie den frommen Johann Hussen verbrandt) jhn darzu bewegt habe.

Darnach bemühet er sich dieselbe meynung in die wort Christi vom H. Abendmal zu bringen/ vnd kan sie doch darmit nicht vereinigen/dieweil Christus von keinem leibe im brot wesentlich verborgen redet/ auch keine gemeinschafft mit dem gerichte des Cardinals von Camerich/wegen seiner warheit/haben wil.

Vrsprung der Vbiquitet.

DArumb auch D. Luther den vnsichtbaren im brot verborgenen leib Christi mit grossem fleiß allenthalben gesucht/ vnd hat jn doch nirgend finden kõnen. Ist also endlich genötiget worden die Transsubstantiation, võ Bapst Nicolao bestetiget/widerumb zu billigẽ/Vñ dieweil damit sein conscientz auch nit mochte gestillet werdẽ/hat er in werendem streit den newen vnd in der Kirchen zuvor vnerhörten grund der Vbiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi/darbey etlicher massen eyngeführet/ villeicht nicht genugsam damals betrachtende/ wie solche Vbiquitet auß des Eutychetis jrrthum (dem alle rechtgläubige Lehrer widersprochen) entspringen sey/wie auß seiner grossen vnd kurtzen Bekantnis/anno 28. vnd 44. außgangen/zu vernemmen ist/ welche man findet im andern Wittenbergischen Tomo der Teutschen bücher Lutheri.

Das

Das fünffte Capitel.

Wodurch vnd an welchem ort D. Luther vnd D. Carlstad in den hader gerahten / darauß folgends der vnselige streit von des HErrn Nachtmal je lenger je mehr gewachsen vnnd zugenommen hat / biß auch die Oberländische vñ Schweitzerische Kirchen dareyn gezogen seind.

DJesen streit haben nicht die Schweitzer vnd andere Euangelische Kirchen vervrsachet: Sondern diser vnraht hat sich erst zu Wittenberg in Sachsen angefangen anno 1522. Vnd ist darnach anno 24. zu Jena mit grosser verbitterung öffentlich ins werck gerichtet.

Denn als Doctor Luther eine zeitlang in seinem Pathmo (wie er es nennet) gewesen / hat mitlerweile Doctor Carlstad zu Wittenberg als Archidiacon in der Stifft oder Schlosskirchen das Predigampt verwaltet / Vnnd wie er selbs hernach von Luthero bekennet / nicht allein / sondern mit hülffe dreyer Churfürstlichen Rähte vnd etlicher D. Luthers Collegen oder mitgesellen vnterschiedliche mißbräuche in der Kirchen abgeschaffet / als nemlich / 1. Die Messe / 2. Die vermeydung des Fleischessens am Freytage. 3. Die götzen oder bilder in der Kirchen sampt der heimlichen Beichte. Hatte auch das volck vnterwisen / daß sie das Sacrament wol mit der hand empfahen möchten.

Hieran hat D. Luther ein mißfallen getragen / ist derwegen auch ohne erlaubnis des Churfürsten zu Sachsen wider gen Wittenberg kommen / Sleidan. lib. 3. vnd hat acht hefftige Predigten / welche noch im offentlichen druck fürhanden / in einer wochen gegen

Carlstads Reformation gehalten / dieselbe hart gestraffet / vnd wider auffgerichtet was Carlstad in seinem abwesen verbessert hatte.

Ist also Carlstad von Wittenberg abgezogen nach Orlamünde/vnd hat sich allda/durch ordentlichen beruff / ins Predigampt begeben.

Gesprech D. Luthers vnd Carlstads im schwartzen Beeren zu Jena.

DArnach seind anno 1524. vorgemelte beyde Doctores zu Jena im schwartzen Beeren bey einander gewesen/vñ seind in harte Reden gefallen/in vilerley leut anhören / der gestalt/ daß D. Luther endlich einen goldgülden auß seinem beutel gezogen / dem Carlstad denselben auff die hand gegeben / daß er gegen jhm schreiben solte. Vnd als Carlstad den goldgülden darauff empfangen/ hat D. Luther jm zugetruncken/ vnd vermahnet / er solte die sache wacker angreiffen/ vnd seiner nicht verschonen/ er wolte deßgleichen auch thun.

Diese klägliche historien beschreibet Doct. Luther weitleufftig im andern Tomo Ienensi Teutsch am 463. blat. Auch schreibet er im buch wider die himlische Propheten Tom. 2. VVittenb. fol. 30. Daß er Carlstad mit einem goldgülden herauß gelocket habe/ der von Gottes gnaden wol angeleget / vnnd sey jhm noch nicht leyd.

Ob nun wol dieser ergerlicher handel der beyden Doctorn zu Wittenberg den Euangelischen Kirchen in Schweitzerland vnd anderswo / gar weit gewesen/ sie auch Carlstads fürgeben vom Sacrament nicht in allen dingen gebilliget / So seind sie dennoch von

Doctor

Doctor Luther auß hefftigem gemüte mit zu dem hader gezogen / darumb daß sie des Bapsts jrthum von der leiblichen gegenwart vnd mündlichem essen Christi im brot des Abendmals / mit D. Luther nicht konten für gut achten.

Schweitzer werden in den zanck vom Nachtmal durch D. Luther gezogen.

ALch hat sich D. Carlstad darnach / als jhm des Churfürsten Land wegen solcher Lehr verbotten / nach Basel ins Schweitzerland begeben / vnd dieweil er daselbst (nachdem er sich in etlichen phrasibus vnd reden vom heiligen Nachtmal besser hette vnterweisen lassen) zum Predigampt angenommen worden / darinn er auch sein leben gottselig vnd fridlich geendet (dann was dargegen von einem erschrecklichen tode D. Carlstads vnd Oecolampadij getichtet worden / ist ein lauter vngrund vnnd vnwarheit) ist dadurch D. Luther gegen die Schweitzerische Kirchen zu schreiben desto mehr bewogen worden.

Das sechste Capitel.

Daß die vneinigkeit zwischen D. Luthern vnnd den Schweitzern endlich sey auffgehaben vnnd beygelegt.

Marpurgisch Colloquium.

ALs Landgraff Philips zu Hessen / Christseliger gedechtnis / in acht genommen / wie gar sehr der lauff des heiligen Euangelij durch den entstandenen hader gehindert würde / Hat der fromme Fürst auß Christlichem mitleiden ein Colloquium zu Marpurg anno 29. auff Michaelis ange-

stellet/ vnd dahin beyde parteyen beruffen.

Vnd seind erschienen auß Sachsen/ D. Lutherus/ Philippus Melanthon/ Justus Jonas/ Johann Brentius von Schwäbischen Halle/ vnd Andreas Osiander von Nörnberg: Von den Schweitzern/ Oecolampadius vnd Zwinglius: Von Straßburg Bucerus vnd Hedio/ darzu Stephanus Agricola von Augspurg/ vnd viel andere dapffere gelehrte leute. Sleid. lib. 6.

Darauff endlich/ nach geschehener vnderredung vnd erwegung der sachen/ so vil in derselben eil geschehen konte/ ein solcher abscheid erfolget.

Marpurgischer abschied vnd vergleichung vom H. Nachtmal.

DAß sie in allen andern puncten der lehre einig befunde/ Auch in der lehr vom Nachtmal des HErrn sich so weit verglichen/ daß sie alle gläuben vnd halten/ daß man beyde gestalt nach Christi eynsatzung gebrauchen sol.

Dz auch die Messe nit ein werck sey/ darmit einer dē andern todt vñ lebēdig gnade erlange.

Daß auch das Sacrament des Altars/ sey ein Sacrament des wahren leibs vnnd bluts Christi/ vnd die Geistliche niessung desselbigen Leibs vnnd Bluts einem jeden Christen fürnemlich von nöten.

Deßgleichen daß der gebrauch des Sacraments/ als das wort/ von Gott dem allmechtigen gegeben vnd geordnet sey/ darmit die

die schwachen Gewissen zum Glauben zu bewegen/durch den H. Geist.

Vnd wiewol sie sich (Ob der wahre leib vnd blut Christi leiblich im brot vnd wein sey) zu der zeit nicht verglichen haben/ So sol doch ein theil gegē dem andern Christliche liebe/ so ferne eines jeden Gewissen jmmermehr leiden kan/beweisen/vñ beyde theil den allmechtigen Gott fleissig bitten/ daß er sie durch seinen H. Geist im rechten verstand bestetigen wölle.

Welches alles die droben gemelten Theologen mit eigenen händen vnterschrieben/ vnd darauff von einander gescheiden. Wie Philippus Melanthon in seinem schreiben an Hertzog Henrich zu Sachsen bezeuget/ darauß dieser Bericht von wort zu wort genomen ist. Vid. Tom. 9. Luth. Wittenb. Germ. fol. 291.

Wittenbergische Concordi/ Anno 36.

Als man aber darnach vermercket/ daß zu Mantua ein Concilium solte angestellet werden/ vnd derhalben die Euangelische Oberländische Reichsstätte vervrsachet worden/ mit D. Luther vnnd den Sächsischen Kirchen sich eines eintrechtigen verstands in allen stücken der Religion zu vergleichen/ Ist darauff erfolget die Wittenbergische Concordi/ Anno 36. zwischen Luthero vnd Bucero/ sampt jhren mitgeordneten collegis, auffgerichtet.

Als nun dieselbe Concordi auch den Schweitzern zugeschicket worden/ haben sie darauff jhre meynung rund vnd richtig erkläret/ vnnd D. Luther wider zu handen gestellet. Welche der Schweitzer erklärung

D. Luther jhm nicht hat mißfallen lassen/vnd darauff ein sehr freundlich Christlich schreiben an die Schweitzer abgefertiget/ anno 37. den 1. Decemb. darinn er vnter andern diese wort setzet.

Lutheri freundlich schreiben an die Schweitzer/ Anno 37.

WAs zur beförderung der Concordi dienet/ so vil mir jmmer möglich/ sol an mir nit mangeln (das weiß Gott/den ich zum zeugen auff meine seele neme) Dann die zwitracht hat weder mir noch jemands geholffen/ sondern viel schadens gethan hat/ daß freylich nichts nützliches noch guts darinn zu hoffen gewesen vnd noch nicht ist/ ꝛc.

Vnd nach erklärung seiner meynung vom mündlichen wort/von der Tauffe vnd dem Nachtmal/dabey er sich alles verdachts von fleischlicher grober meynung/entschüldiget/ spricht er endlich:

Doch wie droben gesagt/ da wir einander hierinn nit gentzlich verstünden/ so sey jetzund das das beste/ daß wir gegen einander freundlich seyn/vnd vns jmmer guts gegen einander versehen/ biß sich das glum vnd trübe wasser setze.

Vnd bald darnach:

Meiner person halben/wil ich allen vnwillen von hertzen fahren lassen/vnd euch mit liebe vnd trew meynen. Dann wenn wir/so es mit ernst treiben/ schon das höchste thun/ bedörffen

dörffen wir dennoch wol gröſſer Gottes hülffe vnd raht / dieweil der Satan vns vnd der Concordien feind / wol wirt die seinen zu finden wiſſen / die bäume vnd felſen in den weg werffen werden / daß nicht not iſt / daß auch wir vnwillig vnnd verdechtig auff einander ſeyn / Sondern not / daß wir hertzen vnd hände einander reichē / gleich vnd feſt halten / auff daß es hernach nicht erger werde als zuvorn.

Diß ſchreiben Lutheri findet man den Actis der Concordien eynverleibet / Auch in Tomis Lutheri Ienenſ. 8. fol. 442. VVittenb. 12. fol. 205.

Die Concordi wirt gebrochen.

SOlcher fride aber iſt durch D. Luthers kurtze Bekantnis vnd böſer leut anhetzen (als in den ſendbrieffen Philippi an Bullingerum anno 44. den letzten Auguſti / vnd an Brentium den eylfften deſſelben abgefertiget / zu vernemen) mit groſſer betrübnis Philippi vnd anderer fridliebenden / ja auch wider Lutheri vorige zuſage / den Schweitzern ſchrifftlich gethan / leyder gebrochen vnd zerriſſen worden.

Daſſelbige buch Lutheri nennet Philippus atrociſſimum ſcriptum, eine grewliche ſchrifft / vnnd ſchreibet in einem andern brieffe an Bullingerum alſo:

Ob wol / lieber herre / auß dieſem ort landes von etlichen hefftige vnd bittere briefe geſchriben werden / So laſſet vns andere doch vnter vns fride vnd einigkeit erhalten / vnd die Kir-

ehe weiter nicht trennen. Denn wie Basilius saget/ So ist die rechte hand der lincken sondtig nicht/ als der Kirchen ist die einigkeit der Lehrer.

Das sibende Capitel.

Daß D. Luther/ vnd die sich auff seinen namen beruffen/ nicht allwege einerley lehre vom H. Abendmal geführet.

WEr D. Luthers Schrifften mit fleiß gelesen hat/ der muß bekennen/ daß er seine meynung etlich mal vngleich vnd auff mancherley weise erkläret habe: Darumb auch die jenigen so sich auff D. Luther beruffen/ in diesem streit der sachen nicht durchauß einig seind/ wie hernach sol erwiesen werden.

Denn wiewol er fürnemlich in der opinion des Bapsthums von der leiblichen gegenwart des leibs Christi im brot/ sehr tieff gesteckt: So hat er dennoch ausser dem streit mehrmals gantz Christlich vnd wol von der sachen geschrieben.

Rechte lehr Lutheri vom H. Abendmal.

ALs nemlich/ Tom. Lat. Ienens. 2. pag. 31. b.

ES ist ein grosse schande/ daß man einen Bischoff finden sol/ der nicht könne vnterscheiden das Sacrament von dem leibe Christi/ welche weiter zu vnterscheiden seind als der Auffgang vnd Nidergang.

Item in einer Sermon vber das 6. cap. Joh. anno 23. Das brot auff dem Altar ist allein ein zeichen

chen wie die Tauffe / vnd hilfft nichts / man habe dann schon das brot innerlich gessen.

Item anno 20. in einer Sermon von der Brüderschafft: Also ist diß Sacrament im brot vnd wein empfahen / nichts anders / dann ein gewiß zeichen empfahen der gemeinschafft vnd eynleibung mit Christo vnd allen Heiligen. Gleich als wenn man einem Bürger ein zeichen / handschrifft oder sonst eine losung gebe / daß er gewiß sey / er solle der statt bürger / derselben gemeine glidmaß seyn. Deñ also saget Paulus / 1. Cor. 10. Wir seyn alle ein brot vñ ein cörper / die wir von einem brot vnd einem kelch theil nemmen. Tom. 7. Vitenb. Teutsch. fol. 16. Item Tom. 2. Ienens. von der abschaffung der Winckelmesse / anno 21. Diß ist der gnedige raht Gottes / daß er seine verheissung mit einem sigel versigelt. Also ist die beschneidung gewesen ein sigel des bundes: Also henget man sigel an die brieffe / vnd gibt einander handschrifft.

Item am Sontag Septuagesimæ, vber das 10. cap. der ersten an die Corinther / in der Kirchenpostill / saget er vnter andern also:

An dem leiblichen brot vnd wein auff dem Altar essen vnd trincken wir den wahren Christum Geistlich / Das ist / im essen vnd trincken eusserlich / yben wir den Glauben innerlich. fol. 229.

Alſo lehret auch D. Luther in dem jetztgemelten ort vber das 10. cap. an die Corinther: Daß/ ob wol die Vätter des alten Teſtaments andere zeichen gehabt als wir haben/ So haben ſie doch denſelben Geiſt vnd Glauben Chriſti den wir haben.

Deßgleichen in captiuitate Babylonica von der Tauffe: Ein jrrthum iſt es/ daß die Sacrament des newen Teſtaments/ ſo vil die krafft der bedeutung anlanget/ vnterſchieden ſeyn ſollen von den Sacramenten des alten Teſtaments: Sie haben alle beyde gleiche bedeutung: Denn es iſt derſelbe Gott.

Item/ Nicht das Sacrament/ ſonder der Glaube des Sacraments machet gerecht.

So hat er auch vor dem ſtreit auff das mündliche eſſen der gottloſen nicht gedrungen/ ſondern ſchreibet in ſeinem Paſſional alſo:

So du das wort nicht faſſeſt/ ſo kanſtu auch das Sacrament nicht faſſen/ anders weren ſie ohne wort/ vnd weren alſo keine Sacrament.

Vnd in captiuit. Babylonic. von der Meſſe. Die Sacramenta werden nicht erfüllet/ weñ ſie außwendig verrichtet werden (dum fiunt) ſondern weñ man gläubet (dum creduntur.)

Were nun Lutherus bey dieſer meynung gebliben/ ſo hetten die Euangeliſchen wider das Papſthum vñ andere feinde anſehnlicher vnd mit mehrer eintrechtigkeit die reine Lehr fortpflantzen können.

Andere

Andere meynung Lutheri vom Nachtmal.

MVn aber bezeugen seine schrifften/daß er auch eine zeitlang auff des Cardinals von Camerich meynung gestanden/ Daß der leib Christi im brot sey/ doch also/ daß er dasselbige nicht hart zu vertheydigen sich angenommen/ sondern hat einem jeden freygestellet die Bäpstliche Transsubstantiation zu glauben/ oder des Cardinals meynung anzunemen/ Er aber für seine person bekennet sich zu derselbigen.

Stellet auch frey das Abendmal in einer oder beyder gestalt zu gebrauchen/ als in der Babylonischen gefengnis/ vnd im Sermon vom Sacrament des Altars anno 20. vnd in der erklärung vber denselben Sermon mit deutlichen worten gesetzet wirt. Davon lese man im andern Tomo seiner bücher zu Jena gedruckt am 100. blat. Kompstu an den ort/ da man eine gestalt gibt/ so nim nur eine gestalt als sie thun. Item in der Babylonischen gefengnis: Die sündigen nicht wider Christum/ die nur eine gestalt nemen/dieweil Christus keine zu gebrauchen befohlen hat: Sondern hat es eines jeden willkür heimgestelt/ da er spricht: So offt als jhr es thut/ so sollet jhr es thun zu meiner gedechtnis.

Vbiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi.

DArnach als er in streit gerahten/ vnd gesehen hat/ daß die wort des Abendmals darzu nicht wolten helffen/ ist er zu dem newen vnd auch den Papisten

vnbekantem getichte der Vbiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi geschritten / vnd hat fürgegeben / Daß Christus nicht allein nach der Gottheit / sondern auch nach der Menschheit vberall gegenwertig sey. Im Sermon vom Sacrament des leibs vñ bluts Christi / wider die Schwermgeister / Anno 26. Item / Daß Christi leib in allen körnlein / in allen blettern / auch im stro daran sich einer henckt / vnd in summa in allen creaturen sey. Welches alles Tom. 2. VVittenb. Teutsch. fol. 96. b. in der grossen Bekäntnis / vnd im Sermon wider die Schwermer anno 26. vnd 27. außgegangen / zu sehen ist.

Im gemelten Sermon findet man diese wort darüber von vnserm HERRN Christo: Er ist zwar vberall in allen Creaturen / also / daß ich jn möchte im stein / im fewr / im wasser / oder auch im stro finden / wie er dann gewißlich da ist. Gleichwol wil er nicht daß ich jhn da suche ohn das wort / vnd mich ins fewr oder wasser werffe / oder an strick henge: Vberall ist er: Er wil aber nicht / daß du vberall nach jhm tappest / sondern wo das wort ist / da tappe nach / so ergreiffestu jhn recht. Vnd ein wenig zuvor spricht er: Wir gläuben daß Jesus Christus nach der Menschheit alle ding erfülle vnnd nicht allein nach der Gottheit / sondern auch daß er nach der Menschheit vberall gegenwertig sey.

Vnd

Vnd bald darnach: Himmel vnnd Erde ist sein sack: Wie das korn den sack füllet/ also erfüllet er alle ding.

Diese vnd dergleichen wunderliche vnd in der Kirchen Gottes vngewöhnliche art zu reden/ hat er mehr in der grossen Bekäntnis vñ vorgemeltem Sermon.

Allegorische verkehrung der Himmelfahrt Christi.

Als er aber gemercket/ daß die Himmelfahrt Christi mit solcher Vbiquitet nicht zusammen stimen wolte/ hat er zugleich im selbigen Sermon angefangen den Artickel der Himmelfahrt Christi von dem rechten in Gottes Wort gegründten verstande/ auff eine frembde allegorische deutunge zu bringen/ daß er dadurch mit seinem leibe die Welt nicht verlassen/ Joh. 16. auch nicht von seinen Jüngern gescheiden/ Luc. 24. Sondern daß er vber alle Creaturen vnd in allen vnd ausser allen Creaturen sey.

Doctor Luther leßt die Vbiquitet wider fallen.

SOlche opinion vnd meynung hat er darnach wider fallen lassen/ als er sich in allen puncten der Religion/ biß allein auff die leibliche gegenwart im brote/ mit den Schweitzern zu Marpurg anno 29. verglichen hat/ wie zuvor droben angezeiget.

Item anno 30. in der Augspurgischen Confession/ darinnen gar keine meldung der Vbiquitet gethan wirt.

So ist auch dieselbe newe vnd frembde lehr auß der Concordien/ zu Wittenberg anno 36. vnd mit den

Schweitzern anno 37. auffgerichtet / wissentlich auß gelassen.

So bekennet Lutherus in der Prefation oder Vorrede vber die Schmalkaldischen artickel / daß er in den hohen Artickeln von dem einigen vnd wahren Gott vnd von der person Christi / mit den Papisten (welche doch die Vbiquitet verwerffen) keinen streit habe.

Darnach hat er die Vbiquitet gar fallen lassen als die zum handel des Abendmals nicht gehört. Darumb er im 8. Jenischen Teutschen Tomo fol. 349. also schreibet: Von allenthalben oder an allen orten zu seyn / sol nicht disputiret werden. Es ist vil ein ander ding in dieser sachen. So reden auch die Scholastici hie nicht von allenthalben.

Diß bekennet auch D. Heshusius / vnd gibt im Colloquio zu Quedelnburg für / Lutherus habe seine disputation von der Vbiquitet retractiret. Vide 9. Argumenti refutationem.

D. Luther billiget abermals die lehre des Bapsthums vom Nachtmal.

Als nun D. Luther anno 44. zwey jar vor seinem todte auß vnrühiger leute anreitzen / den streit in der kurtzen Bekäntnis wider angefangen / Hat er seine erzehlete vnterschiedliche meynung gentzlich zu rück gesetzt / vnd sich stracks wider in diesem puncten auff das Bapsthum beruffen / vnd seine lehr eben dieselbe bekennet / welche das Bapsthum allzeit getriben hat.

Darumb schreibt er in vorgedachter Bekäntnis: So hat man vnter dem Bapsthum gelehret / als

als auch wir behalten/ vnd noch so lehren/ als die rechte alte Christliche Kirche von fünfftzehen hundert jaren her helt. In welchem sich D. Luther jrret: Denn die lehre des Bapsthums/ist nicht die lehre der rechten alten Kirchen.

Bald darnach nennet er die Kirche vnter dem Bapsthum (die anderswo eine Thomistische/Aristotelische/Antichristische Kirche von jhm mit mehr fuge genennet war) die heilige Kirche:

Item/also lehren die Papisten/ja nicht die Papisten/sondern die heilige Christliche Kirchen/vnnd wir mit jhnen/Daß Christi leib nicht sey localiter (als stro im sacke) im Sacrament/sondern definitiuè, das ist/Er ist gewißlich da/nicht als stro im sacke: Aber doch leiblich vnd warhafftig. Tom. 2. Wittenb. fol. 220. b. & fol. 223.

Auß welchem allen abzunemmen/daß D. Luther wol Concordien vnd einigkeit mit Bucero vnd andern Euangelischen Lehrern angenommen/vnd dennoch den alten saurteyg/den er im Bapsthum in seiner jugend eyngenommen/auß dem hertzen nicht gäntzlich hat außfegen können.

Derhalben er auch Bapst Nicolaum (von welchem zuvor gesagt) für allen andern hoch rühmet in seiner grossen Bekäntnis/mit diesen worten: Darumb thun die Schwermer vnrecht/so wol als die Glossa im geistlichen Rechte/da sie den Bapst Nicolaum straffen/daß er den Berenger hat gedrungen zu solcher bekantnis/

daß er spricht / Er zerdrucke vnd zerreibe mit seinen zänen den warhafftigen leib Christi. Wolte Gott / alle Bäpste hetten so Christlich in allen stücken gehandelt / als dieser Bapst mit dem Berenger in solcher Bekantnis gehandelt hat. fol. 184. b.

Gleicher gestalt hat Lutherus in seiner Glossa wider das Keyserliche Edict des Augspurgischen Reichstages geschriben. In historia Aug. Confess. Chytræi. fol. 808. In historia Ambr. VVolfii fol. 204. Daß die Papisten jhm vnd den seinen billich darumb dancken sollen / daß sie sich nicht schämen zu lehren vnd zu rühmen / was sie gutes bey der Papistischen Kirchen funden. Deñ man wisse wol / wo die Lutherischen das Sacrament nicht hetten erhalten / die Papisten weren drüber zu grunde gangen.

Darumb rühmet er sich auch / daß er in diesem artickel vom Sacrament / der Papisten patron vnd vertheydiger sey.

D. Luther bekennet / daß er im handel vom Nachtmal / der sachen zu viel gethan.

DOch helt man für gewiß / daß jhm selbst der vorige streit vnd hefftigkeit mißfallen habe / vnlangs vor seinem tode. Denn glaubwürdige gezeugnis fürhanden der jenigen / welche auß Philippi Melanthonis seligen eigenem munde gehört / daß D. Luther / als er anno 46. den 23. Januarij von Wittenberg nach Eyßleben gezogen / an welchem ort er bald darnach

den

den 18. Februarij im HERRN entschlaffen / dieser worte sich vernemen lassen: Lieber Philippe / Ich bekenne es / daß der sachen vom Sacrament zu vil gethan ist. Vnd als Philippus geantwortet: Mein Herr Doctor / so wöllen wir / auff daß den Kirchen geholffen werde / eine gelinde schrifft lassen außgehen / darinnen wir vnsere meynung klärlich darthun: Hat Lutherus darauff geantwortet: Mein Philippe / Ich habe diesem auch nachgedacht / aber also möchte ich die gantze lehr verdechtig: Darumb wil ich das dem lieben Gott befohlen haben: Thut jr auch was nach meinem tode.

Die jenigen aber / so diß von Philippo gehöret / vnd auß seinem munde bezeuget haben / seind gewest mit namẽ / der Edle Ehrnveste Herbert von Langen / welches Gottseligkeit zu Bremen in Westphalen / vnnd im gantz Ostfrießland sehr wolbekant / Item M. Iohannes Schlungraue, welchen ein Ehrbar Rahte von Bremen derentwegen solche ding eigentlich zu vernemmen an Herren Philippum nach Wittenberg abgefertiget. Welches alles die von Bremen beneben gemelten zeugen / mit eigenen händen bestetiget / Pfaltzgrauen Friderichen Christseliger gedächtnis / auff seiner Churfürstlichen gnaden begeren / zugesandt haben.

Diß solten billich bedencken die vnrühigen leute / welche in dieser sachen den namen vnnd die schrifften Lutheri mißbrauchen. Dieweil Lutherus selbst in der Vorrede seiner Bücher schreibet / Tom. 9. Wittenb. Teutsch. A. j. b.

Vor allen dingen bitte ich den Christlichen leser/ vnd bitte jn vmb vnsers HERRN Jesu Christi willen/ daß er diese meine schrifften gantz bedechtlich/ vnd mit grossem mitleiden lesen wölle/ vnd wissen/ daß ich vor zeiten ein Mönch/ vnd der rechten/ vnsinnigen/ rasenden Papisten einer gewesen bin/ &c.

Wie er auch wider diejenigen/ so sich Lutherisch nennen/ im 4. Wittenbergischen Tom. fol. 4. schreibet: Nicht also/ du Narre/ höre vnd laß dir sagen. Zum ersten bitte ich/ man wölle meines namens geschweigen/ vnd sich nit Lutherisch/ sondern Christen heissen. Was ist Luther? Ist doch die lehre nicht mein/ so bin ich auch für niemand gecreutziget. S. Paulus 1. Cor. 3. wolte nicht leiden/ daß die Christen sich solten heissen Paulisch oder Petrisch/ sondern Christen. Wie keme ich armer stinckender madensack dann darzu/ daß man die kinder Christi solte mit meinem heyllosen namen nennen? Nicht also lieben freunde/ Lasset vns tilgen die parteyische namen/ vnd Christen heissen/ deß lehre wir haben.

Die sich Lutherisch nennen/ lehren vom H. Nachtmal vnterschiedlich/ vngleich vnd widerwertig.

WJe nu Lutherus selbs nicht allezeit bey einerley meynung geblieben/ also befindet sich auch grosse vn-

se vneinigkeit bey denen die sich auff seine schrifften vnd namen am allermeysten beruffen.

1. Ein theil helt dafür/daß durchs sprechen der wort des Abendmals/ Christi leib im brot sey. Das ander theil lehret/ daß Christus vorhin im brot des Abendmals/ gleich wie in allem andern brot allezeit gegenwertig sey/ als die Wirtenberger mit allen Vbiquitisten/welche es eine zauberey nennen/wenn das brot/ durch sprechen der wort/ Christi leib seyn solte. Sehet im Colloquio Maulbr. vnd im Bericht Act. 8. pag. 287. vnd Herbrand in Compend. Theologiæ, vnd andere mehr.

2. Etliche von denen/welche sich Lutherisch nennen/halten die Papistische Ceremonien/ als Altar/ brennende kertzen/runde Hostien/Messgewand vnd dergleichen/so hoch/daß sie inen ein Gewissen machen/ solche fahren zu lassen. Dargegen achtet Illyricus, vnd sein anhang/die abschaffung solcher Ceremonien notwendig.

3. Vom verstande der wort Christi/ streitet Heshusius/ daß dieselbige ohne alle erklerung stracks nach dem buchstaben zu verstehen seind/ vnnd daß das brot der wahre/wesentliche/natürliche leib Christi selber sey. Dargegen wil Illyricus (villeicht nach der synecdoche Lutheri) daß nicht das brot/ sondern dasselbe/ so **Mit** oder **In**/ oder **vnter dem brot** vnsichtbar gegeben werde/der leib Christi sey/ mit dem wort **Das** angewisen.

4. Paulus Eberus vnd viel andere/ als auch D. Luther an vielen orten/ verstehen das wort **Das** allein von dem brot vnd wein im H. Nachtmal: Dar-

gegen deutet es Iacobus Andreæ sampt den andern Wirtenbergern im Maulbr. gesprech/ Daß mit nichten das brot vnd wein allein/ sondern das brot sampt dem leib/ vnd der wein sampt dem blut/ Christi leib vnd blut genennet/ vnd durch das wörtlein **Das** verstanden werde.

5. Die andern Lutherischen wöllen/ Daß vor vnd nach der niessung des Abendmals nichts als brot vnd wein da sey. Dargegen wöllen die Wirtenbergischen/ daß auch vor vnd nach/ Christi leib vnd blut da sey.

6. Paulus Eberus, Heshusius, Hofmannus, verwerffen die Allenthalbenheit des leibs Christi/ als vnrecht vnd zum handel des Nachtmals nicht gehörig/ vnd setzen jhren grund auff die wort/ **Das ist mein leib.** Dargegen Brentius, Iacobus Andreæ, vnd jhr anhang vertheydigen denselben jrthum/ vnd sagen rund auß: Wo fern man die Vbiquitet nicht setzet/ so könne man die leibliche gegenwart vnd die mündliche niessung nicht erhalten.

7. Paulus Eberus beweiset in seinem buch vom Abendmal starck vnd nach der lenge/ Daß die offentliche gottslesterer/ verächter vnd Epicurische heuchler/ wenn sie zum Abendmal gehen/ den leib Christi nicht empfangen. Wider diesen haben mit namen geschrieben Doctor Wigandus, Matthæus Iudex, vnd Musæus, welche streiten/ daß alle gottlosen/ ohne vnterscheid/ mit dem brot des Nachtmals den leib Christi empfangen.

8. Paulus Eberus vnd andere verdammen die anbettung vnd verehrung Christi im brot/ als eine schreckliche abgötterey. Westphalus vnd etliche andere

dere/ ja Lutherus selbs an etlichen orten/ wöllen daß man jhn darinnen anbeten sol.

Jm andern Tomo seiner bücher zu Jena gedruckt am 228. blat/ stellet er die anbettunge des Sacraments frey/ vnd lehret/ daß die keine Ketzer seyn die es nicht anbeten/ wie auch die Apostel im Abendmal nit gethan haben. So achtet er auch die keine Ketzer/ welche es anbeten.

Deßgleichen im buch von der Babylonischen gefängnis/ bewilliget er die anbetung des brots im Bapsthum. So sie die gestalt brots vnd weins nicht anbeten (spricht er) sondern Christum der darinn verborgen ist/ warumb solten sie dann das brot anbeten?

Vnd in der grossen Bekantnis: Wir gläuben daß wir im Geist sollen anbeten/ es sey Christus im himel/ oder auff erden/ oder im Sacrament/ oder wo er wil.

Vnd im buch wider die himlischen Propheten: Wir lehren nicht die gestalt brots vnd weins anbeten/ fürchten vnd ehren/ auch nicht des todes Christi vergessen/ Sondern wir beten den leib vnd das blut Christi im brot an.

Vnd in der kleinen Bekantnis: Jch behalte die Eleuation zu Wittenberg/ dem Teuffel Carlstad zu wider vnd zum verdrieß/ welche ich doch geneigt war fallen zu lassen/ wider die Papisten. Tom. 2. Wittenb. fol. 226. b.

Das achte Capitel.

Warumb ein rechtgläubiger Christ in den streitigen puncten vom H. Abendmal / mit denen die sich D. Luthers namen mißbrauchen/nicht zustimmen kan.

Mancherley verkehrung der wort Christi.

ERstlich darumb / daß sie von den worten des HERRN Christi abweichen / vnd einen falschen verstand dareyn bringen. Denn ob wol ihrer etliche das wörtlein **Das** / von dem brot recht verstehen/so lassen sie es doch darbey nicht bleiben/sondern legen es also auß/daß es von dem sichtbaren brote vnd von dem leib Christi/vnsichtbar im brot verborgen/zugleich zu verstehen sey / welches doch das wörtlein/ **Das** / nicht vermag.

Darnach setzen sie für das wörtlein **Das** / diese frembde wort/ **In dem brot / Vnter dem brot/ Mit dem brot leiblich** / welches weder Christi wort noch seine meynung ist.

Vber das kompt Iacobus Andreæ im Maulbrunnischen Gespreche anno 64. gehalten/vnd saget/ daß es nicht gleich vil gelte / wenn man saget / Das ist mein leib/ vnd/Das brot ist mein leib: Die eine Rede erfordere erklärung / die ander nicht. Besihe die 9. Action vnd den Bericht von derselbigen. Damit er die wort des Abendmals einmal hell vnd klar machen wil/ das ander mal widerumb für dunckel vnd vnklar achtet.

Belangend das wörtlein **Ist** / thun sie demselben auch einen grossen zusatz. Denn das Christus spricht/

Das

Das ist mein leib/ da sprechen sie/ Das ist substantzlich/wesentlich/leiblich/ꝛc. Item/ Est per ineſt, & adeſt, & hîc eſt. Es ist da/es ist drinne. Item/Es ist da/durch die Allenthalbenheit. Item/Es ist da/vnd darinne/wie gelt im beutel/wein in der kanne/ein kind in der wiege/ korn im sacke. Besihe das Maulbr. Gesprech vnd Bericht/ Item Iacobi Andreæ disputation zu Wittenberg anno 80. Lutheri Sermon/anno 26. cap. 6. angezogen/vnd die grosse Bekantnis/ꝛc.

Item/Er ist da/definitiuè,als ein Engel vnvmbschriben an einem ort ist. Illyricus aber saget/ daß Christi leib im brot ist/wie der Teuffel in der schlangen war/vnd daß im Nachtmal Christi leib vnd das brot eine essentia vnd wesen sey: In seinem letzten schreiben zuvor angezogen/pag. 60.

Darumb auch Lutherus damit nicht zu friden/ daß es S. Paulus brot/vnd den kelch oder becher auch in der Action nennet/ sondern nennet es auff eine newe vnbekante weise zu reden/ **Fleischbror** vnnd **Blutwein**/ vnd setzet zur erklärung darzu/ daß ein fassz vmb des weins willen/so darinnen ist/wol möge genennet werden ein weinholtz/vnd ein beutel ein goldledder von wegen des golds das darinnen ist. Besihe hiervon seine grosse Bekantnis/fol. 185. b.

Vnd damit ja kein wort Christi vngemeistert bleibe/ richten sie an statt des leibs Christi/ welcher ein wahrer leib ist von Maria geboren/der seine wahre leibliche gestalt vnd grösse/vnd vnterschidene glidmassen hat/darinne er für vnser sünde am Creutz gelitten vnd gestorben/ den er von den todten aufferwecket/ vnnd nach der aufferstehung hat sehen/greiffen vnnd fühlen lassen/den er von allen geistern durch fleisch

vnd beine vnderscheidet/ Joh. 20. Luc. 24. Für diesen wahren wesentlichē leib/ sage ich/ tichten sie im Abendmal einen Vbiquitetischen leib / ohne gestalt / ohne grösse/ vnsichtbar vnd vnfühlbar/ der himmel vnd erden erfülle/ Ja wie das korn den sack füllet/ also erfülle er alle ding/ vnd sey allenthalben in allen Creaturen gegenwertig. Vide suprà cap. 7.

Auß welchem allem klärlich abzunemmen:

Erstlich/ Daß die genanten Lutherischen bey den worten Christi gar nicht bleiben/ vnd daß sie sich des wort Christi mit vnfuge rühmen/ allein den einfeltigen einen schein für die augen zu machen.

Zum andern/ Daß sie die Euangelische Reformirte Kirchen mit vngrunde beschuldigen/ als solten von jhnen die wort Christi wider den rechten verstand verkehret/ gemartert vnd gecreutziget/ vnd nicht eines niges gantz vnd vngemartert gelassen werden. Luth. im buch/ Daß die wort noch fest stehen. Tom. 2. Witenb. So sie doch dieselben in jhrem rechten Sacramentlichen verstand/ gantz vnd gar vnverendert/ von wort zu wort bleiben vnd stehen lassen.

II. Die ander vrsache/ warumb man es mit jhnen nicht halten kan/ ist/ daß sie der sachen selbst vnter sich nicht einig seind/ als vorhin bewisen: In massen sie auch in vielen andern Artickeln so streitig vnd bitter gegen einander seind/ daß einer den andern für einen Flacianer/ Adiaphoristen/ Maioristen/ Synergisten/ Klotzbüsser/ Accidentzherren/ Accidentzpatronen vnd dergleichen in jhren gedruckten büchern außgeschryen vnd verdampt haben.

Vnd wiewol sie sich in vergangenen jahren vnterstanden mit allerhand practiken/ durch ein sonderlich

Concor-

Concordibuch / einigkeit zu machen / So hat es jhnen doch so weit gefelt / daß eben dardurch die vorige alte vneinigkeit erreget / vnd mehr als zuvor jemals offentlich für aller Welt ist entdecket vnd ans liecht gebracht worden.

Vnd wiewol D. Luther seine vngleiche meynung zu bedecken / den Reformirten Kirchen im verstand des Abendmals vneinigkeit fürgeworffen hat / dieweil Zwinglius das wörtlein **Ist** durch **bedeutet** / Oecolampadius aber das wort **Leib** durch **leibes zeichen** erkläret hat / vnd solches nicht schlecht nach laut eines jeden worts für sich selbst / sondern in betrachtung der gantzen proposition oder Rede mit diesen worten verfasset vnnd außgedruckt / **Das ist mein leib** / Nachdem sie allesampt lehren / daß in den Sacramentlichen Reden der name des bezeichneten guts / den eusserlichen zeichen zugeschriben werde: So haben doch alle diese deutung im grunde nur einerley verstand vnnd meynung / wie das Lutherus selbst im Buch / Daß die wort noch fest stehen / Tom. 2. VVittenb. Germ. fol. 10 8. b. bekennet / da er also spricht:

Erstlich ist das gewiß / daß Zwingel vnd Oecolampad im verstande eintrechtig / wiewol die wort zweyerley seind. Denn das Zwingel saget / **Das bedeutet mein leib** / ist eben so viel als das OEcolampadius saget / **Das ist meines leibes zeichen**: Die Teutsche sprache gibts auch vnd alle sprachen / daß gleich vil sey / wann ich sage / Lachen

bedeutet freude / vnd lachen ist ein zeichen der freude / also daß keine frage noch zweiffel hat / Bedeuten / vnd / ein zeichen seyn: ist einerley / ꝛc.

Derwegen das ergerliche gespötte von sibenerley heiligen vngleichen Geistern in seiner kurtzen Bekantnis / wol hette mögen außgelassen werden. Tom. 2. VVittenb. fol. 221. b. Dieweil die meysten von denen / die darunter genennet werden / von jnen selbst auffkommen / vnnd mit andern Euangelischen Kirchen niemals einig gewest seind.

So haben auch Zvvinglius vnd OEcolampadius solche außlegung nicht selbst erdichtet / sonder erstlich auß den worten Christi genommen / welche selbst das H. Abendmal zu einem gedenckzeichen verordnet hat / als er spricht / Luc. 22. **Solches thut zu meiner gedechtnis.**

Zum andern / Folgen sie der lehre S. Pauli / 1. Cor. 11. vnd 10. der es vom HERRN selbst empfangen hat. Denn als Christus spricht / **Das ist mein leib** / erkläret es S. Paulus also: **Das brot das wir brechen / ist die gemeinschafft des leibs Christi** / vnd nennet sonsten die Sacramenta **Zeichen** vnnd **sigel** der gerechtigkeit des Glaubens Rom. 4. v. 11.

Zum dritten / haben auch die alten reinen Lehrer der Kirchen solche außlegung gebrauchet.

Basilius nennet die eusserlichen sichtbaren warzeichen im Abendmal antitypa, das ist / die abbildung des leibs vnd bluts Christi.

Ambro-

Ambrosius nennet das brot ein Sacrament vnd zeichen des leibs Christi. In 1. ad Corinth. 11. & de iis qui initiantur, cap. 9.

Tertullianus nennet das brot figuram, das ist/ eine gleichnis/ bedeutung vnd fürbildung des leibs Christi/ lib. 4. contra Marcionitas.

Augustinus nennet es ein zeichen/ dem der name des bezeichneten dings zugeeignet werde. Contra Adiamantum Manichæum cap. 12. Non dubitauit Dominus dicere, Hoc est corpus meum, cùm signum daret corporis sui, &c. Et in Psal. 3. & epist. 23. ad Bonifacium.

Also auch Cyprianus de Chrismate vnd andere mehr.

Zum vierdten/ billiget die Augspurgische Confession vnd Apologia solche außlegung Zvvinglii vnd OEcolampadii, vnd nennet die Sacramenta zeichen vnd zeugnisse Göttliches willens gegen vns. Artic. 13.

Item in der Apologia wirt das Abendmal ein zeichen genennet. In responsione ad argumenta aduersar.

Item in titulo de Ecclesia, werden die Sacramenta eusserliche dinge/ sichtbare Ceremonien/ zeichen vnd instrumenta genennet/ dardurch Gott den Glauben erwecket vnd stercket.

111. Die dritte vrsache/ darumb man es mit den genanten Lutherischen nicht halten kan/ ist/ daß sie in der Lehre vom Abendmal abweichen von der weise vnd art aller Sacramentlichen Reden in der gantzen H. Schrifft. Denn ob sie wol bekennen/ daß es auch ein Sacrament sey/ so wöllen sie es doch nicht Sa-

cramentlich verstehen/ sondern was newes vnd b
sonders für allen andern Sacramenten darinn b
ben/ vnd machen auß diesem Sacrament/ welch
nur ein ordnung Christi ist/ Christum selbst.

Denn da alle andere Sacramentliche sprüche v
Reden nicht erklären/ was das jrrdische element v
zeichen in seiner substantz vnnd wesen sey/ oder wer
Sondern was das sichtbare zeichen mit dem bezei
neten gut für eine vergleichung habe/ vnd zu welch
gebrauch es verordnet sey: Wöllen sie verkehrter w
in die wort des H. Abendmals **brot vnd brei**
kelch vnd blut/ in ein wesen vnd substantz du
eine leibliche gegenwertigkeit bringen/ vnd sagen d
gnugsame vnd notwendige erklärung/ Das bro
der wesentliche leib Christi/ wie Doct. Joachim M
lin spricht: Du must nit sagen/ Mum/ Mum/ sond
was das sey/ das der Priester in der hand hat. Gle
wort brauchet auch D. Luther in dem Sendbriefe
die von Franckfort am Mayn. fol. 215. in 2. To
VVittenb. Teutsch.

IIII. Die vierdte vrsache ist/ daß sie etliche fürn
me Artickel vnsers alten wahren Christlichen Gl
bens/ mit jhrer lehre vom Abendmal zu nicht mach
vnd gar miteinander verkehren. Denn von der Go
heit Christi lehren sie/ daß er zweyerley Gottheit hab
die eine von aller ewigkeit/ die ander sey eine mitt
theilete vnd gegebene Gottheit/ nach welcher auch d
menschliche natur Christi Gott sey vnd Gott gleic
Nach der einen Gottheit sey er die allmechtigkeit selb
in seiner Göttlichen natur. Vide Colloq. Maulb
pag. 33. b. & 54. b. Item Bericht/ pag. 247. Act. 5
& pag. 253. Act. 10. Nach der andern sey er nicht d

Allmäch

Allmächtigkeit selbst/ aber doch allmächtig nach seiner Menschlichen natur.

Dieweil sie auch fürgeben/ Daß der leib Christi allenthalben sey/ ziehen sie in zweiffel den Artickel von seiner Geburt vnd Menschwerdung. Denn so Christi leib allenthalben were/ so behielte er keines rechten leibs gestalt/ sondern ein jedes glied müste in allen gliedmassen seyn/ Vnd widerumb sein gantzer leib in einem jedern glidmaß/ dieweil nichts allenthalben seyn kan/ das ein wahrer leib ist vnd leibliche gestalt behelt. So werden mit der lehre auch sonderlich geschwechet die tröstlichen Artickel vom leyden vnd aufferstehung Christi/ in massen Brentius schreibet De personali vnione. pag. 12. Daß Christus/ als er zu Jerusalem gelitten hat/ mit seinem leib zur selben zeit auch zu Rom vnd Athen gewesen sey/ da er doch nicht ist gecreutziget worden/ vnd sollen mit der weise der Marcioniten vnd Dokiten jrthum wider auff die bane kommen/ welche träumeten/ Christus hette in der warheit nicht gelitten/ sondern den Menschen nur einen schein für den augen gemacht. Ja es würde auch Christi leib/ für welches gegenwertigkeit im brot sie doch so hefftig streiten/ hierinnit auß dem Abendmal gentzlich hinweggenommen/ als die von Wittenberg recht schreiben:

Datq; illis animos lis nostra, facitq; tenaces
In sarris cultu, sæuitiaq; sua.
Detrahitur Christo sors, & nota corporis ipsa,
Quodq; Dei proprium est, corpus vbiq; locant:
Dum vitant stulti, vitia in contraria currunt:
Propria confundens, tollit vtrunq; genus.

Si non corpus habet Christus de virgine verum,
Non verè passus, nec reuocatus humo est:
Tollitur ex Cœna veræ præsentia carnis;
Qui non esse sinit corpus, adesse negat.

Also geben auch vil Lutherischen für / Christus h
be nit allein nach der Menschheit / sondern auch na
der Gottheit gelitten. Brentius contra Bullin
fol. 11. Welche Schwenckfelds loß gedicht ist / wid
die außdrückliche lehre S. Petri / 1. Petr. 3. v. 18.
getödtet nach dem fleisch / ꝛc.

Weiter verleugnen sie die Himmelfahrt Chri
vnd schreibet Illyricus außdrücklich / Man solle k
Artickel des Glaubens darauß machen. Iacob
Andreæ, Daß Christus nicht eines haars breit
seinem leibe von der Erden abgewichen sey / als er
Vatter gegangen ist. In vltimo scripto de Co
Domini. In Thes. VVittenb. anno 80. Da
sie die Himmelfahrt fälschlich eine disparentia
das ist / eine verschwindung nennen / vnd aufffahr
mit hie bleiben / das wort himmel / mit **vnsichtb
werden** / erklären. Andreas Musculus in Art
de Cœna. sect. 3. Artic. 5.

Das sitzen Christi zu der rechten hand Gottes
allmechtigen Vatters / welches die Schrifft lehr
Marc. 16. v. 20. Heb. 1. v. 4. 8. v. 1. 9. v. 12. Eph. 1. v.
das nach seiner Himmelfahrt allererst geschehen
nicht auff Erden / sondern im Himmel / Phil. 2. v.
vermengen sie mit seiner Menschwerdung / vñ geb
für / daß er in Mutterleib allbereit zu der Rech
Gottes gesessen habe.

Endlich / da die Schrifft vñ Artickel des Glauben
lehren von einer einigen leiblichen sichtbaren wid
kunf

kunfft Christi/ so am jüngsten tage schnell vnd vnversehens als der blitz vom himmel geschehen sol/ Matth. 24. v. 27. da tichten sie noch eine andere leibliche vnsichtbare widerkunfft / dardurch sein leib wesentlich in die Hostien komme/ so offt das Abendmal gehalten wirt.

V. Die fünffte vrsach ist/ Daß sie der gantzen lehre des Euangelij zu wider / eine newe weise im Abendmal erdencken / dadurch der mensch jhm selbs Christum appliciren vnd zueignen sol/ nemlich nicht allein durch den Glauben / wie die Schrifft lehret / Rom. 3. Eph. 3. v. 12. Joh. 6. sondern auch durch ein außwendig/ leiblich/ mündlich essen vnd trincken.

VI. Die sechßte vrsach ist/ Daß sie nicht allein die wort (wie gesaget) sondern auch das Testament Christi selbst im Abendmal verkehren: Dieweil sie das höchste gut / welches allein den gläubigen darinn verheissen ist / nemlich den wahren leib vnd blut Christi/ mit gewalt auff vnrechte Erben bringen vnd wenden wöllen / vnd lehren / daß auch die gottlosen vnd heuchler/ja Judas selbst (von dem doch der heilige Euangelist Johannes bezeuget (Joh. 13. v. 27.) daß nicht Christus / sonder der Teuffel in sein hertze gefahren / als er den bissen genomen hatte) den wesentlichen leib vnd blut Christi mündlich essen vnd trincken/ damit ja das heilig Sacrament vnd Christus selbst zum höchsten vervnehret vnd geschendet wirt.

VII. Die sibende vrsache ist / daß in diesem puncten jre lehre vnd Ceremonien allzuweit von Christo/ von seinen Aposteln vnd seiner wahren Kirchen abweichet / vnd dem Römischen Antichrist vnd seinen verführischen abgöttischen Menschensatzungen allzunahe kompt vnd beypflichtet. Du hat ia Gott alle inwen-

dige vnd außwendige / sichtbarliche vnd vnsichtbar
che Abgötterey ernstlich im ersten vnd andern Geb
verbotten / vnd befohlen / daß wir sie fliehen vnd v
dafür hüten sollen / 1. Cor. 10. v. 14. 2. Cor. 6. 14. & le
1. Joh. 5. v. 21. Apocal. 18. v. 4. Darumb keinem Ch
sten gebüret / daß er sich mit besudele.

VIII. Zum letzten / Ist ja kein Christ mit seine
Gewissen an das gebunden / das etliche Lehrer a
jrem eigen gutdüncken / ohne Gottes Wort / im st
geschrieben: Sondern daran / was die gantze Christl
Kirche auß grund der warheit einmütig angenom
vnd bekennet hat.

Nun aber ist offenbar / daß Philippus Melanch
(welcher neben Luthero zu Wittenberg gewesen / u
an geschickligkeit vnd gottseligkeit nicht geringer
Lutherus) mit vilen andern frommen Lehrern v
Christen / die lehre von der Vbiquitet vnd von d
mündlichen essen des leibs Christi bey den gottlo
nicht allein nicht gelehret / sondern in vielen sei
schrifften verworffen hat.

Item / daß wenn man von wegen der gantzen K
chen / vnd im namen aller Protestirenden Euang
schen Stände Confessiones vñ bekentnis hat vo
antworten wöllen / So hat man niemals Luth
grosse oder kleine Bekäntnis / noch andere seine a
gegebene schrifften hingesandt / sondern besond
Confessiones vnd Bekantnis gestelt / welche d
gantzen Kirchen annemlich weren / vnd sie auß G
tes Wort vermeynten zu vertheydigen.

Also hat man anno 30. auff dē Reichstage zu Au
spurg Keyser Carolo nicht fürgeleget Lutheri gro
Bekantnis noch andere seine streitbücher (welch

doch zuvor außgegangen) Sondern man hat eine besondere Confession gestelt/ vnd dieselbe folgends/ dieweil sie dem Bapstthum zu nahe getretten/ mit gemeiner Stände verwilligung/ zu Franckfurt am Mayn/ anno 58. vnd zu Naumburg anno 61. verbessert.

Als man auch nach Trient auffs Concilium eine Bekantnis hat vbersenden wöllen/ seind nit Lutheri Bekantnis gesandt/ ja auch die Augspurgische Confession selbst nicht/ Sondern es hat die not erfordert/ daß eine newe vnd deutlichere Confession im namen aller Sächsischen Kirchen gestelt würde/ welche man den Papisten möchte fürlegen.

Dieweil nun die Sächsische Kirchen selbs Lutheri lehre von der Vbiquitet vnd mündlichem essen der gottlosen/ nicht haben können billigen/ vnnd solche Confessiones vnd Bekäntnisse in jhrem namen lassen außgehen/ darinn die stoppeln Lutheri gar nicht mit eyngemenget seind/ viel weniger darauß können bewisen werden: Warumb wil man dann andern Kirchen dieselbe aufforingen? darüber vneinigkeit machen? vnd denen glauben/ welche vnter dem namen der Augspurgischen Confession solche Lehre eynführen/ die niemals darinn gewesen ist/ vnd darauß nicht mag bewisen werden?

Ist also lauter mutwille/ damit solche leute vmbgehen/ vnd nichts dann ein betrug der leute/ die sich von jhnen verblenden lassen/ vnd eine vorbereitung zum newen Jesuitischen Bapstthum. Wer daran lust vnd gefallen hat/ mag sich zu jhnen gesellen/ vnd mit Babel seine straff erwarten/ Apoc. 18. v. 4. Denn von allen/ welche Gottes Kirche verstören/ wirt ohne vnterscheid gesaget: Wer euch jrre machet/ der wirt sein vr-

theil trägen / Er sey wer er wölle / Gal. 5. v. 10. Item Welcher den Tempel Gottes verderbet / den wird Gott verderben / 1. Cor. 3. v. 17.

Dieweil nun auß fürgestelten vrsachen klar / daß die opinion vom Nachtmal der jenigen die sich Lutherisch nennen / dem Wort Gottes vnd den Artickeln des Glaubens zu wider / daß sie auch auß dem Bapsthum herkommen / vnd sich zu demselben widerumb lencken / das Testament Christi zu nicht machet / vnd in summa die gantze lehr des Euangelij verdunckelt: So seind die Rechtgläubigen keines wegs zu verdencken / daß sie in diesem theil / wie sonst durchauß sich gebüret / die heilige Schrifft höher achten / als einiges Menschen ansehen.

Das neundte Capitel.

Was den Christgläubigen im H. Nachtmal verheissen / gegeben vnd versigelt werde.

DJe Reformirten Euangelischen Kirchen werden fälschlich beschuldiget / als solten sie das H. Abendmal für ein bloß zeichen achten / darinnen mehr nicht als eytel brot vnd wein suchen vnd gläuben / welches sie doch niemals gedacht viel weniger gelehret noch geschriben haben / wie auß allen Bekantnissen derselben Kirchen in Behmen / Engelland / Franckreich / Teutschland / Schotland / Schweitz vnd Niderland außgangen / zu sehen ist.

Denn ob wol die Sacramenta eusserliche sichtbare zeichen seind / dieweil sie auff innerliche vnsichtbare ding ihre gewisse bedeutung haben: So seind sie doch nicht blosse zeichen / sonst könten sie keine Sacramenta seyn: Sondern seind kräfftige sigel Gottes / verbunden

bunden mit dem wort der verheissung / dadurch sie die gläubigen der bezeichneten himlischen güter vnd gaben vergwissern vnd versichern. Darumb auch S. Paulus die Beschneidung zugleich ein zeichen vnd sigel nennet der gerechtigkeit des Glaubens / Rom. 4. v. 11. Vnd das heilige Abendmal nicht allein als ein schlecht eusserlich zeichen auff die gedächtnis Christi richtet / sondern nennet es auch außdrücklich eine gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi / 1. Corinth. 10. v. 16.

1. So haben wir zum fundament vnd gewissen bestendigen grund dieser lehre / die wort Christi selbst / darinnen er das geheimnis des heiligen Abendmals erkläret / als er von dem gebrochenen brot spricht / **Das ist mein leib / vnd von dem becher / Das ist mein blut / das für euch vnd für vil vergossen wirt zur vergebung der sünden.**

Dann diese wort bezeugen / daß brot vnd wein nicht allein / auch nicht das fürnemste sind im H. Abendmal / Sondern daß der rechte kern / krafft vnd schatz derselbigen sey / der HERR Christus selbst mit seinem leib vnd blute / am Creutz für vns geopffert: Nachdem kein ander fundament in Gottes Wort oder in den heiligen Sacramenten kan geleget werden / ohne allein das geleget ist / nemlich Jesus Christus / 1. Cor. 3. v. 11.

2. Darumb auch die alten rechte Lehrer im heiligen Abendmal zwey vnterschiedene ding angewisen haben / ein jrdisch / vnd ein himlisch / als Irenæus redet lib. 4. cap. 14. vnd Augustinus Tract. in Ioannem 59. vnterscheidet deutlich im Abendmal / panem Domini, & panem Dominum, das ist / das

brot des HERRN als ein irrdisch zeichen / vnd das brot welches der HERR selbst ist / nemlich sein fleisch vnd blut für das leben der Welt gegeben. Joh. 6. v. 51.

3. Vnd Christus hat auch nicht gesaget / Nemet esset / das ist brot / das ist wein / das ist mein Geist / meine gnade / mein verdienst vnd opffer / mein blut vergiessen: Sondern spricht / Das ist mein leib / Das ist mein blut.

Daß aber solches nicht vom Sacramentlichen leib Christi / welcher das sichtbare brot im heiligen Abendmal ist / sondern von seinem wahren leibe zu verstehen sey / bezeugē die nachfolgende wort / **Der für euch gegeben ist.** Deñ ja nicht das Sacrament / sondern Christus selbst für vnsere sünde gestorben ist.

4. Vnd dieweil auch durch die Predigt des heiligen Euangelij nicht allein Christi gnad vnd verdienst / sondern sein wahrer leib vnd blut selbst verheissen vnd gegeben wird / als Johan. am 6. stehet v. 55. Mein fleisch ist die wahre speise / mein blut ist die rechte tranck: Vnd saget nicht: Mein leyden / mein opffer / mein verdienst / mein Geist / mein gnad (welches alles doch von seinem leib vnd blut hiermit nicht abgeschieden wird) Sondern mein fleisch / mein blut / Item / Das ich für der Welt leben gebe. Item v. 53. Warlich / warlich ich sage euch / Werdet jr nicht essen das fleisch des Menschen sohns / vnd trincken sein blut / So habt jhr kein leben in euch. Item / Dieweil auch in der Tauffe der HERR Christus gantz vnd gar von den gläubigen empfangen vnd angezogen wird / Gal. 3. v. 27. So

muß

muß ja im H. Abendmal solches nit weniger / vnd ja so reichlich geschehen / als im wort vnd in der H. Taufe / nachdem das H. Abendmal eine versicherung vnd zeugnis ist der gantzen gnade des heiligen Euangelij vnd des newen Testaments.

Hierauß ist zu sehen / daß bey den Reformirten Euangelischen Kirchen der wahre leib vnd blut Christi vnd seine gegenwertigkeit niemals ist verneynet worden / Vnd saget Chrysostomus recht: Daß es vnser eigen / vnd nicht des HERRN Abendmal seyn müste / so der HERR nicht selber darbey were.

Das zehende Capitel.

Daß die zusage vnd gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi im heiligen Abendmal nicht leiblich / sondern Sacramentlich vnnd geistlich zu verstehen sey.

1. Der erste beweiß auß den worten des heilgen Abendmals.

ERstlich ist gewiß / Daß die wort Christi einen gewissen eigentlichen verstand haben müssen / welcher in ewigkeit nicht zu verendern sey. Denn Christus redet nicht zugleich ja vnd nein von einer sachen / 2. Cor. 1. v. 19. sondern er ist richtig vnd warhafftig in seinen worten / also / daß dasselbige nicht auff einmal zweyerley oder mehr vngleiche deutung leyden kan.

Dieweil aber nicht desto weniger von vnterschiedenen parteyen vngleiche widerwertige meynungen auff die ban gebracht werden: So bedörffen sie richti-

ge vnd gute erklerung/auff daß man den sin vnd rech-
ten verstand Christi eigentlich vnd vngezweiffelt wis-
sen möge.

Dann Christus hat selbst die Schrifft mit
Schrifft erkläret/Matth. 4. Luc. 24. deßgleichen auch
die Apostel/vnd haben vns darmit den weg gewisen
weß man sich in zweiffelhafftigen sachē verhalten sol.

Auß welcher vrsachen auch Lucas vnd Paulus die
eynsatzung des heiligen Abendmals/welche von Mat-
thæo vnd Marco etwas kurtz vnd dunckel gesetzt/
vil herlicher vnd deutlicher beschrieben haben/auch
daß D. Luther selbst bekennet/Wo nicht Lucas vnd
Paulus weren/so könten wir die Sacramentwort nicht
haben. In der grossen Bekantnis Tom. 2. VVit-
tenb. fol. 194. b.

Vnd in summa/in der gantzen H. Schrifft muß
man nach dem rechten verstand eines jeden spruchs
fürnemlich trachten/allerley jrrthum zu vermeyden.
Denn auß vnwissenheit vnd vnrechter deutung der
H. Schrifft kommen alle jrrthume vnd spaltung/als
Christus Matth. 22. v. 29. lehret.

Darumb auch die Anthropomorphiten von dem
Göttlichen vnbegreifflichen geistlichen wesen (Joh.
4. v. 24.) fleischliche vnd jrrdische gedancken jhnen
selbs gemachet/als hette die hohe Göttliche Majestet
eines Menschen angesicht/mund/augen/ohren/hän-
de/füsse/ꝛc. dieweil die Schrifft an etlichen orten vnd
vnser schwachheit willen also von Gott redet.

Vnd säget Augustinus vber den 90. Psalm:

So man die Schrifft allwege wie die wort
lauten/vnd nicht nach jhrem rechten verstan-

de/

de/ sonderlich wenn sie durch gleichnis rede:/ deuten wolte: So müste Christus zugleich ein weg/ eine thür/ ein löwe/ ein lamb/ ein weinstock/ ein stein vnd felß/ Item/ auch ein leiblich brot seyn/ dieweil er also in der Schrifft genennet wirt.

Daß aber die wort Christi im H. Abendmal/ da er saget/ Das gebrochene brot sey sein leib/ vnd der becher der danckſagung sey sein blut/ nicht natürlich oder leiblich/ wie die buchstaben lauten/ sondern nach der Sacramenten art vnd weise geistlich sollen verstanden vnd außgeleget werden/ wirt hiemit klärlich bewiesen:

Erstlich/ Dieweil die wort Christi keinen andern verstand leyden mögen. Denn bey allen Christen bekandt/ daß mit diesen worten Christus ein Sacrament des newen Testaments habe verordnet. Darumb es ja nicht ein wort der schöpffung ist/ dardurch ein newe substantz oder etwas wesentliches geschaffen vnd gemacht sey: Sondern es ist allein ein wort der eynsatzung vnd ördnung Christi/ damit nicht gelehret wirt/ was das brot vnd wein im Abendmal wesentlich sey oder werde vnd in sich fasse:

Sondern es wirt mit denselbigen worten Christi gelehret/ zu welchem gebrauch das gebrochene brot vnd wein von Christo in dieser action vnd handlung verordnet sey/ Nemlich/ daß es die gläubigen der gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi als ein eusserlich Sacramentlich zeichen vnd zeugnis versichern vnd vergwissern sol. Dann die Sacramenta gehören nicht ad prædicamentum substantiæ, sed relati-

onis, das ist/ Sie handeln nicht darvon/ was eines dings substantz oder wesen sey/ sondern was die dinge für eine gleichheit haben von wegen jhres gebrauches vnd nutzes.

Demnach ist auch bekant/ Daß in der H. Schrifft den eusserlichen warzeichen vnd sigeln/ der name der dinge/ welche sie bedeuten/ gegeben wirt/ vmb der Sacramentlichen vergleichung vnd warheit willen/ welche darinnen bestehet/ daß Gott gewißlich im rechten gebrauch derselben die verheissene gnade schencken vnd geben wil/ nicht aber/ daß sie das bezeichnete gut selbst seind/ Sonst weren sie kein Sacrament vnd zeichen/ dieweil kein ding sein selbst zeichen seyn kan.

Darumb auch das H. Abendmal nicht Christus selber/ sondern sein Sacrament vnd ordnung ist. In dem verstande ist die Beschneidung im alten Testament der Bund Gottes genennet worden/ da sie doch ein zeichen des bunds war/ wie Moses solches selber erkläret/ Gen. 17. v. 11. Vnd S. Paulus Rom. 4. v. 11. saget/ Daß sie ein sigel vnd zeichen gewesen sey der gerechtigkeit des Glaubens.

Gleicher gestalt wirt das Passahlamb ein durchgang oder fürübergang genennet/ Exod. 12. v. 27. vnd war doch nur ein zeugnis vnd gedechtnis/ daß der Würge Engel für der Jsraeliten häuser solte fürübergehen/ wenn er die erste geburt in Egyptenland tödten würde/ wie auch in demselbigen Sacramentlichen verstande Christus selber Passah/ das ist ein Vberschritt oder ein Fürübergang/ genennet wirt/ dieweil er mit seinem tode vnnd blutvergiessen zu wegen gebracht hat/ daß der Teuffel/ die Hell/ vnd das verdamnis fürüber gehen müssen.

Daß

Daß aber D. Luther vnd andere fürwenden/ Das wort Passah bedeute nicht das lamb/ sondern das gantze Passahfest/ Vnd wie Exod. 12. geschrieben stehet/ Essets eilends/ denn es ist des HERRN Passah: sol so vil gesaget seyn/ als esset fleisch/ denn es ist Sontag: Trincket wasser/ denn es ist Freytag/ ꝛc. im buch. Daß die wort noch fest stehen/ Tom. 2. VVittenb. Teutsch. fol. 109. b.

Solches reymet sich keines weges/ dieweil nicht allein bey Mose/ Exod. 12. v. 27. sondern auch beym Euangelisten Luca cap. 22. v. 8. vnd anderswo das Passah zu schlachten vnd zu essen befohlen wirt/ welches man dem Tage vnd Fest ja nicht thun kan.

Also wirt auch die Tauffe genennet der bund eines guten Gewissens/ 1. Pet. 3. v. 21. ein abwaschung der sünden/ Act. 22. v. 16. Vnd ist doch die Tauffe nicht der Göttliche bund selbst/ sondern ein zeichen vnd sigel des Bundes vnd der abwaschung von sünden/ welches allein durch das blut Christi geschicht/ 1. Johan. 1. vers. 7.

Darumb auch Paulus an die Epheser/ cap. 5. v. 26. die Tauff ein Wasserbad im wort/ vnd an Titum cap. 3. v. 5. ein bad der Widergeburt nennet.

Vnd ist in der gantzen heiligen Schrifft vnd in keiner historien/ nicht ein einiges exempel zu finden/ darinnen Sacramentliche Reden vnnd sprüche jemals substantzlich oder wesentlich/ vnd nicht viel mehr nach art vnnd weise der Sacramenten (welche zeugnis seind von der gnaden Gottes/ vnd mittel zu sterckung des Glaubens) verstanden werden.

Darauß denn folget/ daß auch die wort des Abendmals vom gebrochenen brot vnd vom wein/ da sie

Christi leib vnd blut genennet werden / nicht anders als droben von den Sacramenten gemeldet / können gedeutet werden.

Vnd das ist der erste beweiß / daß die wort des A bendmals keinen andern als Sacramentlichen vn geistlichen verstand leyden mögen.

Zum andern / geben die wort selber diesen verstand Denn Christus niemals gesagt / daß das brot wesen lich sein leib / oder mit demselbigen wesentlich vnd leib lich vereiniget sey / oder wie Illyricus streitet / in vlti mo scripto de Cœna, Anno 74. daß auß brot vn leib eine essentia vnd wesen werde: Sondern d HERR brauchet schlecht eine Sacramentliche art reden / vnd spricht von dem gebrochenen brote / **Das ist mein leib** / vnd von dem wein / **Das ist mein blut.**

Auff daß aber solches recht verstanden vnd gede tet werde / hat der HERR gewisse merckzeichen b seinem leib vnd blut hinzu gesetzet / dadurch sie vo brot vnd wein vnterscheiden werden / vnd in alle ewi keit bleiben / als er spricht: Der für euch gegeben vn vergossen wirt: Welches ja nicht am brot vnd wei sondern allein an dem leib vnd blut Christi ist erfü let worden.

Darauß dann vnwidersprechlich folget / daß bro vnd wein nit wesentlich / sondern allein Sacramen lich im Abendmal der leib vnd blut Christi genennt werden. Denn kein ding in der gantzen Welt eigen lich vnd wesentlich der leib Christi seyn kan / ohn allein der von Maria geboren vnd für vnsere sünde gecreu tziget ist.

Zum dritten / Als der Euangelist Lucas vnd auch

S. Pau

S. Paulus die wort des Abendmals / **Das ist mein blut** (so Matheus vnd Marcus etwas kürtzer erzehlen) klärer außlegen wöllen / setzen sie für das wörtlein / **Das** / **Dieser becher** / vnnd für die wort / **ist mein blut** / setzen sie / **Ist das newe Testament in meinem blut**: Welches anders als figürlich vnnd Sacramentlich zu verstehen vnmöglich ist. Darumb auch D. Luther selber die figürliche art zu reden / die man synecdochen nennet / in diesen worten erkennet. In Confess. maiori.

Nun kan aber das brot im H. Abendmal nicht anders Christi leib heissen oder seyn / als auch der becher das newe Testament in seinem blut ist. Den es seind gleichgeltende ebenmessige Reden in einerley Sacramentlichem handel / Darumb sie auch einerley verstand vnd deutung haben müssen. Folget demnach / gleich wie der becher nach art vnnd weise der Sacramenten zu reden / darumb das newe Testament im blut Christi genennet wirt / dieweil er des gantzen göttlichen Gnadenbunds / mit dem blut Christi besteteiget / zeichen / sigel vnd zeugnis ist: Daß auch also die wort vom brot im Abendmal des HERRN anders nicht als Sacramentlich sollen gedeutet werden.

Vnd ist eine vergebliche / lose / nichtige außflucht / daß etliche gegen diesen festen grund fürbringen / als solten es zweyerley vngleiche Reden seyn (in Colloquio Maulbr. Act. 9.) **Das ist mein leib / vnd das brot ist mein leib.** Vnd wöllen das wörtlein **Das** von dem brot vnd zugleich vom leib Christi verstanden haben / So doch S. Paulus das wörtlein **Das** anders nit / als vom eusserlichen

gebrochenen brot außleget/da er saget/1. Cor. 10. v. 16. Das brot das wir brechen/ ꝛc. vnd saget nicht/ Das brot vnd der leib Christi die wir brechen

So ist es auch in keiner Sprache gebräuchlich vnd were ein vnnötiger zusatz/wenn man saget: Das brot vnd mein leib zugleich/ ist mein leib/ oder/ wer sie vnschrifftmässige gleichnis geben: Die wiege vnd das kind zugleich/ ist das kind: Der beutel vnd das gelt zugleich/ ist das gelt: die kanne vnd der wein zugleich/ ist der wein.

Vnd wen es auch gleich möglich were (als es doch nicht ist) bey dem wörtlein Das solchen doppelten verstand zu erhalten/ So were es dennoch keine schlechte klare Rede/ als sie fürgeben/ sondern müste erkläret werden/ in welchem verstande das brot vnd leib Christi (als zwey vnterschiedene ding) zugleich ist leib Christi seyn solten.

Vnd scheinet/ daß sie allhie das kind mit der wiegen zugleich vmbgeworffen haben: Denn weder die wiege allein/ noch das kind mit der wiegē zugleich/ nach den buchstaben zu reden/ das kind seyn kan: Also auch weder das brot alleine/ noch das brot vnd leib Christi zusammen/ eigentlich/ ohne figürliche vnd Sacramentliche deutunge/ Christi leib seyn oder heissen kan: Sondern würden denn allererst diese Rede one erklärung nach dem buchstaben zu verstehen seyn/ wen man sagte/ Das kind in der wiegē ist dein kind. Item/ das In oder Mit/ oder Vnter diesem brot vnsichtbar verborgen wirt/ ist mein leib/ Welches aber die wort Christi nicht vermögen noch mit sich bringen/ Sondern ist eine falsche vnd von Menschen ertichte glolla.

Endlich/ wiewol diese leute sich darmit behelffen wöllen/

wöllen/daß nirgend geschriben stehet/Dieser becher ist mein blut: Sondern/wenn für das wörtlein **Das** gesetzet wirt **Dieser becher**/so werden auch die wort **mein blut** verendert/Vnd daß Lucas nicht sage/Dieser becher ist mein blut/wie Matthæus vnd Marcus/Das ist mein blut/Sondern dieser becher ist das newe Testament in meinem blute/&c. So thut doch solch[illegible]es nichts zur sachen.

Denn erstlich ist bewiesen/Daß das wörtlein **Das** so viel heisse/als diß brot vnd dieser becher/wie es S. Paulus 1. Cor. 11. außleget/So offt jhr von diesem brot esset/vnd von diesem becher trincket/&c. Item/Der mensch prüfe sich selbst/vnd also esse er von disem brote/vnd trincke von diesem becher.

Zum andern/Dieweil S. Lucas vnd S. Paulus nach den andern Euangelisten geschriben/haben sie diese wichtige sache nicht verdunckeln/sondern klärlicher erzehlen wöllen als des HERRN getrewe diener.

Zum dritten/Wiewol sie klärlicher geschriben/haben sie doch nicht andere denn Sacramentliche Reden geführet/damit ein jeder sehen vnnd verstehen möchte/daß Christus diese wort/ **Das ist mein leib**/nicht substantzlich vnd wesentlich/sondern Sacramentlich gemeynet habe/Nemlich/anders nicht/als daß der becher darumb das newe Testament ist vnd genennet wirt/dieweil er ein Sacramentlich figel vnd pfand des newen Testaments oder Gnadenbunds von Christo in seinem rechten gebrauch verordnet ist/welches Testament oder Gnadenbund im Euangelio verfasset/Christus mit seinem blute bestetiget hat.

Zum vierdten / Solten die wort des Abendmals auff leibliche weise also gedeutet werden / daß sein leib wesentlich im brot / vnd sein blut wesentlich im becher gegenwertig sey: So müste Christi leib vnd blut nun auch in der herrligkeit von einander gescheiden / vnd er selbs gleich als auffs newe gecreutziget / verwundet vnd getödtet werden.

Sonst were das blut von dem leibe [illegible] abgesondert / dieweil brot vnd wein im Abendmal nit zusammen / sondern vnterschiedlich außgetheilet werden. Vnd Christus saget nicht vom brote / Das ist mein leib vnd blut / Auch nicht vom becher / Das ist mein blut vnd mein leib / Vnd noch vil weniger / Das brot ist mein blut / Der becher ist mein leib.

Papisten

Dargegen die Papisten jhre concomitantiam eyngeführet / in dem sie fürgeben / daß eine leibliche gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi geglaubt werden müsse: Vnd dieweil sie gleichwol nicht haben dörffen sagen / Daß der leib Christi im brot ohne blut vnd sein blut im becher ohne Christi fleisch sey / Haben sie gelehret / daß man den leib vnd blut Christi zugleich in einem jedern theil des Sacraments / nemlich das blut mit dem leibe im brot / vnd den leib mit dem blut im becher empfahe.

Welche Papistisch fürgeben die jenigen auch im grunde behalten müssen / so die wort des Abendmals vnrecht von der leiblichen gegenwertigkeit deuten / oder sie müssen wider jhren eigen willen zulassen / daß ein newe tödtung Christi geschehe durch eine tödtliche absönderung des leibs vnd bluts Christi / dieweil die wort Christi vnterschiedlich vnd klart lauten: Das ist mein leib: Das ist mein blut: Vnnd

nicht

nicht auff einmal zugleich das brot vnd becher genossen / sondern das eine nach dem andern / auch gemeiniglich von vnterschiedenen Dienern der Kirchen außgetheilet werden.

Auß beyden diesem falschen fürgeben der Papistischen concomitantz / vmb welcher willen sie endlich auch den Leyen gantz vnd gar den becher genommen vnd geraubet haben / vnd dann der abförderung des leibs vnnd bluts Christi (die eine newe Creutzigung mit sich eynführet) kan man sich leichtlich retten vnd dieselbige verhüten / wenn man die wort des Abendmals (wie es sich gehört) Sacramentlich außleget. Denn anders / so es leiblich zu verstehen were / müste man den leib Christi im brot ohne blut / vnd sein blut im becher ohne fleisch empfahen.

Diesen verstand gibet auch die betrachtung vnnd form des ersten Abendmals. Denn ob wol Christus damals mit seinem leibe noch auff Erden gegenwertig vnd sichtbarlich mit den Jüngern zu Tische saß vnd mit jhnen redete / auch keinen andern Menschlichen / als denselbigen sichtbaren / sprechenden leib / jnen zu essen gegeben (vnnd nicht einen vnsichtbaren stillschweigenden leib im brote verborgen) So hat er doch den Jüngern solchen seinen wahren leib / nicht leiblich mit seiner hand / darinnen er ja sich selber nicht gefasset hat / dargelanget / er ist auch von jhnen nicht leiblich vnd mündlich gessen worden / ja auch von Johanne nicht / welcher dem HERRN an der brust lag / Joh. 13. v. 25. Sondern allein Sacramentlich vnd geistlich / nach art des Glaubens / auff welche weise Christus mit seinem leibe Johañi nicht näher gewesen ist / als Petro oder der andern Aposteln einem.

Darauß dann folget / daß er auch nun sein wort im Abendmal nicht anders wil verstanden haben / sonderlich dieweil er nun mit seinem leibe die Welt verlassen hat / vnd gen Himmel gefahren ist / Joh. 16.

Bißher ist auß den worten des H. Abendmals selbs kräfftiglich bewiesen / daß dieselbe anders nit / als Sacramentlich vnd geistlich zu verstehen seind. Dann folgen etliche andere auß der Schrifft genommene gründe / welchen niemandt mit gutem Gewissen widersprechen / viel weniger dieselbige mit warheit vnd ohne Sophisterey wirt auffl̈ösen können.

II. Beweiß auß Christi erklärung.

VNd wirt der ander beweiß genommen auß der erklärung / welche Christus hievon gethan hat im 6. Cap. Johannis / auch ehe / vnd zuvor die eusserliche Ceremoni des H. Abendmals eyngesetzet ward.

Denn da gibt er gnugsam zu erkennen / daß die wort des H. Abendmals nicht dahin gerichtet / wie das brot substantzlich vnd wesentlich sey: Sondern was es sey / wegen der Sacramentlichen gleichheit vnd verfiglung des leibs Christi vnd seiner gemeinschafft. Darumb nennet er sich selber (v. 33. 35. 48. 50. 51. vnd 58.) Das brot des lebens / das vom himmel kommen ist.

Item / Das brot das ich geben werde / ist mein leib / den ich geben werde für das leben der Welt.

Allhie wirt Christi leib oder fleisch ein brot genennet / darumb daß es die hungerigen seelen speiset zum ewigen leben: Nicht aber darumb / daß es in die sub-

stanz

stantz des brots verwandelt / oder in dasselbe eyngeschlossen werde/vnd darinn leiblich seyn müsse.

Derhalben vil weniger das brot im Abendmal der leib Christi seyn kan / nach der substantz oder leiblichen zusammenfügung vnd darstellung des leibs im brote / Sondern darumb wirt das brot im Abendmal Christi leib genennet / daß es den gläubigen ein Sacrament vnnd vergwissung ist des wahren Himmelbrots/welches Christus ist/vnd sein leib für vns in den todt gegeben.

Daß aber die gegenwertigkeit seines leibs vnnd bluts in solchem hohen handel nicht leiblich / sondern allein geistlich zu verstehen sey / folget vnwidersprechlich auß diesen worten / v. 56. Wer mein fleisch isset/ vnd mein blut trincket / der bleibet in mir/ vnd ich in jhme.

Nun ist ja jedermenniglich bewußt / daß wir mit vnserm leibe nicht reumlich vnnd leiblicher weise in Christo bleiben/wie Cyprianus recht saget/Sermon. de Cœna, Vnio nostra cum Christo non miscet personas, &c. Darumb ist auch sein bleiben in vns nicht leiblich/ sondern geistlich zu verstehen / wie Paulus saget/ Ephes. 3. v. 17. Christus wohnet durch den Glauben in ewren hertzen.

Solches lehren weiter die folgende wort Christi außdrücklich/da er spricht/ v. 63. Der Geist ists der da lebendig macht/ das fleisch ist kein nütze: Die wort die ich rede / die seind geist vnd seind leben. Aber es seind etliche vnter euch die glauben nicht.

Denn hiemit dringet Christus gewaltig auff den

geistlichen verstand/ welchen er dem Glauben zuschreibet/ vnd straffet den fleischlichen verstand/ als der auß dem vnglauben herkompt/ wie er saget: Etliche vnter euch glauben nicht.

Also ist Christi fleisch wol für sich selbst allzeit nütz vnd gut/ vnd nimmermehr schädlich: Aber doch ist es denselbigen kein nutze/ das ist/ seine grosse vnd vilfältige nutzbarkeit gelanget vnd kommet zu denselbigen nicht/ die es als vom Geist abgesöndert/ betrachten/ oder die dasselbige einiger leiblicher vnd anderer gestalt/ als allein durch den Glauben vnd krafft des heiligen Geistes/ essen vnd geniessen wöllen.

Vnd wiewol D. Luther in der grossen Bekantnis disputiret/ daß dieser spruch vom fleisch Christi nicht handelt/ So widerspricht er jm doch selber in der außlegung der epistel am Sontag Septuagesimæ. Vnd redet Christus ohne das vilfeltig vnd deutlich genug in diesem gantzen capitel von seinem fleisch vnd blut/ vnd ist gnug/ daß auß diesen worten der geistliche verstand/ von der gegenwart vnd essen des leibs Christi/ kräfftig bewisen wirt/ als D. Luther selber schreibet in der grossen Bekantnis Tom. 2. VVittenb. Teutsch. fol. 169.

So sagen wir/ dieweil auß solcher seiner Rede zweyerley Schüler worden/ Etliche sich daran ergerten/ murreten vnd von jhm liessen: Etliche glaubten/ lobten vnd bey jhm blieben/ So hat er auff solche zwytracht/ ohne alles newes anfangen/ mögen sagen/ Geist gibt das leben/ Fleisch ist kein nütze/ welches

wir

wir nie anders verstanden haben / denn also: Meine lehre ist geistlich / wer fleischlich sie wil verstehen / der fehlet / vnd ist solches verstehen nicht nütze: Wer aber geistlich sie verstehet / der lebet.

Ob das sechßte Capitel Johannis zum heiligen Nachtmal gehöre / ꝛc.

HJe wirt von etlichen fürgeworffen / Daß wol die lehre Christi Johan. 6. geistlich zu verstehen sey / Aber darauß folget nicht / daß es mit des HERRN Nachtmal eben dieselbige meynung haben müsse. Denn sie sagen / daß in disem Capitel nit vom Nachtmal gehandelt werde.

Solches ist wol war / so viel belanget die eusserliche Ceremoni vom brot vnd becher im Abendmal: Aber die frage ist / Welches das fürnemste im Abendmal sey? Ob es die eusserliche Ceremoni sey / oder der leib vnd blut Christi? Item / Ob Christus nicht auch denselben seinen wahren vnnd keinen andern leib im Abendmal gebe / davon er die geistliche lehre vnd vertröstung Joh. 6. fürgestelt hat? Welches ja niemand mit warheit verneynen kan / dieweil Christus Joh. 6. nicht weniger von dem fleisch redet / das für das leben der Welt hingegeben ist / als auch im Abendmal stehet / Das ist mein leib der für euch gegeben wirt / Luc. 22.

Darauß dann ja augenscheinlich folget / daß ein grosser vnverstand sey / wenn man diß Capitel vom Abendmal gantz vnd gar absöndern / vnnd fürgeben

wil/ daß von demselben darinen nicht gehandelt werde/ so es doch das höchste geheimnis vnd den fürnemsten schatz vns für augen stellet.

Denn wie das dritte Capitel Johannis (in massen vnser Gegentheil selbst bekennet) zu der Tauffe gehöret/ wiewol von der eusserlichen Ceremoni der Tauffe darinn nichts gehandelt wirt: Also gehöret auch das 6. Capitel Johannis zum H. Abendmal/ ob schon die eusserliche Ceremoni darinnen nicht beschriben wirt.

Derhalben es die alten rechte Lehrer darfür gehalten/ daß Johannes die eynsatzung des H. Abendmals/ in der beschreibung der Passion darumb außgelassen hab/ dieweil er im 6. Capitel diß geheimnis herrlich erkläret hatte. Augustinus libro 3. de consensu Euangelistarum, cap. 1.

Vber das haben alle rechtschaffene alte Lehrer/ als Tertullianus, Cyprianus, Athanasius, Augustinus, Chrysostomus, Cyrillus, &c. die lehre vom H. Abendmal/ durch das 6. Cap. Johannis allewegen außgelegt/ wie auch darumb Chrysostomus Homil. 83. in Matthæum bezeuget/ daß sich die Apostel weder an den worten Christi/ Nemet vnd esset/ Das ist mein leib/ &c. noch an dem essen vnd trincken seines fleisches vnd bluts geärgert haben/ dieweil Christus davon zuvor weitleufftig (nemlich Johannis 6.) gelehret/ vnd auch selber davon mitgetrincken hatte.

Endlich/ wirt auch in der Augspurgischen Confession selbst/ der 10. Artickel vom Abendmal mit einem spruche Cyrilli, auß dem 6. vnd 19. Cap. Johannis genommen/ erkläret vnd befestiget: Besihe die Apologi in demselben angemelten Artickel.

Dieweil

Dieweil dann der HERR Christus selber/daß diß hohe geheimnis von der gemeinschafft/essen vnd trincken seines wahren leibs vnd bluts/geistlich zu verstehen sey/gelehret hat/vnd diese lehre weder in den worten des Abendmals/noch anderswo in der gantzen heiligen Schrifft retractiret/auch kein ander verstand angewisen wirt: So sol man billich bey der meynung/welche Christus mit seinem eigenen munde außgesprochen hat/bleiben/vnnd sich durch keines Menschen autoritet vnd ansehen darvon abschrecken lassen.

III. Beweiß auß S. Paulo 1. Corinth. 10.

DVrs dritte/stimmet mit dieser außlegung auch S. Paulus/der es von dem HERRN empfangen/das er den Corinthern gegeben hat. Denn die wort Christi/Das ist mein leib/deutet er also/Das brot/das wir brechen/ist die gemeinschafft des leibs Christi/vnd also auch die wort vom becher.

Nun ist es ja ein anders/Der leib Christi selber/vnd ein anders/Die gemeinschafft seines leibs. Darmit der Apostel außdrücklich lehret/Daß nicht das brot wesentlich der leib Christi sey/sondern allein Sacramentlich/das ist/dieweil es im rechten gebrauch des Abendmals die gläubigen der gemeinschafft des wahren leibs Christi versichert: Wie auch Philippus Melanthon die wort Pauli außleget mit dem exempel/Fasces sunt Imperium Romanum.

Weiter folget auch solches auß der andern geheimnis des Abendmals/davon S. Paulus saget: So seind wir vil ein leib/dieweil wir alle eines brots thei-

haffrig seind. Mit welchem grunde der vnterscheid zwischen dem wahren natürlichen leib Christi/von der jungkfrawen Maria angenomen/vnd seinem geistlichen leibe/welcher ist die Gemeinde/nicht auffgehaben wirt: Für eins.

Zum andern/Wirt auch darmit das Abendmal von dem wahren gecreutzigten leibe nicht abgewendet/vnd auff seinen geistlichen leib/welcher die Gemeinde ist/gedeutet: Sondern das ist die meynung/daß die gläubigen ein leib/nicht ausser Christo/sondern allein in Christo jhrem haupte sind.

Gleicher weise nun/wie sie in Christo ein leib seind/nicht leiblich/sondern durch den H. Geist vnd Glauben: Also muß ja herwiderumb die gemeinschafft des leibs Christi mit jnen anders nicht dann geistlich verstanden werden/wie auch zuvor gesagt ist von dem spruche/Der bleibt in mir/vnd ich in jhme. Joh. 6.

Also leget auch der Apostel das wort Gemeinschafft bald darnach selber auß/1. Cor. 10. da er spricht: Daß die jenigen die das opffer essen/in der gemeinschafft des Altars seyn: welches vnmöglich ist von leiblicher gemeinschafft zu verstehen/dieweil nicht der Altar/in deß gemeinschafft man ist/sondern das opffer auff dem Altar/leiblich empfangen wirt/sagt doch S. Paulus nicht von der gemeinschafft des opffers/sondern von der gemeinschafft des Altars.

Wie nu das Opffer leiblich empfangen wirt/vnd man hat doch geistliche gemeinschafft mit dem Altar: Also wirt auch das gebrochene brot im H. Abendmal leiblich empfangen/vnnd man hat doch durch den Glauben geistliche gemeinschafft an dem wahren leib Christi/dieweil das Abendmal ein zeugnis vnd versicherung

sicherung ist/daß Christus sampt seinem leib vnd blut/ als das haupt mit allen seinen gläubigen vereiniget sey/vnd sie hinwiderumb in ewigkeit von der gemeinschafft seines heiligen fleisches vnd blutes nicht sollen geschieden werden.

Daß aber D. Luther vom anbeten des Sacraments (Tom. Ienenf. 2. fol. 224.) fürwendet: Daß diese wort Pauli nicht von der eynsatzung/ sondern von der nutzbarkeit vnd gebrauch des Abendmals reden: Darauff ist die antwort: Daß auch die eynsatzung selbst von keines andern dings substantz oder wesens nutzbarkeit oder gebrauch handelt/ als alleine was das gebrochene brot vnd der becher im Abendmal sey/vnd warzu es den Gläubigen dienlich ist.

Welches alles S. Paulus in diesen worten ja so reichlich erkläret hat/ als da er von dem gebrochenen brote vnd von dem becher der danckſagung redet/ Ist es nicht die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi? Vnd von den gläubigen/ daß sie in Christo ein leib seind/ vnd sich vnter einander lieben sollen.

Vnd ist ohne das in keinem Sacrament niemals die frage geweſt/ Was die sichtbare Ceremoni in der substantz selbst vnd wesentlich sey? Sondern/ was sie nach jhrem ordentlichen Sacramentlichen gebrauch sey? Darumb dañ auch die eynsatzung des H. Abendmals nichts anders oder newes/ als eben den rechten gebrauch desſelben lehret.

Dann in den Sacramenten/ saget Auguſtinus ad Maximinum, sol man darauff nit sehen/ was sie seind/ sondern was sie anweiſen: Denn sie seind zei-

chen gewisser dinge. Ein anders seind sie für sich selbs vnd ein anders bedeuten sie.

Endlich nimpt der Apostel Paulus alle gedancken von leiblicher gegenwart des leibs vnd bluts Christi im brot vnd becher gentzlich hinweg/ als er 1. Cor. 11. also schreibet: Denn so offt als jhr von diesem brot esset/ vnd von diesem becher trincket/ solt jhr des Herrn tod verkündigen/ biß daß er kompt.

Welches ohne allen zweiffel von der leiblichen zukunfft Christi muß verstanden werden. Darauß dann vnwiderſprechlich folget/ daß Christus nicht leiblich im brot ist/ sonsten müste Paulus gesagt haben/ Verkündiget seinen tod/ dieweil er da ist/ vnd nicht/ **Biß daß er kompt.**

Vnd wiewol etliche hierinn diese außflucht suchen/ daß Paulus rede von der sichtbaren zukunfft am jüngsten tage/ Sie aber gläuben eine vnsichtbare leibliche gegenwart im brote/ welche von jener sichtbaren weit vnterschieden sey: So hat doch solch jhr vnsichtbar getichte in der gantzen heiligen Schrifft keinen grund. Es ist kein Artickel des Glaubens/ kan auch auß den worten des Abendmals mit nichten erhalten werden.

Vnd ist also vil zu vnsichtbar/ ja gantz blind/ vnd kan von der Kirchen Gottes nicht angenommen werden/ es sey dann/ daß es das gegentheil mit gewissen zeugnissen Göttliches Worts zuvor sichtbar vnd klar mache/ welches vnmöglich ist. Denn/ **Das ist mein leib**/ heisset nimmermehr so viel/ als/ das vnsichtbare im brot verborgen/ ist mein leib.

IIII. Beweiß auß dem Euangelisten S. Luca.

VIm vierdten / wirt dieser Sacramentlicher verstand der wort Christi im Abendmal bestetiget mit dem gemeinen Consens der ersten reinen Apostolischen Kirchen / welche eintrechtig das heilig Abendmal ein brotbrechen / aber niemals ein fleisch oder leibsbrechen genennet hat / Act. 2. v. 42. Welches doch hette geschehen müssen / weñ das brot nicht Sacramentlich / sondern wesentlich der leib Christi were.

Wiewol aber Sanct Paulus spricht / Daß Christi leib für vns gebrochen werde / So wil er doch darmit nicht ein new brechen vnd creutzigen des leibs Christi im Abendmal machen / sondern er redet davon / daß Christi leib einmal ans Creutz genägelt / verwundet / alle seine gebeine getrennet / vnd seine seele vnd leib durch den todt geschieden seind / auff welchen gebrochenen vnd getödteten leib Christi das gebrochene brot im Abendmal deutet.

V. Beweiß von der Himmelfahrt Christi.

VIm fünfften / wirt dieser Sacramentlicher geistlicher verstand der wort Christi im H. Abendmal / bewisen mit der Himelfahrt Christi / vnd seiner eigenen warnung / Matth. 24. v. 23. Da er vnter den jrthumen der letzten zeit erzehlet / daß etliche Christum leiblich hie oder da in dieser Welt suchen vnd weisen wöllē / vnd spricht: Daß es falsche Propheten vnd falsche Christi seyn / denen man nicht glauben sol.

Nun stehet der Artickel des Glaubens fest vnd vnbeweglich / Auffgefahren gen Himel /

welches nicht ein vergeblich spectakel oder verschwindung gewesen ist / wie das gegentheil fälschlich tichtet / Sondern es wirt Act. 1. v. 9. ꝛc. also erkläret / Er ward auffgenommen zusehends / vnd eine wolcke nam jhn auff / für jhren augen hinweg. Item / Die Engel sprechen: Dieser Jesus / der von euch auffgenomen ist gen Himmel / wirt komen / wie jhr jhn gesehen habt gen Himmel fahren. Item Act. 3. v. 21. stehet geschrieben: Jesus Christus muste den Himmel eynnemen biß auff die zeit / da herwider bracht werde alles / was Gott geredt hat durch den mund aller seiner heiligen Propheten von der Welt an.

Davon der HERR auch selber saget Matth. 26. v. 11. Jhr habt allezeit armen bey euch / mich aber habt jhr nicht allezeit. Item Joh. 16. v. 28. Ich verlasse die Welt vnd gehe zum Vatter. Nu heisset ja / die Welt verlassen / sichtbarlich gen Himmel fahren / den Himmel eynnemmen biß an den jüngsten tag: nimmermehr so viel / als vnsichtbar hieniden auff Erden bleiben / vnd im brot des Abendmals verborgen seyn. Denn Lucas Cap. 24. v. 51. saget außdrücklich: Er schiede von jhnen / vnd fuhr auff gen Himmel. Vnd bekennet auch D. Luther im Sermon von der Himmelfahrt: Daß der heilige Geist predige / Christus sey in die höhe gefahren / vnd nicht auff erden gebliben. Vnd an die Schweitzer anno 36. Daß sie den Artickel von der Himmelfahrt warhafftig halten vnnd bleiben lassen.

Daß aber Christus spricht / Matth. 18. v. 20. Wo zwen oder drey versamlet sind in meinem namen / da bin ich mitten vnter jhnen. Item Matth. 28. v. 20. Ich bin bey euch alle tag biß an der Welt ende: Solches

ches sol keines weges auff ein vnsichtbare leibliche gegenwart seines leibs im brot des Abendmals gezogen werden / sondern es ist eigentlich geredet vnd gemeynet von der stets werenden geistlichen gegenwertigkeit seiner gnaden / nach welcher er allezeit in seinen gläubigen wohnet / vnd seine Kirche nimmermehr verlesset / vermöge der wort Johan. 15. v. 4. Bleibet in mir / vnd ich in euch.

Welcher gestalt der alte Lehrer Augustinus diese verheissung außleget / Tractatu 1. in Iohannem, & 50. Nach der gegenwart seiner Maiestet haben wir Christum allzeit bey vns: Nach der gegenwart aber des fleisches / ist es recht gesagt: Mich aber habt jhr nicht allzeit: Denn die Kirche hat jhn nach der gegenwart des fleisches wenig tage gehabt: Jetzund hat sie jhn im Glauben / vnd sihet jhn nicht mit den augen.

Item, Cyrillus lib. 10. in Iohannem cap. 38. Nullus ambigit, cùm ad cœlos ascẽderit, quamuis virtute spiritus semper adfuerit, præsentiâ tamen carnis abfuisse. *Et lib. 11. cap. 3.* Post passionem in cœlum ascendens, Spiritum immisit. Non enim conuersari cum Apostolis carne poterat, cum ad patrem ascenderit.

Daß aber etliche fürwerffen / als solte mit dieser außlegung die person Christi getheilet vnd getrennet werden / vnd die Kirche nur einen halben Christum auff erden haben / das folget gar nicht / vnd ist ein kindisch vngeschickt gedicht / als könte Christi vnendliche vnbegreiffliche Gottheit durch vnterscheid der leibli-

chen stette vnd räum von seiner Menschheit auffgehaben vnd abgesöndert werden.

Kan derwegen eben so wenig bestehen/als daß nur ein halb Christus im himmel/ vnd sein person getrennet gewesen sey/ da er noch mit seiner Menschheit auff Erden wandelte: Oder als er mit derselben allein noch in mutterleibe/ oder am Creutz/ oder im grab gewesen ist. Denn so vor seiner Himmelfahrt seine person dadurch nicht ist getrennet worden/ daß er mit dem leibe allein auff Erden wandelte: So wirt sie auch nicht getrennet/ ob er mit seinem leibe die Welt verlassen vnd allein im Himmel ist. Vide Cyrillum lib. 4. in Iohannem cap. 22.

Endlich wirt vergeblich fürgewendet/ daß Christus auch nach seiner Himmelfahrt bey S. Paulo in der gefengnis gestanden/ vnd jhn getröstet habe/ Act. 23. v. 11. vnd daß er Johanni in seiner offenbarung erschienen sey/ Apocal. 1. v. 11. ꝛc. Denn solche exempel haben keine gleichheit mit den Sacramentlichen handlungen.

So seind es auch nicht leibliche gesichte gewesen/ sondern allein geistliche vnd doch warhafftige gesichte wie Johannes saget/ Apoc. 1. v. 10. vnd cap. 4. v. 2. daß er im geiste gewesen sey. Darumb kan auß solchen geistlichen offenbarungen keine leibliche gegenwart bewisen werden.

VI. Beweiß auß den alten Lehrern.

ENdlich haben die alten gottseligen Kirchenlehrer das gantze geheimnis von dem Abendmal Christi/ von seiner gegenwart/ essen vnd trincken/ auch geistlich/ vnd nicht leiblich verstanden.

Denn

Denn Tertullianus der elteſten einer/ nennet das brot im heiligen Abendmal figuram, das iſt/ eine gleichnis/ fürbilde/ bedeutung/ als auch vorhin cap. 8. von andern mehr gemeldet.

Cyprianus Serm. de Cœna ſpricht: Daß in den ſichtbaren Sacramenten ſey der effect, das iſt/ die krafft vnd wirckung des ewigen lebens/ vnd daß wir Chriſto/ nicht durch leiblichen/ ſondern geiſtlichen zugang vereiniget werden. Nicht daß dieſe vereinigung gelange zu einerley ſubſtantz vnd weſen mit Chriſto/ ſondern zu der allernechſten ſocietet vnd gemeinſchafft. Item/ Vnſere vnd ſeine coniunction oder verbindung/ vermenget nicht die perſonen/ vereiniget auch nicht die ſubſtantz vñ weſen/ ſondern vergeſellet/ confœderiret, vnd verbindet die affecten vnnd den willen. Oder wie Cypriani ſelbs eigene wort lauten: Noſtra & Chriſti coniunctio non miſcet perſonas, nec vnit ſubſtantias, ſed affectus conſociat, & confœderat voluntates.

Hieronymus im 26. Cap. Matth. ſpricht: Daß Chriſtus mit den worten/ Das iſt mein leib/ als er das brot genommen/ welches des menſchen hertze ſtercket/ habe er dadurch die warheit ſeines leibes repræſentiret vnd fürgebildet.

Athanaſ. lib. de verbis Chriſti, Qui dixerit, &c. Darumb gedenckt er der Auffahrt des

Menschen Sohns gen Himmel / daß er sie (die Jünger) von den leiblichen gedancken abwende / vnd sie daran lerneten / sein fleisch sey eine himlische speise genennet / die von oben herab kompt / vnd eine geistliche nahrung die er selbs gibt.

Chrysost. opere imperfecto in Matth. hom. 11. In den heiligen gefessen ist nicht das wahre leib / sondern das geheimnis des leibs Christi.

Ambrosius lib. 5. cap. 7. de mysteriis. Du empfehest wol das Sacrament zu einer gleichnis / aber du erlangest die gnade vnd krafft der wahren natur.

Augustinus ad Bonifacium: Wenn das brot Christi leib genennet wirt / so ist das Sacrament des leibs Christi auff eine besondere weise der leib Christi. Nemlich / dieweil das Sacrament eines so grossen dinges genennet wirt mit dem namen desselben dings: Gleich wie die Tauffe genennet wirt der Glaube. Dieweil sie ist ein Sacrament des Glaubens. Denn vmb der gleichnis vnd analogi willen / so die Sacrament haben mit den dingen / welcher Sacrament sie seyn / vberkommen sie den namen derselbigen dinge.

Theodoretus dialog. 1. & 2. Wenn das brot Christi leib genennet wirt / vnd widerum

Christi

Christi leib ein brot / welches er zu geben verspricht / So ist es eine verwechselunge / dadurch vnser Heyland die namen der dinge selbst / mit jhrem zeichen in einen geistlichen verstand verwechselt hat. Das ist / Er hat seinem leib den namen des zeichens gegeben / vnd dem zeichen den namen seines leibes.

Item / Der seinen natürlichen leib weitze vnd brot genennet hat / der hat auch die sichtbare zeichen mit dem namen seines leibes vnd bluts verehret / vnd doch die natur nicht verendert.

Item / Die heilige zeichen bekommen der dinge namen / welcher fürbilde vnd figuren sie seind.

Das eylffte Capitel.

Widerlegung vnd ablehnung der fürnemsten gründe vnd beweiß / damit die jenigen so sich Lutherisch nennen / jhre meynung von der leiblichen gegenwart des leibs vnd bluts Christi im brot vnd wein des Abendmals / vertheydigen vnd beschirmen wöllen.

Erstlich / wenden sie für / daß die wort / **Das ist mein leib / Das ist mein blut /** warhafftig / rund / hell vnd klar seind: Darumb sie ohne alle außlegung / schlecht wie sie lauten / nach dem buchstaben / welcher auff die leibliche gegenwart sol weisen / sollen verstanden werden.

Antwort.

Die warhafftige wort Christi im Abendmal bedörffen erklärung.

Daß diese vnd alle andere wort Christi / warhafftig seind / daran ist kein zweiffel / Dañ in seinem munde nie kein betrug gefunden worden / Esai. 53. v. 9. 1. Pet. 2. v. 22. Aber darauß folget nicht die leibliche gegenwart im brot vnd wein / dieweil Christus nicht von einer substantzlicher / wesentlicher / sondern allein von Sacramentlicher weise also geredet hat / wie im vorgen Capitel bewiesen.

Daß sie auch sagen: Die wort seind hell vnd klar. Solches verneinen sie selber darmit / daß sie sich vom Bapstthumb absöndern / vnd mit demselbigen nicht halten / daß das brot im Abendmal kein brot mehr / sondern Christi leib selber sey / wie die wort lauten. Darnach auch darmit / daß sie für die wort DAS IST / eine solche außlegung setzen: **In / Mit / Vnter dem ist der leib Christi** / dadurch die wort Christi gantz vnd gar vmbgekehret / vnd in einen widerwertigen verstand gebracht werden / dergestalt / daß die genanten Lutherischen auff einen vnsichtbaren / im brot verborgenẽ leib deuten / was Christus allein von dem eusserlichen sichtbaren brot gesaget hat.

Nun werden aber beydes die Papisten vnd die genanten Lutherischen / jrthums vberzeuget von Luca vnd Paulo / welche selbst diese wort außgeleget haben. Luc. 22. Paulus 1. Cor. 10. vnd nicht / als diese beyde parteyẽ / das wörtlein DAS auff dẽ vnsichtbarẽ leib vnd blut Christi gezogen / sondern von dem sichtbaren brot

brot/das gebrochen wirt/ vnnd von dem becher der danckſagung verſtanden haben/ vnd ſetzen an ſtatt dieſer wort **Das iſt mein leib/ Das iſt mein blut**/ die rechte Sacramentliche außlegung/ daß es ſey die gemeinſchafft des leibs Chriſti/vnd die gemeinſchafft des bluts Chriſti/Item/ein new Teſtament im blut Chriſti. Derhalben bedörffen die wort Chriſti einer außlegung/vnd kan ja keine beſſere gefunden werden/als die von Luca vnd Paulo gegeben iſt/welche der Papiſtiſchen vnd Lutheriſchen gloſſa weit vbertrifft.

II.

ZVm andern/ſagen ſie/Daß die Euangeliſten vnd S. Paulus einerley wort vnd Rede gebrauchen/in dem ſie alle einmütig ſchreiben/ **Das iſt mein leib.**

Antwort.

Nicht einerley wort/vnd doch einerley meynung der Euangeliſten vnd S. Pauli vom H. Abendmal.

Hiemit pflegen die Papiſten nicht weniger ſich zu behelffen als auch die genanten Lutheriſchen/ Es kan aber den ſtich nicht halten. Denn ob wol die Euangeliſten vnd S. Paulus im verſtande vnd meynung dieſer vnd der andern wort des Abendmals durchauß einig ſeind/ So iſt es doch offenbar vnd vorhin bewiſen/daß ſie auch andere wort vnd außlegung gebrauchen/dardurch der Sacramentliche geiſtliche verſtand beſteriget/vnd die leibliche gegenwertigkeit verworffen wirt/als zum exempel/ daß Lucas Cap. 22. vnd Pau-

lus 1. Cor. 11. sagen/ Dieser becher ist das newe Testament in meinem blut. Item/ 1. Cor. 10. Der becher der danckſagung / damit wir danckſagen / ist er nicht die gemeinschafft des bluts Christi? Das brot das wir brechen/ ist es nicht die gemeinschafft des leibs Christi? Item / Solches thut zu meiner gedechtnis/ Oder / Ihr sollet des HERRN todt verkündigen/ biß daß er kompt/ 1. Cor. 11.

III.

ZVm dritten/ geben sie für/ Daß man den verstand des Abendmals auß keiner andern Schrifft/ denn allein auß den worten der Eynsatzung holen vnd nemen sol/ vnd meynen mit dieser außflucht die leibliche gegenwart zu erhalten / dieweil des leibs Christi/ vnd keiner geistlichen gegenwart/ darinn gedacht wirt.

Antwort.

Das Abendmal mit der gantzen heiligen Schrifft vnd allen Artickeln des Glaubens zu erklären.

Wiewol die Eynsatzung für sich gnugsam ist / den handel des heiligen Abendmals darauß zu erklären/ wie denn im vorigen Capitel allbereit bewiesen: So folget doch darauß nicht/ daß man darumb alle andere Schrifft davon absöndern solle.

Dann dieweil das H. Abendmal die gantze lehre des heiligen Euangelij bekrefftiget/ So muß auch die gantze Euangelische lehr zur erklärung desselben dienen. Auch hat Christus im Abendmal keine newe Artickel des Glaubens/ oder ein new Euangelium gelehret/

gelehret/sondern was vorhin gelehret war/bestetiget.

Derhalben der befehl Christi/Johan. 5. vers. 39. **Suchet in der Schrifft**/eben so wenig vom heiligen Abendmal/als auch von andern stücken der Christlichen lehr außzuschliessen ist. Vnd wenn diß gelten solte/so müste auch der Glaube zum Nachtmal nicht gehören/dieweil desselben nicht gedacht wirt. Ja es müste die person Christi im Abendmal getrennet werden/dieweil er darinen nicht seiner Gottheit/sondern allein seines leibs vnd bluts gedencket.

Mit der weise müste man auch zweiffeln/ob andere Menschen als die Apostel/zum Tische des HErrn gehörten/dieweil Christus allein mit den zwölffen das Abendmal gehalten/Marc. 14. v. 17. Luc. 22. v. 14. ja der weiber gar nicht bey dem Abendmal gedacht wirt.

Es müste auch außgelassen werden/was Paulus gelehret hat von der prüfung der Communicanten/vnd von vnterscheid der wirdigen vnd vnwirdigen.

IIII.

ZVm vierdten/Handeln sie selbst wider diese jhre Regel/in dem sie mit andern sprüchen der heiligen Schrifft jhre außlegung der wort des Abendmals bestetigen wöllen/als da geschrieben stehet/2. Cor. 5. v. 19. **Gott war in Christo.** Item/Coloss. 2. v. 9. **In jhm wohnet die gantze fülle der Gottheit persönlich.** Welches so vil ist/als wenn Paulus sagte/**Christus ist Gott hochgelobet in ewigkeit**/Rom. 9. v. 5.

Wie nun diese Reden in heiliger Schrifft gegründet/einerley verstand haben/Also wöllen sie auch/daß jr erdichte Glossa, **In/Mit/Vnter dem**

brot ist Christi leib verborgen / eben so vil gelten sol / als das Christus saget vom brot / Das ist mein leib.

Antwort.

Exempel von persönlicher vnd von Sacramentlicher vereinigung vngleich.

Beyderley erste Reden von der person Christi / werden in der Schrifft gefunden / aber die andere nicht. Denn man findet wol bey den Euangelisten vnd Paulo / daß Christus das brot seinen leib genennet hat / Aber nirgend findet man geschriben / Daß sein leib im brot verborgen sey.

So handeln auch diese zweyerley sprüche von gantz vngleichen dingen. Denn die ersten beyde reden von der person Christi / vnd von der persönlichen vereinigung seiner beyden naturen. Die andern reden von einem Sacrament vnd von Sacramentlicher / nicht wesentlicher oder persönlicher vereinigung.

Darumb sich diese sprüche mit den andern nicht reymen / vnd kan einer den andern nicht erklären / vil weniger bestetigen.

Daß aber etliche der alten Lehrer solche gleichnis von der persönlichen vereinigung der beyden naturen in Christo / auch die particulas oder wörtlein In / Mit / Vnter / zur erklärung des H. Abendmals gebrauchen / das hilfft den Lutherischen zu jhrer sachen nichts.

Denn darmit haben die Alten außgelegt die Sacramentliche vereinigung brots vnd weins mit dem leib vnd blut Christi / als zweyerley vngleicher dinge / die nicht wesentlich / sondern mit dem wort der zusage

zusam-

zusammen gefasset / vnd den gläubigen fürgetragen werden: Haben aber nicht anzeigen wöllen einige persönliche vereinigung / auch keine leibliche / wesentliche / vil weniger daß brot vnd leib / wein vnd blut einigerley weise vntereinander vermischet vnd vermenget würden.

Kürtzlich / Sie haben mit der gleichnis erklären wöllen vnionem ipsam, non vnionis modum, das ist / eine vereinigung / aber nicht die art vnd weise der vereinigung. Denn in Christo ist eine persönliche vereinigung / im Sacrament nicht.

Eben in demselbigen verstand haben auch die Alten bißweilen gebrauchet die wörtlein **In / Mit / Vnter** dem brot / welches sie doch nicht verstanden / de loco panis, sed de mysterio, das ist / Sie haben Christum nicht damit **In** oder **Vnter** den elementen brots vnd weins leiblich suchen wöllen / sondern sie haben damit die bedeutung des geheimnis vnd rechten gebrauch des brots vnd weins im H. Abendmal wöllen anzeigen.

Denn da sie solche wörtlein von der leiblichen gegenwart des leibs Christi im brot verstanden herren / wie nun auß vnverstand geschicht / so werē sie mit sich selber vneinig. Denn ja die kinder wissen / daß nicht einerley deutung haben **Vnter** einem ding seyn / oder **darin** seyn / vnd ein ding selber seyn.

V.

Zum fünfften / Wenden sie für / daß die wort eines Testaments nicht figürlich / sondern natürlich in jhrem eigenen verstand müssen außgelegt werden.

Antwort.

Warumb der becher des H. Abendmals das newe Testament genennet werde?

Bey dieser Eynrede ist erstlich zu bedencken/ Warumb vnd in welchem verstande das heilig Abendmal ein Testament genennet werde. Denn eigentlich zu reden/ ist das newe Testament die gantze Gnadenlehr vnd verheissung des Euangelij/ wie Jerem. 31. v. 31. Gal. 3. vnd Hebr. 8. v. 10. gelehret wirt.

Aber der becher im H. Abendmal wirt nicht in solchem verstande ein Testament genennet/ Luc. 22. vnd 1. Cor. 11. Dieweil er nicht ist die zusage des Euangelij: Sondern darumb/ daß er nach Christi befehl/ in seinem rechten gebrauch/ ein sigel vnd versicherung ist dieses Testaments.

Denn solte der becher/ eigentlich zu reden/ das newe Testament seyn/ So hetten wir ein ander Testament vnd Gnadenbund/ als die Heiligen im alten Testament. Item/ die kinder/ welche alters halben nit zum H. Abendmal kommen/ weren ausserhalb dem Testament vnd verbündnis/ vnd weren also von den legaten oder zugesagtem gut außgeschlossen/ dieweil sich niemand eines Testaments erfrewen mag/ der darinnen nicht begriffen ist.

Derwegen man hie nicht so hart auff die proprietet vnd eigenschafft der Testament zu dringen hat.

In Testamenten werden figürliche Reden gebrauchet.

Doch zugelassen/ daß Sacrament vnd Testament ein ding seyn möge/ so wirt doch damit jhrer sachen nichts geholffen. Denn ob sichs wol gebüret in allen

Testa-

Testamenten/ daß der sin vnd meynung deutlich vnd klar seyn muß/ so befindet sich doch in allen sprachen/ daß figürliche Reden mit vnterlauffen.

Im Testament des Ertzvatters Jacob (Genes. 49.) sind viel figürliche Reden/ als daß Juda ein junger löwe genennet wirt: Jsaschar/ ein beinerner esel: Dan/ ein schlange auff dem wege: Naphthali/ ein schneller hirsch: Benjamin/ ein reissender wolff/ ꝛc. Deßgleichen Luc. 22. v. 29. da vnser HERR Christus seinen Jüngern das Himmelreich im Testament legiret vnd besetzet/ brauchet er figürliche Reden/ essens vnnd trinckens. wie auch Matth. 8. v. 11.

Ja in der beschreibung des heiligen Abendmals selbst/ werden figürliche Reden gebrauchet/ Matth. 26. 1. Corinth. 11. Als da der Abend genennet wirt die Nacht/ welcher doch allein der Nacht anfang ist. Der wein im becher wirt der becher genennet: Item/ der becher das newe Testament/ von welchem auch gesagt wirt/ dz er für vns vergossen werde/ wie der Griechisch Text klärlich meldet/ Luc. 22. v. 20. Jn welchen worten/ Lutherus die figur synecdochen setzet in der grossen Bekantnis/ Ioachimus Camerarius metonymiam.

Figürliche Reden nicht vnwarhafftig.

Daß sie aber sagen/ die figürliche Reden seind vnwarhafftig/ vngewiß/ dunckel/ ist entweder ein grober vnverstand/ oder ein mutwill der warheit zu widersprechen. Denn so dem also were/ so müsten die fürnemsten tröstlichen zusagung Gottes vnwarhafftig/ vngewiß vnd dunckel seyn.

Im Paradiß verheisset Gott vnsern ersten Eltern die erlösung mit figürlichen Reden / da er spricht: Des weibs samen sol der schlangen den kopff zutretten / vnd sie wirt jn in die fersen stechen: Gen. 3. v. 15.

Vnd Esa. 46. v. 3. spricht Gott / Daß wir in seinem leibe getragen werden / vnd jhm in der mutter ligen. Item / Esa. 49. v. 16. spricht er: Daß er vns in seine hände gezeichnet habe. Vnd Zachar. cap. 2. v. 8 Wer vns anrüret / der tastet seinen augapffel an. Matth. 26. v. 39. Da Christus blutigen schweiß schwitzet / nennet er sein leyden einen becher oder kelch: Sich selber nennet er einen weinstock / vnd vns die reben. Joh. 15. v. 1. Vnd dergleichen figürliche Reden seind vnzehlich vil / beyde im alten vnd newen Testament.

WEiter bringen sie für / Christus habe kurtz vor seinem tode nicht mehr figürlich / sondern frey herauß geredet von seinem Vatter / vermög der zusage Joh. 16. v. 25.

Antwort.

Christus brauchet Vor / Jn vnd Nach dem Abendmal figürliche Reden.

Hie sihet man / daß diese leute durch ehrenzanck also verblendet seind / daß sie nicht mercken / daß solche zusage / nicht vor / sondern nach dem Abendmal allererst geschehen sey / wie auß dem 13. Cap. Johan. zu vernemen ist.

Vber das / ist klar gnug / beyde auß dem Gebett Christi / Johan. 17. vnd auch auß der historien von seinem

nem leyden / daß er nach der zeit figürliche Reden gebraucht habe. Dann im Gebet saget er / Joh. 17. v. 9. Ich bitte nicht für die Welt / vnnd verstehet die gottlosen menschen in der welt. Item / v. 11. vnd 13. Ich bin nicht mehr in der Welt / da er solches in der Welt redet.

In der Passion / da er außgeführet wirt / spricht er / Luc. 23. v. 31. Thut man das am grünen holtz / was wil am dürren werden? Item / v. 46. Vater / in deine hände befehle ich meinen Geist. Vnd zum Vbelthäter / v. 43. Heut soltu mit mir im Paradeiß seyn. Deßgleichen da er am Creutz hieng / spricht er zu seiner mutter / Weib / sihe / das ist dein sohn / Vnd zu dem Jünger den er lieb hatte / Sihe / das ist deine mutter / Johan. 19. v. 26. 27. Welches ja alles figürlich geredt ist.

VI.

ZVm sechßten / werffen sie für / Daß weil von der gestalt der Tauben / welche Johannes der Täuffer gesehen hat / gesagt werde: Die Taube war der heilig Geist / darumb daß der heilig Geist In vnd Mit der Tauben wesentlich gegenwertig gewesen sey / Also müssen auch die wort des Abendmals / Das ist mein leib / von der wesentlichen gegenwart des leibs Christi / In vnd Mit dem brot verstanden werden.

Antwort.

Vngleiche exempel von allerhand offenbarungen / welche sich auffs Nachtmal nicht reymen.

Wir finden wol geschriben Matth. 3. v. 16. Marc.

1. v. 10. Joh. 1. v. 32. Daß Johannes gesehen hab den H. Geist auff Christum herab kommen/ Vnd Luc. 3. v. 22. Daß der H. Geist in leiblicher gestalt wie ein Taube vber Christum herab gefahren sey. Daß aber die Taube oder auch die gestalt der Tauben der heilige Geist genennet werde/ wirt nirgend in heiliger Schrifft an keinem ort gelesen.

Vnd wenn schon solche wort gefunden würden/ so were es doch ein gar vngleich exempel. Denn das wesen des heiligen Geistes ist vnsichtbar/ vnendlich vnd vnbegreifflich/ Aber das wesen des leibs Christi/ ist sichtbar/ endlich vnd begreifflich.

So machet auch das sichtbare zeichen nicht/ daß das bezeichnete gut gegenwertig sey/ sonder die art vnd natur des guts selbs: Sonst müsten in allen Sacramentlichen zeichen das bezeichnete gut leiblich gegenwertig gewesen seyn/ vnd müste also auch der todt vnd blut Christi/ die vergebung der sünden vnd die Widergeburt leiblich im wasser der Tauffe seyn.

Zu dem/ dieweil die Euangelisten von einer offenbarung des heiligen Geistes reden in der Tauben gestalt/ so reden sie nicht von einer Sacramentlichen ordnung vnd handlung/ darvon im heiligen Abendmal gelehret wirt. Derhalben eins mit dem andern nicht mag verglichen/ vil weniger bewisen werden.

Mit dieser antwort werden zugleich widerlegt alle andere eynrede vnd exempel der Schrifft/ von sichtbaren vnd vnsichtbaren dingen genomen/ welche durch das wörtlein IST auffs allergetrawteste leiblich vnd wesentlich (wie sie sagen) sollen verbunden werden/

den/damit sie beweisen wöllen/daß die wort des heiligen Abendmals **Das ist mein leib**/ von einer verborgenen leiblichen gegenwart des leibs Christi/ **In/Mit/vnd Vnter dem brot** zu verstehen seyn/Als da Christus (Johan. 20. v. 22.) seine Jünger anblaset vnd spricht/ **Nemet hin den heiligen Geist.** Item/Act. 2. v. 2. **Von dem brausen gleich eines gewaltigen windes.** Vnnd da von den fewrigen zertheilten zungen stehet/ vers. 3. **Er satzte sich auff einen jeden vnter jhnen/vnd wurden alle voll des heiligen Geistes.**

Item/Helisæus sihet fewrige wagen/dadurch die Engel verstanden werdē/2 Reg. 6. v. 17. vnd im 104. Psalm v. 4. Item Heb. 1. v. 7. stehet/ **Er machet seine diener fewrflammen.**

Item/Daß Gott Mosi erschienen ist in dem fewrigen busch/Exod. 3. v. 2. Vnd daß er seine gegenwart bezeuget hat mit der wolcken vnd mit der fewrseulen/Exo. 14. v. 24. vnd cap. 40. v. 34. Item Num. cap. 9. v. 15. vnd was dergleichen mehr kan fürgebracht werden. In welchen exempeln allzumal nirgend gefunden wirt/daß die eusserliche sichtbare dinge durch das wörtlein IST mit den vnsichtbaren dingen copuliret vnd zusammen gefasset werden. Derhalben sie sich nicht reymen mit den worten des Abendmals.

So reden auch alle diese exempel von keiner leiblichen gegenwart/ seind auch keine Sacramentliche handlung/ sondern lauter geistliche offenbarung.

Schreckliche gleichnisse Illyrici.

Also seind auch gar vngleiche vnd vngereimpte exempel / daß die alte schlange der Teuffel vnd Satan genennet wirt / Gen. 3. vnd Apoc. 12. v. 9. dieweil der Satan in der schlangen gewesen / welches doch niemals eine Sacramentliche Rede noch handlung gewesen / sondern gar ein frembde vnd andere sache ist. So ist es auch schrecklich zu hören / daß diese leut Christum nicht anders im brote suchen / als den Teuffel in der schlangen.

Deßgleichen dienet zu dieser sachen nicht / daß die Engel so Abraham erschienen / Männer genennet werden / darumb daß Jn vnd Mit der Männer gestalt / die Engel gegenwertig gewesen: Denn diß gehöret auch zu den offenbarungen vnd geistlichen gesichten / vnd nicht vnter die Sacramentliche handlung. Viel weniger schicket sich das exempel von Simon dem Zäuberer / Act. 8. v. 10. welcher die grosse krafft Gottes von dem vnverstendigen volck genennet ward.

Denn so wenig vmb dieser Rede willen / die grosse krafft Gottes in Simon dem Zäuberer gewesen / also wenig kan auch Christi leib im brot gefunden werden.

Daß sie auch endlich hieher ziehen wöllen die sprüche der Schrifft / Jerem. 23. v. 5. Das gerechte gewechß Dauids ist der HERR vnser Gott. Item / Esa. 9. v. 6. Ein kind ist vns geboren / welches genennet wirt starcker Gott / vnd ewiger Vatter. Item Matth. 16. v. 16. Des menschen sohn ist des lebendigen Gottes Sohn. Joh. 1.

Das

Das Wort ward fleisch. 1. Cor. 15. Der letzte Adam ist worden ein lebendigmachender Geist. Welche sprüche alle so viel heissen / als das Paulus saget / In Christo wohnet die gantze fülle der Gottheit leibhafftig. Coloss. 2. v. 9. Vnd vermeynen damit zu beweisen / daß die wort / **Das ist mein leib** / so vil gelten sollen / als wenn geschriben stünde / Er ist in dem brot leibhafftig: Solches folget keines wegs.

Denn wie zuvor gesaget / so handeln solche sprüche von der persönlichen vereinigung der beyden naturen in Christo / welche sich auff die Sacramentliche handlung des Abendmals nicht reymen. Denn brot vnd wein wirt mit dem leib vnd blut Christi nicht ein person / wie seine Gottheit vnnd Menschheit persönlich vereiniget ist. Darum stehet nirgend geschriben / Das brot ward fleisch / als wie geschriben stehet / Das wort ward fleisch / Joh. 1.

VII.

WVm sibenden / sagen sie / Das pfand menschlicher seligkeit müsse ja nicht geringer seyn / als die seligkeit selbst / auff daß man dardurch derselbē stets gnugsam versichert sey. Das Abendmal aber sey ein pfand menschlicher seligkeit: Darumb wenn allein brot vnd wein / vnd nicht der wahre leib vnd blut Christi / darinn gegeben werden / so sey das pfand vil zu gering vns der ewigen seligkeit zu versichern.

Antwort.

In was verstande das Abendmal ein pfand der seligkeit sey.

Diß alles bekennet man gern: Aber darauß folget

nicht / daß Christi leib im brot sey / vnd sein blut im wein wesentlich vnd leibhafftig / ob sie wol warhafftig im H. Abendmal gegeben werden. Denn nicht alles was im Abendmal warhafftig gegeben wirt / darumb leibhafftig im brot vnd wein seyn muß.

So findet sich auch in vielen exempeln / daß die pfande nicht allwege so viel wehrt seind / als die sache selber die sie bestetigen. Denn die Kirche Gottes ward durch die Beschneidung im alten Testament (Gen. 17.) vnd durch die Tauffe im newen Testament des Göttlichen Gnadenbunds von vergebung der sünden vnd dem heiligen Geist gnugsam versichert / Act. 22. Tit. 3. Wiewol doch weder die Beschneidung noch die Tauffe an jhrer wirdigkeit dem bund Gottes vnd heiligem Geist kan gleich geachtet werden.

Also auch vom Osterlamb / Exod. 12. Item in weltlichen sachen belangend den Ehestand vnd kauffhandel vnd dergleichen / wirt manchmal mit einem geringen pfennig oder handschrifft eine wichtige grosse sache befestiget.

Denn die Sacrament haben jhre wirdigkeit nicht von den sichtbaren dingen vnd Ceremonien / welche darinn gebrauchet werden / sondern von Christo dem stiffter selbst: Item / vom wort der verheissung mit rechtem Glauben angenommen / vnd vom ende vnd gebrauch / darzu sie verordnet seind.

VIII.

DVm achten / Wenden sie für / Christus müsse noch auff dieselbige weise im H. Abendmal seyn / wie er im ersten gewesen ist: Aber im ersten sey er leiblich gegenwertig gewesen / vnd die Himmelfahrt habe ihn

nicht

nicht daran gehindert. Darumb sey er auch jetzund leiblich im Abendmal gegenwertig / vnangesehen / ob er schon gen Himmel gefahren ist.

Antwort.

Christus ist auch bey dem ersten Abendmal nicht leiblich im brot gewesen.

Im ersten Abendmal war Christus mit seinem wahren leib wol gegenwertig / aber nicht vnsichtbar im brot verborgen / sondern er saß sichtbarlich mit den Jüngern am Tische / vnd gab jhnen doch denselben seinen sichtbaren leib nicht eusserlich mit dem munde / sondern innerlich durch den Glauben zu geniessen.

Vnd dieweil Christus / da er noch leiblich auff Erden war / nicht leiblich im brot hat seyn wöllen / noch mündlich von den Jüngern gessen werden / wie viel weniger wil er dann nun leiblich im brote seyn / vnnd mündlich darmit gessen werden / nachdem er gen Himmel gefahren vnnd diese Welt verlassen hat / Johan. 16.

Vnd wenn vnser Abendmal dem ersten in allen stücken gleichförmig seyn solte / so müste Christus noch mit einem sterblichen leibe sichtbarlich vnd sprechende am Tisch sitzen: So müsten auch keine weiber darbey seyn / dieweil wir nicht lesen / daß bey dem ersten Abendmal weiber gewesen seind.

IX.

Zum neundten / Tragen sie sorge / wo Christus nit leiblich mit seinem fleisch vnd blut im brot vnd wein des heiligen Abendmals gegenwertig sey / [illegible] würden nichts dann blosse zeichen vnd allein schlecht brot vnd wein vberbleiben.

Antwort.

Die lehr von geistlicher gegenwertigkeit machet nicht blosse zeichen im Abendmal.

Es folget nicht / Christus ist nicht leiblich im brot des H. Abendmals / darumb ist er nicht warhafftig vnd kräfftig im Abendmal. Denn ob er wol geistlicher / vnd nicht leiblicher weise im Abendmal gegenwertig ist / So ist doch seine gegenwart gleichwol nicht weniger gewiß vnd kräfftig an den gläubigen / als vorhin im ersten Abendmal / da er leiblich mit seinen Jüngern zu Tische saß.

Bleibet derhalben nicht schlecht brot vnd wein / ob schon Christus nicht leiblich darinnen ist: Sondern dieweil vns seines leibs vnd bluts gemeinschafft dardurch gewiß versigelt wirdt / So ist es dennoch ein kräfftig Sacrament / welchem an seiner warheit / durch die geistliche gegenwart Christi / gar nichts benomen wirt. Denn solten die Sacrament darumb blosse zeichen seyn / daß Christus nicht leibhafftig darinnen gegenwertig ist / So müste auch die Tauffe selber / darinnen man Christum niemals leibhafftig gesucht hat / ein bloß vergeblich zeichen seyn.

X.

ZUm zehenden / sprechen sie: Christus ist allmächtig: Darum dieweil er spricht / **Das ist mein leib** / kan er leichtlich machen / daß sein leib wesentlich im brot sey. Denn er ist mit seinem leibe auff dem wasser gegangen / Matth. 14. v. 25. durch des grabs stein vnd verschlossene thüren gedrungen / Vnd bey jhm ist kein wort vnmöglich / Luc. 1. v. 37.

Antwort.

Antwort.

Gottes Allmacht streitet nicht wider seinen willen vnd warheit.

Christi Allmacht vnd sein geoffenbartes wort vnd wille seind nicht wider einander. Were er nun nicht gen Himmel gefahren/ sondern in der Welt geblieben/ oder hette er von dem brote des H. Abendmals gesagt/ Das ist/ oder/ In/ Mit/ Vnter dem ist leiblich vnd wesentlich mein leib/ so könte er leichtlich seine zusage erfüllen.

Dieweil aber solches nicht geschehen/ so beruffet man sich vergeblich auff seine Allmacht/ wider seinen geoffenbarten willen. Denn wie Dauid saget/ Psalm. 115. v. 3. Vnser Gott ist im Himmel/ alles was er wil/ das kan er thun. Auch hat Christus vns befohlen zu beten: Dein will geschehe/ vnd nicht/ Dein allmächtigkeit geschehe.

Darumb so ist Christus wol allmächtiger Gott/ Er thut aber nicht alles was die Menschen gedencken/ sondern was er sich zu thun im wort versprochen hat.

Derhalben als der Außsetzige sein Gebet zu Christo thut/ spricht er nicht/ Reinige mich dieweil du allmächtig bist/ Sondern er stellet sich in des HERRN willen/ vnd spricht: HERR/ so du wilt/ kanstu mich wol reinigen/ Matth. 8. v. 2.

Dann wenn Christus thun wölte/ was er wol thun könte/ so bedörffte die Welt der sonnen/ vnd der Erdboden des regens nicht/ dieweil er das liecht gemacht hat/ ehe dann die sonne geschaffen worden/ vnd die erde mit allerley früchte begabet gewesen ist vor

dem regen/ wie Moses Genes. 1. v. 2. bezeuget. Man könte auch ohne schiff vber see fahren/ man bedörffte keinen acker bawen/ vnd in summa/ alle gute ordnung möchten die menschen wol fahren lassen/ wenn Christus wider seinen geoffenbarten willen nach seiner Allmacht handeln wolte.

Christi Allmacht wirt durch die lehre von seiner geistlichen gegenwart recht bekennet.

Dieweil er dann allmächtig ist/ so kan er ja seine gläubigen/ nach seiner zusage/ mit seinem leib vnd blut wol speisen vnd trencken/ ob er gleich mit seinem leib vnd blut nicht auff erden/ oder vnter dem brot vnd wein im Abendmal vnsichtbar verborgen ist. Vnd wirt mit dieser weise die Allmacht Christi vil herrlicher bekennet/ als wenn man jn allein an die leibliche weise binden wolte.

Christus fehret nicht durch stein vnd thüren.

Daß er aber durch des grabes stein vnd beschlossene thüren mit seinem wahren leibe sol gedrungen seyn/ findet man nirgend in der schrifft. Dargegen lehret Mattheus 28. v. 2. außdrücklich/ daß des Herrn Engel den stein von des grabes thür geweltzet habe. So saget auch der Euangelist Johannes nicht/ daß Christus durch die verschlossene thür zu den Jüngern eyngegangen sey/ Cap. 20. v. 19. Sondern daß er gekommen sey/ da die thüren verschlossen waren.

Welches Hieronymus, Vigilius vnd Theodoretus, sampt andern alten rechten Lehrern also erklären/ Daß die Creatur jhrem Schöpffer gewichen sey.

Wir

Wir lesen auch im 5. Cap. v. 19. der Apostel Geschichte / daß der Engel des HERRN die thür auffgethan / vnd die Apostel auß der gefengnis geführet habe / vnd daß man des andern tags nicht desto weniger die wechter wachend habe gefunden / vnd die thüren mit allem fleiß verschlossen. Endlich / als der Euangelist saget / Christus sey zu seinen Jüngern kommen / da die thüren verschlossen waren / vermeldet er wol seine zukunfft zu den Jüngern / er gedenckt auch der zeit / wenn er zu jhnen kommen sey / aber er meldet nicht / wie vnd auff welcherley weise er zu jhnen kommen sey.

XI.

ZVm eylfften / bringen sie auff die bane jhre ertichte Vbiquitet / oder Allenthalbenheit des leibs Christi / vnd sprechen: Christi leib ist allenthalben / vnd derhalben nicht allein im Himmel / sondern auch auff Erden in allen Creaturen / vnd also auch in allem brot des Abendmals.

Allenthalbenheit der gantzen heiligen Schrifft zu wider.

Wiewol aber diese Lehre offentlich streitet mit der warheit seiner Menschlichen natur vnd mit den Artickeln des Glaubens: Empfangen vom heiligen Geist / Geboren von Maria der jungkfrawen: Deßgleichen mit dem Artickel von seiner Himmelfahrt / vnd mit allen historien der gantzen heiligen Schrifft (denn nirgend gelesen wirt / daß Christus auff eine zeit mehr als an einem ort mit seinem leib zugleich gegenwertig gewesen sey) Wiewol nun / sage ich / diese lehre streitet mit Christi selbs eigenem bekantnis / da

er spricht / Daß er nicht zu Bethanien gewesen sey / da Lazarus starb / Joh. 11. v. 15. auch mit des Engels bekantnis / der da saget / Er ist aufferstanden / Er ist nicht hie / Matth. 28. v. 6. Marc. 16. v. 6. Luc. 24. v. 6. So vndersteher sich doch / deß allen vnangesehen / das gegentheil diesen jrthum mit gewalt durchzubringen / vnd schliessen also:

Rechte hand Gottes.

Die rechte hand Gottes ist allenthalben:
Der leib Christi ist zur rechten hand Gottes:
Darumb ist er allenthalben.

Antwort.

Christus sitzt zur rechten hand Gottes im Himmel / vnd nicht im brote des Abendmals.

Erstlich bedencken diese leute nicht / daß Christus zu der rechten hand Gottes sitze / nicht hie auff erden / nicht im brot des heiligen Abendmals / nicht allenthalben / sondern im Himmel / wie die H. Schrifft redet / vnd die Artickel des Glaubens lauten: Auffgefahren gen Himmel / sitzet zu der Rechten Gottes des allmächtigen Vatters / Marc. 16. v. 20. Vnd also stehet in der Epistel an die Hebreer Cap. 8. v. 1. Der gesetzt ist zu der Rechten der Maiestet im Himmel. Item / Col. 3. v. 1. Suchet was droben ist / da Christus ist / sitzend zu der Rechten Gottes. Vnd Ephe. 1. v. 20. Er hat jhn gesetzet zu seiner Rechten im Himmel.

So ist nun wol die rechte hand Gottes allenthalben / gantz vnd vngetheilet / vnd ist nicht weniger die

gantze

gantze rechte hand Gottes im himmel/als auch sonst in vnd ausserhalb allen Creaturen/Aber darumb sitzet nicht Christus mit seinem leibe allenthalben in vnd ausserhalb allen Creaturen/sondern allein im Himmel/zu der rechten hand seines Vatters.

Darnach ist ein grosser vnterscheid zwischen dem/das zu der rechten hand Gottes sitzet/vnd zwischen dem/das die rechte hand Gottes selber ist. Denn ob wol die Rechte Gottes allenthalben ist/so ist doch darumb Christi leib nicht allenthalben: Es were dann/daß man beweisen könte/daß Christi leib die rechte hand Gottes selbs were. Müste derwegen des Gegentheils Argument also stehen:

Die rechte hand Gottes ist allenthalben.
Christi leib ist die rechte hand Gottes.
Darumb ist Christi leib allenthalben.

Welches dieweil sie es nicht beweisen können/so felt hiemit jhr gantz gebäw der Vbiquitet zu grunde. Es lest sich ansehen als haben diese leute das 15. Cap. in der 1. Epistel an die Corinther niemals gelesen/da Paulus das sitzen zur Rechten Gottes/nicht nennet mit dem leibe allenthalben seyn/sondern herrschen/v. 25.

Spruch S. Matth. Cap. 28. v. 18. Mir ist gegeben aller gewalt/im Himmel vnd auff Erden.

WEiter bemühen sie sich jhre Vbiquitet zu erhalten auß dem spruch Christi/Matth. 28. Mir ist gegeben aller gewalt im Himmel vnd auff Erden/vnd sprechen also:

Dem alle gewalt gegeben ist/im Himmel vnd auff Erden/der ist allenthalben.

Dem HERRN Christo ist nach seiner Menschlichen natur alle gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden.

Darumb ist er allenthalben nach seiner Menschlichen natur.

Antwort.

Gegebene alle gewalt machet keine Allenthalbenheit des Leibs Christi.

Diese wort reden nicht von der ewigen wesentlichen gewalt/welche Gott selbs ist/vnd welche allein alles erfüllet: denn dieselbige gewalt hat Christus von ewigkeit vor aller zeit gehabt/ vnd in seiner Menschwerdung nicht abgeleget/sondern behalten/sonst were er nicht wahrer Gott geblieben/1. Johan. 5. Vnd ist also nach dieser seiner wesentlichen gewalt/die ihm der Vatter von ewigkeit gegeben/ stets ohne auffhören allenthalben.

So reden auch diese wort nicht allein von der Menschlichen natur Christi/sondern von der gantzen Person: Denn er saget nicht: Meinem fleisch oder Menschheit/sondern MIR ist gegeben alle gewalt. Davon D. Luther also schreibet vber die historien von der empfengnis Mariæ: Das ewige Reich wirt dieser Person gegeben/ welches vnmöglich ist gegeben zu werden einem schlechten blossen menschen: Denn es ist allein Gottes/ein König seyn ohne ende.

Es ist aber eigentlich dieser spruch zu verstehen von der erhöhung Christi/ vnd von aller herrligkeit vnd

vnauß-

mannsprechlichen gaben seiner regierung im himmel vnd auff erden / welches alles entgegen gesetzet wirt dem vorigen stande seiner ernidrigung / die auch nicht allein der menschlichen natur / sondern der gantzen Person Christi zugeschrieben wirt: Johan. 3. v. 13. Niemand fehret gen Himmel / denn der vom Himmel hernider kommen ist / ꝛc. Gal. 4. v. 4. Als die zeit erfüllet ward / sandte Gott seinen Sohn / ꝛc. Philip. 2. v. 8. Er hat sich selbs ernidriget. Vnd Joh. 17. ꝛc.

Vnd diesen verstand gibt klärlich das Griechische wörtlein ἐξουσία GEWALT / welches nicht bedeutet eine wesentliche krafft / gleich als Gott allmächtig ist in seinem wesen / sondern es bedeutet eine gewalt zuregieren vnd zu gebieten in seinem ampt vnd beruff / darzu er gesetzet vnd verordnet ist.

Alle gewalt ist Christo gegeben nach seiner Person / von wegen des Mitlerampts.

Darumb wirt nicht von der Göttlichen / noch von der Menschlichen natur Christi / oder von seinem wesen / sondern von seinem ampt gesagt / Matth. 7. v. 29. Er predigte als der da gewalt hatte / oder gewaltig vnd ansehenlich / Wie auch Marc. 1. v. 22. Luc. 4. v. 32. eben dasselbige wort ἐξουσία gebrauchet wirt.

Also wirt es auff die Regierung gezogen / Marc. 1. v. 27. Er gebeut mit gewalt den vnsaubern geistern / vnd sie gehorchen jhm. Es wirt auch mit diesem wörtlein die gewalt der Obrigkeit außdrücklich genant (Matth. 8. v. 9.) da der Hauptman spricht:

Ich bin ein Mensch/ darzu (ὑπ' ἐξουσίαν) der Obrigkeit vnderthan. Deßgleichen Rom. 13. v. 1. wirt die Obrigkeit selber vnd zugleich jhr ampt mit dem wörtlein (ἐξουσία) erkläret/ wie auch im anfang des 3. Cap. an Titum.

Derhalben ist dieser spruch Matth. 28. zu verstehen von der gewalt des ampts Christi/ das nicht eine natur/ sondern die gantze person verrichtet/ vnd diß wirt genennet πᾶσα ἐξουσία, **alle Gewalt**: Vnd daß es nicht von dem wesen/ sondern von dem Ampt vnd Reich Christi gesaget sey/ bezeugen die nachfolgende wort.

Denn eben darumb sendet Christus seine Jünger in die gantze Welt/ das Euangelium zu predigen/ vnd jhm auß allen völckern eine Kirche zusamlen/ daß jhm gegeben ist alle gewalt im Himmel vnd auff Erden/ vnd derhalben daß er mächtig hat sein Reich von einem ende des Meeres zu dem andern außzubreiten/ Zachar. 9. v. 10. vnd Psal. 72. v. 8.

Vnd redet allhie Christus eben von der gewalt/ von der auch redet der 2. Psal. v. 6. Ich habe meinen König gesetzt vber meinen heiligen berg Zion. Item v. 8. Heische von mir/ so wil ich dir die Heyden zum erbe geben/ vnd der Welt ende zum eigenthum. Esa. 9. v. 7. Luc. 1. v. 32. Gott der HERR wirt jhm den stul seines vatters Dauids geben/ vnd er wirt ein König seyn vber das hauß Jacob ewiglich/ vnd seines Königreichs wirt kein ende seyn. Matth. 11. v. 27. Alle ding seind mir vbergeben von meinem Vatter.

Vatter. Joh. 3. v. 35. Der vatter hat den sohn lieb / vnd hat jhm alles in seine hand gegeben. Item Joh. 5. v. 27. Er hat jhm macht gegeben das gericht zu halten / darumb daß er des Menschen Sohn ist. Joh. 17. v. 2. Gleich wie du jhm macht hast gegeben vber alles fleisch.

Welche sprüche alle von dem ampt Christi handeln / vnd seiner gantzen person zustehen / nachdem er der Heyland vnd Hohepriester ist / als Cyrillus der alte Lehrer schreibt vber Iohannem lib. 12. cap. 15.

Hieher gehört auch das Paulus saget Eph. 1. v. 21. Er hat jhn gesetzet zu seiner Rechten im Himmel / vber alle Fürstenthum / gewalt / macht / herrschafft / vnd alles was genant mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen / vnd hat alle ding vnter seine füsse gethan / vnd hat jhn gesetzt zum haupt der Gemeine vber alles.

In welchen sprüchen allesampt / nicht von der gleichheit / welche Christus als ewiger wahrer Gott an wesentlicher gewalt vnd herrligkeit / mit dem Vatter vnd H. Geist gemeyn hat / gehandelt wirt / Sondern von dem vorzug / eminentz / herrschafft / gebiet vnd regierung Christi vber alle Creaturen.

Derhalben hierauß die Allenthalbenheit des leibs Christi keines wegs kan bewiesen werden / dieweil in diesem ort nicht gelehrt wirt von der ewigen / wesentlichen / vnendlichen Allmächtigkeit / nach welcher der Vatter vnd er eins seind / Joh. 10. v. 30. vnd παντοκράτωρ, das ist / allmächtig genennet wirt / Apoc. 4. v. 8. vnd Apoc. 16. v. 7.

Sonst müste folgen/ daß Christus zwo vnterschiedliche/ vngleiche/ allmechtige naturen hette/ nemlich eine Göttliche/ vnd eine Menschliche/ die eine von ewigkeit/ die ander in der zeit geworden/ welches vnmöglich ist/ nachdem ein geworden oder gemachter Gott kein rechter Gott seyn kan.

So ist nun Christo die Allmächtigkeit nicht allererst in der zeit gegeben/ die er von ewigkeit gehabt vnd behalten hat/ nach seiner person vñ Göttlichem wesen.

Darumb redet auch Christus nicht von der ewigen gewalt/ welche er mit dem Vatter vnd H. Geist gemein hat/ sondern von der gewalt/ welche jhm besonders als dem Mitler gegebē ist/ nemlich die Sünde/ Tod/ Teuffel vnd Helle zu vertilgen/ gerechtigkeit vnd ewiges leben wider zu geben/ seine Kirche zu samlen/ zu erhalten/ zu heiligen/ zu beschirmen vnd selig zu machen.

Vnd diese gewalt hat er von wegen seiner sendung oder von wegen seines ampts vom Vatter empfangen: Wie Athanasius lehret vber den spruch/ **Mir ist alles von meinem Vatter gegeben**/ pag. 290. Neque, vt qui non haberet potestatem acciperet, assumpsit omnia; absit: sed quò omnia, vtpote Saluator, instauraret.

Darumb auch der alte Lehrer Cyprianus lib. 2. contra Iudæos cap. 26. diesen spruch/ **Mir ist gegeben aller gewalt**/ nicht deutet auff die substantz vnd wesen/ oder auff die eine oder auff die ander natur Christi/ sondern auff dieser **Person** Königlich ampt/ erhöhung vnd regierung/ vnd erkläret diesen spruch Matthei auß dem 33. Cap. Esaie vnd 7.

Cap.

Cap. Danielis / vnd andern dergleichen sprüchen / welche eigentlich auff die gewalt des Reichs Christi gerichtet seind.

Gleicher gestalt leget auch Theophylactus den spruch Matthei auß von der erhöhung Christi / welche auff die erniedrigung seines Creutz erfolget ist / vnnd zeuchet jhn nicht allein auff die menschliche natur / sondern auff beyde naturen zugleich in einigkeit der person / vnd beschleust mit diesen worten: Breuiter igitur sic intellige: Data est mihi omnis potestas. Nam si tanquam de Dei Verbo dictum intelligas: Data est mihi omnis potestas, eò quòd volentes & nolentes me Deum agnoscunt, qui priùs mihi seruiebant inuoluntariæ obedientiæ modo. Si autem de humana natura dicitur, sic intellige: Ego priùs condemnata natura, existens autem Deus secundùm vnionem ad filium Dei absq; naturarum confusione, accepi potestatē super omnia, ita vt ab angelis in cœlo adorer, & super terram ab omnibus finibus terræ glorificer.

Spruch Johan. 3. v. 13. Niemand fehret gen Himmel / denn der vom Himmel / rc.

VBer das vnderstehen sie sich die Vbiquitet des leibs Christi zu beweisen mit den worten Joh. 3. v. 13. Niemand fehret gen Himmel / denn der vom Himmel hernider kommen ist / nemlich des Menschen Sohn / der im Himmel ist. Vnd sagen: Ist des Menschen Sohn zugleich auff Erden vnd auch im Himmel / so ist er allenthalben.

Antwort.

Des Menschen Sohn / vnd das fleisch des Menschen Sohns / ist zweyerley.

Darin̄ irren sie / daß sie keinen vnderscheid machen / zwischen des Menschen Sohn / vnd zwischen dem fleisch des Menschen Sohns / wie Christus Joh. 6. v. 53. den vnterscheid selber gelehret hat / da er spricht: **Werdet jhr nicht essen das fleisch des Menschen Sohns / so habt jhr kein leben in euch.**

Denn des Menschen Sohn bedeutet die gantze **Person** Christi / die zugleich Gott vnd Mensch ist. Sonst were Maria nicht die mutter Gottes / wenn des Menschen Sohn allein die Menschliche natur / vnd nicht die gantze Person bedeuten solte.

Das fleisch aber vnd blut des Menschen Sohns / bedeutet sonderlich vnd eigentlich die angenommene Menschliche natur. So folget nun nicht: Des Menschen Sohn ist allenthalben / darumb ist auch sein fleisch vnd blut allenthalben. Denn allenthalben ist er nach seiner ewigen / vnendlichen Gottheit: Aber nicht destoweniger ist er nur an einem ort auff einmal / nach seiner wahren Menschheit.

Sprüch auß dem 3. Cap. Johan. Gott gibt den Geist / ꝛc.

DEm bringen sie auß dem 3. Cap. v. 35. Joh. herfür diese wort: **Gott gibt den Geist nicht nach dem maß / ꝛc.**

Antwort.

Hie wirt nicht von der wesentlichen Allenthalbenheit des H. Geistes gehandelt / sondern von seinen hohen

len gaben/ nemlich/ daß Christus mit dem freudenöl des heiligen Geistes gesalbet ist vber alle seine mitgenossen/ nach laut des 45. Psal. v. 8. vnd des 1. Cap. v. 9. in der Epistel an die Hebreer.

Also hat Christus alle gaben des H. Geistes zugleich/ aber den gläubigen werden nur etliche derselbigen gegeben nach der maß der gabe Christi (saget Paulus) zum gemeinen nutz/ nachdem er wil/ Ephe. 4. v. 7. 1. Cor. 12. v. 7. Rom. 12. v. 3. Denn von seiner fülle müssen wir alle nemen/ gnad vmb gnade/ wie geschriben stehet Joh. 1. v. 16.

Was thut aber solches zu der Allenthalbenheit des leibs Christi/ welche vnder die gaben des H. Geists nirgend in der H. Schrifft gezehlet wird?

Sprüche auß dem 1. vnd 4. an die Epheser/ Auff daß er alles erfülle.

DEmnach vermeynen sie die Vbiquitet zu beweisen mit den worten S. Pauli im ersten vñ vierdten Capitel an die Epheser/ da geschriben stehet/ **Christus erfülle alles**: welches sie auff die gegenwart des leibs Christi in allen Creaturen ziehen wöllen.

Darauff aber D. Heshusius, der sonst mit den genanten Lutherischen einig ist/ diese richtige antwort gibt im Gespreche zu Quedelnburg gehalte/ Anno 83. Wir sagen außdrücklich/ weñ gleich die wort Ephe. 1. v. 23. von allen Creaturen im Himmel vnd auff Erden solten verstanden werden/ daß dennoch weder die Vbiqüitas, das ist Allenthalbenheit/ noch Omnipræsen-

tia, das ist Allgegenwertigkeit/ herauß kömt geschlossen werden. Denn es ist offenbar/ daß das wort (IMPLET, Erfüllet) nicht also zu verstehen sey/ daß Christi fleisch mit seiner substantz alle Creaturen erfülle/ sonder mit seiner wirckung/ herrschafft/ gewalt vnd krafft erfülle. Darauß dann folget/ daß diese wort de omnipræsentia nichts statuiren noch assertiren. Vnd auff diese wort Epheſ. 4. saget derselbe D. Heshusius weiter also: Hiervon ist der streit/ Er ist auffgefahren vber alle Himmel/ auff daß er alles erfülle/ Ob das mit sich bringe/ daß Christi Menschliche natur nach jhrem wesen allen Creaturen gegenwertig sey? Jhr Herren saget/ Ja/ es folge darauß. Wir sagen nein/ es folge nicht darauß. Welches theil nu seine meynung am sterckſten probiret/ das lassen wir die Kirche vrtheilen. Ewer probation ist diese: Pauli wort reden nicht allein de dominatione vel operatione, sondern von der Person selbst vnd von der Menschlichen natur. Das leugnen wir zwar nicht. Es thut aber nichts zur sachen/ wenn man nicht auch die Person versteht/ die da herrschet. Jn deß bleibet die frage hangen: Ob die Menschheit Christi erfülle alle Creaturen? Die Gottheit erfüllet vnd ist substantiâ in allen Creaturen/ hoc est in confesso. Nun ist die frage von der

Mensch-

Menschlichen natur / Ob die substantiâ suâ oder operatione alles erfülle? Ihr saget wol / quòd humana natura in der Person Christi / erfülle alles / vñ wöllet doch nit sagē / quòd caro Christi alle Creaturen suâ substantiâ erfülle. Ihr verleugnet auch / daß solches allein de operatione sol zu verstehen seyn / lasset es also im zweiffel hangen / vnd erkläret euch nicht gnugsam.

Ja wir befinden / daß die Herren contraria setzen: Denn die Herren sagen rund / Caro Christi suâ substantiâ non est in omnibus creaturis, in sole, luna, foliis, herbis, in omnibus granis tritici, vnd sagen gleichwol / Quòd persona Christi, quoad humanam naturam, impleat omnia. Das seind contraria in obiecto, die wir mit den andern nit vergleichen können. Die Herren wöllen die Argument erwegen / ꝛc.

Item / Wir seind mit den Herren einig / daß Christi leib nicht sey im laub / graß / holtz / stein / ꝛc. Aber nicht daß auß den worten Pauli folge die Vbiquitet oder Omnipræsentia. Die Herren müssen es nicht für vbel auffnemen / daß wir die Vbiquitet vnd Omnipræsentiam für eins nemmen.

Denn in Formula Concordiæ stehet die Vbiquitet mit groben buchstaben fol. 740.

Necessariò conficitur, quòd etiam iuxta tertium supernaturalem illum modum sit & esse possit VBIQVE, vbi Deus est, ita vt etiam Omnia plena sint iuxta humanitatem. Was jhr Herren nun Christi præsentiam nennet/ das nennet Formula Concordiæ ex Luthero, Vbiquitatem, vel vbique esse vbi Deus est. Darumb habt jhr euch des worts so hoch nicht zu schämen. Wir loben D. Lucæ Osiandri auffrichtigkeit/ der sagt rund herauß/ Dieweil er es mit Brentio halte/ so statuire er die Vbiquitatem.

Damit aber die Herren Collocutores sich nicht zu beklagen haben/ wir peruertiren jhren statum, behalten wir jhre eigene wort. Wenn Paulus hette außtrucken wöllen die dominationem, were er wol so beredt gewesen/ daran ist kein zweiffel. Aber solches wirt vilmals außgedrucket/ Omnia subiecisti sub pedibus: Collocauit super omnia: Aber kein mal ist außgedrucket/ Quòd caro Christi suâ substantiâ alle Creaturen erfülle im Himel vnd auff Erden. Ergo consequentiâ necessariâ & firmâ concludimus, quòd Pauli verba de operatione & dominatione sint exponenda & intelligenda. Wir repetiren vnser Argument:

Pauli verba (Vt omnia adimpleret) aut de

de substantia carnis, aut de dominatione sint intelligenda.

Sed non de substantia carnis.

Ergo de dominatione.

Hierauff sol man richtig antworten:

Ihr Herren antwortet: Non tantùm de dominatione, sed etiam de persona: Das thut nichts zur sachen. Wir sagen nicht allein de persona, verumetiam de humana Christi natura. Aber hie hanget es noch / An humana natura impleat omnia substantiâ, an dominatione? Sprecht jhr dominatione: So stosset jhr die Vbiquitatem & Omnipræsentiam vmb / vnd seyt vnser meynung. Sprecht jhr aber substantiâ: So kont jhr nicht fürüber / jhr müsset vniuersalem Vbiquitatem astruiren / daß die substantz des leibs Christi in allen Creaturen sey / im laub / graß / holtz vnd stein / sonne vnd monden. Denn die vniuersalis Pauli ist zu starck: Vt omnia impleret. Omnia heisset hie alle Creaturen extra Ecclesiam, als jhr Herren Collocutorn selbst vrgiret.

Demnach bleiben wir noch fest bey vnserm bekantnis / vnd sagen / daß die Herren Collocutorn weder die Vbiquitatem, noch die Omnipræsentiam carnis Christi im wenigsten auß dem spruche S. Pauli Ephes. 4.

nicht bewisen haben. So lange als die Herren jhre eyngeführte gründe behalten / sehen wir keine vergleichung. Denn wir können keinen Artickel des Glaubens annemen / der nicht klaren / hellen grund in Gottes wort hat.

Daß die Herren rühmen vnd sagen / sie reden mit dem H. Geist: solte vns sehr lieb seyn / wann wir die wort in H. Schrifft fünden. Aber die wort Omnipræsentia carnis Christi, stehen eben so wenig in der Schrifft / als Vbiquitas. Auch stehet in der Schrifft nicht: Caro Christi sey præsens omnibus creaturis, &c. So fern Heshusius.

Beweiß von der persönlichen vereinigung.

NOch suchen sie hülff für die ertichte Vbiquitet / bey der persönlichen vereinigung der beyden naturen in Christo / vnd schliessen also:

Die Gottheit vnd Menschheit seind persönlich vereiniget: Darumb / wo die Gottheit ist / da muß auch die Menschheit seyn / sonsten were die Person getrennet. Die Gottheit aber ist allenthalben. Darumb muß auch die Menschheit allenthalben seyn.

Antwort.

Hierauff ist schon gründlich geantwortet am ende des 10. Capitels im fünfften beweiß von der Himmelfahrt Christi. Damit aber jederman sehen möge / wie gar nichtig vnd krafftloß diß Argument sey / so hat

der

der fürnemsten Lutheraner einer D. Tilemannus Heshusius in vorgemeltem Gesprech darvon gevrtheilet: Gleichwol meynen die Herren/ es folge gewißlich ex vnione personali, daß die Menschheit Christi allen Creaturen gegenwertig sey. Daß jhr den statum nicht agnosciret, ist nur vmb wort zu thun. Wir sagen für vnser einfalt/ Nominis inuidiam declinatis, rei absurditatē retinetis. Item/ Demnach sol man nicht also folgern vnd schliessen: Quod vnitum est λόγῳ vnione hypostatica, hoc necesse est vt ibi sit, vbi est Deus. Diß folget nit/ Quia modum vnionis non intelligimus. Nulla est proportio finiti ad infinitum. Vnd wenn es solte folgen/ so müste stets vnd allzeit die Menschheit seyn/ wo die Gottheit ist. Contrarium autem demonstrat Euangelica historia: Ergo non sequitur, &c.

D. Kirchnerus hat diß Argument wöllen besser verwahren/ aber sein Argument besteht eben so wenig/ als das vorige/ ꝛc.

Item: Daß die Herren Churfürstliche Theologen fürgewendet haben/ Gott habe wol dreyerley weise jrgend zu seyn. Auff die natürliche begreiffliche weise/ zu der zeit der erhöhung/ vnd auff Göttliche persönliche weise/ das nimpt vnserm Argument gar nichts/ stercket auch jhre proposition im ge-

ringsten nit. Wir gebē wol nach/daß Gott zehenerley vnd mehr weise habe jrgend zu seyn: Deñ wer kan die tieffe vñ den abgrund göttlicher weißheit durchgründen oder erforschen? Aber diſe dreyerley oder mehr weiſe/jrgend zu ſeyn/ dienen im wenigſten nicht zu dieſem Argument: Denn die vnio hypoſtatica bleibet einerweg als den andern/ſo wol tempore exinanitionis,als tempore exaltationis. Von dem anfang/ da die Gottheit Chriſti ſeine Menſchheit in mutterleibe hat angenoñen/ vnd mit jhr perſönlich vereiniget/ da iſt die vnio arctiſſima, inſeparabilis & æterna geweſen. Durch die exaltationem iſt die vnio nicht ſtercker worden. Darumb thut die diſtinctio inter exinanitionem & exaltationem aller ding nichts zu dieſem Argument. Wir ſagen außdrücklich/ Dieweil tempore exinanitionis der leib Chriſti nicht iſt an allen orten geweſen/ da die Gottheit geweſen iſt/ vnd kan doch nicht verneinet werden/ daß die vnio hypoſtatica dardurch nicht iſt diſſoluiret noch getrenet worde: So folget ex vnione hypoſtatica nicht/ daß wo die Gottheit iſt/da müſſe auch ſtets die Menſchheit ſeyn/die vnione hypoſtatica mit der Gottheit iſt vereinbaret. Es iſt den Herren Colloeutorn vnverborgen/ daß die Caluniſten alſo argumentiren:

Quod

Quod stante vnione hypostatica asseuerat Spiritus sanctus, id nō soluit vnionem. Spiritus sanctus affirmat, corpus Christi, stante vnione hypostatica, in vno fuisse loco, & non vbique.

Ergo quando affirmatur corpus Christi non esse vbicunq; est deitas, non dissoluitur vnio.

Auff der Caluinisten Argument antworten die Herren Churfürstliche Theologen nichts gründliches noch bestendiges. Denn daß sie distinguiren inter exinanitionē & exaltationem, thut nichts zur sachen / als droben angezeiget worden. Daß auch die Herren Collocutores sagen / Der HERR Christus habe wol die Macht vnd Maiestet gehabt allenthalben zu seyn / habe aber derselbigen Maiestet zu derselben zeit nicht gebrauchet / seind ledige außflüchte. Es ist nicht die frage: Ob Christus die Macht vnd Maiestet habe allenthalben zu seyn / Sondern ob es auß der vereinigung beyder naturen in Christo notwendig folge / daß / wo die Gottheit ist / da müsse die Menschheit auch seyn?

Item: Auß dieser vrsachen aber haben wir der Caluinisten Argument geführet / daß wir den Herren Churfürstlichen Theologen andeuten / wie in der Apologia nichts bestendi-

ges auff der Caluinisten argument werde geantwortet/vnd das so keinen bestand habe/daß man hon vnd spott erwecket/ vnser gute sache in gefahr setzet/ vnd die widersacher stercket/ Darfür haben wir trewlich gebeten vnnd freundlich gewarnet. Daß nun die Churfürstliche Theologen darbey verharren/ jhre solutio argumenti habe grund vnd stehe fest/ müssen wir geschehen lassen. Wir sehen aber wol/ wie die geschwinden Caluinisten solches werden exagitiren/ vnd der vnsern Contrarietet aller Welt anweisen. Was recht ist vnd in Gottes Wort grund hat/ das muß man jnen den Caluinisten gut seyn lassen/ oder man leget sich wider die Warheit selbst: Vnd wenn man auff vnsere seyten zu weit ist gegangen/ vnd das gesetzet/ das in Gottes Wort keinen grund hat/ das muß man ja bekennen vnd nit vertheydigen/ sondern fallen lassen/ oder man machet sich vor aller Welt zu schanden: Vnd gibt zu verstehen/ daß es nicht vmb die seligmachende warheit/ sondern nur vmb ein hand voll leydiger Ehr zu thun sey. Wenn wir gleich bekennen vnd den Widersachern nachgeben/ Jhr der Caluinisten Argument bestehe vnd habe grund/ so fellet zwar die Vbiquitet vnd Omnipræsentia in brunnen/ vnd wirt zu wasser: Daran ist aber nicht gelegen/ denn

wir haben mit der Vbiquitet nichts zu thun/ sie ist auch in Gottes Wort nicht gegründet/ ꝛc.

Beweiß daß Gott in keinem ort sey.

HJeher gehöret auch/ das sie fürwenden.

Gott sey keine reumliche stette oder ort.

Christi Menschliche natur sey in Gott/ dieweil sie in dem Sohne Gottes ist.

Darumb sey Christi leib an keinem ort/ sondern allenthalben.

Antwort.

Bekandt ist es/ daß in Gott seyn/ an diesem ort so viel heisse/ als persönlich mit Gott vereiniget seyn. Zu dem ist man gestendig/ daß solche persönliche vereinigung der Menschlichen natur Christi in Gott nicht geschehen sey/ durch vnderscheid leiblicher örter vnd stette/ dadurch sie auch noch nicht bestehet noch auffgelöset werden kan/ Sondern diese vereinigung ist ein vnaußsprechliche vnd vnaußforschliche geheimnis/ welche alle leibliche/ reumliche/ stette vnd örter/ ja alle vernunfft weit vbertrifft.

Aber hierauß folget keines wegs/ Dieweil Christi Menschheit in Gott keiner leiblichen stette bedarff/ so viel die persönliche vereinigung belanget/ daß er darumb auch nach seiner menschlichē natur keinen raum noch platz im Himmel oder auff Erden gebrauchen sol. Denn sonst müste er in mutterleib vnd als er auff Erden von einem ort zum andern reisete/ deßgleichen am Creutz vnd im grab/ nach seiner Menschheit an keinem ort gewesen seyn/ dieweil er in Gott war/ vnd

von jhm niemals ist abgesöndert worden.

Ja vmb derselben vrsach willen müste er auch nu im himmel keine stette noch ort haben in seines Vaters hause/da vil wohnung seind/könte also seiner verheissung nicht gnug thun/ vnd die stette daselbs zubereiten/Johan.14. v.2.

Es ist auch eine newe vnerhörte weise von einem wesentlichen Menschlichen leib zu disputiren/daß derselbe allenthalben seyn sol/ darumb/ dieweil er an keinem ort sey. Dann die alten Lehrer eben das widerspiel geschlossen haben vnd gelehret/ Daß nemlich das kein wahrer leib sey/das nicht in einem gewissen ort vnd stette ist: Viel weniger folget/ Daß darumb ein leib allenthalben sey.

Denn also schreibet *Augustinus ad Dardanum*: Spacia locorum tolle corporibus, & nusquam erunt; & quia nusquam erunt, nec erunt. Das ist: Nim von dem leibe hinweg die reumliche stette vnd ort/so werden sie nirgend seyn: Vnd dieweil sie nirgend seyn werden/ so werden sie auch nichts seyn.

Denn ob wol Gott als ein geistlich wesen keines raums oder stette bedarff/ vnd nicht desto weniger allenthalben ist/ So hat es doch vil ein ander gestalt mit den Creaturen/ vnd sonderlich mit einem leibe oder leiblichem wesen.

Bleibet also nochmals feste/daß die Vbiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi ein bloß Menschlich gedichte ist/ vnd in Gottes wort nicht gegründet. Kan derwegē hierauß die leibliche gegenwart des leibs vnd bluts Christi/ In/Mit/oder Vnter dem brot vnd

wein

wein des heiligen Abendmals/in keinem wege bewiesen werden.

XII.

Beweiß auß dem 2. Cap. an die Colos. vnd Hebr. 10.

ZVm zwölfften vnd letzten/ bringen sie auff die bane den spruch Pauli/ Coloss. 2. v. 17. da er von den Ceremonien des alten Testaments spricht: Welcher ist der schatten von dem das zukünfftig war: Aber der cörper selbst ist in Christo. Item Hebr. 10. v. 1. Das Gesetze hat den schatten von den zukünfftigen gütern/ vnnd nicht das wesen der güter selbst.

Darauß schliessen sie/daß wol im alten Testament der leib Christi bedeutet ist/aber im newen Testament leiblich gegeben werde.

Antwort.

S. Paulus handelt von den Ceremonien des alten Testaments am gemelten ort. Auch ist es wahr/ daß Christus im alten Testament zukünfftig nicht alleine bedeutet/ sondern auch bezeuget worden: Aber im newen Testament allererst warhafftig im fleisch erschienen/vnd die figuren des alten Testaments vns zum trost vnd heyl erfüllet hat. Denn so vil vnd mehr nicht vermögen die jetztangezogene sprüche. Folget also hierauß gar nicht/ daß/ dieweil Christus vnd die warhafftige güter selbs im newen Testament gegeben werden/ sie darumb auff eine leibliche weise im Abendmal gegeben werden.

Denn zuvor erwiesen/ daß die verheissung des heiligen Abendmals geistlich zu verstehen sey/ Cap. 10.

Im andern Capitel an die Colosser/wirt das wort **Cörper**/ von dem wesentlichen natürlichen leib Christi (davon im Abendmal die frage ist) vnrecht außgelegt. Denn der Apostel nennet **Cörper** nicht den leib Christi von Maria angenommen/sondern die warheit vnd erfüllung der figuren vnd Ceremonien des alten Testaments/welche/dieweil sie Christum vnd seine gnad bedeutet/seind sie durch seine zukunfft erfüllet/vnd haben in jhm jre warheit erlanget.

Was nun Paulus an die Colosser Cörper nennet/das nennet Johannes Cap. 1. v. 17. Warheit/da er spricht: **Das Gesetz ist durch Mosen gegeben/die gnade vnd warheit ist durch Jesum Christum worden.** Item Joh. 14. v. 5. **Ich bin der weg/die warheit vnd das leben/Niemand kompt zum Vatter denn durch mich.** Item Rom. 10. v. 4. wirt Christus im selben verstande des Gesetzes ende genennet. Vnd Luc. 16. v. 16. spricht Christus/**Das Gesetz vnd die Propheten weissagen biß auff Johannes/vnd von der zeit an wirt das Reich Gottes durchs Euangelium geprediget.**

Auß welchem allen ein Gottsförchtiger Christenmensch/dem es vmb die warheit zu thun ist/vnd der Gottes Wort mehr bey sich wil gelten lassen/als Menschliches ansehen vnd fleischliche affecten/augenscheinlich sehen kan/daß die lehre von der gegenwart des leibs vnd bluts Christi im brot vnd wein des heiligen Abendmals/nur ein Papistisch getichte sey/das in Gottes Wort nit allein keinen grund hat/sondern

demselben/

demselben / als auch den Artickeln vnsers wahren Christlichen Glaubens / der lehre von den heiligen Sacramenten / vnd der ersten reinen Kirchen / stracks zu wider / das auch das Gegentheil auß Gottes Wort nicht beybringen kan / wie sehr er drüber gearbeitet wirt / darmit seine meynung in warheit möchte bestetiget werden / wiewol dem gemeinen einfeltigen man / seine augen zu verblenden / allerley schein vnd farben der sachen gemacht wirt.

Das zwölffte Capitel.

Von der art vnd weise / welcher gestalt der leib vnd das blut Christi im heiligen Abendmal / recht gessen vnd getruncken / oder den Communicanten zugeeignet vnd von jhnen genossen werde.

Wie man fragen möge in Göttlichen sachen.

Etliche halten dafür / daß man in Glaubenssachen nicht fragen sol / Wie ein ding geschehe vnd zugehe? Welches / dieweil es eine zweiffelhafftige Rede ist / die auff mancherley weise kan außgelegt werden / bedarff sie verstendige erklärung vnd guten vnterscheid.

Denn wenn auß vnglauben also gefraget wirt / dadurch man Gott in seine weißheit / warheit vnnd Allmacht greiffet / als die Capernaiten sagten / Wie kan vns dieser sein fleisch zu essen geben? Joh. 6. v. 52. Soist es eine vngebürliche frage / die billich zu straffen ist.

Wenn aber solche frage gerichtet wirt zu besserm verstand der lehre / als wenn gefraget wirt / Wie ein

armer sünder vor Gott gerecht werde? Item / Wie man des leibs vnd bluts Christi theilhafftig werde? Solche fragen seind nützlich vnd notwendig / vnd dienen zur beförderung vnd fortpflantzung der warheit.

Darumb hat Christus selbst gefraget / Quomodo? Wie ist er Dauids sohn? Matth. 22. v. 45. Item Paulus Rom. 4. v. 10. Wie ist dann dem Abraham die gerechtigkeit zugerechnet?

Derhalben wirt auch die jungkfraw Maria von dem Engel mehr vnterwiesen als gestrafft / da sie fraget / Luc. 1. v. 34. Wie sol das zugehen? dieweil sie nicht fraget auß vnglauben / sondern vmb bessers berichts willen.

So vil nun dise gegenwertige frage von dem essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi anlanget / dieweil es ein hoch geheimnis vnd Glaubenssache ist / so hat sich Menschliche vernunfft allezeit hart gestossen / 1. Cor. 2.

Denn dieweil die vernunfft anders nicht verstehet noch weiß denn von leiblichen eusserlichen dingen / So wil sie auch das essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi auff die leibliche / mündliche weise deuten vnd zwingen: Alsó / daß auch die Jünger Christi selbs / als der HERR diese lehre zum ersten fürgetragen vnd wol erkläret hatte / sich daran geärgert vnd gesagt haben / Das ist eine harte Rede: Vnd seind vil von jhm abgewichen / Johannis am sechsten / v. 60. wie noch heutigs tags eben in derselben sache vilfeltig geschicht.

Eben auß demselben grund seind herkommen die zweyerley irrthume bey der application vñ niessung

des

des leibs vnd bluts Christi im heiligen Abendmal/ durch welche die Kirche Gottes noch heutiges tags vnrühig gemacht wirt.

Opus operatum, ein Papistischer jrthum von der application.

DEn ersten jrthum haben die Papisten für sich allein/ nemlich daß sie ex opere operato, sine bono motu vtentis, das ist/ durch das blosse eusserliche werck/ welches der Priester in der Messe thut/ vermeynen das opffer des leibs vnd bluts Christi/ den gegenwertigen vnd abwesenden/ den lebendigen vnd todten zur seligkeit zu appliciren vnd mitzutheilen/ ob gleich die person/ vber welche die Messe gethan wirt/ an dieselbige nicht einmal gedencket/ ja auch von der Messe nichts weiß noch verstehet.

Welcher jrthum also in der Augspurgischen Confession widerlegt vnd verworffen wirt: Quòd ceremonia in nouo Testamento sine fide sit opus mortuum: Das ist/ **Eine jede Ceremoni des newen Testaments/ ist ein todt ding ohne den Glauben.**

Nu kan ja niemand durch ein tod werck Christum erlangen vnd im selbs zueignen/ oder ohne seines leibs vnd bluts gemeinschafft/ vergebung der sünden vnd das ewige leben haben/ Joh. 6. Darumb saget Paulus/ **Was nicht auß dem Glauben gehet/ das ist sünde:** Rom. 14. v. 23. Item Heb. 11. v. 6. **Ohne glauben ists vnmöglich Gott gefallen.**

Auch werden wir nicht durch einig vnser werck für Gott gerecht vnd selig/ sondern durch Christum/

vnd das jenige welches Christus für vns am Creutz gethan hat. 2. Cor. 5. v. 21. Gott hat den / der von keiner sünde wuste / für vns zur sünde gemacht / auff daß wir würden in jm die gerechtigkeit die für Gott gilt. Item: So einer für alle gestorben ist / das ist so viel / als weren sie selbs gestorben / ꝛc. Item / 1. Petr. 2. v. 24. Durch seine wunden seind wir heyl worden. Das blut Jesu Christi reiniget vns von allen sünden / 1. Joh. 1. v. 7. Vnd Heb. 10. v. 14. Er hat mit einem einigen opffer in ewigkeit vollendet die geheiliget werden.

Das mündlich essen:

Der ander jrthum des Bapsthums.

DEr ander jrthum ist auch Papistisch / doch haben die jenigen / so sich vnter dem Euangelio Lutherisch nennen / denselben jrthum mit den Papisten gemeyn / dieweil sie beyde lehren vnd halten / daß mit dem eusserlichen natürlichen munde / Christi fleisch vnd blut leiblich / doch vbernatürlich / vnbegreifflicher weise im H. Abendmal gessen vnd getruncken werde / von gläubigen vnd vngläubigen.

Vnd haben sie beyderseyts mit dem eusserlichen mündlichen essen in jhren Predigten vnd büchern so vil zu thun / daß sie des innerlichen geistlichen bey nahe vergessen / vnd seind so sehr für den mund sorgfeltig / daß sie der seelen schier gar nicht achten.

Denn wiewol sie sich auff die wort Christi / **Nemet hin vnd esset / Nemet hin vñ trincket /**

cket/ gründen wöllen/ Jedoch dieweil sie fehlen im verstand vnnd außlegung der nachfolgenden wort/ **Das ist mein leib/ Das ist mein blut/** (an welchen worten die hauptsach gelegen ist) So gerahten sie auch auff jrrdische vnd kindische gedancken/ von dem hinnemen/ essen vnd trincken/ vnd deuten diese wort in der lehre vom H. Abendmal allein auff die eusserliche arme/ hand vnd leiblichen mund/ welche gliedmassen doch kaum das geringste in diesem hohen handel vermögen.

Denn es gehet diesen leuten/ leyder/ anders nicht/ als dem Nicodemo/ welcher als er hörete von der Widergeburt/ konte er keine andere geburt verstehen als die natürliche weise/ die von mutter leibe geschicht. Darumb machet er jm gedancken von einem Wunderwerck/ daß der Mensch vnsichtbar vnd vnfühlbar müste widerumb in seiner mutter leib gehen/ vnd noch einmal von jhr geboren werden/ oder sonst könte es nicht möglich seyn. Darumb spricht er: **Wie kan ein Mensch geboren werden/ wenn er alt ist? Kan er auch wider in seiner mutter leib gehen vnd geboren werden?** Johan. 3. v. 4. Aber der HERR Christus lehrt solchs geistlich zu verstehen.

Nicht anders ist es auch mit dem Samaritischen weibe zugegangen/ Joh. 4. v. 15. Denn so bald sie höret/ daß Jesus wasser gebe/ das in das ewige leben quelle: fellet sie auff jrrdische leibliche gedancken/ vnd spricht: **HERR gib mir dasselbige wasser/ auff daß mich nicht dürste/ daß ich nicht herkommen dörffe zu schöpffen.**

Gleicher gestalt erklären sich die Capernaiten in

diesem gegenwertigē handel/ Joh. 6. Als sie die schöne Predigt Christi vom essen seines fleisches vnd trincken seines bluts gehört hatten/ meyneten sie auch stracks/ es müste mit dem munde geschehen. Darum̃ werden sie jr̃ vnter sich/ vnd fragen/ **Wie kan vns dieser sein fleisch zu essen geben?**

Also sagen auch diese leute/ Christus befihlet zu essen vnd zu trincken/ das kan ja anders nicht als mit dem munde geschehen? vnd dencken/ wenn es schon nicht natürlich geschicht/ so geschehe es doch vbernatürlich/ vnd doch gleichwol mit dem munde/ vnd wöllen also sich mit dem einigen wörtlein **Vbernatürlich**/ von dem groben Capernaitischen jrthum absöndern/ vnangesehen daß solches vbernatürlich mündlich essen nirgend in der Schrifft gefunden wirt.

Aber Christus setzet dem Capernaitischen mündlichen essen/ nicht ein ander essen entgegen/ welches vbernatürlich/ vnd doch mündlich geschehe/ Sondern allein ein solch vbernatürlich essen vnd trincken/ welches der heilige Geist durch den Glauben im hertzen wircket/ als er spricht: **Wer zu mir kompt/ den wirt nit hungern/ Vnd/ Wer an mich gläubet/ den wirt nicht dürsten. Item/ Wer mein fleisch isset vnd trincket mein blut/ der bleibet in mir/ vnd ich in jhm. Item/ Die wort die ich rede/ die seind Geist vnd seind leben: Aber es seind etliche vnter euch/ die glauben nicht/** Joha. 6.

Mündt-

Mündlich vnd vbernatürlich essen seind wider einander.

DEnn was mit dem eusserlichen leiblichen munde gessen wirt / das wirt nicht vbernatürlicher weise gessen: Nachdem mündlich vnd vbernatürlich essen / zweyerley widerwertige ding seyn / da eins das ander auffhebet vnd zu nicht machet.

Vnd ist hierbey zu betrachten / daß in der heiligen Schrifft nicht allwege von leiblicher speise vnd tranck gehandelt werde / Sondern gleich wie zweyerley geburt ist / zweyerley Menschen / zweyerley leben: Also lehret sie auch von zweyerley hunger vnd durst / von zweyerley speiß vnd tranck / von zweyerley essen vnd trincken / da keins das ander ist / sondern da das eine natürlich vnd leiblich / das ander vbernatürlich vnd geistlich muß verstanden werden / Joh. 3. v. 5. 1. Cor. 2. v. 10. Eph. 4. v. 18. Matth. 5. v. 6. Matth. 4. v. 4. Joh. 4. v. 13. Joh. 6. v. 49.

Denn gleich wie Gott der allmächtige durch eusserliche speise vnd tranck den Menschen erhelt im zeitlichen leben / Also ernehret er jhn auch zum ewigen leben / durch den gecreutzigten leib Christi vnd das vergossene blut Christi.

Vnd gleich wie die leibliche speise anders nicht als mit dem munde genossen wirt: Also wirt die geistliche himlische speise anders nicht als mit dem gläubigen hertzen genossen / nach laut der wort Christi / Matth. 5. v. 6. Selig seind die da hungert vnd dürstet nach der gerechtigkeit / denn sie sollen sat werden. Daher auch die Kirch Christi singet / Christus wil die koste seyn / vnd speisen die seel al

der Glaub wil keins andern leben.

Daß diß Christi meynung sey von dem essen vnd trincken seines leibs vñ bluts/ ist darauß abzunemen:

Argumenta vnd beweiß von der geistlichen niessung.

I.

ERstlich/ Daß der HERR Christus zweyerley vngleiche ding im Abendmal gibt: Darumb auch die wort: **Nemet/ Esset vnd Trincket**/ zweyerley vngleichen verstand haben müssen. Deñ es gibt ja Christus im Abendmal himlische vnd jrrdische gaben/ leibliche vnd geistliche: beyde heist er empfahen vnd annemen.

Darauß folget/ daß ein jedes nach seiner natur vnd art müsse genommen vnd genossen werden/ nemlich/ das jrrdische/ leibliche mit dem munde/ das himlische/ geistliche mit dem Glauben. Denn ja offenbar/ daß keine geistliche speise mündlich/ vnnd herwiderumb keine leibliche speise mit dem Glauben kan genossen werden.

Diesen vnderscheid lehret Christus Matth. 15. v. 16. Seyt jr denn auch noch vnverstendig? Mercket jhr noch nicht/ daß alles was zum munde eyngehet/ das gehet in den bauch/ vnd wirt durch den natürlichen gang außgeworffen?

Diß haben selbst also verstanden vnd außgelegt D. Luther vnd Johann Brentius. Denn wider die Bulle des Bapsts Leo hat D. Luther also geschriben/ Anno 20:

[illegible]n einem jeden Sacrament ist das wort Göttli-

Göttlicher verheissung / welches den Glauben erfordert. Derhalben wie in diesem wort der zusage / Wer glaubet vnd getaufft wirt / der wirt selig werden / dem getauffte vnnd gläubigen die seligkeit in der Tauffe angebotten vnd geschenckt wirt: Also auch in diesem wort der verheissung / Nemet vnd esset / Das ist mein leib / der für euch gegeben wirt / wirt dem jenigen / so dieselbige zusage mit Glauben annimpt / Christi leib angebotten vnd außgetheilet. Denn also halten wir / Daß das brot Christi leib / der wein Christi blut sey / dieweil die augen ein anders sehen / vnd der Glaube / durch hülffe des worts / ein anders gläubet.

Brentius vber das 6. Cap. Joh. Gleich wie die Tauffe (nach welcher exempel vnd art auch das Sacrament des Abendmals erklärt wirt) zwey ding hat / das wasser / vnd das Wort. Der leib empfehet fühlbarlich in der Tauffe das wasser / damit er gewaschen wirt / Der Glaube das wort / mit welchem der innerliche Mensch gewaschen wirt: Also hat auch des HERREN Abendmal zwey ding / brot vnd wein / vnd das wort. Der mund des leibs empfähet brot vnd wein empfindlich / denn er fühlet vnd schmecket nichts anders als brot vnd wein. Der mund des Glaubens empfähet auch nach seinem fühlen / den leib vnd das

blut des HERRN auff solche weise / daß der leib im Sacrament leibliche zeichen hat / vnd der Glaube geistliche gaben / das ist / das gut selbst vnd die warheit.

II.

ZVm andern / Wenn die wort / **Esset vnnd trincket** / im heiligen Abendmal nur einerley sinn vnd meynung haben solten / So müsten sie entweder allein von dem natürlichen / oder allein von dem vbernatürlichen essen vnd trincken verstanden werden.

Darauß denn folget / daß entweder der leib Christi so wol als das brot natürlich / oder das brot so wol als der leib Christi vbernatürlich gessen werde / welches vnmöglich ist / als beyde parteyen bekennen müssen.

Derwegen diese wort / **Esset / Trincket** / auff Christi leib vnd blut gezogen / vil einen andern höhern vnd durchauß geistlichen verstand haben / nach art des Glaubens / als wenn sie schlecht auff das eusserliche brot vnd wein gerichtet werden.

Vnd kan al so auß solchen worten / dieweil sie zweyerley verstand zulassen / das mündliche essen des leibs Christi keines weges bewiesen / viel weniger das allein geistliche / welches durch den Glauben geschicht / vnd Christus selbs gelehret hat Johan. 6. vmbgestossen werden.

So handeln nun gantz vnbedachtsam die jenige / welche hierbey fürzuwenden pflegen / daß in der Schrifft ein einig wort eben an einem ort nicht zweyerley verstand zugleich haben könne. Denn sie bedencken nicht / ob ein solch wort auff ein einig ding / oder

auff

auff andere mehr vnderschiedliche dinge/ deutet vnd weiset.

Ein wort kan zugleich in der Schrifft an einem ort zweyerley verstand leyden.

ALso findet man zweyerley verstand eines worts/ einen geistlichen vnd innerlichen/ auch einen leiblichen vnd eusserlichen in den zehen Gebotten/ nach Christi selbs außlegung/ Matth. 5. Sonst müsten die Phariseer recht gehabt haben/ welche das Gebott: **Du solt nicht tödten/ Du solt nicht ehebrechen**/ allein eusserlich vom dem leiblichen Werck außzulegen pflegten.

Dargegen erkläret Christus/ daß Gott eben mit einem wort die innerliche lüste des hertzen/ darzu auch die eusserliche that selbs verbotten habe. Wenn auch Christus spricht/ Matth. 11. v. 28. **Kompt her zu mir alle die jhr mühselig vnd beladen seyt/ &c.** fordert er nicht allein den eusserlichen zugang der füsse vnd des leibs/ sondern vil mehr ein gläubig/ demütig hertze/ das sich zu jhm richten vnd seiner gnade begeren sol. Vnd seind dergleichen exempel in der H. Schrifft vnzehlich vil.

III.

DVm drittē/ Verwirfft Christus selbst das mündlich essen vnd trincken seines leibs vnd bluts/ vnd lehret dargegen allein das geistliche/ welchs durch den glauben geschicht/ vnd kein anders.

Denn erstlich vnderscheidet er sein fleisch vnd blut von anderer vergenglicher speise/ die dem leib verordnet ist/ wie S. Paulus saget 1. Cor. 6. v. 13. Darumb

spricht er/ Joh. 6. v. 27. Wircket speise die nicht vergenglich ist: sondern die da bleibet in das ewige leben/ welche euch des Menschen sohn geben wirt.

Darnach lehret er/ Daß die art des mündlichen essens mit der geistlichen speise sich recht vergleichet. Denn also lesen wir Matth. 15. v. 16. Seyt jr denn auch noch vnverstendig? Merckt jhr noch nit/ daß alles was zum munde eyngehet/ das gehet in den bauch/ vnd wirt durch den natürlichen gang außgeworffen? Vnd Marc. 7. v. 19. spricht er: Denn es gehet nicht in sein hertz/ sondern in den bauch/ ꝛc.

Endlich/ weiset Christus bey dem essen vnd trincken seines leibs vnd bluts/ nit auff die hand vnd auff den mund/ sondern auff das hertze vñ auff den Glauben/ als er spricht/ Joh. 6. v. 56. Wer mein fleisch isset/ vnd trincket mein blut/ der bleibet in mir vnd ich in jhm. Item v. 35. Wer zu mir kompt/ den wirt nit hungern/ vnd wer an mich glaubet/ den wirt nimmermehr dürsten.

Also lehret auch Paulus/ daß Christus nicht in der hand vnd im munde/ sondern im hertzen wohne durch den Glauben/ Ephes. 3. v. 17. Vnd daß solchs alles der H. Geist wircke/ bezeugt Johannes 1. Joh. 3. v. 24. Daran erkennen wir/ daß er in vns bleibet/ an dem geiste den er vns gegebē hat. Item 1. Cor. 12. v. 13. Denn wir seind durch einen geist alle zu einem leib getaufft/ vnd seind alle zu einem geist getrencket.

Die

Dieweil nun solche bestendige feste lehre auß dem munde Christi herkommen ist/ so kan darauff ein Christlich Gewissen wider alle anfechtung trawen vnd bawen/ vnd darff zu seinem trost gar nicht das Menschliche getichte von dem vbernatürlichē mündlichen essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi/ welches doch Christus noch seine Apostel nirgends mit einem wort gelehret haben.

IIII.

Zum vierdten/ Folget auch darauß/ daß Christi leib vnd blut nicht mündlich/ sondern geistlich gessen vnd getruncken werde/ dieweil solch essen vnd trincken ein höhere krafft vnd wirckung hat/ als das eusserliche essen vnd trincken/ welches mit dem leiblichen munde geschicht.

Denn kein essen vnd trincken des leiblichen mundes kan das ewige leben geben: Aber das essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi/ gibet das ewige leben: Derhalben kan es nit mit dem leiblichen munde verrichtet werden/ sondern allein mit einer gläubigen seele vnd hertzen.

Der leibliche munde ist darzu verordnet/ daß er die eusserliche vergengliche speise des zeitlichē lebēs zu sich neme/ weiter vnd mehr kan er nicht. Denn was zum munde eyngehet/ das gehet nicht ins hertze/ Matth. 15. Marc. 7.

Das gläubige hertz aber ist die rechte hand vnd mund/ darmit die himlische speise vnd tranck des leibs vnd bluts Christi empfangen wirt zum ewigen leben.

Darumb vnderscheidet Christus nicht allein die jüdische vnd die himlische speise/ als zwey vngleiche

ding / Sondern er machet auch einen vnderscheid zwischen dem eusserlichen mündlichen / vnnd innerlichen geistlichen essen vnnd trincken / als er spricht: Warlich / warlich / ich sage euch / Wer an mich glaubet / der hat das ewige leben. Ich bin das brot des lebens. Ewer Vätter haben Manna gessen in der Wüsten / vnd seind gestorben: Diß ist das brot das vom Himmel kompt / auff daß / wer davon isset / nicht sterbe. Ich bin das lebendige brot vom Hiñel kommen: Wer von diesem brot essen wirt / der wirt leben in ewigkeit: Vnd das brot das ich geben werde / ist mein fleisch / welches ich geben werde für das leben der Welt / Joh. 6. v. 47. ꝛc.

V.

ZVm fünfften / haben auch die alten Lehrer in der ersten reinen Kirchen / diß essen vnd trincken niemals anders als geistlich verstanden.

Origenes homil. 7. in 19. cap. Leuit. spricht: Si secundùm literam sequaris hoc ipsum quod dictum est, Nisi manducaueritis carnem meam, & biberitis sanguinem meum: occîdet hæc litera. Das ist / So du dem buchstaben folgest in dem das gesagt ist / Werdet jhr nicht essen das fleisch des Menschen Sohns / vnd sein blut trincken / So wirt dich der buchstabe tödten.

Cyprianus serm. de cœna Domini: Dixerat sanè huius traditionis: Magister Quòd nisi manducaremus carnem & biberemus sanguinẽ eius, non haberemus vitam in nobis; spirituali nos

instru-

instruens documento, & aperiens ad rem adeò abditam intellectum, ut scitemus, quòd mansio nostra in ipso, sit manducatio, & potus, quasi quædam incorporatio. Das ist / Der Meister dieser ordnung hat zwar gesagt: Werden wir nit essen sein fleisch / vnd trincken sein blut / so solten wir kein leben in vns haben / vnd vnderweiset vns durch eine geistliche lehr / auff daß er vnsern verstãd eröffnete eine solche verborgene sach zu erkennen / vnd wir wüsten / daß vnser bleiben in jm / sey das essen / vnd das trincken sey gleich als eine eynleibung in jhn.

Item: Esus igitur carnis huius quædam auiditas est, & quoddam desideriũ manendi in ipso. *Item:* Quod est esus carni, hoc animæ est fides; quod cibus corpori, hoc verbum spiritui.

Athanasius de verbis, Quicunq; dixerit verbum aduersus filium hominis. Sed hac de causa meminit ascensus filii hominis in cœlum, vt corporalem cogitationẽ ab eis auelleret, & posthac discerent, carnem de qua fuerat locutus, cibum è supernis cœlestem, spiritualem alimoniam ab ipso dari.

Chrysostomus in cap. 8. ad Rom. Qui spiritum Christi habet, is & Christum habet. Non enim potest esse, vt præsente spiritu non adsit simul & Christus. Das ist / Welcher den Geist Christi hat / der hat auch Christum selbst. Denn es vnmöglich ist / daß Christus nicht solte gegenwertig seyn / da sein geist gegenwertig ist.

Augustin. lib. 2. contra aduersar. Leg. & Prophet. Si propriè intelligeretur quod dictum est, horri-

bilius esset Christi sanguinem bibere quàm effundere. Das ist/ Wenn man nach dem buchstaben verstehen solte das da gesagt ist/ so were es schrecklicher Christi blut trincken/ als vergiessen. *Item in Ioh. Tract. 25.* Vt quid paras dentes & ventrem? Crede, & manducasti. Das ist/ Was bereitestu die zäne vnd den bauch? Glaube/ so hastu gessen.

Item serm. 2. de verb. Domini: Illud manducare, refici est; illud bibere, quid est nisi viuere? Tunc autem corpus & sanguis Christi erit vita vnicuiq;, si quod in Sacramento visibiliter sumitur, in ipsa veritate spiritualiter manducatur & bibitur. Das essen ist so viel als erquicket werden. Das trincken/ was ists anders als leben? Denn aber wirt Christi leib vnd blut einem jeglichen das leben seyn/ wenn das jenige/ welches man am Sacrament sichtbarlich empfehet/ in der warheit selbst geistlich gessen vnd getruncken wirt.

August. serm. 33. de verbis Domini: Ego sum panis viuus qui de cœlo descendi. Nolite parare fauces, sed cor; inde commendata est nobis ista cœna. Ecce credimus in Christum, quem fide accipimus. *Item*, Modicum accipimus, & in corde saginamur. Non ergo quod videtur, sed quod creditur, pascit.

Diß meynet er auch als er vber Johannem schreibt: Gratia Dei non consumitur morsibus, Das ist/ Gottes gnade wirt nicht mit zänen zerbissen.

Cyrillus

Cyrillus ad obiectiones Theodoreti: Sacramentum nostrum non asseuerat hominis manducationem, mentes credentium ad crassas cogitationes irreligiosè introducens, & humanis cogitationibus subiicere enitens ea, quæ sola & pura & exquisita fide capiuntur.

Sacramentliche Reden der alten Lehrer.

WJewol aber scheinet / als redeten offtermals die alten Lehrer sehr hart von dem essen vnd trinken des leibs vnd bluts Christi / So müssen doch solche jhre Reden / als auch die wort der eynsatzung selbs / nach art vnd brauch der Sacramenten außgeleget vnd verstanden werden / also / daß sie der eusserlichen handlung zuschreiben das jenige / welches den innerlichen vnsichtbaren gaben eigentlich zukompt. Anders würden sie nicht allein jhnen selbs widersprechen / sondern auch gröber seyn als die Capernaiten vnd Papisten selbst.

In dem verstande saget *Chrysostomus homil. 11. ad populum Antiochenum:* Daß die zungen der Communicanten purpurroht geferbet werden mit dem blut Christi. Homil. 60. & 61. Daß die zäne in das fleisch Christi eyngedrucket werden.

Item Augustin. in Psal. 33. Daß Christus im letzten Abendmal sich selbst in den händen gehabt vnd getragen habe.

Diese vnd dergleichen sprüche können anders nit als von den eusserlichen elementen verstanden wer-

den. Denn das gegentheil bekennet selbst/daß Christi fleisch nicht eine speise des leibes sey/ auch nicht mit den zänen zerbissen werde: So lehret auch die erfahrung/ daß der Communicanten zungen vom blut Christi nicht gefarbet werden/ sondern vom wein/ nemlich/ wenn roter wein zum heiligen Abendmal gebraucht wirt.

Es bezeugens auch die Euangelisten klärlich/ daß Christus im letzten Abendmal brot in die hand genommen habe/ vnd nicht sich selbst.

Das dreyzehende Capitel.

Ablehnung der Argumenten vom mündlichen essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi.

BIßher ist bewisen/ daß Christi leib vnd blut in oder ausserhalb dem H. Abendmal/ anders nicht als geistlich durch den Glauben gessen vnd getruncken werde: Folget nun/ wormit das Gegentheil sein mündlich essen vnd trincken zu beweisen vermeynet/ vnd wie solcher beweiß abzulehnen.

I.

VNd erstlich/ seind diese nachfolgende eynrede vorhin gnugsam verantwortet/ als nemlich/ Daß das sechste Capitel Johannis zum Nachtmal nicht gehören sol/ wie im 10. Cap. zu sehen ist. Item/ Daß das wörtlein **Essen** vnd **Trincken** im heiligen Abendmal mehr nicht/ als den einigen leiblichen vnd mündlichen verstand haben könne.

Item/ Daß essen vnd trincken ja nicht anders geschehe/ als mit dem eusserlichen vnd leiblichen munde/

So doch

So doch im vorigen Capitel bewisen / daß Christus noch vil ein ander essen vnd trincken gelehret hat / welches mit einem gläubigen hertzen geschicht / vnd eigentlich zum Nachtmal erfordert wirt.

Also ist auch das jenige / welches auß den alten Scribenten / das mündliche essen zu beweisen / angezogen wirt / kurtz zuvor mit jhren eigenen zeugnissen besser erkläret / vnd darinn dem Gegentheil allerley behülff vnd außflucht genommen. Derhalben vnnötig solche eynreden von newem allhie zu widerholen.

II.

DAß sie nun zum andern fürwenden / Das vbernatürliche mündliche essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi / geschehe auff eine solche vnbekante / vnerforschliche / vnbegreiffliche / wunderbarliche weise / die man nicht verstehen noch mit worten außsprechen könne / sondern es müsse schlechts gegläubet werden / wie Christus spricht / Selig seind die nicht sehen / vnd doch gläuben / Joh. 20. v. 29.

Nichts vnbegreifflichs oder vnerforschlichs ausserhalb der H. Schrifft zu glauben.

DArauff ist kürtzlich die antwort / Dieweil der Glaube auß dem gehör kompt / vnd das gehör auß Gottes Wort / Rom. 10. v 17. So pfleget die Christliche Kirche solche vnbekante / vnbegreiffliche dinge nit zu glauben / sie weren dann zuvor auß dem Wort Gottes bewisen / welches doch in diesem puncten zu thun vnmöglich / wie vorhin gesagt / Dieweil solches weder auß den worten des heiligen Abendmals in warheit kan geschlossen werden / noch sonsten in der

gantzen heiligen Schrifft jrgendswo zu finden iſt.

So gehet auch Chriſti ſpruch zu Thoma / vom nit ſehen vnd doch glauben / allein auff die dinge / welche in Gottes Wort verfaſſet ſeind / vnd nicht auff einig frembd gedicht / das keinen grund hat in H. Schrifft. Darumb rühmet Eliſabeth die jungkfraw Marien ſelig / daß ſie jhren Glauben auff Gottes Wort gegründet hatte / wie ſie ſpricht / Luc. 1. v. 45. O ſelig biſtu / die du geglaubet haſt: Denn es wirt vollendet werden / was dir geſaget iſt von dem HERREN.

III.

ZVm dritten / Wenden ſie für / Daß / dieweil Chriſtus vorhin / ehe dann das H. Abendmal eyngeſetzet ward / von dem geiſtlichen eſſen des Glaubens gelehret / vnd darnach das H. Abendmal gleichwol verordnet hat: So müſſe folgen / daß im H. Abendmal von einem andern beſondern eſſen gehandelt werde / Sonſt were nicht von nöten geweſen das H. Abendmal zu ſtifften / vnnd hette es Chriſtus bey dem geiſtlichen eſſen / das er einmal herrlich gelehret / wol mögen bleiben laſſen.

Antwort.

Chriſtus hat im H. Abendmal keine newe lehr wöllen fürbringen / vil weniger ſeine vorige lehr retractiren vnd verendern: Sondern er hat das heilig Abendmal als ein ſichtbar euſſerlich figel verordnet / ſolche ſeine vorige lehre von dem geiſtlichen eſſen vnd trincken ſeines leibs vnd bluts darmit zu beſtetigen.

Denn dieweil die Sacrament vnd Gnadenzeichen des Göttlichen bunds figel genennet werden / Rom. 4. v. 11. So iſt ja jederman bewuſt / daß die figel

keinen

keinen newen verstand den brieffen/ daran sie gehangen werden/ zubringen/ Sondern allein den rechten wahren inhalt derselbigen bekrefftigen vnd bestetigen. Zu solchem ende seind auch die heilige Sacrament eigentlich verordnet.

IIII.

ZVm vierdten/ Wöllen sie das vbernatürliche mündlich essen beweisen mit dem exempel der Engel/ welche Abraham erschienen/ Genes. 18. Deßgleichen mit dem exempel Christi selbs nach seiner aufferstehung/ Luc. 24. Joh. 21. Act. 10. Diese alle/ sagen sie/ haben mit dem leiblichen mund/ doch vbernatürlicher weise/ gessen vnd getruncken: Darumb kan man das mündliche vbernatürliche essen/ sintemal es auch in H. Schrifft gefunden wirt/ vom H. Abendmal nicht außschliessen.

Antwort.

Viel Wunderwerck werden in der Schrifft gefunden/ welche warhafftig also geschehen sind. Es folget aber darumb nicht/ es ist auch nicht befohlen/ daß wir an dem sie also nachthun sollen/ viel weniger daß solchs der gestalt im H. Abendmal zugehen muß. Denn Christus im H. Abendmal niemals gelehret hat/ daß man sein fleisch vnd blut in solcher gestalt vnd weise essen vnd trincken sol/ als die Engel mit Abraham oder er selbs mit seinen Jüngern nach seiner Aufferstehung die eusserliche leibliche speise gebrauchet hat: Sondern er saget schlecht/ Nemet/ Esset/ Trincket/ ꝛc. Vnd lehret Johan. 6. daß solches durch den Glauben geschehen muß/ als vorhin bewisen ist.

Darnach ists so sehr nicht zu verwundern / daß die Engel vnd Christus selbs / die leibliche eusserliche speisse / als fleisch vnd fisch / brot / butter / milch / honig / mit dem natürlichen munde gessen haben / Gen. 18. Joh. 21. Luc. 24. Aber man findet nirgend / daß Christi leib vnd blut / welches eine himlische speise vnd tranck ist / jemals mit dem leiblichen munde sey gessen vnd getruncken worden. Darumb dann diese exempel mit dem hohen handel des H. Abendmals keine gleichheit haben / vnd sich darzu nicht schicken.

Daß sie aber sprechen / Es sey ein vbernatürlich essen gewesen / vñ gleichwol mit dem natürlichen munde geschehen / solchs ist ein zweiffelhafftige Rede / dadurch das wörtlein **Vbernatürlich** / auff einen frembden verstand vnd sinn gezogen wirt.

Denn das vbernatürliche essen verstehet man im handel des Abendmals nicht allein de effectu, das ist / von vbernatürlicher krafft vnd wirckung desselbigen essens / sondern auch fürnemlich de rei modo, das ist / welcher gestalt solch essen geschehe vnd zugehe.

Wenn aber von Christo oder den Engeln gesaget wirt / daß sie mit dem munde vbernatürlich gessen haben / So redet man nicht de rei modo, das ist / welcher gestalt es zugegangen sey / denn sie ja eusserliche speise mit dem leiblichen munde natürlich genossen haben: Sondern man redet allein de effectu, das ist / daß sie solche speise nicht zu dem natürlichen ende der leiblichen notturfft gebraucht haben.

Vnd in disem verstande kan es wol ein vbernatürlich essen genennet werden / es thut aber nichts zu der gegenwertigen sachen / dieweil hie nicht gefraget wirt / zu welchem ende / sondern auff was weise / vnnd

nadurch Christi leib vnd blut gessen vnd getruncken werden.

V.

Zum fünfften/ Werffen sie für/ Wenn es allein zu thun wer vmb die geistliche niessung des fleischs vñ bluts Christi/ welche durch den Glauben geschihet/ So würde folgen/ daß das Abendmal anders nicht sey/ als ein eusserlich essen vnd trincken brots vnd weins/ darbey man Christi vnd seines todts gedencket/ Welches/ dieweil es auch zu hauß bey einer jeden Malzeit geschehen kan/ bedörffe man darumb keines sondern Abendmals.

Antwort.

Das H. Abendmal von gemeinem essen vnd trincken weit zu vnderscheiden.

Es ist vorhin gnugsam bewisen/ daß im H. Abendmal nicht allein eusserlich brot vnd wein sey/ sondern auch die innerliche gemeinschafft des wahren leibs vnd bluts Christi.

Fürs ander/ Seind zu solcher gemeinschafft blosse gute gedancken von Christo nicht gnugsam/ Sondern darzu wirt erfordert ein rechtschaffener lebendiger Glaube/ dardurch Christus mit seinem verdienst vns applicirt vnd zugeeignet/ ja auch in vnser hertz gebracht vnd mit vns vereiniget werde/ Eph. 3.

Zum dritten/ seind es weit vnderscheidene ding/ des HERRN Abendmal/ vnd eine gemeine Malzeit. Dann die gemeine Malzeit wirt von natur erfordert zur erhaltung des zeitlichen lebens: Aber des HERRN Abendmal ist sonderlich von Christo gestifftet/ durch das außdrückliche wort der eynsatzung/

dadurch es von allem andern essen vnd trincken zu einem heiligen gebrauch abgesöndert wirt/ nemlich/ daß es die gläubigen der gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi versichern sol/ auff daß sie durch die gedächtnis Christi vnd seines todes an jhrer seelen getröstet/ im Glauben gestercket/ vnd zur danckbarkeit gegen Gott vnd brüderlicher liebe vnter einander vermanet werden.

Endlich/ können andere gemeine malzeiten in den häusern von einem jeden besonders gehalten werden: Aber zu des HERRN Abendmal wirt die versamlung der Gemeinde nach seiner ordnung erfordert 1. Cor. 11.

VI.

ZVm sechsten/ Werden die rechtgläubigen bey dieser lehre beschuldiget/ daß sie Menschlicher vernunfft (darinnen jnen doch vnrecht geschicht) folgen.

Nicht die geistliche/ sondern die leibliche niessung/ ist Menschlicher vernunfft gemeß.

DEnn die menschliche vernunfft weiß nichts von dem geistlichen essen vnd trincken des gläubigen hertzens/ welches geheimnis allein im Euangelio geoffenbaret ist/ vnd alle menschliche gedancken weit vbertrifft.

Die jenigen aber folgen selbst menschlicher vernunfft/ welche in diesem hohen handel ein leiblich mündlich essen mit dem Bapsthum vertheydigen wöllen/ davon doch die H. Schrifft nichts weiß/ sondern allein Menschlicher vernunfft/ die höher nicht kommen kan/ bekant ist.

VII. Zum

VII.

ZVm letzten / Fragen hie etliche / wenn sie weiter nie kommen können / Ob es dann sünde sey / beneben der geistlichen niessung / auch ein mündlich essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi zu glauben? Denn / sagen sie / man kan ja nicht zu vil gläuben.

Zu viel gläuben ist aberglaube.

HJerauff antwortet erstlich der alte Lehrer *S. Augustinus*, Daß es sey nicht cibus dentis, sed mentis, das ist / Eine speise nicht für die zäne / sondern für das gemüt vnd seele. So saget auch S. Paulus Roman. 14. Was auß dem Glauben nicht herkompt / das ist sünde. Der Glaub aber kompt nicht auß menschen gutdüncken vnd gedancken / sondern auß Gottes Wort / auff daß er einen festen grund habe / Rom. 10. v. 17. 1. Cor. 2. v. 5.

Vnd könte mit der weise das gantze Bapstthum bewisen werden / nicht weniger / als das mündliche essen des leibs Christi (welches doch auch auß dem Bapstthum herkommen ist) weñ es keine sünde were / allein zu glauben was den Menschen wolgefelt.

Wir aber wissen / daß Beyglaube oder Aberglaube / dadurch falsche ding an statt der warheit gesetzet werden / sünde für Gott sey. Darumb hat er befohlen: Alles was ich euch gebiete / das solt jhr halten daß jr darnach thut: Jhr solt nichts darzu thū / noch darvon thun / Deut. 12. v. 32. Apoc. 22. v. 18.

Item / Vergeblich ehren sie mich / dieweil sie lehren solche lehre / die nichts denn menschengebott seind / Matth. 15. v. 10. Vnd bald her-

nach v. 13. Alle pflantzen die mein Himlischer Vatter nicht pflantzet/ die werden außgereut.

Darumb erinnert der alte Lehrer *Hilarius* im 8. buch *de Trinit.* Daß des rechten Glaubens ampt ist/ zu lesen was geschrieben ist/ vnd wol zu verstehen was man liset. Denn es ist nicht ein geringer jrthum/ ein ding anzunemen vñ leichtlich zu glauben/ das man nicht verstehet/ als wenn man jrgendswo der H. Schrifft keinen glauben zustellen wil. Non intellecta, inquit, arripere, & temerè credere, non minus erroneum est, quàm fidem in aliquo sacris literis non adhibere.

So sihet man nun klärlich/ daß in diesem hohen handel/ nicht die hand noch der mund muß auffgesperret werden/ sondern viel mehr das hertz/ daß wir dareyn Christum empfahen mögen/ sonst würde er vns wenig nutze seyn/ Jm brot/ Jn der hand/ oder Jn dem munde. Darumb die Waldenser recht singen:

Wer Christum nicht im hertzen hat/
Vnd suchet jhn im wein vnd brot/
Den betreugt seine zuversicht/
Denn was er sucht/ das findt er nicht.

Denn ob wol die jungkfraw Maria Christum leiblich vnter jhrem hertzen getragen hat/ so were sie doch dadurch nicht selig worden/ wenn sie jhn nicht geistlich in jhrem hertzen getragen hette.

Also hette es S. Johannes zur seligkeit nicht mögen helffen/ daß er dem HERRN an der brust lag im letzten Abendmal/ wenn jhm Christus nicht geistlich

in seiner

in seiner brust gelegen were: Joh. 13. v. 23. Vnd durch diese niessung des wahren Glaubens / werden die gläubigen als der leib mit Christo jhrem haupt vereiniget/ Eph. 1. v. 10. vnd cap. 4. v. 12. 1. Cor. 10. v. 17. Also ist er der weinstock / vnd seine gläubigen sind die fruchtbare reben an jhm / Johan. 15.

Diß ist die eynwohnung Christi durch den Glauben in vnsern hertzen / Eph. 3. v. 17. Vnd diß ist endlich die einige selige gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi / darvon Paulus redet 1. Corinth. 10. v. 16. Der becher der danckſagung / damit wir dancken / ist der nicht die gemeinschafft des bluts Christi? Das brot das wir brechen / ist das nicht die gemeinschafft des leibs Christi? Denn ein brot ists / so seind wir viel ein leib / dieweil wir alle eines brots theilhafftig seind.

Eben auff solche weise hat auch D. Luther gelehret / ausserhalb dem streit / wie in seinem grossen Catechismo zu lesen ist: Dieweil solcher schatz (verstehe des leibs vnd bluts Christi / davon er zuvor geredt hatte) gar in den worten fürgeleget wirt / kan man jhn nicht anders ergreiffen vnd zu sich nemmen als mit dem hertzen: Denn mit der faust wirt man solch geschenck vnd ewigen schatz nicht fassen.

Item in der Kirchenpostill / in der außlegung der Epistel am Christtage / Tit. 2. Darumb siheſtu auch / daß man dir Christum nicht gibt in die hand / leget jn dir nicht in den kasten / stecket dir jhn nicht in busem / gibt dir jhn nicht in den

mund/ Sondern man tregt dir jhn für/ allein mit dem wort vnd Euangelio/ vnd helt jhn durch deine ohren für dein hertz/ vnd beut dir jhn an/ als den/ der für dich/ für deine vngerechtigkeit/ für deine vnreinigkeit sich gegeben hat. Darumb kanstu jhn mit keinem andern als mit dem hertzen auffnemmen: Das thustu/ wenn du aufftheust/ vnd sprichst mit hertzen/ Ja/ ich glaube es sey also. Sihe/ also gehet er durch das Euangelium zu den ohren eyn in dein hertz/ vnd wohnet allda durch den Glauben. Da bistu dann rein vnd gerecht/ nicht durch dein thun/ sondern durch den Gast/ den du im hertzen durch den Glauben hast empfangen. fol. 62. b. Wittenb.

Das vierzehende Capitel.

Ob auch die gottlosen vnd heuchler im H. Abendmal den wahren leib vnd blut Christi empfahen.

DJese frage kompt her/ eins theils auß dem Papistischen gericht von der leiblichen gegenwart vnd mündlichem essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi: Anders theils auß vnverstand des essens vnd trinckens der vnwirdigen/ davon S. Paulus redet/ 1. Cor. 11. v. 29. Dieweil der Gegentheil dasselbige auff die gottlosen vnd heuchler ohne einigen vnderscheid/ vnrecht deutet.

Vnd ist allbereit darauff geantwortet: Nachdem im vorgehenden Capitel bewisen/ daß allein die eusser-

lich

liche speise vnd tranck des brots vnd weins im Abendmal mündlich genossen werde: Aber Christi leib vnd blut anders nicht als durch wahren Glauben. Nun haben die gottlosen vnd heuchler keinen wahren Glauben. Darumb können sie der himlischen speise vnnd tranck/nemlich des leibs vnd bluts Christi/keinerley weise theilhafftig werden.

Auff daß aber die sache recht verstanden werde/Sol ist notwendig zu wissen/daß der Apostel Paulus 1. Cor. 11. nicht eigentlich redet von gottlosen vnd heuchlern/Sondern von schwachen Christen/als er spricht v. 27. Welcher vnwirdig von diesem brot isset/ oder von dem becher des HERREN trincket/der ist schüldig an dem leib vnd blut des HERRN. Item v. 29. Welcher vnwirdig isset vnd trincket/der isset vnd trincket jhm selber das gerichte.

Denn es ist dreyerley vnwirdigkeit: Eine der verderbten natur: Die ander des vnfleisses im beruff. Die dritte des vnglaubens vnd der vnbußfertigkeit. Das gerichte ist auch zweyerley: Ein zeitliches zur vätterlichen züchtigung/vnnd ein ewiges zur verdamnis.

Vnwirdigkeit durch die verderbte natur.

Erstlich/ist eine vnwirdigkeit/nicht von wegen der Schöpffung/welche heilig vnd gut war/Gen. 1. v. 31. Sondern von wegen des falls vnserer ersten Eltern/ vnd von wegen der verderbten natur vnd erbsünd/ Genes. 3. Darumb spricht Paulus Ephes. 2. v. 3. Wir waren von natur kinder des zorns. Vnd

in solchem verstande spricht der verlorne sohn/ Luc. 15. v. 18. Ich bin fort nit mehr wehrt/ daß ich dein sohn heisse. Vnd Rom. 1. stehet geschrieben/ v. 32. Die solches thun/ seind des tods wirdig.

Aber diese vnwirdigkeit hindert keinen bußfertigen vnnd gläubigen an der gnade Christi/ vnd an der gemeinschafft seines leibs vnd bluts: Sondern dieweil wir des zeitlichen vnd ewigen lebens gantz vnwirdig seind/ hat Christus vnser vnwirdigkeit auff sich geladen/ vnd hat vns durch seine gnade vnd verdienst in jhm selbs widerumb wirdig gemacht. Derentwegen saget Paulus 2. Thessal. 1. v. 5. Daß jhr wirdig geachtet werdet des Reichs Gottes/ vber welchem jhr auch leydet. Vnd Apocal. 3. v. 4. spricht Christus zu denen vor Sarden: Sie werden mit mir wandeln in weissen kleidern / Denn sie seinds wirdig.

Wirdigkeit in Christo.

Diese wirdigkeit kompt daher/ daß Christus selbst die gerechtigkeit/ fride vnd leben der gläubigen ist/ vnd ist jhr Hochzeitliches kleyd/ darmit sie geschmücket seind/ 1. Cor. 1. v. 8. Eph. 2. v. 14. Rom. 13. v. 14. Gal. 3. v. 13. Joh. 5. v. 24. Item Cap. 6. v. 33. Matth. 22. v. 11.

Wenn aber der Mensch in vnbußfertigkeit bleibet/ so ist diese natürliche vnwirdigkeit verdamlich/ wie Christus spricht Johan. 3. v. 3. Es sey denn daß jemand von newem geboren werde/ kan er das Reich Gottes nicht sehen. Item v. 36. Wer an den Sohn nicht glaubet/ der wird das leben

nicht

nicht sehen / sondern der zorn Gottes bleibet vber jhm.

Vnwirdigkeit oder wirdigkeit des beruffs.

Zum andern / Jst auch bey den gläubigen vnd bußfertigen noch eine vnwirdigkeit / davon Paulus eigentlich redet 1. Cor. 11. Nemlich / daß sie in jhrem beruff vnd ampt vnfleissig seind / vnd den Glauben so feurig vnd eyferig nicht beweisen wie sie wol solten. Welche vnwirdigkeit auch an den Heiligen vnnd Gläubigen vilmals gefunden wirt.

Denn sie bedencken nicht allweg die Göttliche geheimnis vnd jhren hohen beruff / wie es sich gebüret / sondern lassen sich durch fleischliche sicherheit auffhalten vnd einnemen.

Also schlussen die klugen jungkfrawen mit den thörichten / Matth. 25. v. 5. Vnd der HERR Christus straffet an den Gemeinen in Asia vnd jhren dienern etliche gebrechen / Apoc 2. vnd 3.

Wider solche sicherheit vnd vnachtsamkeit prediget Johannes der Täuffer / Matth. 3. v. 7. Schet zu / vnd bringet rechtschaffene früchte der busse. Vnd S. Paulus manet vns auch ab von der sicherheit / Ephes. 4. v. 1. Jch ermahne euch in dem HERRN / daß jhr wandelt wie sichs gebürt in ewerm beruff / darinnen jhr beruffen seyt. Item Philip. 1. v. 27. Wandelt nun wirdiglich dem Euangelio Christi. Item 1. Thessal. 2. v. 12. Wir haben euch ermahnet / daß jhr wandeln sollet wirdiglich für Gott / der euch be-

ruffen hat zu seinem Reich/ vnd zu seiner herligkeit.

Diese vnwirdigkeit ist wol sünde/ vnd zeiget an/ daß der Glaub schwach ist/ Aber sie ist noch kein vnglaube. Darumb verdienet sie wol zeitliche straffe vnd züchtigung/ welche Paulus 1. Cor. 11. das gerichte nennet. Aber doch scheidet sie den Menschen nicht gantz vnd gar ab von Christo/ vnd von der gemeinschafft seines leibs vnd bluts zum ewigen leben/ wie S. Paulus spricht: Darumb seind auch so viel schwachen vnd krancken vnter euch/ vnd ein gut theil schlaffen. Denn so wir vns selbst richteten/ so würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden/ so werden wir von dem HERRN gezüchtiget/ auff daß wir nicht sampt der Welt verdampt werden.

Vnd solches ist allein ein zeitlich gerichte/ dadurch man gebessert wirt/ daß man in das ewige gerichte nicht falle.

Vnwirdigkeit des vnglaubens.

Zum dritten/ ist noch eine andere vnwirdigkeit/ nemlich des vnglaubens/ dadurch Christus mit seinem verdienst vnd gnade verworffen wirt/ ohne welche gnad doch kein Mensch für Gott wirdig seyn oder bestehen mag. Hiervon redet S. Paulus zu den Jüden/ Act. 13. v. 46. Euch muste zu erst das wort Gottes gesagt werden: Nu jhr es aber von euch stosset/ vnd achtet euch selbs nicht wehrt des ewigen lebens/ Sihe/ so wenden wir vns

zu den

zu den Heyden. Vnd Matth. 10. v. 12. Wo jhr aber in ein hauß gehet / so grüsset dasselbige / vnd so es dasselbige hauß wehrt ist / wirt ewer fride auff sie kommen: Ist es aber nicht wehrt / so wirt sich ewer fride wider zu euch wenden.

Welche nun in diesem grad der vnwirdigkeit stehen / ob sie gleich zum Tisch des HERRN kommen / so haben sie doch kein theil noch gemeinschafft mit Christo / auch nicht mit seinem leib vnd blut: Sondern sie mißbrauchen allein die eusserliche Ceremonien vnd gesellschafft der Kirchen Gottes als heuchler / zu jhrem eignen verderbnis vnd schaden. Denn sie betriegen sich selbs vnd die Menschen / aber Gott können sie nicht betriegen: Vnd hierauff folget das ewige gericht der verdamnis. Dann wer nicht gläubet / der wirt verdammet / Marc. 16. v. 16. Joh. 3. v. 36.

Von diesen letzten vnwirdigen / ist offenbar / daß sie den leib vnd blut Christi nicht geniessen noch empfahen / vnd das auß folgenden gewissen vrsachen.

I.

DEnn erstlich / Seind sie nicht die rechte Erben des Testaments Christi / vnd haben keine verheissung dieses hohen gutes / dieweil sie keine kinder Gottes seind. Seind wir kinder / saget Paulus / so sind wir auch erben / nemlich Gottes erben / vnd miterben Christi / Rom. 8.

Darumb wie keine Creatur macht hat die gottlosen zu Gottes kinder zu machen / sondern Gott allein verordnet zu seinen kindern in Christo / welche er wil /

Eph. 1. v. 5. Vnd gibt macht kinder Gottes zu werden die an Christi namen glauben/ Joh. 1. v. 12.

Also hat auch niemand macht Gottes güter zu geben den feinden Gottes / oder seiner göttlichen Maiestet erben zu setzen vnd auffzudringen/ welchen er es nit verheissen hat/vnd derer er in seinem Testament nicht gedacht hat. Denn weil Christus selbst seinen Jüngern das Reich auff keine andere weise bescheidet / als wie es jhm sein Vatter beschieden hat / Luc. 22. v. 29. So wil ja solchs vil weniger den Menschen geziemen noch gebüren.

2.

Darnach ist droben mit starcken gründen bewisen/daß diese speise vnd tranck anders nicht als durch den Glauben genossen werde. Dieweil dann die gottlosen vnd heuchler keinen Glauben haben / können sie auch solche speise vnd tranck nicht geniessen. Denn durch den Glauben wohnet Christus in vnsern hertzen/ Ephes. 3. v. 17.

3.

Zum dritten: Alle die Christum empfahen vnd zu sich nemmen / die gefallen Gott / Matth. 3. v. 17. Diß ist mein lieber Sohn/ an dem ich wolgefallen habe/ Item Coloss. 1. v. 19. Denn es ist das wolgefallen des Vatters gewesen/ daß in jhm alle fülle wohnen solte / vnd alles durch jhn versöhnet würde zu jhm selbs / es sey auff Erden oder im Himmel.

Aber ohne den Glauben ists vnmöglich Gott zu gefallen / Hebr. 11. v. 6. Darumb ist es

auch

auch vnmöglich ohne den Glauben Christum oder sein fleisch vnd blut zu empfahen.

4.

Zum vierdten/ saget Christus: Wer sein fleisch esse/ vnd sein blut trincke/ der bleibe in jm/ vnd habe das ewige leben/ Joh. 6. v. 54. vnd 56.

Aber die gottlosen vnd heuchler seind vnd bleiben nicht in Christo/ vnnd haben auch das ewige leben nicht.

Darumb ist es vnmöglich/ daß sie den leib vnd blut Christi empfahen/ essen oder trincken solten. Denn allen die es empfahen/ dienet es zum leben/ vnd niemand zum verderben/ saget der alte Lehrer *Augustinus in Iohan. Tract. 26.* Res ipsa, *inquit*, cuius est Sacramentum, omni homini ad vitam, nulli ad exitium, quicunq; eius particeps fuerit.

5.

Zum fünfften/ Kan niemand in der gemeinschafft Christi seyn/ vnd auch in des Teuffels gemeinschafft.

Dieweil dann die gottlosen vnd heuchler in des Teuffels gemeinschafft seind/ Joh. 8. v. 44. Jhr seyt auß dem Vatter dem Teuffel: So können sie mit Christo keine gemeinschafft haben/ 1. Cor. 10. v. 21. Jhr könnet nit zugleich trincken des HERRN becher vnd der Teuffel becher/ Jhr könt nicht zugleich theilhafftig seyn des HERREN Tisches vnd der Teuffeln Tisches.

6.

Zum sechsten/ Kan niemand Christi fleisch vnd

dig durch ein tod werck empfahen. Aber alle Ceremonien des newen Testaments ohne den Glauben/ seind todte werck/ wie die Augspurgische Confession recht lehret/in den artickeln von den mißbräuchen/vnd sonderlich im puncten von der Messe/ bey dem vierdten Argument. Darumb kan kein vngläubiger den leib vnd blut Christi empfahen.

7.

Zum sibenden/ Sihet man solches gnugsam an dem schrecklichen exempel des verräthers Iudæ, in welches hertze nicht Christus/sondern der leydige Satan im letzten Abendmal eyngegangen ist/ Johan. 13. v. 27.

Nun hat ja Christus keine gemeinschafft mit Belial/ 2. Cor. 6. v. 15. vnd wil mit dem Satan in einem hause nicht wohnen/sondern wohin er kompt/da muß der Satan reumen/nach der lehre Matth. 12. v. 29. Wie kan jemand in eines starcken hauß gehen/ vnd jhm seinen haußraht rauben/ es sey dann daß er zuvor den starcken binde/vnd alsdann jhm sein hauß beraube? Wer nicht mit mir ist/ der ist wider mich/ vnd wer nicht mit mir samlet/der verstrewet.

8.

Zum achten/ fraget Paulus/ Was für ein theil hat der gläubige mit dem vngläubigen? 2. Cor. 6. v. 14. Was hat die gerechtigkeit für genieß mit der vngerechtigkeit? Was hat das liecht für gemeinschafft mit der finsternis? So nu der gläubige mit dem vngläubigen kein theil/

kein

kein genieß / keine gemeinschafft hat / als der Apostel lehret: wie dörffen denn andere sagen / Daß beyde gläubige vnd vngläubige / gottlose vnd fromme / theil vnd gemeinschafft haben am leib vnd blute Christi?

Was ist das anders / als Christum mit Belial / vnd den Tempel Gottes mit den Abgöttern vergleichen?

9.

Zum neundten vnd letzten / Bezeugen solches die alten Lehrer auch. *Chrysostomus ad populum Antioch. homil. 60.* spricht: Mit einem jeden gläubigen vermenget er sich durch das Sacrament / vnnd welche er geboren hat / die ernehret er durch sich selbst / vnd gibet es niemand anders. Gleicher gestalt lehret auch *Augustinus Tract. 26. in Iohan. & de ciuitate Dei lib. 21. cap. 25.* Daß niemand Christi leib vnd blut esse oder trincke / der nicht ein warhafftig glidmaß sey am leib Christi / vnd daß niemand in Christo bleibe / in welchem Christus nicht bleibet.

Item Tract. 59. in Iohan. Daß die Apostel das brot / den HERRN selbst gessen haben: Aber Judas das brot des HERRN wider den HERRN. Sie assen das leben / Judas die straffe.

Falscher beweiß vom essen vnd trincken der vngläubigen.

GEgen diese helle klare Schrifft bringet der Gegentheil allerley eynrede auff die ban / damit das essen

vnd trincken der vngläubigen vnd gottlosen zu erhalten.

Denn sie gemeiniglich vil mehr bekümmert seind/ vnd mehr mitleiden mit den vnbußfertigen haben/als mit den frommen kindern Gottes.

I.

ERstlich wenden sie für/ Daß Paulus eben dasselbige brot vnd becher den vnwirdigen zueigne/ 1. Corinth. 11. davon er zuvorn gesprochen hatte/ daß es Christi leib vnd blut sey. Dieweil nun dasselbige brot vnd becher jhnen zukompt/ müssen sie auch haben alles was darmit verheissen ist/ nemlich Christi leib vnd blut selbst.

Antwort.

Paulus redet nicht von der vnwirdigkeit des vnglaubens vnd der vnbußfertigkeit am gemelten ort/ wie im anfang dieses Capitels bewisen ist/ Sondern von der vnwirdigkeit/ welche auß vnachtsamkeit vnd vnfleissiger verrichtung des Christlichen berufs herkompt. Denn 1. Cor. 5. v. 9. hatte er deutlich gnug gelehret/ daß man die vngläubigen vnd vnbußfertigen in der Gemeinde Christi gar nicht dulden solte/ mit denselben nicht zu schaffen haben/ ja mit jhnen nicht essen/ sondern sie auß der Gemeinde hinauß thun.

Darauß ja genugsam zu mercken ist/ daß er darnach im 11. Cap. die gottlosen nicht für gliedmassen der Gemeinde Christi achtet/ vil weniger zum Abendmal des HERRN nötiget: Sondern er redet von solchen vnwirdigen (2. Cor. 13. v. 5.) die noch im Glauben waren/ wiewol schwach/ vnd waren noch am leibe Christi/ ob sie schon mangel am leben hatten/ vnd nit aller dings dem Euangelio wirdig wandelten/ Phil. 1. v. 27.

Solchen

Solchen befihlet er nicht / daß sie vom heiligen Abendmal bleiben / sondern daß sie sich prüfen / vnd also von dem brote essen / vnd von dem becher trincken. Würden sie aber ohne vorgehende prüfung essen vnd trincken / so würden sie vnwirdig essen vnnd trincken / vñ Gottes gericht auff sich laden / nicht zwar das gerichte der ewigen verdamnis / sondern das gerichte der eusserlichen züchtigung zu jhrer seligkeit / auff daß sie ja nicht mit der Welt verdampt würden.

Aber die gottlosen vnd heuchler gehören gantz vnd gar nicht zum H. Abendmal / dieweil sie zum leib Christi nicht gehören / vnd sich selbst nicht prüfen können / ja im zorn Gottes vnd in der verdamnis ligen / Joh. 3. v. 36. Vnd wenn sie auß freuel zum Nachtmal sich eyndringen / so mißbrauchen sie die eusserliche ordnung Gottes / vnd laden jhnen selbst die verdamnis so viel desto schwerer auff den halß.

II.

DArnach sprechen sie / Die gottlosen werden schuldig am leib vnd blut des HERRN: Darumb müssen sie es ja empfangen.

Antwort.

Die Christi leib vnd blut nicht essen noch trincken / werden doch daran schuldig.

Könten sie diß Argument erhalten / so solten sie Pilato / Caiaphe / vnd dem gantzen hauffen der vngläubigen Jüden / die da ruften: Sein blut komme vber vns vnd vber vnser kinder / Matth. 27. v. 25. einen sonderlichen grossen dienst thun. Denn diese alle haben Christi fleisch vnd blut nicht empfangen / auch mit

dem munde nicht gessen noch getruncken/ vnd seind doch schuldig daran worden.

Vnd hat Pilatum weder seine protestation/ Ich bin vnschuldig an dem blute dises Gerechten: noch sein händwaschen von solcher schuld können freyen/ vil weniger werden sie es mit vnverstand thun können.

Derhalben kan mit warheit nicht gesaget werden/ Daß niemand am leib vnd blut Christi schuldig werde/ er habe es dann empfangen vnd gessen. Denn ein anders ist es/ Christi leib vnd blut empfahen/ ein anders am leibe vnd blut Christi schuldig werden.

Das empfahen geschihet allein durch den Glauben/ Aber das schuldig werden/ durch vnglauben vnd verachtung/ wie Hebr. 10. v. 29. geschriben stehet/ Daß die gottlosen verächter den Sohn Gottes mit füssen tretten/ vnd das blut des Testaments gemein oder vnrein achten. Item/ man kan auch schuldig werden durch vnachtsamkeit: Dann wenn man nicht vnderscheidet den leib vnd blut Christi/ vnd seine wirdigkeit nicht gnugsam im hertzen betrachtet/ das machet den Menschen vnwirdig vnd schuldig.

Darumb saget S. Paulus nicht/ Wer vom leib Christi vnwirdig isset/ vnd von seinem blute trincket/ der ist schuldig am leib vnd blut des HERRN/ Sondern er spricht: Wer vnwirdig von diesem brot isset/ vnd von dem becher truncket/ der ist schuldig am leib vnd blut des HERRN/ vnd isset vnd trincket jhm selber das gerichte/ Nicht darmit/ daß er Christi leib vnd blut empfehe/

ſondern darmit / daß er es nicht vnterſcheidet.

Denn die es nicht empfangen / die ſeind am allermeiſten ſchuldig daran / Aber die es empfahen / die werden loß vnd ledig für Gott von aller ſchuld vnd ſünden / vnd werden gefreyet von dem ewigen gerichte / nach der zuſag Chriſti: Wer mein fleiſch iſſet / vnd trincket mein blut / der hat das ewige leben / Joh. 6. v. 54.

III.

WEiter ſagen ſie: Paulus lehret / Daß man mit eſſen vnd trincken ſchuldig werde am leib vnd blut Chriſti: Darumb müſſen ja auch die gottloſen Chriſti leib vnd blut eſſen vnd trincken / ſonſten würden ſie nicht daran ſchuldig.

Antwort.

Man wirt ſchuldig nicht ſchlechts mit eſſen vnnd trincken / ſondern mit dem vnwirdigen eſſen vnd trincken. Die vnwirdigkeit aber iſt in den heuchlern der vnglaube / damit ſie ſich abſöndern vom leib vnd blut Chriſti. Vnd ob ſie wol die euſſerliche Ceremonien darbey mißbrauchen / ſo genieſſen ſie doch nur die ſchale / aber nicht den kern.

IIII.

VBer das bringen ſie für / Das Sacrament beſtehe nicht in dem Glauben oder Vnglauben / wirdigkeit oder vnwirdigkeit der Menſchen / ſondern in Gottes Wort vnd ordnung. Darumb bleibe das Sacrament vollkommen / ob gleich die Menſchen vngläubig ſeind. Denn Gottes Glaube wirt durch der Menſchen vnglauben nicht auffgehaben / Rom. 3. verſ. 3.

Antwort.

Diß ist wol wahr/ daß das Sacrament bleibe wie es Gott verordnet hat/vnd möge durch der Menschen vnglauben vnd vnwirdigkeit nicht auffgehaben werden/ Aber darauß folget noch lange nicht/ daß es von den vngläubigen vollkömlich/ wie es Gott geordnet hat/ empfangen werde.

Das Euangelium ist vnd bleibet für sich allezeit ein krafft Gottes zur seligkeit den gläubigen/ Rom. 1. v. 16. 1. Cor. 1. v. 18. Vnd ist doch nichts destoweniger den vngläubigen allezeit ein geruch des todtes zum tode/ 2. Cor. 2. v. 16. Die heilige Tauffe ist nach Gottes ordnung allezeit ein bad der Widergeburt/ Tit. 3. v. 5. Aber Simon dem Zäuberer nicht/ Act. 8.

Also auch das heilig Abendmal leydet durch der gottlosen mißbrauch gar keinen abbruch an jm selbst. Aber es ist den gottlosen nicht gegeben/ vnd wirt jhnen nichts darinnen verheissen/ so können sie auch die himlische gaben darinnen durch jhren Glauben nicht empfahen.

Hievon saget *Augustinus Tract. in Iohan. 27.* Intellexisti carnaliter, etiam sic illa spiritus & vita sunt: sed tibi non sunt. Das ist: Hastu es fleischlich verstanden/ So ist es doch geist vnd leben/ Aber dir nicht. Vñ anderswo: Ad salutem quidem nostram, non ad Sacramenti dignitatem interest, quid credamus. Das ist/ Es ist zwar vnser seligkeit/ vnd nicht des Sacraments wirdigkeit daran gelegen/ was wir glauben.

V.

Zum fünfften/ Werffen sie auß dem 10. Capitel der ersten an die Corinther für: Sie haben alle einerley

einerley geistliche speise gessen / vnd haben alle einerley geistlichen tranck getruncken: Sie truncken aber von dem geistlichen felß der mit folget / welcher war Christus. Aber an jr vilen hatte Gott keinen wolgefallen / 1. Cor. 10. v. 4. ꝛc.

Da sagen sie / haben die gottlosen / an welchen Gott kein gefallen hatte / gleichwol von Christo dem geistlichen felß getruncken.

Antwort.

Geistlich essen vnd trincken der gläubigen im alten Testament.

Solches folget auß diesem spruche nicht: Denn erstlich reden diese wort von dem eusserlichen essen vnd trincken des Himmelbrots vnd wassers auß dem felsen / Exod. 16. v. 15. vnd Cap. 17. v. 6. Num. 20. v. 11. Vnd wirt das Manna eine geistliche speise / vnd das felsenwasser ein geistlicher tranck genennet / vmb der bedeutung vnd geheimnis willen / daß sie nicht alleine zu des leibs notturfft von Gott gegeben weren / Sondern auch darumb / daß sie Christum das wahre himmelbrot bedeuten solten.

Von dieser eusserlichen vnd doch auch geistlichen speise vnd tranck haben alle Jsraeliten / gläubigen vnd vngläubige / in der Wüsten gessen vnd getruncken.

Aber darauß kan man nicht schliessen / daß sie auch alle Christi leib vnd blut mit dem munde gessen vnd getruncken haben / davon hie die frage ist. Denn weil dazumal Christus noch nicht mensch worden war / so kondten ja die vngläubigen sein fleisch vnd blut / welches noch nicht war / mit jhrem munde nicht essen vnd trincken. Dieweil sie auch den rechten glauben nicht

hatten / damit sie Christum / nach der zusage Gottes / annemmen konten / so hatte auch Gott an jhnen kein wolgefallen / Hebr. 11. v. 6. Darumb konten sie zu der ruhe nicht kommen / vmb des vnglaubens willen / Hebr. 3. v. 18. Vnd wie Christus bezeuget / Joh. 6. v. 49. Ewer Vätter haben Manna gessen in der Wüsten / vnd seind gestorben.

Es waren aber auch vnter den kindern von Israel gläubige / die keine verbitterung anrichteten / Hebr. 3. vnd Gott wolgefielen / welche nicht allein das Manna vnd das wasser auß dem felß eusserlich mit dem munde genossen / Sondern die auch Christum selbst geistlich durch den glauben / empfangen haben zu der ewigen seligkeit. Vnd diese haben mit den vngläubigen zu jhrer zeit / einerley geistliche speise gessen / vnd einerley geistlichen tranck getruncken / nemlich an dem eusserlichen Manna vnd wasser. Sie haben auch mit den gläubigen des newen Testaments einerley speise vnd tranck genossen / nach dem innerlichen menschen / nemlich Christum Jesum / welcher ist gestern vnd heute vnd derselbe in ewigkeit / Hebr. 13. v. 8.

Erklärung Augustini vber den spruch 1. Corinth. 10.

Also hat S. Augustinus Pauli wort erkläret / *Tract. 26. in Iohan.* Omnes eandem escam spiritualem manducauerunt; spiritualem vtique eandem: nam corporalem alteram. Quia illi Manna, nos aliud. Spiritualem verò, quam nos: sed patres nostri, non patres illorum, quibus nos similes sumus, non quibus illi similes fuerunt. *Et adiungit*: Et omnes eundem potum spiritualem

ritualem biberunt; aliud illi, aliud nos, sed specie visibili quidem, tamen hoc idem significante virtute spirituali. *Item:* Petra Christus in signo: verus Christus in verbo & in carne. *Item:* Manducauerunt ibi multi, qui Domino placuerunt, & mortui non sunt. Quare? Quia visibilem cibum spiritualiter intellexerunt, spiritualiter esurierunt, spiritualiter gustauerunt, vt spiritualiter satiarentur. Nam & nos hodie accepimus visibilem cibum; sed aliud est Sacramentum, aliud est virtus Sacramenti. Das ist/ Sie haben alle einerley geistliche speise gessen: Nemlich einerley geistliche / Dann ein andere leibliche. Denn sie haben Manna gessen/ wir ein anders/ Aber die geistliche/ welche auch wir: Aber vnsere Vätter/ nicht jre Vätter/ welchen wir gleich seind/ nicht/ welchen sie gleich gewesen seind. Vnnd setzet hinzu: Vnd sie haben alle einerley geistlichen tranck getruncken: Sie ein anders/ vnd wir ein anders. Zwar nach der eusserlichen gestalt/ doch eben dasselbige nach der geistlichen bedeutenden krafft. Item: Der felß ist Christus im zeichen: Aber der wahre Christus ist im wort vnd im fleisch. Item: Es haben da vil gessen/ die dem HERRN wolgefallen haben vnd nicht gestorben seind. Warumb? Dieweil sie die sichtbare speise geistlich verstanden haben/ geistlich darnach gehüngert/ geistlich geschme-

cket / auff daß sie geistlich gesettiget würden. Denn wir haben auch heute eine sichtbare speise empfangen. Aber ein anders ist das Sacrament / ein anders ist die krafft des Sacraments.

VI.

ZVm letzten / sagen sie / Wenn die gottlosen des leibs vnd bluts Christi nicht theilhafftig werden / So können sie auch keine aufferstehung des fleisches erwarten zum gerichte. Denn außerhalb der aufferstehung Christi / sey keine aufferstehung von den todten / 1. Cor. 15.

Antwort.

So dem also / so werden vil Menschen am Jüngsten tage in der Erden bleiben. Denn kurtz zuvor ist bewiesen / daß die vngläubigen im alten Testament / des leibs vnnd bluts Christi nicht seind theilhafftig worden.

Item droben im 12. Cap. ist außführlich bewiesen / Daß niemand von allen Menschen Christi leib vnd blut anders / denn allein durch wahren Glauben genieſſen kan. Vnd in diesem Capitel / Daß die gottlosen vnd vngläubigen Christi fleisch vnd blut noch niemals gessen vnd getruncken haben.

Dieweil nun leyder das gröste theil der menschen von anbegin der Welt / vngläubig vnd gottloß gewesen / vnd noch ist / vnd vil vnzehlich tausent erfunden werden / die Christum nicht kennen / kein Euangelium hören / keine Tauff noch Abendmal brauchen / vnd also Christi fleisch vnd blut keines weges theilhafftig werden: So müsten alle die / mit der weise / von den todten nicht aufferstehen.

Diß

Diß glück solten die gottlosen wol wünschen / vnd den newen Epicurischen streich wol gerne annemen.

Belangend das 15. Capitel der ersten an die Corinther / ist offenbar / daß darinnen Paulus handelt nicht von der aufferstehung der gottlosen zum gerichte / sondern von der aufferstehung der gläubigen zur herligkeit des ewigen lebens / Vnd dieselbige schreibet er der aufferstehung Christi zu.

Die gottlosen stehen auff / nit durch die gnadenreiche krafft der aufferstehung Christi / zum leben / sondern durch die Göttliche Allmacht zum Gerichte.

Aber die gottlosen haben an Christo vnd seiner aufferstehung / so wol als auch an seinem leib vnd blut / kein theil noch gemeinschafft / vnd hetten aufferstehen müssen / ob gleich Christus niemals in die Welt were kommen / vnd niemals gestorben noch aufferstanden were.

Denn jhre aufferstehung kompt nicht durch die gnade vnd verdienst Christi / Sondern durch Gottes Allmacht vnd vnvermeidliche krafft seines gerechten gerichts / wie Christus den Sadduceern antwortet / Matth. 22.

Darumb kan auß dem grunde nichts geschlossen werden / von einiger gemeinschafft der gottlosen am leib vnd blut Christi: Vnd bleibet also die meynung fest vnd vnbeweglich / Daß die gottlosen vnd heuchler im H. Abendmal den leib vnd das blut Christi nicht genieſſen.

Ende des ersten Theils.

Das ander Theil dieser Schrifft.

Das erste Capitel.

Von der notwendigkeit des heiligen Abendmals.

Christus hat nichts vnnützes oder vnnötiges seiner Kirchen verordnet.

DJeweil Christus in seiner Kirchen nichts ohne wichtige vrsachen eyngesetzet hat/ So sol man es vor allen dingen gäntzlich darfür halten/ daß auch das heilig Abendmal zugleich notwendig vnd nütze sey.

Die notwendigkeit folget auß Christi des stiffters eigenem befehl/ wirdigkeit vnd ansehen.

Durch die nutzbarkeit verstehet man die vrsachen vnd früchte/ vmb welcher willen das heilig Abendmal sol gehalten werden.

Denn die gütigkeit vnd trewe des Sohns Gottes gegen vns/ ist so groß/ daß er vns nicht allein mit seinem Gnadenbund/ im wort des Euangelij verfasset/ verehret/ vnd denselben folgends durch die heilige Tauffe an vns versigelt vnnd befestiget: Sondern (dieweil nach der Tauffe die wurtzel der sünden/ so lang wir auff Erden leben/ vns noch anklebet/ vnd auch den allerfrömsten mancherley anfechtungen/ kleinmütigkeit/ zweiffel vnd dergleichen felle begegnen/ Hebr. 12.) Hat er darzu gethan das heilig Abendmal/ welches man offt gebrauchen sol/ auff daß wir

wider alle innerliche vnd eusserliche bekümernis vnd anfechtung durch die gedechtnis Christi vnd seines todes/mit welchem er der Göttlichen gerechtigkeit für alle vnsere sünde gnug gethan hat/ wolgerüstet/ im wahren Glauben vnd der gottseligkeit befestiget vnd erhalten werden.

Derwegen hat man kürtzlich allhie zu bedencken die vrsachen/Warumb das H. Abendmal notwendig sey. Darnach muß auch betrachtet werden/ Woher die verseumnis vnd kleinachtung desselben komme/ vnd welcher gestalt solche zu verhüten.

I.

DJe fürnemste vrsach vnd notwendigkeit des H. Abendmals ist Christi befehl/ welcher den gehorsam von vns erfordert/ Deut. 4. v. 2. vnd 12. v. 32. Denn es stehet vns nicht frey zu thun oder zu lassen/ Sondern wenn der HERR spricht/ **Solches thut**/ so gebüret vns gehorsam zu seyn/ Malach. 1. 6. auff daß wir jhn nicht nach vnserm gutdüncken/ sondern nach seinem wort ehren/ Deut. 4.

Nun seind wir ja alle zum rechten Gottesdienst/ darvon das heilig Abendmal ein stück ist/ erschaffen/ vnd darzu beydes durchs Gesetze vnd Euangelium beruffen.

Darumb schreibet *Cyprianus lib. 2. epist. 3.* So man auch nicht das geringste von den Gebotten Gottes aufflösen sol/ Matth. 5. v. 19. wie viel weniger sollen wir aufflösen solche starcke vnd grosse gebott/ die so gar eigentlich zum Sacrament oder geheimnis seines leydens vnd der erlösung gehören:

II.

DJe ander vrsache / ist vnser eigene schwachheit / welcher mit stetigem trost vnd vermahnung muß auffgeholffen werden.

Denn so viel Christum belanget / were zwar sein warhafftig wort gnug gewesen / dieweil in jhm alle verheissung Gottes Ja vnd Amen sind / 2. Cor. 1. v. 28: Aber weil menschliche schwachheit so geartet ist / daß sie desto gewisser gläubet / was mit worten zugesaget / vnd mit hand vnd sigel bestetiget wirt / daher in allen wichtigen händeln vnter vns Menschen brieff vnd sigel auffgerichtet / vnd andere eusserliche Ceremonien / nach eines jeden lands weise / gebraucht werden: So hat sich die hohe Göttliche Maiestet nach vnser schwachheit gerichtet / vnd die H. Sacrament an sein wort als sigel angehangen / daß wir dadurch in vnserm Glauben je lenger je mehr möchten gestercket werden.

Darumb nennet S. Augustinus die Sacramenta Ein sichtbar wort vnd eusserlich zeichen der innerlichen gnaden. Vnd Chrysostomus schreibet vom Nachtmal des HERRN *ad populum Antioch. homil. 60.* Wenn wir ohne den leib weren / so gebe vns Gott auch blosse vnd vnleibliche gaben. Nu aber / dieweil wir seelen haben mit cörpern vmbgeben / vbergibt er vns das geistliche durch das sichtbare. Derhalben kan ohne schwere sünde der vndanckbarkeit / das jenige nicht vnterlassen noch verseumet werden / das der ewige Sohn Gottes / vnser schwachheit zum besten / nach seiner sonderlichen vnaußsprechlichen barmhertzigkeit

vnd

vnnd liebe vns verordnet vnnd eyngesetzet hat.

III.

DJe dritte vrsach ist genommen von der hoheit oder wichtigkeit dieser sachen. Denn hierinnen wirt gehandelt von der höchsten vnd allergenawesten vereinigung vnd gemeinschafft zwischen Christo vnd allen gläubigen / vnd von der versiglung des gantzen Gnadenbunds Gottes. Dann vnser Osterlamb Christus für vns geopffert (1. Cor. 5. v. 7.) wirt vns im H. Abendmal præsentiret vnd fürgebildet. Darumb spricht der Apostel 1. Cor. 10. v. 16. Das brot das wir brechen / ist das nicht die gemeinschafft des leibs Christi?

Welches der Canon im Concilio Niceno also erkläret: So lasset vns nun abermal hie auff dem Göttlichen Tisch / nicht mindriger weise fleissig sehen nach dem fürgestelten brot vnnd bether / Sondern lasset vns mit auffgerichtem gemüte durch den Glauben betrachten / daß auff diesem heiligen Tische vns fürgelegt ist das lamb Gottes / welches der Welt sünde hinweg nimpt / welches nicht / wie die schlachtopffer von dē Priestern geopffert wirt. Vnd daß wir gläuben / Wenn wir warhafftig den theuren leib vnd blut zu vns nemen / daß es vergewisserung vnd versicherung seyen vnser auffersthung.

Daher spricht *Chrysostomus ad populum Antioch. homil. 61.* Hic terrarum orbis est pretium: hoc

Christus emit Ecclesiam: Hoc eam adornavit. Das ist: Sehet hie der gantzen Welt schatz. Damit hat Christus die Kirche erkaufft/ damit hat er sie zubereitet.

Er redet aber darvon/ daß vns die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi durch das Abendmal vergewissert vnd bestetiget wirt. Vnd bald hernach saget er von der gantzen handlung des Nachtmals: Lieber bedenck es recht: Es ist ein Königlicher Tisch dargestelt/ die heilige Engel dienen zu Tische/ der König selbst ist da/ vnd du stehest darbey schläfferig?

IIII.

DJe vierdte vrsach stehet darinen/ daß es eine leibliche vnd gar leichte sache ist/ darzu wir im heiligen Abendmal erfordert werden. Denn hie wirt nicht ein weitleufftig werck vnd pracht/ die vil kostet/ erfordert/ wie in den opffern des alten Testaments: Auch wirt alhie kein blut vergossen/ als in der Beschneidung geschahe: Sondern/ wie Augustinus spricht/ Christus hat wenig Sacrament an der zahl eyngesetzet/ die leicht zu halten seind.

Vnd dieweil wir vns erfrewen/ wenn wir mit guten freunden zu Tisch sitzen mögen/ Solten wir denn nicht auch mit grossem verlangen vnd hertzlicher freude zu dem Tisch des HERRN kommen/ darzu wir so freundlich genötiget werden?

Was ist lieblicher vnd mehr zu wündschen/ denn daß ein Mensch für Gottes angesicht/ der mit jm versöhnet/ auffrichtig wandele/ vnd sich in seinem dienst vbe/ vnd also des ewigen fridens in seinem Gewis-

sen/

sen/ durch die gedechtnis des todes Christi versichert werde?

Den Jüden ward gebotten frölich zu seyn in jrem Gottesdienst/ wie viel mehr vns/ welchen die gnade reichlicher widerfahren ist? Leuit. 23. v. 40. Deut. 12. v. 7. 12. 18. Rom. 13. 14. Heb. 9. 10.

Derhalben alle Christen billich mit dem Königlichen Propheten Dauid sagen solten/ Psal. 27. v. 4. Eins bitte ich vom HERRN/ das hette ich gerne/ daß ich in dem hause des HERRN bleiben möge mein lebenlang/ zu schawen die schöne Gottesdienst des HERREN/ vnd seinen Tempel zu besuchen. Hievon mag man weiter lesen den 42. 84. 122. Psalmen.

V.

DJe fünffte vrsache ist/ Daß man in der gottseligkeit zunemen vnd wachsen möge/ nach dem befehl 1. Tim. 4. v. 7. **Vbe dich in der gottseligkeit**/ &c. Dann welcher nicht mit Christo ist/ der ist wider jhn/ vnd wer nicht mit jm samlet/ der zerstrewet/ Matth. 12. v. 30. Vnd weil kein Mensch macht hat zu scheiden/ was Gott zusamen gefüget hat/ Matth. 19. v. 6. So stehet auch in keines Menschen macht das H. Abendmal von Gottes Wort vnd von der Taufe abzusöndern/ das eine zu gebrauchen/ vnd das andere zu versewmen.

Denn es ist ein Herr/ der die Predig des Worts/ die Tauffe/ vnd das H. Abendmal eyngesetzet/ vnd seiner gantzen Kirchen befohlen hat.

Darumb sol man sich in keinem stück des Gottesdienst/ von Christo vnd von seiner Kirchen abson-

dern / Sondern viel mehr darnach trachten mit grossem ernst / daß man je lenger je fester mit Christo verbunden / jhm anhange vnd in seiner seligen gemeinschafft wachsen möge.

VI.

DJe sechste vrsach ist gegründet auff das exempel vnd nachfolgung der ersten Kirchen zur zeit Christi / seiner Apostel vnd der heiligen Vätter.

Denn das alte Osterlamb muste kein haußgesind in Jsrael verseumen bey leibsstraffe / Num. 9. v. 13. Auch hat Christus mit seinen Jüngern dasselbe gehalten. Vnd als er das heilige Abendmal an statt des Osterlambs verordnet hat / ist er mit seinem exempel vns fürgegangen / vnd hat es mit seinen Jüngern selbs gehalten / auff daß wir es nicht als vnnötig achten vnd ansehen / sondern in sein fußstappen tretten vnd jhm nachfolgen solten / Luc. 22. v. 15. 19. 20.

Also lesen wir Act. 2. v 42 Sie blieben bestendig in der Apostel lehre / vnd in der gemeinschafft / vnd im brotbrechen / vnd im gebett. Darumb nennet der heilig Ambrosius *sermon. 1. de grano sinap.* die jenigen so vom Abendmal des HERRN außbleiben / perfidos castrorum Dei desertores, das ist / Trewlose leute die auß Gottes heerleger entlauffen.

Augustinus Eccleſiaſt. dog. cap. 53. bezeuget / daß zu seiner zeit das H. Abendmal zum theil alle tage / zum theil alle wochen sey gehalten worden.

Vnd das Concilium Agathense erkennet die nicht für Christen / welche nicht etlich mal im jar zum Tisch des HERRN kommen.

Derhal-

Derhalben ist von nöten / daß ein jeder Christ wider die sicherheit seines fleisches mit Dauid ernstlich bete: Weise mir HERR deinen weg / daß ich wandele in deiner warheit / Erhalte mein hertz bey dem einigen / daß ich deinen namen förchte / Psal. 86. v. 11.

VII.

DJe sibende vrsache stehet in betrachtung des schadens vnd der straffe / so auß versaumnis des heiligen Abendmals herkompt. Denn die Sacramenta verachten / ist nicht eine geringere sünde / als die verachtung des Worts Gottes selbst.

Darumb wirt vber die außbleibenden ein solch sententz vnnd vrtheil gesprochen / Matthei 22. v. 8. Die Hochzeit ist zwar bereitet / aber die Gäste warens nicht wehrt. Vnd Luc. 14. v. 24. Sie werden mein Abendmal nicht schmecken.

Daher gehöret auch der spruch Chrysostomi / 1. Cor. 10. Gleich wie es gefehrlich ist kalt gegen dem Sacrament gesinnet zu seyn / vnd dasselbige langsam gebrauchen: Also ist es verdamlich / gantz vnd gar vom Tische des HERRN zu bleiben.

Die vrsachen / wenn sie recht bedacht werden / können sie einem jeden die notwendigkeit des H. Abendmals gnugsam für die augen stellen / auff daß niemand meyne / es sey ein schlechte sache / vnd es stehe in vnserm freyen willen vnd eigener willkür / ob man zum Tisch des HERREN gehe oder nicht.

Was die leute vom H. Abendmal abhalte.

MAn muß auch gesaget werden von allerhand hindernis / auß welchen die versaumnis des heili-

gen Abendmals herkompt / auff daß man dafür gewarnet werde / vnd solche ding vermeyden lerne: Oder / so man sie nicht vermeiden kan / daß man dennoch wissen möge / weß man sich in solchen fellen verhalten sol.

Es werden aber die hindernis des heiligen Abendmals / zum theil in vns / zum theil ausserhalb vns gefunden.

In vns findet sich vnwissenheit / fleischliche sicherheit / verachtung / liebe der Welt / vnd schwachheit.

Von aussen kommen darzu / des Satans list vnd betrug / böse exempel vnd ärgernis / Item / gewisse notfelle / von welchen stücken besonders sol gehandelt werden.

I. Vnwissenheit.

VOr allen dingen hindert am gebrauch des heiligen Abendmals gar sehr die vnwissenheit / dieweil sie keine erkantnis der lehr Göttliches Worts hat / daß man nicht recht verstehet die handlung des H. Abendmals / auch nicht weiß / wozu es diene vnd nutz sey. Was nu einem vnbekant ist / darnach hat er wenig verlangen. Also ist einem Haußhane ein körnlein haber viel angenemer / als ein grosser köstlicher edelgestein.

Es hat aber ein jeder zu bedencken / daß bey diesem liecht des heiligen Euangelij kein entschuldigung der vnwissenheit kan fürgewendet werden. Ist jemand vnwissend / der sey vnwissend / spricht der Apostel / 1. Cor. 14. v. 38.

Denn ob wol ignorantia facti, daß man vnwissend ein ding thut / mitleidig zu achten ist / so kan doch igno-

ignorantia iuris (daß man nicht gelehrt hat/was recht oder vnrecht ist/nach der schrifft) keins wegs entschuldiget werden. 2. Cor. 4. v. 3. Ist nun vnser Euangelium verdeckt/ so ist es in denen/ die verloren werden/ verdeckt/ bey welchen der Gott dieser Welt/der vngläubigen sinne verblendet/ daß sie nicht sehen das helle licht des Euangelij von der klarheit Christi/welcher ist das ebenbild Gottes.

Auß dieser bösen quelle entspringen mancherley jrthum vnd schädliche secten/durch welche die leut betrogen werden/ daß sie das H. Abendmal fahren lassen/ vnnötig achten/ trennungen vnd ketzerey anrichten/vnd von Christo vnd seiner Gemeinde sich absöndern.

Solchs beklaget Paulus 1. Cor. 11. v. 17. ꝛc. als er den rechten gebrauch des H. Abendmals wider auffrichtet/ vñ zu rück weiset auff die erste eynsatzung/ welche er von dem HErrn empfangen hatte/ vnd spricht: Ich kans nicht loben/ daß jhr nicht auff besser weise/sondern auff ärger weise zusamen kommet. Zum ersten/ wann jhr zusammen kommet in der Gemeine/ höre ich/ es seyen spaltungen vnter euch/vnd zum theil glaube ichs: Denn es müssen rotten vnter euch seyn/ auff daß die so rechtschaffen send/ offenbar vnter euch werden.

II. Sicherheit.

DArnach kompt darzu die Sicherheit/ eine mutter aller laster/ wie Isidorus saget. Dieselbe machet

den Menschen gantz vntüchtig zu aller gottseligkeit: Denn sie lest nicht zu/ daß man an Gottes gericht gedencke/oder sich selbs erkenne. Darumb straffet Christus die sicherheit so hoch vnd vilfeltig/Matth. 24. Luc. 17. vnd vermahnet zum wachen vnd beten/ Matth. 26. Wie auch S. Petrus thut/1. Pet. 4. vnd 5.

III. Verachtung vnd vngehorsam.

AVß der vnwissenheit vnd sicherheit entstehet verachtung/ mutwilliger vngehorsam vnd rebellion. Welche stücke/wiewol sie für sich selbst grosse sünde seind/so wiegen sie doch viel schwerer wenn sie fürsetzlich mit gutem wissen vnnd willen wider die Warheit begangen werden. Denn vngehorsam ist eine abgötterey vnd eine Zauberey sünd/ 1. Sam. 15. v. 23. Vnd ein knecht/ der seines herren willen weiß/ vnd thut jhn nicht/ der wirt mit vielen schlägen geschlagen werden/ Luc. 12. v. 47. 2. Petr. 2. v. 21.

So bald aber die verachtung des Menschen hertz eynnimpt/wirt Gottes befehl vnd güte bey dem Gottesdienst in den wind geschlagen/ seine weißheit vnnd raht verachtet/ Prou. 1. Luc. 7. v. 35. Es wirt denn auch nicht wargenommen/was die sache an jhr selbs ist/warzu sie diene vnd nütz sey.

Darumb bleiben solche leute nach jhrem eigenen mutwillen/vnd haben vil grössere lust an jhnen selbs/ vnd an jhren eigenen närrischen gedancken/ als an Gott/an seiner weißheit vnd ordnung/ welcher sie wenig oder gar nichts zuschreiben.

Auß dieser wurtzel wechset darnach eine geistliche hoffart/

hoffart / vnd ein auffgeblasen gemüt in eigenem gutdünckẽ. Item / vermessenheit in selbst erwehlter heiligkeit / wie S. Paulus lehret / Coloss. 2. v. 23. Darauff denn der fall gewißlich folgen muß / nach der lehre Salomonis / Prou. 16. v. 18.

Vnd gleich wie sie nicht achten / daß sie Gott kennen / also gibt sie auch Gott in einen verkehrten sinn (Rom. 1. v. 21.) daß sie eytel werden in jhrem tichten / vnd jhr vnverstendig hertz verfinstert werde / daß sie von einem jrrthum in den andern fallen / andere verführen / vnd selbst verführet werden / 2. Tim. 3. v. 13.

Daher kompts / daß sie sich weiser achten als Gott / jhre eigene gedancken mehr bey sich gelten lassen als Gottes ordnung vnd befehl. Saget Gott Ja / so sagen sie Nein: Saget Gott Nein / so wöllen sie Ja. Gott lehret / daß er durch vbung vnd rechten gebrauch der ordnung / welche er im wort seiner Kirchen fürgeschriben hat / wölle von den Menschen geehret seyn / Matth. 15. Dargegen sagen sie Nein / sondern nach vnsern eyteln gedancken wöllen wir Gott dienen / Jerem 44. v. 16.

Christus saget Marc. 16. v. 16. Wer gläubet vnd getaufft wirt / der sol selig werden. Dargegen sagen sie / Zur Kirchen gehen / Predig hören / getaufft werden / das Abendmal halten / des HERREN Namen offentlich bekeñen vnd anruffen / sey zur seligkeit nicht von nöten / vnd es könne ein Mensch eben so wol in Himmel kommen vnd Gott gefallen / ob er schon mit denen dingen sich nicht bekümmert. Welches eine offentliche vndanckbarkeit vnnd versuchung Gottes ist / Matth. 4.

Denn es hat wol Gott den Noah in der Sünd-

flut erhalten / aber doch in dem kasten / Gen. 7. vnd 8. Er gibet auch ja die frucht des landes / Psal. 65. v. 10. aber durch den ackerbaw.

Also gibt er auch den Glauben / den heiligen Geist vnd die seligkeit: aber durch das Predigampt / Act. 10. v. 6. Rom. 10. v. 17. Gal. 3. v. 2.

Derhalben brauchet S. Paulus die gleichnis von den Testamenten so durch den todt bestetiget werden / Galat. 3. v. 15. Denn gleich wie die Testament nicht verachtet werden / ob sie gleich von Menschen gemacht sind: Also viel weniger sol auch Gottes zusage vnnd bündnis / stifftung vnd ordnung / mit dem tode seines eingebornen Sohns bestetiget / von einigem Menschen / wie hoch vnd herrlich der auch sey / vmbgestossen / verachtet vnd verspottet werden.

Denn solches gereichet dem stiffter zu vnehren / vnd dem Menschen der es thut / zum verderben / wie S. Lucas bezeuget / Cap. 7. v. 29. 30. daß die jenigen / welche sich von Johanne hatte täuffen lassen / Gott recht gegeben haben / Aber die Phariseer vnd Schrifftgelehrten verachteten Gottes raht wider sich selbs / vnd liessen sich nicht täuffen.

IIII. Liebe der Welt.

WJe schädlich auch zu diesen sachen sey die liebe der Welt / kan man mit worten nicht außsprechen.

Denn die Welt ist ein sehr betrieglich ding / vnd verheisset allen ihren nachfolgern grosse freyheit / mitten in der aller schändlichsten dienstbarkeit der sünden.

Solchs gefelt denn dem armen vnreinen fleisch sehr wol. Darumb wil das mehrertheil der Menschen

schen lieber auff dem breiten wege wandeln / als auff dem schmalen / vngeachtet / daß dieser zum leben / vnd der ander zum verderben führet / wie Christus saget Matth. 7. v. 13.

So seind nu die exempel der weltkinder anmütig / vnd werden leicht nachgethan / Aber Christi joch verwirfft man / vnd in seine fußstappen wil niemand gerne tretten / 1. Pet. 2. v. 21. Die ehre Gottes achtet man gering / aber die ehre der Welt helt man hoch / Johan. 12. v. 43.

Daher kompt es / daß etliche wol durch antreiben jhres Gewissens das wort hören / vnd jre kinder tauffen lassen / aber doch enthalten sie sich des Nachtmals / damit es nicht scheine / als weren sie gantz vnd gar mit Christo vnd seiner Kirchen vereiniget / darumb wöllen sie den einen fuß in der Welt haben / vnd den andern in der Kirchen / auff daß sie die hinderthür offen behalten / das ist / mit der welt heuchlen / vnd Christum verleugnen können / weñ es die gelegenheit also mitbringet / Vnd dörffen doch keiner vermahnung vnd straff von wegen jhrer vergreiffung / nach ordnung der Kirchendisciplin / vnterworffen seyn. Hetten die Propheten / Christus selbs / seine Apostel vnnd heilige Märtyrer eine solche kunst gewust / so hetten sie nicht dörffen leyden.

Nun aber lehren vnd befehlen sie / daß man nicht sol auff beyden seyten hincken / 1. Reg. 18. v. 21. Item / Daß niemand sich vnterstehen sol zweyen herren zu dienen / Matth. 6. v. 24. Item / Daß wir bey Christo seyn / vñ mit jm samlẽ sollẽ / Matth. 12. v. 30. Daß man sich der Welt nicht gleich stellen / Rom. 12. v. 2. noch mit den vngläubigen an einem joch ziehen sol / 2. Cor.

6. v. 14. Item/ Daß man nicht suchen sol den Menschen zu gefallē/ Gal. 1. v. 10. Vnd daß man die Welt nicht lieben sol/ noch was in der Welt ist/ 1. Joh. 2. v. 15. Item/ Daß die freundschafft dieser Welt eine feindschafft mit Gott ist/ Jac. 4. v. 4. Vnd was dergleichen sprüche mehr seind.

Dargegen lehren sie auch/ daß die gottlosen mit den kindern diser Welt lauffen/ Psal. 50. v. 18. vnd nit die kinder Gottes: welche von jhnen außgehen/ vnd söndern sich ab von jhrem vnartigen wesen/ Act. 2. v. 40, 2. Cor. 6 v. 17. Apoc. 18. v. 4.

Derhalben ist diß ein grosser vnverstand/ daß man meynen wil/ die sich des Nachtmals enthalten/ die haben grosse freyheit zu sündigen/ als die andern so den Tisch des HERRN besuchen. Aber eytel boßheit vnd mutwill ist es/ daß sie sich hören lassen/ Sie wöllen vngebunden seyn mit menschlichen banden/ vnd sich mit niemand vereinigen. Denn sie ja wol wissen/ daß wir einig in Christo seyn müssen/ Johan. 17. Vnd daß die ordnung der Kirchen Christi keines Menschens/ sondern Gottes ordnung sey/ ob sie schon den Menschen befohlen/ vnd von Menschen bedienet werden. Rom. 12. 1. Cor. 12. Eph. 4. Vnd eben diß lied haben vor dieser zeit auch gesungen diese/ von welchen der ander Psalm redet: Warumb toben die Heyden/ vnd die leute reden so vergeblich? Die Könige im lande lehnen sich auff/ vnd die Herren rahtschlagen mit einander wider den HERRN vnd seinen gesalbten: Lasset vns zerreissen jhre bande/ vnd von vns werffen jhre seyle. Aber der im himel wohnet/ lachet jr/ vnd der HErr spottet jhr.

Also

Also erklären sich die feinde des HERRN auch/ Luc. 19. v. 14. vnd sagen rund auß/ Wir wöllen nit daß dieser vber vns herrsche. Welche der HERR darnach als mutwillige vngehorsame buben erwürgen vnd vmbbringen leßt.

Diß mögen wol bedencken/die Gottes frey vnd des Teuffels eigen seyn wöllen/knechte der sünde/vnd frey von der gerechtigkeit/Rom. 6. v. 20.

V. Mutwillige boßheit.

VBer das findet sich bey den Menschen mutwillige boßheit/vnd leßt sich mercken durch vnbußfertigkeit/oder durch verbitterung des hertzens gegen andere leute.

Vnbußfertigkeit ist/daß einer in sünden wider sein Gewissen lieber mutwillig fortfahren wil/als sich mit Gott versöhnen/ vnd achtet die fleischliche wollüste mehr als das ewige leben.

Denn wo ein solche conscientz oder Gewissen ist/da werden die leute von dem H. Abendmal abgeschreckt/ dieweil dasselbige ein band ist der vereinigung mit Christo im Glauben vnd H. Geist/mit warhafftiger bußfertigkeit vnd aller gottseligkeit/darzu sie sich nicht begeben können.

Solche boßheit offenbaret sich manchmal damit/ daß etliche/wenn sie erzörnet seind/oder mit zanck/ hassz/neid/abgunst vbereylet/so verbittert werden/daß sie keine versöhnung annemen: Wöllen vil lieber des Nachtmals vnnd des Gnadenbunds Christi empeten/denn jhre hertzen zu frid vnd ruhe begeben.

Diese aber sollen betrachten was S. Paulus bey dem H. Abendmal saget: Ist aber jemand vnter

euch der lust zu zancken hat / der wisse daß wir solche weise nicht haben/die Gemeine Gottes auch nicht/ 1. Cor. 11. v. 16.

Vnd solche bittere leute thun jrem Nechsten nimmermehr so wehe / als jhnen selbst / damit daß sie jhr eigen fleisch vnd blut fressen sich von Gott vnd seinem heiligen Abendmal abbannen / vnd jhr eigen Gebett verstören.

Denn 1. Timoth. 2. v. 8. wirt erfordert / daß man reine hände im Gebett auffheben sol ohne hader vnd zorn. Vnd Ephe. 4. v. 26. lehret Paulus / Daß man die sonne vber den zorn nicht sol lassen vntergehen. Vnd Jacobi 1. v. 20. stehet geschrieben / Des Menschen zorn thut nicht was für Gott recht ist. Item Gal. 5. v. 15. So jhr euch vnter einander beisset vnd fresset/so sehet zu/ daß jhr nicht vnter einander verzehret werdet.

Hieher gehöret das exempel des Schalcksknechts/ welcher vnbarmhertzig war gegen seinem mitknecht/ vnnd derhalben dem peiniger vberantwortet ward/ Matth. 18. v. 32. ꝛc. von welchem Christus saget: Also wirt euch mein himlischer Vatter auch thun/so jhr nicht vergebet von ewerm hertzen/ ein jeglicher seinem bruder seine fehle.

VI. Kleinmütigkeit.

Auch findet man leute/die wol nicht böse sind/aber doch kleinmütig / die sich förchten zum Tisch des HERRN zu kommen von wegen jhrer eigenen vnwirdigkeit vnd schwachheit. Denn sie fühlen bey sich selbst/daß sie nicht so starck im Glauben/noch im leben so vn-

so vnsträfflich sind / als der Christliche beruff vnd die wirdigkeit des H. Abendmals erfordert.

Aber diese allesampt sollen getrost seyn / vnd einen muht greiffen / vnd vmb jhrer schwachheit willen / die sie an jhnen selbs haben / den gebrauch des H. Nachtmals nicht vnderlassen. Denn ob wol solche schwachheit ein mangel vnd gebrechen ist / so wirt sie doch zugedecket vnd vergeben vmb Christi willen / welcher vnser schwachheit getragen hat / Esa. 53. v. 4.

Darumb spricht der HERR / Matth. 11. v. 28. Kompt her zu mir alle die jhr müheselig vnd beladen seyt / Ich wil euch erquicken. Item / Cap. 12. v. 20. Er wirt das zustossen rohr nicht zerbrechen / vnd das glümmende thocht wirt er nicht außleschen.

Auch ist das heilig Abendmal am allermeisten vmb vnser schwachheit willen eyngesetzet / auff daß Christi gedächtnis vnser vnwirdigkeit entgegen gehalten werde / vnd vns trösten / vns auffhelffen vnd stercken sol.

Vnd wirt hie nicht angesehen einige zuversicht vnd vertrawen auff vnser eigen vermögen / frömmigkeit vnd wirdigkeit: Sondern es gilt hie allein das vertrawen auff die gnade Christi vnd die hülffe des heiligen Geistes. Darauff gehet man zum Nachtmal.

Es machet auch das außenbleiben niemand besser / vnd wirt darmit der sachen nicht geholffen / als solte ein Mensch mehr freyheit haben zu sündigen / vnd die sünde an jhr selbs besser seyn / wenn man sich des heiligen Nachtmals enthelt: Sondern mit verseu-

mung des Gottesdiensts werden die andern sünden geheuffet / Rom. 2. vnd wirt der vngehorsam desto grösser.

Gleich wie die sünde vnser ersten Eltern dadurch nicht geringer / sondern schwerer worden ist / daß sie für Gottes angesicht geflohen / vnd sich verborgen haben / Gen. 3.

Darumb saget Chrysost. 1. Tim. 1. Meynestu daß es dem Sacrament ein ehre sey / daß du es langsam gebraucheſt? Höreſtu nicht / wann du einmal vnwirdig hinzu geheſt / daß du dein das gerichte verdienet haſt / Wenn du aber offt wirdig darzu geheſt / daß du das leben empfangeſt?

Vnd alle diese jetztgemelte hindernis befinden sich in vns menschen selbſt / vnd sollen vnd müssen abgeschafft werden.

Hindernis ausserhalb vns.

AVßer ausserhalb vns / tragen sich noch andere nicht geringe noch schlechte hindernis zu / wie hernach folget.

I. Anfechtung des Satans.

VNter derselben ist die erste / Vilfältige vnd mancherley anfechtungen vñ nachstellung des Teuffels / welche allzumal dahin gerichtet seind / daß die Menschen dadurch von der Gottseligkeit vnnd dem Gottesdienst abgezogen werden.

Hie muß man fleissig gute wacht halten / vnd fürsichtig seyn / daß man nicht verführet vnd betrogen werde / Matth. 26. Sonderlich dieweil der Satan ein

Tausent-

Tausentkünstler ist/ daß man seinen betrug nicht so leichtlich vnd bald mercken kan.

So muß man auch dem Satan widerstand thun/ auff daß er von vns fliehe/ Jacob 4. v. 7. 1. Pet. 5. v. 9. Dem widerstehet fest im Glauben. Ephe. 6. v. 11. Zihet an den gantzen harnisch Gottes/ daß jr bestehen möget gegen die listige anleuff des Teuffels.

Also lehret auch Christus/ daß wir fleissig wachen vnd betten sollen/ vnd fasten wider den Teuffel vnd seine anfechtungen/ Matth. 26. Marc. 9.

Vnd vmb dieser vrsachen willen ist auch der gebrauch des H. Abendmals notwendig/ auff daß des Satans list desto eher möge verhütet vnd zu rück getriben werden.

Davon saget *Chrysost. ad popul. Antioch. homil. 61.* So lasset vns nu von disem Tisch widerkommen als löwen die fewr von sich blasen/ vnd dem Teuffel schrecklich geworden seind/ vnd lasset vns bedencken in vnserm gemüte/ Wer vnser haupt ist/ vnd was für liebe er vns bewiesen hat.

II. Böse exempel vnd ergerniss.

HJerzu komen weiter allerhand böse exempel vnd ergernis/ dadurch viel Menschen abgeschrecket/ vnd von dem H. Abendmal zu rück gehalten werden.

Vnd solche ergernis werden entweder vnbillich genommen/ oder sie werden gegeben.

Genommene ergernis.

Denn offt werden etliche ding weit anders ange-

sehen vnd geurtheilet als billich ist/ vnd ergern sich die leute ohne vrsach.

Das ist ein genommen ergernis/wider Christi befehl/ Richtet nicht/ so werdet jhr nicht gerichtet/ Matth. 7. v. 1. Luc. 6. v. 37. 1. Corinth. 13. v. 6. Die liebe dencket nicht arges. Denn es gebüret niemand einen frembden knecht zu richten der allein seinem herren stehet oder fellet/ Rom. 14. v. 4.

Also findet man leute / denen allezeit die Kirche Gottes verdechtig ist / daß sie an derselben nichts gutes/ sondern eytel böses sehen können / vnd ohne einigen grund der warheit derselben gliedmassen offtermals beschuldigen vnd meyden: Daher kompt mehrtheils der hass vñ verachtung des offentlichen Gottesdienst vnd der Christlichen Gemeine.

Es seind auch etliche andere/welche/so bald sie mängel vnd gebrechen sehen (davon die Kirche nicht gar frey ist/vnd welche man bekennen/beklagen vnd straffen muß) meynen sie/dieweil solches nicht kan verneinet werden/ So haben sie vrsach gnug/die gantze Gemeine zu fliehen / auff daß sie nicht frembder sünden theilhafftig werden.

Nun seind zwar solche ergernis nicht zu entschuldigen / vnd müssen die jenigen schwere rechenschafft geben/die entweder selbs ergernis geben/ oder dieselbe wo ferrn sie können/nicht abschaffen.

Aber den andern kan es nicht schedlich seyn/welche nicht dareyn verwilligen / noch den bösen exempeln nachfolgen/oder dieselben billigen.

Denn die gemeinschafft der Kirchen vnd die Sacramenta seind nicht bande der vngerechtigkeit / oder verbünd-

verbündnis böser leute vnnd heuchler: Sondern sie verbinden vnd vereinigen vns alleine mit dem HERRN Christo vnnd allen wahren gläubigen/ welcher hertzen wir nicht sehen können/ ist auch nicht von nöten/ sondern gnug/ daß Gott sie vnd vns recht kennet/ Joh. 10. v. 27. Ich kenne sie/ Vnd 2. Tim. 2. v. 19. Der HERR kennet die seinen.

Derhalben sol niemand vmb anderer leut boßheit willen nachlassen was recht vnd gut ist/ noch den rechten gebrauch der Sacramenten vnd Gottesdienst vmb anderer leut mißbrauchs willen versäumen. Gleich wie man nicht vnterlesset leibliche speise vnd tranck nottürfftig zu gebrauchen/ ob sie schon vilfeltig von andern mißbrauchet werden.

Denn es ist ja ein gröſſer ergernis/ vom Gottesdienst sich gar zu enthalten/ als daß ein ander im leben vnd wandel etwan strauchelt vnd anstösset.

Welcher nun an eines andern leben sich ergert/ der mag gedencken/ wenn er darumb vom Abendmal des HERRN aussenbleibet/ daß er selbst mit versäumnis des Gottesdiensts vil ein gröſſer ergernis gibt. Welches ja auff beyden seyten sol vnd muß verhütet werden/ dieweil von allen ergerniſſen/ wo vnd von wem sie auch gegeben werden/ Christus selber saget/ Wehe dem Menschen durch welchen ergernis kompt. Item/ Dem were besser daß ein Mühlstein an seinen halß gehengt würde/ vnd er ersaufft würde im Meer/ da es am tiefsten ist/ Matth. 18. v. 6.

Derhalben sol man keine ärgernis ertichten vnd nemen/ da sie in warheit nicht seind: Vnd wenn gleich

einige ärgernissen fürhanden weren/sol man darumb nicht gantze Gemeinen verdammen/ die Christus mit seinem blut theur erkaufft vnd gereiniget hat/Act. 20.v.28. Eph.5.v.26. Apoc.1.v.5. auff daß man nicht vnrein achte was Gott gereiniget hat/Act. 10. v.15. Vnd daß man nit ein grewel vnd abschewen an dem habe/vmb welches willen Christus gestorben ist/Roman.14. v.15.

Aberglaube.

Daß sich aber etliche ärgern an den einfeltigen schlechten Ceremonien bey dem Gottesdienst/vnnd sonderlich bey dem heiligen Abendmal/wenn es nach Christi eynsatzung schlecht vnd recht gehalten wirt: vnd zum Nachtmal nicht kommen wöllen/allein darumb/daß man keine Bäpstische Messigewand oder kleyder/keine Altar/keine runde abgöttische Hostien mit einem Crucifix/keinen Kelch/keine Wachßkertzen/keine Lateinische gesänge vnd andern pracht (welche dinge des Antichrists feldzeichen seind) darbey hat: Sondern einen schlechten Tisch/gemein gebacken brot vnd becher/mit den blossen worten der Eynsatzung Christi braucht:

Solches können sie für Gott nimmermehr verantworten. Denn warumb verlanget jhnen nach den fleischtöpffen vnd zwibeln des Bäpstischen Egypten? Exod. 16. Warumb wollen sie Christum meistern/ vnd es besser machen als er selbst? Warumb lassen sie es nicht bey seinem wort vnd eynsatzung bleiben? wie der Vatter vom Himmel herab befohlen hat: Den solt jhr hören/Matth.17.v.5.

Warumb achten sie die malzeichen der bestien (Apocal.

(Apoc. 13. v. 16.) vnd Menschensatzung besser/als die warheit vnd ordnung Christi?

Diese leute solten bedencken/daß man Gott vergebens ehret mit Menschensatzungen/vnd daß alle pflantzen/welche der himlische Vatter nicht gepflantzet hat/sollen außgerottet werden/Matthei 15. v. 13. Daher auch S. Paulus vermahnet Coloss. 2. v. 8. Sehet zu/daß euch niemand beraube durch die Philosophia vnd lose verführung/nach der Menschen lehre vnd nach der Welt satzungen/vnd nicht nach Christo.

Denn wiewol die prächtige Ceremonien einen grossen schein der andacht haben/vnd die leut zu abergläubischen tieffen seufftzern offt bewegen/dieweil sie jhnen anmütig vnd wolgefellig seind: So ist doch diß keine rechte andacht/das vns lieblich ist/vñ vns in vnserm sine gutdüncket/Deut. 4. Sondern alleine was vns also beweget/daß es Gott gefellig ist/vnd solche seufftzer durch krafft vnd wirckung des heiligen Geistes in vns erwecket/die dem Wort Gottes gleichförmig seind.

Denn das Reich Gottes stehet nicht in essen vnd trincken/ꝛc. sondern in gerechtigkeit/fride vnd freud des H. Geistes: Wer darinnen Gott dienet/der ist für jhm angeneme. Rom. 14. v. 17.

Notfall.

DJe letzte hindernis ist von dem Notfall/dadurch etliche abgehalten werden/daß sie nicht zum Tisch des HERRN gehen können: Als wenn jemand jugend halben noch nicht darzu geschickt ist/oder sich selbst prüfen kan/oder so alt/kranck/gefangen/oder

sonst verreyset ist / oder in ander wegen wider seinen willen verhindert wirt.

In solchem fall ist das Gewissen gantz frey vnd vnverstricket. Denn die verachtung der Sacramenten verdammet die Menschen / vnd nicht der mangel / das sie nicht haben / auch nicht haben können / Sondern das sie haben vnd haben können / vnd doch nicht brauchen wöllen.

Vnnd ob wol wir Menschen an die ordnung des eusserlichen Gottesdiensts gebunden seind / da man sie haben kan: So ist doch Gott nicht daran gebunden: Sondern im notfall kan er auch (als der in seinen wercken gantz vnd gar frey ist) vnd wil die jenigen / so keine verächter seind / sondern wider jhren willen der Sacrament entrahten müssen / one solche eusserliche mittel vnnd ordnung / gleichwol erhalten vnd selig machen.

Gleich wie er auch mit den gläubigen Jüden in der Wüste gehandelt hat / da so lange zeit keine Beschneidung noch Osterkamb ist gehalten worden. Item / wie er gehandelt hat mit dem Schecher am Creutz. Darumb in solchem fall zu betrachten ist der spruch Augustini: Quid dentes & ventrem paras? Crede, & manducasti. Was bereitestu die zäne vnd den bauch? Glaube / so hastu gessen.

Ob die seligkeit ans Nachtmal gebunden sey?

ES möchte aber jemand hie gedencken vnd fragen / Dieweil im notfall die seligkeit nicht an die Tauffe vnd Nachtmal gebunden ist / Ob sie dann ausserhalb dem notfall / wenn man es wol haben kan / daran gebunden sey? Antwort.

Antwort.

Nein. Sondern die seligkeit stehet allein im Glauben an vnsern HERRN Jesum Christum.

Aber doch ist man so wol in haltung des H. Abendmals als in andern stücken des Gottesdienst / erstlich/Gott den schuldigen gehorsam zu leisten verpflichtet: Darnach/kan ja niemand ohne sünde/die offentliche bekantnis seines Glaubens / vnd die dancksagung/so im H. Abendmal erfordert wirt/Gott seinem HERRN abschlagen vnd verwegern/welches doch geschicht/ weñ man sich von dem H. Abendmal enthelt. Endlich / ob wol die seligkeit an kein eusserlich werck/ vnd also auch ans H. Abendmal nicht gebunden ist: So ist doch die verdamnis an die verachtung vnd verseumnis solcher ding gebunden / wo fern man nit buß thut.

Wie denn von der Beschneidung geschriben stehet/ Gen. 17. v. 14. Wo ein knäblein nicht wirt beschnitten an der vorhaut seines fleisches/deß seel sol außgerottet werden auß seinem volck/ darumb daß es meinen Bund vnterlassen hat. Dieses ernstes sehen wir ein exempel an den kindern Mosis/Exod. 4. v. 24.

Also stehet auch von dem Osterlamb geschriben/ Exod. 12. v. 19. Wer geseuret brot isset/ deß seele sol außgerottet werden von der Gemeine Israel.

Dergleichen liset man auch im 4. buch Mosis Cap. 9. v. 13. von allen die das Osterlamb zu essen one wichtige vrsachen verseumeten.

Vnd war doch die seligkeit im alten Testament an

die Beschneidung vnd das Osterlamb eben so wenig gebunden / als sie auch nu an die Tauffe vnd Nachtmal gebunden ist.

So ist auch ja Christi befehl von der Tauffe vnd vom Abendmal / eben so gut vnd kräfftig im newen Testament / als der befehl von der Beschneidung vnd Osterlamb im alten Testament gewesen ist.

Denn von der Tauffe stehet außtrücklich / Marc. 16. v. 16. **Wer glaubt / vnd getaufft wirt / sol selig werden.**

Item Act. 2. v. 38. Ein jeder lasse sich tauffen auff den Namen Jesu Christi zur vergebung der sünden.

Deßgleichen vom H. Abendmal: Nemet hin / esset / Nemet hin / trincket / Solches thut zu meiner gedechtnis / 1. Cor. 11. Luc. 22. Er saget nicht / Solches lasset.

So bezeugen die Euangelisten / daß vnter den Jüngern Christi im ersten Abendmal / nicht etliche zugesehen / vnd die andern gessen vnd getruncken haben / Sondern daß sie alle gessen vnd getruncken haben / Marc. 14. v. 23. Vnd darbey bestendig gebliben seind / Act. 2. v. 42. Derhalben die solchen befehl nicht achten / die versündigen sich nicht am wasser / auch nit am brot vnd wein / Sondern an der hohen Maiestet Gottes / von dem geschriben stehet: **Schrecklich ist es in die hände des lebendigē Gottes zu fallen / Hebr. 10. v. 31.**

Vnd so sie keine b[illegible]sse thun / vnd von jhrem vngehorsam abstehen / so werden sie mit den kindern des vngehorsams in das gerichte vnd verdamnis kommen. Denn also stehet außdrücklich / Hebr. 10. v. 28. **Wenn jemand das Gesetz Mosis bricht / der muß**

muß sterben one barmhertzigkeit durch zween oder drey zeugen. Wie viel meynet jhr ärger straff wirt der verdienen/ der den Sohn Gottes mit füssen tritt / vnnd das blut des Testaments vnrein achtet/durch welches er geheiliget ist / vnd den Geist der gnaden schmähet? Denn wir wissen den/der da saget: Die rache ist mein/Ich wil vergelten/spricht der HErr. Vnd abermal/Der HERR wirt sein volck richten.

Vmb dieser vrsachen willen liest man Luc. 7. v. 30. von dē Phariseern/ daß sie mit verseumnis der Tauff Johannis/ den raht Gottes wider sich selbs verachtet haben.

Vnd so vil sey darvon gesagt/daß der gebrauch des H. Abendmals einem jeden Christen gantz notwendig / vnd dargegen die verseumnis sehr schädlich / vnd nicht zu entschuldigen sey / so fern man nicht durch einen vnvermeidlichen Notfall gehindert wirt.

Das ander Capitel.

Von der nutzbarkeit vnd rechtem gebrauch des heiligen Abendmals.

NVn sol auch von dem rechten gebrauch vnd nutzbarkeit des heiligen Abendmals gehandelt werden / welchen Christus mit diesen worten erkläret: **Solches thut zu meiner gedechtnis.**

Auff daß aber die rechte nutzbarkeit des H. Abendmals recht verstanden werde/So ist zu wissen/daß ne-

ben der application vnd nieſſung / darvon zuvor geſagt / auch gewiſſe vrſachen ſind / vmb welcher willen / vnd zu welchem ende das H. Abendmal gerichtet vnd gebrauchet werden ſol.

Denſelben rechten ordentlichen gebrauch deſto beſſer zu erkennen / ſollen zuvor allerhand mißbreuche angezeiget vnd verworffen werden / welche ſich fürnemlich auff fibenerley weiſe zutragen.

Allerley abgöttiſche mißbräuche.

I.

1. Papiſtiſche Conſecration iſt Abgötterey.

ERſtlich durch Abgötterey: Vnd dahin gehöret die opinion vnd meynung der conſecration / dirnung oder ſegens durch ſprechen der wort (**Das iſt mein leib / Das iſt mein blut**) vber das brot vnd den becher.

Welches in ſolchem verſtande vnd meynung wie die Tübingiſche Theologen ſelbs bekennen (*D. Herbrand. in Comp.* vnd *in Colloq. Maulb.*) nur eytel Zauberey iſt. Denn Chriſtus hat ſolche wort nicht zu brot vnnd wein / ſondern zu ſeinen Jüngern geſprochen. So beſtehet auch das H. Abendmal nicht im ſprechen ſolcher wort (welche auch ein kind nachſprechen kan) Sondern in krafft der ordnung vnnd eynſatzung Chriſti.

2. Verwandlung des brots.

Zu ſolcher Abgötterey dienet auch das Bäpſtiſche getichte von der Tranſſubſtantiation oder weſentlichen

chen verwandlung des brots vnd weins in den wahren leib vnd blut Christi.

3. Wesentliche verbergung des leibs im brote.

Es dienet auch zu dieser Abgötterey das getichte von der wesentlichen verbergung eines stummen vnsichtbaren leibs vnd bluts im brot vnd wein des Abendmals. Item / Die anbettung der Hostien / das vmbtragen derselben in der processiõn mit grossem geprenge. Welches alles Abgötterey / vnd dem wort der einsatzung Christi stracks zu wider ist.

4. Versöhnopffer.

Endlich / ist auch abgötterey / daß man das H. Abendmal zu einem opffer der versöhnung machet für die sünde der todten vnd der lebendigen / ja auch für der abwesenden vnd vnbußfertigen.

5. Zehrpfennig.

Item / Daß man darauß ein viaticum vnd Zehrpfennig oder Reisegelt für die sterbenden machet / vnd achtet die vnversöhnet mit Gott / die in jhrem letzten den Brotgott nicht empfangen: Welche abgöttische Papistische jrrthum auch etliche vermeynte Euangelische Prediger offentlich lehren.

Denn solches alles streitet mit dem gantzen gebrauch des H. Abendmals / vnd mit der gantzen lehr des heiligen Euangelij / nemlich / daß Christus sich einmal habe auffgeopffert am Creutz zu einer ewigen versöhnung / vnd daß er mit einem opffer alles vollendet hat.

Liß hiervon vnter andern die Epistel an die Hebreer/ sonderlich das 7. 9. 10. Cap.

II.

Abergläubige mißbräuche.

VOm andern/wirt das heilig Abendmal mißbrauchet durch Aberglauben/als nemlich/da man allein auß gewonheit zum Tische des HERREN kompt. Darüber der alte Lehrer Chrysostomus klaget *homil. 61. ad populum Antioch.* daß zu seiner zeit etliche gewesen seind/ welche das gantze jar vber nicht zum Nachtmal gegangen seind/dann allein auff das Osterfest.

2. Es ist auch Aberglaube / daß man einig vertrawen von vergebung der sünd̄e (welche allein Christo zugeschriben werden sol) auff das eusserliche werck des Abendmals setzet/ vnnd also die gnade Gottes an das werck der Sacrament bindet.

3. Hierzu sol gerechnet werden das vngläubige gedicht von einem eusserlichen mündlichen vnd dennoch vbernatürlichen essen vnnd gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi / welches anders nicht ist / als ein mißbrauch des H. Abendmals / vnd streitet wider die lehre Christi Johan. 6. vom geistlichen essen vnd trincken / vnd verdunckelt die gantze lehr des Euangelij von der gerechtigkeit des Glaubens / die allein für Gott gilt.

III.

Verenderung des rechten endes/darzu das H. Abendmal ist eyngesetzet.

VOm dritten/ wirt das H. Abendmal mißbrauchet durch ein frembd fürnemen vnd intention / wenn man es zum andern ende empfahen wil / als darzu es

Christus

Christus eyngesetzet vnd verordnet hat. Als daß etliche / wenn sie hie oder damit beschuldiget werden / das Abendmal darauff nemen wöllen / jhre vnschuld zu bezeugen.

Nun ist zu solchem ende das H. Abendmal nicht eyngesetzet / Sondern solche ding beruhen in dem munde zweyer oder dreyer zeugen / vnd kan auch im notfall der eyd darzu gebrauchet werden / Matth. 18. 2. Cor. 13. Hebr. 6.

Das Nachtmal aber ist zu einem andern nutz vnd gebrauch verordnet / als hernach bald folgen wirt.

Dahin gehöret auch die vngläubige meynung / daß kreuter vnd andere ding / welche auff des HERRN Tisch gelegt werden / sonderliche krafft darvon bekommen solte / welches Zäuberwerck auß dem Bapstthum herkompt. Item / Daß etliche vom brot des heiligen Abendmals etwas vbrig behalten / sonderliche dinge damit außzurichten. Wie denn des abergläubischen wercks vnd mißbrauchs bey dem heiligen Abendmal im Bapstthum viel ist entstanden vnd getrieben worden.

IIII.

Mißbrauch durch heucheley.

ZVm vierdten / Wirt das Nachtmal offt mißbrauchet durch heucheley / wenn man allein im falschen schein sich from vnd heilig vor den leuten stellet: Welches auch der Prophet Esaias in dem Jüdischen opffer straffet / Cap. 1. 28. 29. 58. 66. ꝛc. Vnd der HERR Christus selbst straffet solche heucheley am gebett / allmosen geben / fasten vnd dergleichen vbung vnd wercken der Phariseer / Matth. 5. 15 23.

V. Miß-

V.

Mißbrauch durch vnbußfertigkeit.

ZVm fünfften / Wirt es auch mißbrauchet durch vnbußfertigkeit / wenn man darzu leufft ohne rechte prüfung seiner selbst / welche S. Paulus erfordert / 1. Cor. 11. das ist ohne Glauben / ohne bekerung / ohne ernstliche rew vnd leyd vber die sünde / one ernstlichen fürsatz das leben zu bessern. Denn darmit versuchet man Gott vnd verspottet jhn / vnd wil sich doch nicht von des leydigen Satans stricken loß vnd ledig machen.

Darumb hat Christus gebotten / Man sol das heiligthum nicht den hunden geben / vnd die perlen nicht für die säw werffen / Matth. 7. v. 6. Vnd S. Paulus 2. Cor. 13. v. 5. Versuchet euch selbs ob jhr im Glauben seyt: Prüfet euch selbs.

Es bezeuget auch *Chrysost. ad popul. Antiochen. homil. 60.* daß man vorzeiten in der Kirchen bey dem Nachtmal hat pflegen außzuruffen: Accedite sancti, discedite profani: Trettet herzu jhr Heiligen / Weichet ab jhr vnheiligen. *Item*, Discedite qui non potestis orare: Weichet die jhr nicht könnet betten. Vnd schreibet am selben ort weiter also: Hierbey sol kein Judas stehen / kein geitziger / Sondern welcher ein jünger ist / der trette herzu.

Vnd gehöret eigentlich hieher die gantze lehre S. Pauli / Wie der Mensch sich selbs prüfen sol / wenn er zum Tisch des HERRN gehen wil / davon im nachfolgenden Capitel weitleufftiger sol gehandelt werden.

VI. Miß-

VI.

Mißbrauch auß freuelmuht.

ZVm sechßten mißbrauchen etliche das H. Abendmal auß freuelmuht / daß sie nicht mit andacht zu Gott / sondern alleine darzu gehen andern leuten zu trotz / mit welchen sie etwa einen vntwillen haben / Oder denen sie zu kurtz gethan / vnd doch keine schuld bekennen wöllen: Gehen also darumb zum Nachtmal / daß jhr Gegentheil desto mehr verdrieß davon haben sol.

Solche leute haben ein verbittert hertz gegen jhrem Nechsten / wöllen auch den zorn nicht fallen lassen / vnd mit solcher verbitterung kommen sie gleichwol zum Tische des HERRN.

Wie schwer aber vnnd gefährlich solches sey / hat man zu sehen an dem opffer Cains / welcher auff seinen bruder Habel auch ein solch hertze getragen hat / Genes. 4. vnd an dem exempel Iudæ, welcher den HERRN verrahten hat / als der Satan in sein hertz gefahren war / Luc. 22. Joh. 13. Item an Nadab vnd Abihu / welche frembd fewr ins Heiligthumb des HERRN getragen haben / vnd von dem fewer des HERRN verzehret wurden / Leuit. 10.

Nu ist halßstarrigkeit / hassz / neid / zorn / ja ein fremd fewr / nicht von dem Geist Gottes / sondern von dem verderbten fleisch angezündet / als S. Jacobus lehret / Cap. 4. Den Geist der in euch wohnet / gelüstet wider den hassz: Vnd S. Paulus / Gal. 5. Eph. 4.

Darumb sollen sie zum Gottesdienst nicht gebraucht noch mit vermenget werden / wie Christus Matth. 5. befohlen hat.

VII.

Mißbrauch durch sicherheit.

DEr sibende mißbrauch kompt her auß vnbedacht vnd sicherheit / daß man wol nit gar ohne Glauben vnd bußfertigkeit zum Tisch des HERRN gehet / vnd doch die sache vnd gantze geheimnis nicht so hoch erweget vnd bedencket / als sichs wol gebüret / vnd die notturfft erfordert / auch seines Christlichen berufs nit fleissig genug warnimpt.

Welches Christus in dem gleichnis von dem schlaffe der klugen jungkfrawen fürbildet / Matth. 25. Vnd von solchen vnwirdigen sampt dem gerichte jrer zeitlichen straffe redet Paulus eigentlich / 1. Cor. 11. da er spricht: Wir werden von dem HERRN gezüchtiget / daß wir nicht mit der Welt verdampt werden.

Nu alle solche vnd zuvor gesetzte ding so zum mißbrauch gerichtet seind / sol man fahren lassen / vnd den rechten gebrauch / nutz vnnd ende des H. Abendmals jernen erkennen.

Rechtschaffene betrachtung vnd gebrauch des heiligen Abendmals.

SO muß nun das H. Abendmal auff zweyerley weise betrachtet werden. Erstlich / nach der eusserlichen handlung oder jrrdischen Elementen vnd Ceremonien. Zum andern / nach dem innerlichen vnd himlischen geheimnis.

Denn auß solchen zweyerley betrachtungen befindet sich auch zweyerley ende / gebrauch vnd nutzbarkeit.

Der gebrauch vnd nutz der eusserlichen Elementen

ten vnnd Ceremonien bey dem H. Abendmal/ ist gerichtet auff zwey ding/ nemlich zum trost/ vnnd zur danckſagung.

Die euſſerliche handlung des H. Abendmals dienet zum troſt.

ZVm troſt dienet es alſo: Daß dieſe euſſerliche Ceremoni vnnd heilige handlung ein zeugnis iſt des Göttlichen Gnadenbunds im H. Euangelio verfaſſet/ vnd daß vns dadurch die gemeinſchafft des leibs vnd bluts Chriſti beſtetiget vnd verſigelt wirt.

Denn dadurch werden wir erinnert/ an vnſern HERRN Chriſtum vnd alles was er für vns gethan vnd gelitten hat/ zu gedencken/ daß wir alſo vnſern Glauben von vergebung der ſünden/ vnd ewiger verſöhnung mit Gott/ ſtercken vnd auffrichten mögen/ vnd aller dieſer ding ſo gewiß ſeyn/ als gewiß Chriſtus am Creutz der Göttlichen gerechtigkeit genug gethan hat/ vnd ſo gewiß wir zu ſolchem gedächtnis die euſſerliche ordnung des heiligen Abendmals halten.

Darumb ſpricht der HERR/ **Solches thut zu meiner gedächtnis.** Vnd S. Paulus/ **Ihr ſollet des HERRN todt verkündigen/ biß daß er kompt/** 1. Cor. 11. v. 26.

Denn hiemit wirt der gedächtnis vnſerer verderbten natur/ vnſerer boßheit/ vnwirdigkeit/ ſchuld vnnd ſtraffen (welche ding betrüblich vnd ſchreckhlich ſeind) zum höchſten troſt des Gewiſſens entgegen geſetzet die herrliche/ liebliche vnnd gnadenreiche gedächtnis Chriſti/ daß nemlich er/ als der gerechte für vns vngerechten gelitten hat/ 1. Pet. 3. v. 18. vnd die Sünde/

Tod vnd Helle vberwunden/ vnd vns das leben widerbracht hat/ Joh. 6. 11. 17. Hebr. 2.

Vnd hat man hierbey fleissig zu bedencken/ eins theils vnser groß elend/ ander theils aber die gantze gnade des Euangelij durch Christum vns erworben/ damit wir also durch den Gnadenbund Gottes vnd durch das H. Abendmal/ als ein zeugnis vnd sigel desselbigen/ von der wahren versöhnung mit Gott vergwisset/ ein rühig hertz vnd gut Gewissen haben mögen/ Welches der einige allerhöchste trost aller gläubigen ist/ im leben vnd im sterben.

Eusserliche handlung des H. Abendmals dienet zur danckſagung.

SO dienet auch die eusserliche handlung des H. Abendmals weiter zur danckſagung/ vnd dasselbige auff zweyerley weise/ als nemlich durch bekantnis/ vnd mit gehorsam gegen Gott vnd dem Nechsten.

I.

1. Bekantnis vor Gott.

DJe bekantnis vor Gott ist/ Daß man mit dem gebrauch vnd handlung des H. Abendmals die anruffung Gottes bezeuget/ vnd seine vnaußsprechliche barmhertzigkeit/ daß er vns seinen Sohn geschencket/ vnd durch denselben vns erlöset hat/ rühme vnd preise.

Daher gehören die tröstliche sprüche von der liebe Gottes gegen vns/ Joh. 3. 15. 17. Rom. 5. 1. Joh. 4.

Vnd darumb ist auch von alters her das H. Abendmal εὐχαριστία, das ist eine danckſagung genennet worden.

2. Be-

2. Bekantnis vor den Menschen.

DJe bekantnis vor dem Nechsten stehet in dreyen dingen: Erstlich/ Daß man mit dem brauch des H. Abendmals zu der wahren Religion sich offentlich bekenne.

Zum andern/daß man darmit bezeuge wahre bußfertigkeit/ erkantnis/ rew vnd leyd der sünden/ fürsatz das leben zu bessern/ vnnd versöhnung mit Gott vnd dem Nechsten.

Zum dritten/ daß man die Gemeine/ zu welcher man sich begeben hat/ durch den brauch des H. Abendmals/ die wahre Kirche Gottes/ vnd sich derselben eingliedmaß zu seyn/ bekenne. Denn die Sacramenta (wie im alten Testament die Beschneidung) Gottes volck vnd Kirchen vnderscheiden von allen andern vngläubigen oder abergläubischen völckern vnd versamlungen.

II.

1. Gehorsam gegen Gott.

SO viel aber den gehorsam belanget/ stehet es damit für Gott also: Erstlich bezeuget man mit dem H. Abendmal (wie wir vns ein mal in der H. Tauffe verpflichtet) daß man in wahrem Glauben vnd bekentnis der lehre/ durch Gottes hülffe jm allein anhangen/ vnd bestendiglich biß an das ende beharren wölle.

Zum andern/ daß man allerhand Creutz vnd widerwertigkeit/ ja den todt selbst/ vmb Christi willen (den Glauben an jn damit zu bezeugen) gerne leyden vnd tragen wolle/ gleich wie er auch ein gut bekantnis vor Pontio Pilato bezeuget hat/ 1. Tim. 6. v. 13.

Zum dritten/ Daß man den Gottesdienst im wort fürgeschriben/ mit predighören/ gebrauch der H. Sacrament/ beten/ fasten/ allmosen geben/ vnd vbung der Kirchendisciplin auffs fleissigste vnd trewlichste wölle helffen besuchen vnd erhalten.

Denn das H. Abendmal ist auch sonderlich ein band des Predigampts vnnd Christlicher disciplin. Darumb erfordert S. Paulus darbey die offentliche versamlung/ 1. Cor. 11. vnd daher ist es vorzeiten genennet worden σωάξις.

Zum vierdten/ bezeuget man damit/ daß wir auch im heiligen leben vnd wandel/ vnnd sonst in den wercken vnsers beruffs/ vnser ampt gottselig/ trewlich vnd fleissig thun wöllen.

Vnd hierzu dienet die erinnerung S. Pauli bey dem H. Abendmal von der widerkunfft Christi zum gerichte/ auff daß wir diesen Richter allzeit für augen haben/ ehren vnd förchten/ vnd also die sünde vermeyden/ vnd vns ernstlich der gottseligkeit befleissigen/ damit wir an jenem grossen tage für des Menschen Sohn bestehen mögen/ Luc. 21. v. 36. Tit. 2.

2. Gehorsam vnd gutwilligkeit gegen dem Nechsten.

DEr gehorsam aber oder vil mehr die gutwilligkeit gegen dem Nechsten (darzu das H. Abendmal dienet vnd weiset) stehet in diesen puncten:

Erstlich/ Daß man mit dieser offentlichen handlung bezeuge die vergebung alles des jenigen/ dadurch vns ander leut beleydiget haben/ vnd die rechte versöhnung gegen jederman: als auch Christus in gemein zum Gottesdienst erfordert/ Matth. 5. v. 23.

Zum

Zum andern / Daß man mit danckbarem frölichem hertzen die Allmosen (welche vorzeiten bey dem H. Abendmal Collectæ seind genennet worden) außtheile / zum offentlichen zeugnis / daß man die armen / vnd sonderlich die mitgenossen des Glaubens / allezeit wölle helffen versorgen / vnd jnen lassen befohlen seyn.

Zum dritten / Daß wir mit dem gebrauch des H. Abendmals bekennen / daß wir mit Christo vnserm haupt / vnd mit allen gläubigen ein leib worden seind / vnd als lebendige glidmassen die Christliche liebe jnen allen / sampt vnd besonder / bestes vermögens / wöllen beweisen / wie Christus befihlet Joh. 13.

Derhalben ist vorzeiten das H. Abendmal ἀγάπη, das ist / die liebe / genennet worden / Vnd hierzu wirt erfordert / daß einer den andern brüderlich vermahne / vnd auch ein jeder die Christliche vermahnung in allem guten verstehe vnd auffneme. Item / Daß man alle ärgernis vermeyde vnd abschaffe / so viel immer möglich / vnd was ferner zur Christlichen liebe / die sich weit erstrecket / gehöret.

Vnd diß ist also der rechte eigentliche wahre nutz vnd gebrauch des H. Abendmals / so vil die eusserliche handlung vnd Ceremoni anlanget.

Innerliche geheimnis des heiligen Abendmals.

Es ist aber das innerliche geheimnis vnd himlische gut des H. Abendmals noch viel herlicher. Denn vmb desselben willen hat die eusserliche handlung alle vorgemelte gebreuch vnd nutzbarkeit / deren keine seyn könten / wenn es allein eine schlechte eusserliche hand-

lung were / vnd keine höhere bedeutung hette.

Darumb ist das innerliche geheimnis des H. Abendmals / allererst der rechte vrsprung vnd brunquelle alles trosts vnd aller danckſagung / daran die eusserliche handlung vns erinnern vnd darinnen vns bestetigen sol.

Denn das eusserliche im H. Abendmal mit dem eusserlichen munde genossen / dienet zu solchem ende vnd nutz / als wie zuvor angezeiget ist: Aber das himlische gut selbs / nemlich Christi leib vnd blut mit gläubigen hertzen genossen / machet allererst die rechte gemeinschafft / vnnd die allergenawste vnauffloßliche vereinigung vnd verbindung zwischen jhm vnd vns / daß wir weder im leben noch im tode von jhm geschieden werden / 1. Cor. 10. Rom. 8. vnd 14.

So hat man auch durch solche gemeinschafft / das ist / durch vnd vmb Christi willen / vergebung der sünden / wahre gerechtigkeit / den heiligen Geist / vnd allerley seine gute gaben / trost / hülff / heiligung vnd geistlichs leben in Christo.

Denn der Geist Christi verbindet alle gläubigen mit jhm / als mit dem häupt durch den Glauben / vnd dieser Geist regieret vnd machet lebendig den gantzen leib der Christenheit / Rom. 8. Eph. 4. Also wirt gesettiget vnnd gestillet der hunger vnd durst nach der gerechtigkeit durch die speise vnd tranck des fleisches vnd bluts Christi / welches er für die Welt gegeben hat / Matth. 5. 1. Joh. 6.

Daher kompt auch die eynwohnung Christi in seinen gläubigen / wie S. Paulus schreibet / Eph. 3. v. 17. daß Christus durch den Glauben wohne in vnsern hertzen / Vnd der HERR selbst bezeuget / Joh. 6. v. 56.

Wer

Wer mein fleisch isset/vnd trincket mein blut/ der bleibet in mir/vnd ich in jhm: Item Joh. 15. v. 5. Ich bin ein rechter weinstock/jhr seyt die reben: Item v. 4. Bleibet in mir/vnd ich in euch.

Hierauß folget auch die fruchtbarkeit in allen guten wercken/als da seind/wahrer Gottesdienst/gebett/danckſagung/gedult/hoffnung/beſtendigkeit/liebe Gottes vnd des Nechſten/allerhand werck der barmhertzigkeit/vnd ein heilig vnſträfflich leben/auff daß die reben an dem weinſtock Chriſto nicht vnfruchtbar ſeyen/Joh. 15.

Endlich erlanget man auch durch dieſelbige gemeinſchafft mit Chriſto/aufferſtehung des fleiſches/ewiges leben vnd ſeligkeit/Johan. 6. Roman. 6. Wer mich isset/derselbige wirt auch leben vmb meinet willen/ſpricht der HERR/Joh. 6. v. 57. Item/Das iſt das brot das vom Himel kompt/auff daß/wer davon isset/nicht sterbe/ v. 50. Item/Wer mein fleisch isset/vnd trincket mein blut/der hat das ewige leben/vnd ich werde jhn am jüngſten tag aufferwecken/ verſ. 54.

So machet nun das H. Abendmal die gläubigen gewiß/vnd verſichert ſie aller ſolcher herrlichen güter/gnade vnd troſt/vnd ſtercket ſie im Glauben an Chriſtum/vnd verſigelt jhnen die wahre gemeinſchafft ſeines leibs vnd bluts durch krafft vnd wirckung des heiligen Geiſts.

Derwegen höchlich zu wünſchen vnd von Gott zu

bitten / daß solche notwendigkeit vnd vilfältige grosse nutzbarkeit des H. Abendmals / von einem jeden möchte beherziget werden / So würden sich vil Menschen nicht also durch gottlose verachtung / oder nachlässige verseumnis davon abhalten.

Auch würden die jenigen / so es auff mancherley weise mißbrauchen / fürsichtiger handeln / damit nicht das eine theil durch falsche zuversicht vnd vertröstung / grössere freyheit zu haben / oder sonst auß sicherheit vnd verseumnis sich selbs vom H. Abendmal außschlösse vnd verbante.

Oder das ander theil das heilig Abendmal durch abgötterey / aberglauben / heucheley / freuelmuht vnd dergleichen dinge so jämmerlich mißbrauchte: Sondern ein jeder dasselbige zu trost des Gewissens vnd wahrer danckſagung / auch zur versicherung ewiges heils vnd seligkeit in Christo Jesu / empfangen möge / darzu es von jhm selbs verordnet ist.

Denn es ist ja am gantzen gebrauch des H. Abendmals nichts verächtlich / sondern alles hoch vnd herrlich / köstlich vnd wehrt / geistlich vnd himmelisch: Es ist nichts darinnen mühselig oder schwer / sondern alles lieblich / nützlich / tröstlich / voller gottseligkeit / voller guter erinnerung / voll herrlicher vnd seliger hoffnung.

Mein joch (spricht Christus) ist sanfft / vnd meine bürde ist leicht / Matth. 11. v. 30. Item v. 28. Kompt her zu mir alle die jhr müheselig vnd beladen seyt: Ich wil euch erquicken. Das ist die Gnadenspeise vnd tranck des lebens / Joh. 6. Esa. 55. Hie ist das gold vnd schöne weisse kleid / Apocal. 3. Hie erkennet vns Christus wirdig vnter vnser tach

zu

zu gehen: Hie ist durch die vereinigung mit Christo/ leben vnd seligkeit/ ꝛc.

Darumb ein jeder Christ die verachtung/verseumnis vnd allerley mißbreuch des H. Abendmals fliehen vnd meyden sol: Die notwendigkeit aber/vnd den rechten nutz vnd gebrauch jhm am trewlichsten befohlen seyn lassen sol.

Das dritte Capitel.

Daß ein jeder so des HErren Abendmal gebrauchen wil/ sich zuvor selbst prüfen muß.

Oder/

Von Christlicher vorbereitung zum brauch des H. Abendmals.

IN dem nechstvorgehenden Capitel ist gesagt/ Warinne die wirdigkeit oder vnwirdigkeit der Communicanten stehe/vnd daß insonderheit notwendig sey die wirdigkeit/ so durch den Glauben an Christum auß gnaden vns zugerechnet wirt/davon S. Johannes schreibet 1. Joh. 1. v. 7. Das blut Jesu Christi reiniget vns von aller sünde. Item Act. 10. v. 15. Was Gott gereiniget hat/das mache du nicht gemein: 2. Thess. 1. v. 5. Daß jhr wirdig geachtet werdet zum Reich Gottes.

Darnach gehöret auch die wirdigkeit des berufs darzu/nemlich daß man demselben gemeß lebe vnd wandele/wie geschrieben stehet Eph. 4. v. 1. Daß jhr wandelt wie sichs gebürt in ewerm beruff/darinnen jhr beruffen seyt. Dieweil aber in solchen dingen viel

mangels gespüret wirt/ vñ die vnwirdigkeit nicht vngestrafft bleibet/ so lehret der Apostel Paulus/ daß ein Mensch zuvor sich selbs prüfen sol/ wenn er sich zum H. Abendmal will verfügen/ 1. Cor. 11. v. 28. Denn Matth. 7. v. 6. spricht der HERR/ Jhr solt das heiligthum nicht den hunden geben/ vnd ewere perlen solt jhr nicht für die sew werffen.

Vnd im alten Testament musten sich heiligen alle die jenigen/ so vom Osterlamb essen solten/ vnd kein frembdling/ der nicht zum volck Gottes gehorte/ heute davon essen dörffen/ Exod. 12. v. 43.

Darumb saget Chrysostomus recht: Die eusserlichen dinge stellet man für in reinen gefessen/ Wie vil mehr wirt zu den innerlichen ein rein hertz erfordert? Einen König würdestu nicht küssen mit einem stinckenden munde/ vnd du wölleſt zu Christo kommen mit einer stinckenden seelen? *homil. 60. ad populum Antioch.*

Da aber der Apostel S. Paulus die wichtigkeit des handels anzeiget/ vnnd die prüfung vnser selbsten erfordert/ Wil er damit niemand vom gebrauch des H. Abendtmals abschrecken/ Sondern sihet dahin/ daß man auff bessere weise vnd wolgeschickt darzu kommen möge/ 1. Cor. 11. v. 17.

Wie denn auch Christus selbst spricht/ Matth. 5. v. 23. Wenn du dein gabe auff dem Altar opfferst/ vnd wirst allda eyndencken daß dein bruder etwas wider dich habe/ so laß allda vor dem Altar deine gabe/ vnd gehe zuvor hin/ vnd versöhne dich mit deinem bruder/ vnd alsdañ

kom-

kom vnd opffere deine gabe. Darumb spricht der Apostel/ Der Mensch prüfe sich selbst/ vnnd also esse er von diesem brote/ 1. Cor. 11. v. 28.

Dann mit aussenbleiben vnd absönderung machet man die sache nicht besser/ Sondern man muß sich also bereiten/ daß der Gottesdienst möge gebraucht/ vnd recht gebraucht werden zu Gottes ehren vnd vnserm besten.

Was nun S. Paulus hie saget mit wenig worten/ als er spricht/ Der Mensch prüfe sich selbst/ das erkläret er etwas herrlicher/ 2. Corinth. 13. v. 5. Versuchet euch selbst/ ob jr im Glauben seyet. Prüfet euch selbst/ Oder erkennet jhr euch selbs nicht/ daß Jesus Christus in euch ist?

Dahin gehöret auch/ daß er vermahnet 1. Cor. 11. v. 29. vnd 31. den leib Christi zu vnterscheiden/ vnd daß man sich selbs richten sol/ auff daß man nicht gerichtet werde.

Auß welchem allen leichtlich ist zu sehen/ daß die prüfung eins theils auff vns selbs vnd auff der erkentnis vnserer sünde/ Ander theils auff den Glauben Christi vnd was dem anhanget/ muß gerichtet vnd angestellet werden.

Derhalben hat man zu bedencken/ was allhie **Prüfen** heisset? Woher die rechte prüfung komme? Wie weit sie sich erstrecke? Vnd auff welchen fragen sie endlich beruhe?

I.

Was das wörtlein Prüfen heisse.

VOr allen dingen heisset das wörtlein Prüfen so vil als erforschen/ erkennen/ vrtheilen/ was von

einem dinge zu halten sey/ vnd wie es darmit stehe. Vnd ist diese Rede genommen auß der gleichnis von den metallen/ welche im fewr/ oder auff dem probstein/oder sonsten geprüfet werden/ob sie rechtschaffen seyn oder nicht. Item von dem geschmack vnd geruch/ dadurch man erkennet/ ob eine speise oder tranck/ gut oder böse sey.

Die prüfung sol ein jeder auff sich selbs/ vnd nicht auff einen andern stellen.

Darnach als der Apostel spricht/ Der Mensch prüfe sich selbst: weiset er vns ab von andern leuten auff vnser eigen Gewissen vnd hertz. Denn ein jeder hat mit jhm selbst in diesem handel gnug zu schaffen vnd zu thun. Auch kennet niemand des andern hertz/ sondern allein Gott. Darumb richten die Menschen gemeiniglich sehr vnrecht/ was andere thun vnd handeln/dieweil sie nicht wissen/ wie das gemüt vnd hertz stehet.

Hievon saget Christus/ Luc. 6. v. 37. Richtet nicht/ so werdet jhr nicht gerichtet. Vnd es ist ja eine verkehrte vnart/ daß ein Mensch so leicht an einem andern fehl vnd mängel sehen kan/ vnd daß er dargegen seine eigene mängel vnnd gebrechen nimmermehr wil erkennen.

Daher vermahnet Christus/ Wer den splitter auß seines bruders auge ziehen wil/ der sol zuvor den balcken auß seinem eigenen auge ziehen/ Luc. 6. v. 42. Vnd S. Paulus spricht nicht: Der Mensch prüfe einen andern/ wie die heuchler pflegen zu thun/ welche sich selbs vermessen frömmer

vnd

vnd besser zu seyn als ander leute/Luc.18. Vnd klagen stets vber ärgernis/vnd wöllen für grosser heiligkeit nicht zum Nachtmal gehen/damit sie nicht mit den andern armen sündern das brot brechen/vnd/wie sie meynen/frembde sünde auff sich laden: So doch die Sacramenta nicht vincula iniquitatis oder communio cum impiis aut hypocritis: das ist/nicht verbindung in der boßheit/oder gemeinschafft mit den gottlosen vnd heuchlern seind: Sondern allein eine verbindung vnd gemeinschafft zur gottseligkeit mit Christo vnd seinen rechtgläubigen/die wir nicht kennen/sondern er allein weiß/welche sein seind/2. Timoth.2.v.19.

Dann in diesem theil ist vns die Kirche Gottes vnsichtbar/vnd wir müssen vns an den eusserlichen kennzeichen der Kirchen begnügen lassen: die hertzen aber kennet Gott alleine/vnd niemand weiß/was in dem Menschen ist/Sondern der Geist des Menschen der in jhm ist/1. Cor.2.v.11.

Darumb schreibet S. Paulus Galat. 6. v. 1. Sihe auff dich selbst/daß du nicht auch versuchet werdest. Item v. 4. Ein jeder prüfe sein eigen werck/so wirt er an jhm selber ruhm haben/vnd nicht an einem andern.

So ist nun die prüfung gleich als ein spiegel/welcher nichts nütz were/so man nicht selbs dreyn sehen/sondern denselben andern wolte fürhalten. Derhalben sol ein jeder/wenn an andern mangel befunden wirt/sich nicht jrr machen lassen/sondern auff sich selbst gedencken/vnd sein eigen hertz examiniren vnd befragen/wie er selbst mit Gott vnd dem Menschen

vnd mit seiner eigenen conscientz stehe? Das ist S. Pauli lehr vnd meynung.

II.

Woher die prüfung komme.

ES kompt aber die prüfung/Erstlich auß dem göttlichen Gesetze: Darnach auß dem Euangelio. Darumb nennet es S. Paulus erstlich sich selbs richten: Darnach nennet ers auch den leib Christi vnderscheiden. Item/ sich selbs versuchen/ob man im Glauben sey/vnd ob Jesus Christus in vns sey?

Prüfung auß dem Gesetze.

DAs Gesetz lehret vns ermessen vnsern eigen willen vnd kräffte/vnnd vrtheilt vnsere gedancken vnd wercke/damit wir sehen vnd erkennen können/ was an vns zu thun sey/vnd was wir von vns selbst halten sollen. Denn durch das Gesetz kompt erkentnis der sünden/Rom. 3. v. 20. Das Gesetz ist heilig/ vnd gut/vnd geistlich/ Wir aber seind fleischlich/vnter die sünde verkaufft/Rom. 7. v. 12. vnd 14.

Welcher nun sich selbs noch nicht erkennet/der kan auch nicht zur rew vnd leyd vber die sünde (die er an jm selbs nicht weiß) kommen: Vnd darumb spricht der Apostel/Wenn wir vns selbs richteten/so würden wir nicht gerichtet/1. Cor. 11. v. 31.

Diese prüfung dienet zu dem ende/daß ja niemand in vnwissenheit vnd erkentnis seiner selbst jngehe/vnd darbey ruchloß vnd sicher werde zu seinem eigenen verderben.

Prüfung auß dem Euangelio.

DAs Euangelium aber weiset vns auff die gnade Gottes in Christo / vnnd handelt von dem Glauben vnd seinen früchten in den newgebornen Menschen. Denn welche in Christo eine newe Creatur seind / die müssen Christi leib vnderscheiden / das ist / einen vnderscheid machen zwischen dem fleisch Christi / das für das leben der Welt gegeben ist / Johan. 6. vnd anderer speise. Item / zwischen Christo vnd Belial / vnd zwischen der Kirchen Christi vnd den vngläubigen / zwischen Christi ordnung im H. Abendmal vnd Menschensatzungen / auff daß sie zugleich den Glauben behalten vnd ein gut Gewissen / 1. Timoth. 1. v. 19. vnd nach der lehre Christi (Matth. 5. v. 16.) also jhr liecht lassen leuchten / daß die Menschen jhre gute werck sehen / vnd preisen jhren Vatter im Himmel.

III.

Die Prüfung seiner selbst streckt sich fern vnd weit auß.

DJese prüfung aber streckt sich weit auß / als nemlich auff des Menschen conscientz oder Gewissen vor Gott / auff den gehorsam des Gottesdiensts vnd Predigampts / auch auff den gehorsam der Obrigkeit vnd anderer von Gott verordneten Stende. Item / auff den gehorsam des lebens vnd wandels / auff die wercke des beruffs / darinnen ein jeder als ein priuatperson oder gemeiner diener stehet / vnd endlich auff die werck Christlicher liebe vnd barmhertzigkeit gegen dem Nechsten.

Welche puncten allesampt / bey höhes vnd nidriges /

geistliches vnnd weltliches standes personen/ mann/ weib/ eltern/ kindern/ dienstgesinde/ jungen/ alten/ gesunden/ krancken/ frölichen/ betrübten/ Reichen oder armen fleissig sollen betrachtet werden.

Vnd dienet diese prüfung des Euangelij/ zu dem ende/ daß man nicht in betrachtung der sünden ausserhalben Christo verzweiffele/ Sondern sich des Glaubens an jm zur seligkeit tröste. Item/ Daß man auch nicht das vertrawen setze auff einig vngewiß ding/ sondern bey dem rechten fundament der warheit bleibe. Item/ daß man nicht vor den menschen in heuchlischem schein handle/ sondern im Glauben recht vor Gott stehe/ vnnd denselben mit allerhand guten wercken bezeuge. Vnd letztlich/ daß man sich bey dē Glauben stets eines guten gewissens befleissige.

IIII.

Die gantze prüfung seiner selbst auß dem Gesetz vnd Euangelio in vier fragen verfasset.

DJeweil aber diese dinge ein jeder so genaw nicht außdencken kan/ vnd vor die einfeltigen ein weitleufftig werck scheinet/ die gedancken in seiner selbst prüfung also herumb zu führen/ So mag man der kürtze halben/ vnd dem einfeltigen zu dienen/ den gantzen handel auff diese fragen stellen:

I. Was der verderbte Mensch sey?

II. Was er werden könne vnd solle?

III. Wenn er es geworden ist/ was dann in solchem stande von jm erfordert werde?

IIII. Ob er auch in demselbigen stand verharren wölle?

Die

Die erste Frage.

Was der verderbte Mensch sey?

DJe erste frage gehet auff die prüfung des Gesetzes / darauff ein jeder antworten muß / daß er ein armer sünder sey / vnd von natur ein kind des zorns / verflucht vnd vermaledeyet / vnd zu allem guten in gedancken / in worten vnd in wercken vnthüchtig / zu allem bösen geneigt / Gen. 6. 8. Psal. 14. Rom. 1. 2. 3. Eph. 2. Gal. 3. 2. Cor. 3. ꝛc.

Darbey ein jeder sich hat zu erinnern / Ob er auch das jenige vor sünde erkenne vnd halte / was im Gesetz Gottes gestrafft wirt? Ob er auch sich selbs schuldig finde / vnd für einen sünder bekenne? Ob er auch derentwegen das schwere vnd ernsthaffte Gericht Gottes betrachte? Ob jhm auch seine sünde von hertzen leyd seyn? Ob er auch ein abscheu vnd grewel darfür habe? Ob er davon erlöset zu werden vnd abzustehen begere?

Finden sich diese dinge ja vnd wahr / so ist die prüfung im ersten grad recht vnd gut / vnnd stehet der Mensch also / daß jhm mit trost des heiligen Euangelij wol zu helffen ist. Denn Christus verschmehet keinen armen sünder / Christus wil nicht des sünders tode vnd verderben / Ezech. 33. Er wil nicht das glümmende tocht außleschen / noch das zustossene rohr zu brechen / Esa. 42. v. 3. Matth. 12. v. 20. Sondern er ist kommen in die Welt die sünder zur busse zu ruffen vnd selig zu machen / 1. Tim. 1.

Darumb spricht er / Matth. 11. v. 28. Kompt her zu mir alle die jhr müheselig vnnd beladen seyt / ꝛc.

Die ander Frage.

Was der Mensch werden sol?

DJe ander frage ist / Was man werden kan oder sol? Vnd diß erstrecket sich zu dem Euangelio / nemlich / daß noch gnad vnd hülff fürhanden ist / vnd der Mensch durch Christum mit Gott versöhnet werden kan vnd sol / vnd daß er seinen trost allein auff das Creutz vnd todt Christi setzen muß zur seligkeit / Marc. 1. v. 15. Thut busse / vnd glaubet dem Euangelio: Das Reich Gottes ist herbey komen. Item / Wir seind botten an Christi statt / vnd bitten / lasset euch mit Gott versöhnen / 2. Cor. 5. v. 20. Item Act. 2. v. 40. Lasset euch helffen von diesem vnartigen leuten. Item Joh. 3. v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet / ꝛc. Item v. 14. Wie Moses in der Wüsten eine schlange erhöhet hat / ꝛc. Item 1. Joh. 2. v. 1. Wir haben einen fürsprecher bey dem Vatter / ꝛc. Item 1. Pet. 2. v. 24. Esa. 53. v. 5. Durch seine wunden seind wir geheylet. Item Johan. 5. v. 24. Wer mein wort höret / vnd glaubet dem der mich gesandt hat / der hat das ewige leben / vnd komt nicht in das Gericht / ꝛc.

Vnd darauff gehet auch die H. Tauffe vnd das H. Abendmal / als kräfftige sigel der gerechtigkeit des Glaubens. Da heist es nu / Versuchet euch selbst / ob jhr im Glauben seyt? Item / Ob Christus in euch sey? 2. Cor. 13. v. 5.

Denn hie wirt erstlich der Glaube / als ein gewiß

ding /

ding/ entgegen gesetzet allem vnglauben/ allem jrthum vnd aberglauben/allem zweiffel vnd kleingläubigkeit.

Darnach wirt hie eine art zu reden gebrauchet/welche genommen ist auß der formul des Göttlichen Gnadenbunds/ Ich wil in euch wohnen vnd wandeln/ Vnd ich wil euer Gott seyn/vnd jr sollet mein volck seyn/ Leuit. 26. v. 11. 2. Cor. 6. v. 16.

Nü wohnet Christus durch den Glauben in vnsern hertzen/ Eph. 3. v. 17. Das ist/ Er ist der gläubigen eigen HERR/ Haupt vnd Heyland/ vnd sie gehören jhm zu/ vnnd er regiret sie mit seinem heiligen Geist/ Joh. 15. Matth. 28. daß sie in ewigkeit von jhm nicht gescheidet werden/ wie er spricht Johan. 15. v. 4. Bleibet in mir/ vnd ich in euch: Item/ Matth. 28. v. 20. Ich bin bey euch alle tage biß an der Welt ende. Item/ Wer den Geist Christi nicht hat/ der ist nicht sein/ vnd welche der Geist Gottes regieret/ die seind seine kinder/ Rom. 8. v. 9. vnd 14.

So heisset nu im Glauben seyn/ vnd Christum in sich haben/ nicht leiblich mit dem eusserlichen munde seinen leib vnd blut essen vnd trincken/ oder leiblich in jhm bleiben/ oder jhn in vns leiblich wohnend haben:

Sondern es heist/ Erstlich von Christo vnd seiner person/ von seiner Menschwerdung vnnd Mitleramt/ vnd von der gantzen lehr des heiligen Euangelij gewissen verstand vnd bericht haben/ was von Gottes wesen/ willen vnd werckē sey zu halten/ vnd also die gantze H. Schrifft vnd historien/ vnd alle artickel des Glaubens für warhafftig erkennen/ wie Christus sa-

get / Johan. 17. v. 17. Dein wort ist die warheit. Item Psalm. 19. v. 10. vnd Psal. 119. v. 151. Deine zeugnis seind warhafftig.

Darnach heist es / in die verheissung von der gemeinschafft mit Christo vnd von seiner gnade / verdienst vnd erlösung / sich selbst mit eynschliessen / vnd gewißlich darauff vertrawen zur seligkeit / Johan. 6. v. 47. Wer an mich gläubet / der hat das ewige leben.

Zum dritten / heist es nicht zweiffeln an ewiger eynwohnung vnd stetswerenden trosts vnd hülffe des H. Geistes / Joh. 16. 1. Joh. 3. v. 24. vnd Cap. 4. v. 13.

Zum vierdten / heist es von aller falschen lehr vnd irrigen secten sich absöndern / vnd allein der wahren lehre vnd Kirchen Christi anhangen / vnd sich der warheit allzeit befleissigen / 2. Cor. 6. v. 17. Gehet auß von jhnen / vnd söndert euch von jnen ab / ꝛc. Joh. 10. v. 27. Meine schafe hören meine stimme / ꝛc.

Zum letzten / heist es auch durch gedult vnd hoffnung bestendig in solchem Glauben bleiben vnd verharren. Deñ wo der Glaube keine wurtzel hat / da währet er nicht lange vnd ist nit recht schaffen / Luc. 8. v. 13. Darumb spricht Christus Matth. 10. v. 22. Wer biß ans ende verharret / der wirt selig. Er vermahnet auch die Rechnung vorhin zu machen / auff daß man zur zeit des Creutzes vnd der anfechtung nit abfalle / Luc. 14. v. 28. Welcher ist vnter euch der einen thurn bawen wil / ꝛc. Item Luc. 9. v. 62. Wer seine hand an den pflug leget / vnd sihet zu rück / der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

tes. Vnd von seinen Jüngern saget der HErr Christus/ Jhr seyts die jhr beharret habt bey mir in meinen anfechtungen/ Luc. 22. v. 28.

Das meynet nun der heilig Paulus als er spricht/ Versuchet euch selbs ob jhr im Glauben seyt? Item/ Ob Christus Jesus in euch ist? Denn das ist die vereinigung vnd verbindung mit Christo durch den heiligen Geist vnd Glauben/ vnd die gemeinschafft seiner Göttlichen natur vnd seines leibs vnd bluts/ vnd die gemeinschafft des H. Geistes/ die eynwohnung Gottes/ vnd das bleiben Christi in vns.

Welches durch die gleichnis der eynpflantzung/ item des weinstocks vnd der reben/ item durch die einigkeit des haupts/ leibs vnd glidmassen/ item durch die gleichnis des Ehestands/ vnd sonsten auff mancherley weise vns fürgebildet vnd erkläret wirt/ Joh. 6. 15. Matth. 15. 1. Cor. 13. 12. Eph. 4. 5. Coloss. 1. 2. ꝛc.

Befindet man sich nu auch auffrichtig in diesem stücke/ so ist die prüfung abermals richtig im andern grad auß dem Euangelio. Denn erkantnis der sünden auß dem Gesetze/ ohne die gnade des Euangelij/ bringet verzweiffelung: vnd ruhm des Glaubens ohne erkantnis der sünde/ ist eytel sicherheit. Wenn aber Glaube vnd erkantnis oder leyd vber die sünde zusammen kommen/ so gibt es eine rechte rew zur bußfertigkeit/ die niemand gerewet/ 2. Cor. 7. v. 10.

Die dritte Frage.

Was des bekehrten Menschen ampt sey?

DJe dritte Frage ist/ Wenn ein armer sünder

gläubig vnd ein Christ worden ist/ was denn sein ampt sey/ vnd was in solchem stande von jhm erfordert werde?

Hieher gehöret erstlich der gehorsam des wahren Gottesdiensts/ im Wort/ Sacramenten/ ernstlichem Gebett/ Kirchenzucht/ schuldiger danckbarkeit vñ dergleichen. Heb. 10. v. 25. Verlasset nicht die versamlung. Item Cap. 13. v. 17. Gehorchet ewren lehrern/ vnd folget jhnen.

Darnach gehöret hieher/ Daß man sich von der Welt vnbefleckt halte/ vnd eines Gottseligen wandels sich befleissige/ vnd den Glauben vbe vnd beweise mit allerhand guten wercken/ daß Christus in vns lebe/ Gal. 2. Ephes. 2. Daß wir in Jesu Christo als Gottes werck geschaffen seind zu guten wercken/ daß wir darinnen wandeln sollen. Item Ephes. 4. v. 20. Jhr habt Christum nicht also gelernet: So jhr anders jhn gehöret habt/ vnd von jm gelehret seyt/ wie in Jesu ein rechtschaffen wesen ist/ daß jhr ableget nach dem vorigen wandel den alten Menschen/ der durch lüste in jrthum sich verderbet/ ꝛc.

Ferner ist auch ein gläubiger verpflichtet zu den wercken seines beruffs/ in allerley Stände/ darein er gesetzet ist/ damit er trew erfunden werde/ Luc. 12. Matth. 24. 1. Cor. 4. Rom. 12. Item es ist ein gläubiger verpflicht zu schuldigem gehorsam gegen die Obrigkeit/ Eltern/ Brotherrn vnd alle andere göttliche ordnung/ 1. Pet. 2.

Letzlich/ werden auch hierzu erfordert die wercke der liebe/ daß man mit jederman versöhnet vnd fridsam

lebe/

lebe/rahte/helffe/vnd alle freundschafft nach allem vermögen einem jeden beweise/vnd niemands arges thue.

Dahin werden gerechnet allmosen vnd gutthätigkeit/Vnd in summa/daß die Jünger Christi/nach dem befelch Christi/einander lieben/Joh.13.v.34.ꝛc.

Wiewol aber grosse vnvollkommenheit dißfals an allen Christen befunden vnd gespüret wirt/So bestehet doch die prüfung darauff/daß der mensch sich willig befinde/diesen dingen nachzutrachten/vnd sich darinnen zu vben/vnd nicht widerspenstig dargegen strebe/sondern mit dem gebett vmb hülffe des heiligen Geistes anhalte/vnd sich selbs vberwinde/damit er je lenger je mehr zur vollkommenheit möge fortfahren/Hebr.6.

Wo nu ein solcher wille vnd fürsatz ist zum gehorsam des heiligen Euangelij/da stehet die prüfung auch im dritten grad recht/vnd kan dieselbe durch vnser bewuste schwachheit vnd fehle nicht vmbgestossen werden.

Denn ein Christ fehet solche sachen nicht an auff vertröstung seiner eigenen stercke/standhafftigkeit oder kräffte/sondern allein auff den zugesagten trost des H. Geistes/der vnser schwachheit wil auffhelffen/Rom.8.v.26. Vnd der den guten willen gegeben hat/wirt es auch vollbringen nach seinem wolgefallen/Phil.2.v.13.

Die vierdte Frage.

Von der bestendigen verharrung.

DJe vierdte vnd letzte Frage ist von der bestendigkeit/Ob man auch darbey zu verharren willig vnd

bereit sey? Vnd allhie stehet der Glaube auch nicht auff vnsere schwachheit / sondern auff Gottes hülffe vnd zusage derselben: Sonst hette Petrus in seiner schwachheit vnd schwerem fall der verleugnung Christi verderben müssen.

Aber Christus hatte für jn gebetten / daß sein Glaube nicht auffhörete / Luc. 22. v. 32. Daher gehören die sprüche: Ich gebe jhnen das ewige leben: Sie werden in ewigkeit nicht vmbkommen. Niemand wirt sie auß meiner hand reissen / Joh. 10. v. 28. Item Rom. 8. v. 31. Ist Gott für vns / wer mag wider vns seyn? Item cap. eodem v. 38. Ich bin gewiß / daß weder tod noch leben / weder Engel noch Fürstenthum / noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder hohes noch tieffes / noch kein ander creatur / mag vns scheiden von der liebe Gottes die in Christo Jesu ist vnserm HERRN. Item Rom. 14. v. 8. Wir leben oder sterben / so seind wir des HERRN. Item 1. Cor. 10. v. 13. Gott ist getrewe / der euch nicht lesset versuchen vber ewer vermögen. Vnd Rom. 5. v. 5. Hoffnung lesset nicht zu schanden werden / &c.

Vnd hierinnen stehet der letzte vnd höchste grad.

Diß ist nu die notwendige lehr von der prüfung seiner selbst / darnach man sich zum gebrauch des H. Abendmals bereiten vnd geschickt machen sol. Es ist aber dieselbe prüfung auch ausserhalb dem handel des H. Abendmals allezeit notwendig / auff daß man in steter vbung der Gottseligkeit möge erhalten werden.

Denn

Denn so bald diß examen vnd befragung in den Menschen auffhöret/muß sorgloſe sicherheit vnd sünde folgen. Darumb wil vns Christus durch das wort vnd Sacrament allezeit in seiner gedächtnis/biß daß er widerkomme/halten. Vnd da man solche dinge verachtet/leſſet er prüfung kommen/dadurch die bewehrten offenbar werden/nemlich Rotten vnd Spaltung/1. Cor. 11. v. 19. auff daß er seine gläubige wacker mache/daß sie fleiſſig lernen vnd ernſtlich betten müſſen/ꝛc.

Wil ſolches nicht helffen/ſo ſchicket er kranckheit vnd ſterben vnd dergleichen plagen/damit man genötiget werde bey jhm zu bleiben/die welt zu verlaſſen/vnd ſich ſelbs zu prüfen zur erkantnis vnſers elends/damit wir bey jhm zuflucht ſuchen vnd errettet werden.

Denn/wie S. Paulus ſchreibet/ Wenn wir vns ſelbs richteten/ſo würden wir nicht gerichtet: Wenn wir aber gerichtet werden/ſo werden wir von dem HERRN gezüchtiget/ auff daß wir nicht ſampt der Welt verdampt werden/1. Cor. 11. v. 31. 32. ꝛc.

Welche ſich nun in ſolcher prüfung bereitet haben/die ſollen eſſen vnd trincken von dem brot vnd becher des HERRN/vnd ſeind wirdige Geſte vnd Tiſchgenoſſen des HERRN Chriſti durch den Glauben an jhn.

Die aber jhre ſünde nicht erkennen/auch darinnen zu verharren/vnd keinen abſtand zu thun gedencken/die an Chriſtum nicht glauben/nach ſeinem willen nicht wöllen leben/auch vmb ſeinet willen nicht

gedencken zu leyden oder andern gutes zu thun/ die können in der prüfung nicht bestehen.

Sollen derhalben Gott vmb bekehrung bitten/ vnd mit besserer prüfung des H. Abendmals zu gebrauchen sich befleissigen/ damit sie nicht schuldig werden am leibe vnd blut Christi/ vnd entweder mit zeitlichen straffen gerichtet werden/ oder (welches am allerschrecklichsten ist) in das gerichte der ewigen verdamnis durch jhren beharrlichen vnglauben vnd vnbußfertigkeit fallen mögen/ ꝛc.

Ende des andern theils.

Beschluß.

Beschluß:

Darinnen Summarischer weise gehandelt wirt/ was ein frommer Christ von dem H. Abendmal vnter solchem langwirigen streit vnd disputation/ einfeltig halten vnd glauben sol.

VOr allen dingen ist von nöten/ daß man die stimme des rechten Ertzhirten Christi vnderschiedlich lerne erkennen/vnd sich vor der frembden hüte/ Johan. 10. v. 4. vnd 5. Das ist/ daß man ja nicht des Bapsts Antichristische glosse (als ein Menschenfund vnd lehre) für die wahre wort Christi anneme.

Darumb sollen erstlich im H. Abendmal die wort der Eynsatzung ohne einigen falschen zusatz oder abbruch behalten werden/ nach der Regel Christi/ Joh. 10. v. 27. Meine schafe hören meine stimme/ ꝛc. Item Matth. 15. v. 10. Man ehret mich vergeblich mit Menschensatzungen. Item v. 13. Alle pflantzen/ die mein himlischer Vatter nicht gepflantzet hat/ sollen außgereutet werden.

Nun reden die wort der eynsatzung im H. Abendmal von keiner Bäpstischen Transsubstantiation oder wesentlicher verwandlung des brots/ Auch von keiner impanation oder verborgenheit des leibs Christi In/Mit oder Vnter dem brote:

Sondern sie reden nach Sacramentlicher art/ von dem geheimnis vñ geistlichem heiligen gebrauch des brots vnd weins/ wie Christus saget/ Nemet hin/

esset/trincket/Das ist mein leib/Das ist mein blut des newen Testaments/Solchs thut zu meiner gedechtnis.

Dieweil dann des Bapsts wesentliche verwandlung des brots vnd weins/wie auch die leibliche gegenwart vnd mündlich essen vnd trincken des leibs vnd bluts Christi im H. Abendmal/auß den worten Christi nicht zu beweisen/Sondern ein Antichristisch gedichte ist/sol man es billich verdächtig halten/scheuwen vnd fliehen/vnd gäntzlich fallen vnd fahren lassen.

II. Zum andern/muß ein Christ auch bleiben bey allen vnd jeden Artickeln des Christlichen Glaubens/in jhrem rechten einfältigen verstand erkläret/vnnd dargegen vermeyden die jrrthum dafür Christus so trewlich warnet/vnter welchen nicht der geringste ist/daß man Christum leiblich hie auff Erden gegenwertig nach seiner Himmelfahrt weisen vnd suchen wil. Davon der HERR selber saget/Wenn sie zu euch sagen werden/Sehet/hie ist Christus oder da/so glaubets nicht/Matth. 24. v. 23.

Vnd die Schrifft sampt den Artickeln des Glaubens lehren vns viel anders/nemlich/daß Christus mit seinem sichtbaren leibe in Himmel gefahren sey/vnd den Himmel hab eyngenommen biß zum jüngsten tage/vnd alsdann werde er widerkommen zum gerichte. Act. 1. v. 9. ꝛc. Item Cap. 3. v. 21. Vnd daß wir vnter deß seinen tod im gebrauch des H. Abendmals verkündigen sollen/biß daß er widerkompt/1. Cor. 11. v. 26.

Also muß man auch fliehen allen jrrthum/dadurch Christus im fleisch (so wol als seine ewige Gottheit) verleug-

verleugnet wirt/wie 1. Johan. 2 v. 22. vnd Cap. 4. v. 2. gelehret wirt. Denn solches ist von dem geist des Antichrists.

Derwegen dann der jrthum Eutychetis, dadurch Christi Menschheit vernichtiget vnd zu eytel geist vnd Gottheit gemachet wirt (darauß auch die leydige Vbiquitet oder Allenthalbenheit des leibs Christi entstanden ist) keines weges bestehen kan/vnd vil weniger zur verfelschung vnd verdunckelung der lehr vom H. Abendmal sol zugelassen werden.

Insonderheit dieweil kein exempel oder spruch in der gantzen Schrifft zu finden/daß Christus (der doch nach der Gottheit alles erfüllet) jemals nach seiner Menschheit an mehr als an einem ort zu gleich gewesen sey/oder seyn wölle/vnd vil weniger allenthalben.

III. Zum dritten/Ob wol die verheissung im H. Abendmal eine Sacramentliche Rede ist/So ist sie doch nicht destoweniger eine warhafftige Rede vnd verheissung/darinnen Christus den gläubigen nicht allein eusserlich brot vnd wein/sondern auch (wie die wort der verheissung lauten) innerlich seinen wahren leib vnd blut am Creutz dahin gegeben vnd vergossen/schencket/gibet vnd zueignet.

Derentwegen seind im Nachtmal nicht blosse eusserliche zeichen/sondern zugleich auch das bezeichnete gut selbst/nemlich Christus Jesus mit seinem leib vnd blute/vnd mit allem seinem verdienst vnd wolthaten/welches S. Paulus nennet die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi.

Vnd der Herr selbst saget/Sein fleisch sey die rechte speise/vnd sein blut sey der rechte tranck: Wer dasselbige esse vnd trincke/der habe das ewige leben/Joh. 6.

Denn weil Christus der gecreutzigte ist das einige fundament vnsers Glaubens im wort des H. Euangelij/ So muß man auch in den Sacramenten/ welche sigel vnd besterigung seyn des Euangelij/ kein ander fundament legen oder suchen.

Darumb/wie im wort Christi leib vnd blut/Joh. 6. vnd die anziehung Christi in der Tauffe/ Gal. 3. verheissen wirt: also saget auch Christus vom brot vnd becher des H. Abendmals/ daß es sein leib vnd blut sey.

Daher denn auch die alten lehrer zweyerley im H. Abendmal bekennen: Ein jrrdisch/ nemlich brot vnd wein: Vnd ein himlisch/ nemlich den leib vnd blut Christi. Item/das eusserliche brot des HERRN/vnd das innerliche brot/den HERRN selbst: Welches alles niemand kan leugnen/ vnd niemals von einigem Christe in einige disputation oder zweiffel ist gezogen worden.

IIII. Zum vierdten/ Wiewol aber die verheissung des H. Abendmals/gewiß/warhafftig vnd kräfftig ist: bleibet sie doch eine Sacramentliche Rede vnd verheissung/ von wesentlicher beschreibung/ was ein ding in der substantz oder materien sey/ weit vnderscheiden. Dieweil sie nicht auff das wesen eines dinges/ sondern auff das geheimnis vnd den gebrauch gehet vnd deutet.

Derhalben ist es eine warhafftige verheissung/ Aber doch nicht in allerley weise der außlegung oder des verstands warhafftig: Sondern allein in jhrem rechten Sacramentlichen oder geistlichem verstand vnd sinne.

Denn es wirt nicht leiblicher/ substantzlicher oder wesent-

wesentlicher / Sondern (als ein Sacrament) Sacramentlicher weise vmb des geistlichen geheimnis vnd gebrauchs bedeutung / versiglung oder zeugnis willen / vom brot gesaget (Das ist mein leib) vnd vom becher (Das ist mein blut) Dieweil der leib vnd blut Christi durch den gebrauch solcher eusserlichen dinge den Communicanten im Glauben zugeeignet vnd versigelt werden.

Diesen geistlichen verstand lehret Christus Joh. 6. Vnd in dem er spricht: Die wort die ich rede / sind geist vnd leben / widerspricht er dem fleischlichen verstand der Capernaiten.

S. Paulus behelt auch den geistlichen verstand / als er an statt der wort: Das ist mein leib: setzet / Das brot ist die gemeinschafft des leibs Christi / vnd verwirfft zugleich den Bäpstischen jrthum von leiblicher gegenwart / als er spricht: So offt jhr von diesem brot esset / vnnd trincket von diesem becher / sollet jhr des HERRN tod verkündigen / biß daß er kompt: Er saget nicht / Dieweil er da ist.

Wo fern auch nicht Sacramentlicher / sondern leiblicher weise das brot im H. Abendmal der leib Christi / vnd der becher sein blut weren (welche beyde ding eines von dem andern abgesöndert / vnderschiedlich gegeben werden) so müste man im brot Christi leib haben ohne blut / vnd im becher Christi blut ohne leib / vnd würde also Christus auffs newe in seiner herrligkeit getrennet vnd gecreutziget / welches doch vnmöglich ist.

Darumb haben die alten Lehrer in der Christlichen reinen Kirchen allwege den figürlichen / geistlichen oder Sacramentlichen verstand / daß nemlich brot

vnd wein / als eusserliche zeichen / nach dem bezeichneten gute / vmb der geheimnis / vergleichung vnd versicherung willen / Christi leib vnd blut genennet werden / behalten / vnd das Nachtmal alle sampt durch das 6. Cap. Johannis recht erkläret.

V. Zum fünfften / Sol sich auch ein jeder steiff halten an der lehre von der application vnd niessung des leibs vnd bluts Christi / welche der HERR selbs einmal gegeben vnd erkläret hat / Joh. 6. Nemlich / daß gleich wie die speise geistlich vnd himlisch ist / vnd Sacramentlicher weise verheissen vnd gegeben wirt. Item: Gleich wie der hunger vnd durst geistlich ist. Also auch das essen vnd trincken solcher hohen himlischen speise vnd tranck / anders nicht geschehe / dann allein geistlich durch den Glauben.

Darumb wenn das hinnemen / essen vnd trincken / auff das brot vnd den wein gezogen wirt: So verstehet man es auff natürliche vnd leibliche weise / daß es zum munde eyngehe / Matth. 15. vnd nicht ins hertze / Marc. 7. Wenn es aber gezogen wirt auff die empfahung vnd niessung / oder auff die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi selbst: So muß es vbernatürlich vnd geistlich verstanden werdē / daß es allein durch den Glauben geschehe / vnd in der bußfertigen hertze eyngehe / wie Christus selber / vnd niemals weder er noch seine Apostel anders gelehret haben.

Davon saget er: Wer mein fleisch isset / vnd trincket mein blut / der bleibet in mir / vnd ich in ihm / Joh. 6. v. 56. Item S. Paulus Ephe. 3. v. 17. Christus wohnet durch den Glauben in ewern hertzen. Vnd S. Augustinus spricht: Crede, & manducasti, Glaube / so hastu gessen.

Denn

Denn der H. Geist theilet auß die innerliche gabe vnd den rechten schatz des H. Abendmals/vnd kan ein solch gut nicht durch einig eusserlich werck/sondern es muß allein mit wahrem glauben empfangen vnd genossen werden.

Darumb auch diese speise von anderer leiblicher speise weit vnterschieden ist/vnd hat viel ein ander krafft vnd wirckung/nicht den mund oder leib zu erfüllen/vnd leibliche nahrung zu geben/sondern die seele zu speisen vnd zu ernehren zum ewigen leben/wie Christus spricht/Wer mein fleisch isset/vnd trincket mein blut/der hat das ewige leben/vnd ich wil jn aufferwecken am jüngsten tage.

Dieweil aber den gottlosen heuchlern/den vnbußfertigen vnd vngläubigen keine verheissung oder zusage weder im wort noch in den Sacramenten gegeben ist/vnnd solche leute ohne wahren Glauben sind: So können sie wol eusserlich zum Tisch des HERRN kommen/Aber des leibs vnd bluts Christi können sie nicht geniessen vnd haben gar kein theil daran/so wenig als Judas/in welches hertz nicht Christus/sondern der leydige Satanas eyngegangen ist/Luc. 22. Joh. 13. v. 27.

VI. Zum sechsten/müssen die jenigen/die des HERRN Tischgenossen seyn wöllen/nach der lehre S. Pauli sich selbst prüfen oder versuchen/ob Christus in jhnen sey/1. Cor. 11. 2. Cor. 13. das ist/sie müssen sich selbst examiniren/vnd jhr Gewissen befragen.

1. Erstlich/Ob sie all jhr vertrawen von allen Creaturen/vnd von eigener wirdigkeit oder hülffe abgewendet haben/vnd dasselbe allein stellen vnd setzen auff Jesum Christum/vnd auff die Erlösung die in jhm ist?

2. Zum andern/ Ob sie auch hertzliche rew vnd leyd tragen vber die sünde/ derselbigen feind seyn/ vnd gedencken sie zu vermeiden/ vnd dargegen jr leben ernstlich vnd bestendig zu bessern in allen dingen: Sonderlich aber/ daß sie sich im Gottesdienst befleissigen/ vnd darneben jhrem habenden beruff getrewlich mit Gottes hülffe wöllen nachkommen?

3. Zum dritten/ Ob sie auch mit jhrem Nechsten von hertzen versöhnet seyn/ niemand zu beleydigen/ vnd jederman nach jrem besten vermögen zu trösten/ zu dienen/ zu rahten/ zu helffen/ geneigt vnd bereit seyn/ nach der regel der Christlichen liebe?

4. Zum vierdten/ Ob sie auch gedencken bey Christo vnd seiner warheit/ in der lehre vnnd im leben zur zeit des Creutzes vnd sonsten/ ja auch mitten in todsnöten/ durch gedult vnd hoffnung bestendig biß an das ende zu verharren?

5. Zum fünfften vnd letzten/ Ob sie in solchem allen sich verlassen nicht auff eigene kräffte/ hülffe oder wirdigkeit/ sondern allein auff den vmb Christi willen zugesagten trost vnd hülff des H. Geistes? Welche nu also sich befinden/ daß diese dinge in jhrem hertzen ja seind/ die kommen recht vnd wirdig zu Christo/ vnd wiewol noch viel schwachheit mit vnterleufft/ wil sie doch der HERR nicht von sich stossen/ Joh. 6. sondern trösten vnd erquicken/ damit das glimende docht an jhnen nicht außgelescht werde/ Matth. 11. 12.

VII. Zum sibenden/ sollen auch alle Christen guten bericht wissen von der notwendigkeit des heiligen Abendmals/ vnd von desselben gebrauch vnd nutbarkeit.

Notwendig ist es/ wegen des außdrücklichen befehls

fehls Chriſti/ Solches thut/ ꝛc. Item/ Dieweil vnſer ſchwachheit allerley troſts vnd ſterckung erfordert/ darzu das H. Abendmal ſonderlich gegeben iſt/ wie der HERR ſpricht: Das thut zu meiner gedechtnis: So ſeind auch die dinge/ davon das H. Abendmal handelt vnd zeuget/ ſo hoch vnd groß/ daß ſie einem jeden zur erkantnis Chriſti vnd ewiger ſeligkeit von nöten/ auff daß man im Glauben vnd in der Gottſeligkeit nicht abneme/ ſondern wachſen vnd zunemen möge.

Darumb auch im alten Teſtament das Oſterlam zu verſeumen niemand frey geſtanden hat/ Num. 9.

Vnd die gläubigen zur Apoſtelzeit ſeind beſtendig bliben gleich wie in der Apoſtoliſchen lehre vnd in andern puncten/ alſo im brotbrechen/ Act. 2. v. 42.

Endlich/ ſtehet auch die notwendigkeit in dem/ daß man ſich ſelbs der güter des Teſtaments vnnd des Gnadenbunds Chriſti beraube/ vnwirdig mache/ vnd wegen der verachtung vnd verſeumung geſtrafft werde.

So vil aber den gebrauch vnd nutzbarkeit anlanget/ iſt nicht das H. Abendmal darzu verordnet/ daß man darinnen den leib vnd blut Chriſti allererſt auß brot vnd wein/ durch ſprechen der wort (als durch eine Conſecration) ſol conficiren vnd machen/ Oder ein opffer für die lebendigen vnd todten anſtellen/ Oder das Sacrament in der Proceſſz zum ſchawſpiel vmbtragen vnnd anbetten/ Oder vmb des euſſerlichen wercks willen vergebung der ſünden hoffen/ Oder dieſe handlung allein auß gewonheit/ oder/ ohne rechte andacht/ oder zum ſchein der frömmigkeit vor den Menſchen/ Oder bißweilen ſeine vnſchuld in etwa ei-

nem verdacht vnd bezüchtigung (wie jhr vil thun) damit zu bezeugen / oder sonst jrgends zu einem andern frembden fürsatz vnd ende ziehen sol / ꝛc.

Aber die eusserliche Ceremoni / so wol als auch die innerliche gabe / hat weit andere vilfeltige / grosse vnnd herrliche nutzbarkeiten.

1. Denn die eusserliche handlung dienet erstlich zum trost des Gewissens für Gott / vnd zur sterckung des Glaubens durch die vergewissung der gemeinschafft am leib vnd blut Christi / vnd durch die gedechtnis seines tods / auff welche das H. Abendmal gegründet / vnd ein sigel Gottes ist von der gantzen gnad Christi vnd seines Euangelij.

2. Darnach ist es auch ein offentliche danckſagung zu Gott für das werck vnserer erlösung.

Item / ein bekantnis der wahren Religion vnd Kirchen Gottes. Item / eine verpflichtung zur danckbarkeit / mit gehorsam des Gottesdiensts / vnd allerhand gebürlichen wercken in eines jeden beruff / vnd eine verpflichtung zu einem Gottseligen leben vnd wandel.

3. Zum dritten / dienet auch der handel des H. Abendmals zur erinnerung vnd bezeugung der versöhnung des frides / der liebe vnd allerhand gutthätigkeit gegen dem Nechsten.

4. Vnd erinnert vns zum vierdten der widerkunfft Christi zum gericht vnd zu endlicher erlösung seiner Kirchen / damit wir getrost in aller gottseligkeit / gedult vnd hoffnung derselben seligen zukunfft vnnd erscheinung vnsers ΗΕΡΡΕΝ Christi erwarten mögen.

5. Zum fünfften / ist es auch ein band / dadurch die

Gemeine

Gemeine Christi vnd jhre versamlung erhalten vnd fest gemacht wirt. Daher S. Paulus bey dem H. Abendmal eine versamlung der Christgläubigen erfordert/ 1. Cor. 11. v. 33.

Belangend aber das bezeichnete innerliche gut des H. Abendmals selbst/ welches ist die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi/ bringet dasselbige den höchsten nutz der vnauffleßlichen verbindnis vnd vereinigung aller gläubigen mit jhrem haupt Christo/ durch den heiligen Geist vnd Glauben. Item/ die eynwohnung vnnd das stetwerende bleiben Christi in jhnen/ auff daß sie auch in jhm bleiben mögen.

Item/ es bringet mit sich die gemeinschafft aller verdienst vnd wolthaten Christi zur vergebung der sünden/ gerechtigkeit für Gott/ gnade vnd gaben des H. Geists/ vnd letzlich aufferstehung des fleisches vnd ein ewiges leben.

Welches alles nicht die eusserliche handlung für sich selbs (welche doch alle solche dinge bedeutet vnd bezeuget/ dqvon sie auch die vormals ermelten vilfältigen nutzbarkeiten hat) sondern Christus selber/ als das innerliche gut mit seinem gecreutzigten leibe vnd vergossenem blut/ vnd durch die krafft seines Geists wircket solchs vnd richtet es auß in allen gläubigen/ dieweil sie in seiner gemeinschafft stehn/ sein leib vnd seines leibs glidmassen seyn/ vnd dieweil er das haupt ist/ Oder dieweil er der rechte weinstock ist/ vnd sie die gläubigen an jm die fruchtbaren reben seind.

Diß ist die rechte einfältige lehr Christi selbst vnd seiner lieben Aposteln vom H. Abendmal vnd desselbigen eynsatzung/ was es sey/ welcher gestalt es zu verstehen/ wie man Christi fleisch vnd blut recht essen vnd

trincken müsse/ was für prüfung seiner selbst oder vorbereitung zum wirdigen gebrauch des H. Abendmals gehöre/ warumb es notwendig/ vnd warzu es endlich nutz vnd dienlich sey. Welches alles so hell vnd klar in Gottes wort gegründet ist/ daß ein Christlich Gewissen gut gnügen daran haben vnnd zu friden seyn/ auch damit vil tausentmal besser/ ja gantz gewiß in der anfechtung vnd in todsnöten/ vnd am jüngsten tage vor dem gericht Gottes bestehen kan (Dieweil diese lehre auß dem mund Christi genommen vnd vngezweiffelt wahr ist) Als mit einiger andern/ ohne Gottes wort auß Menschlicher vernunfft vnd vom Bapsthum herrürender opinion von leiblicher gegenwart vñ mündlicher/ja auch vngläubiger/ niessung des leibs vnnd bluts Christi/ welches keinen grund in der Schrifft hat.

VIII. Zum achten/ belangend die Ceremonien des H. Abendmals/ gehören deren etliche eigentlich zur handlung des H. Abendmals/ als nemlich die versamlung der Gemein/ der Tisch/ die wort/ ordnung vnd eynsatzung oder befehl Christi/ Item/ das brot vnd brotbrechen/ sampt dem Trinckbecher vnd wein: Item/ das nemen/ essen/ trincken/ vnd gedächtnis Christi halten mit tröstlicher lehre/ vermahnung/ gebett/ lob vnd danckſagung. Welche Ceremonien jeder zeit notwendig seind/ vnd in jhrem einfältigen gebrauch/ nach des HERRN Christi befehl/ vnverendert sollen gehalten werden.

Hergegen aber sollen des Bapsts Antichristische hoffarbe mit Winckelmessen/ Altaren/ Messigewand/ Creutzmachen/ singen/ schellenklingen/ vmbtragen/ anbettung des Sacraments vnd dergleichen

Menschen-

Menschengedicht abgeschaffen vnd verworffen werden.

Andere Ceremonien seind zufelliger weise nach gelegenheit der zeit vnd orts von Christo gebrauchet worden / die nicht eigentlich zum handel des Nachtmals gehören / vnd darauff niemand sonderlich verstricket oder gebunden ist:

Als nemlich / Daß Christus die zwölffe bey sich hatte / daß er in einem saal das Nachtmal hielt / daß es geschehen ist nach dem Abendessen gegen der nacht: Daß sie am Tisch gesessen seind / vngeseuret brot gehabt / vnd villeicht (nach desselben landes art) roten Wein gebrauchet. Item / Daß Johannes Christo an der brust gelegen / vnd daß Christus den Jüngern die füsse gewaschen vnd allerhand gesprech mit jhnen gehalten hat / ꝛc.

Denn in solchen beyfelligen dingen / zeit / ort / vnd dergleichen vmbstende betreffend / ist den Christen kein gesetz gegeben / auch thun diese dinge wenig zur sachen.

Darumb mögen die Christen darmit handeln nach gelegenheit einer jeden Gemeine / wie es am allererbewlichsten vnd nützsten ist / nach der regel S. Pauli / 1. Cor. 14. v. 26. Lasset alles geschehen zur besserung. Vnd Gal. 5. v. 1. So stehet nun in der freyheit damit vns Christus befreyet hat. Item Coloss. 2. v. 16. Lasset euch niemand ein Gewissen machen vber speise oder vber tranck / oder vber dem vnderscheid der Feyertag vnd Newmonden vnd Sabbathen / ꝛc.

Vnd gilt hie der spruch *Irenei*: Diuersitas ieiunii non tollit consonantiam fidei. Das ist / Der vnderscheid im Fasten / nimpt nicht weg die einigkeit im Glauben.

IX. Zum neundten/ Was dañ den erregten streit von dem leiblichen vnd mündlichen verstande des Abendmals anlanget/dieweil derselbe mit keinem buchstaben in H. Schrifft zu finden: Sollen fromme Christliebende hertzen sich dessen gentzlich entschlagen/ vnd keines wegs damit beladen/ sondern sich an dise richtige gewisse lehr Göttliches worts fridsamlich halten/ nach der regel S. Pauli/ Wer lust hat zu zancken/der sol wissen/ daß wir den gebrauch nicht haben/die Gemeine Gottes auch nicht/ 1. Cor. 11. v. 16.

Denn was sol man disputiren vmb eine blinde vngewisse sache von leiblicher oder mündlicher gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi/die in der gantzen H. Schrifft eben so wenig als in der Eynsatzung des H. Abendmals zu finden ist?

Vnd warumb sol man disputiren vmb das essen vnd trincken der gottlosen/ vnd die heuchler zu vertheydigen/ welchen leuten doch Christus sei Abendmal nicht verordnet/noch jhnen in solchem stande vnd grad die geringste verheissung gethan hat?

Wir aber sollen bedencken das essen vnd trincken der rechtgläubigen/ vnd daß wir mit demselbigen wol geschickt zum Tische des HERRN kommen mögen/ daran vns mehr gelegen ist.

Also auch/ was hilfft das leibliche oder mündliche/ wenn man es nicht geistlich im Glauben hat? Vnd wenn man Christi leib vnd blut geistlich im gläubigen hertzen hat/ was wil man dann mehr suchen eusserlich mit der hand oder mit dem mund zu erlangen/ das man nicht alles reichlicher vnnd seliger im hertzen empfinden möge?

So ist ja nicht von nöten mit dem leiblichen vnd münd-

mündlichen essen sich zu bekümmern / davon wenig trosts oder hülff zu gewarten. Darumb der spruch S. Pauli hiebey billich sol betrachtet werden / Im Geist habt jr es angefangen / vnd im Fleisch wöllet jhrs volenden / Gal. 3. v. 3.

X. Zum zehenden vnd letzten / Ob dann einem fridlibenden Christen fürkommen möchte / die noch in diesem streit verwickelt weren / sol er guten vernünfftigen vnderscheid halten:

Zwischen den mutwilligen widersprechern vnd lästerern / welche die Kirche Gottes zerstören vnd vnrühig machen / denen man mit widerlegung begegnen vnd den mund stoppen muß / nach der lehre S. Pauli / Tit. 1. v. 11. Gleich wie Christus den Sadduceern vnd Phariseern gethan hat / Matth. 22. vnd S. Paulus den falschen Aposteln / Gal. 5. vnd welche man endlich nach gnugsamer vermahnung gentzlich meyden sol / Matth. 5. Tit. 3. v. 10.

Vnd darnach zwischen den andern schwachen Christen / die auß vnwissenheit eyfern / vnd dennoch fridsam vnnd lehrhafftig seind / auch ernstlich begeren den rechten grund der warheit zu wissen / welche man auß Christlicher liebe / nach der lehre S. Pauli / Gal. 6. v. 1. vnterweisen sol mit sanfftmütigem geiste / vnnd jhnen jhre last vnd bürde oder schwachheit helffen tragen / damit das Gesetz Christi erfüllet werde.

Vnd wenn man in solchem fall ja weiter nit kommen kan / so ist doch ein Christlicher richtiger weg gewiesen von beyden disputirenden Euangelischen Parteyen in dem Abscheid des Marpurgischen Colloquij oder Gesprechs / Anno 1529. gehalten / Daß ein jeder sich deß befleissigen / vnnd mit lesen vnd beten in der

stille vnd im friden sich vben sol/ biß daß Gott zu besserm verstand seine gnad verleihe.

Also ist nun in diesem kurtzen büchlein der rechte eigentliche bericht von dem gantzen handel des H. Abendmals/ getrewlich vnd ohne einige falschheit/ allen Christgläubigen zum besten/ fürgestellet vnd erkläret/ Nemlich/ woher solch gezänck seinen anfang genommen/ vnd in die Kirche eyngeführet worden sey.

Auch welcher gestalt dasselbige fortgangen/ vnnd warauff auch die sache beruhe/ vnd was im grunde der warheit von einem jeden/ in solcher disputation erregeten puncten/ nach der heiligen Schrifft Göttlichs Worts zu halten sey.

Auch wie ein frommer eintfeltiger Christ sich in diese lehr schicken/ vnd ohne gezänck recht davon glauben sol. Sampt was sonst zur erklärung der notwendigkeit/ nutzbarkeit vnnd gebrauch des H. Abendmals/ auch zur prüfung vnd wirdigkeit der Communicanten gehöret.

Vnd ist kein zweiffel/ daß solche anleytung vnd betrachtung allen den jenigen/ so die warheit lieb haben/ vnd ernstlich suchen/ sehr tröstlich/ nützlich vnd angenem seyn werde.

Der allmächtige Gott wölle seine Christenheit vnd gantze Kirche in aller Welt/ bey der warheit des heiligen Euangelij in gutem friden erhalten/ die vnwissenden erleuchten/ die mutwilligen trotzige widersprecher demütigen vnd bekehren/ oder jhnen starcken widerstand thun/ vnd jhren mutwillen dämpffen.

Welche er aber erleuchtet hat/ die wölle er auch trösten vnd sterckē zur bestendigkeit/ vnd vns alle vnter vnserm einigen Hirten vnd Lehrer/ Haupt/ Heyland

vnd

vnd Seligmacher Jeſu Chriſto in ſeiner warheit heiligen/ vnd wölle als ein Gott der gedult vnd troſts/
Roman. 15. v. 15. vns allen geben/ daß wir einerley geſinnet ſeyn mögen nach Chriſto Jeſu/ auff daß wir einträchtig mit einem munde Gott vnd den
Vatter vnſers HERRN
Jeſu Chriſti preiſen/
Amen.

Vermahnung vor vnd nach der Administration oder bedienung des H. Abendmals in der Kirchen vnd Gemein Christi zu Embden.

LIeben brüder vnd schwestern in Christo Jesu/E. L. wölle vor der handlūg des H. Abendmals anhören das H. Wort Gottes/das neben den H. Euangelisten/ der Apostel S. Paulus von disem Göttlichē handel/1. Cor. 11. Cap. beschreibet:

Ich hab es von dem HERRN empfangen/ das ich euch gegeben habe: Denn der HErr Jesus in der nacht da er verrahtē ward/ nam er das brot/dancket vñ brachs/vñ sprach: Nemet/esset/dz ist mein leib/der für euch gegeben wirt/Solches thut zu meinē gedechtnis.

Desselbigen gleichen auch den kelch nach dem Abendmal/vnd sprach: Dieser kelch ist das newe Testament in meinē blut/Solches thut so offt jrs trincket zu meinem gedechtnis.

Denn so offt jr von diesem brot esset/oder von diesem kelch trincket/ solt jhr des HErrn todt verkündigen biß daß er kompt. Welcher nu vnwirdig von diesem brot isset/oder von dem kelch des HErrn trincket/der ist schuldig an dem leib vnd blut des HERRN.

Der Mensch aber prüfe sich selbst/vnd also esse er von disem brot/vnd trincke von diesem kelche: Denn welcher vnwirdig isset vnd trincket/

cket/der isset vñ trincket jm selber dz gericht/dar-
mit/daß er nit vnderscheidet dē leib des Herrn.
Darumb seind auch so viel schwachen vnd
krancken vnter euch/ vnd ein gut theil schlaf-
fen. Denn so wir vns selber richteten/ so wür-
den wir nicht gerichtet: Wenn wir aber ge-
richtet werden/ so werdē wir von dem HErrn
gezüchtiget/ auff daß wir nicht sampt der
Welt verdampt werden.

Diß seind die wort der Eynsatzung des H. Abend-
mals/ in welchen diese drey puncten vns fürgestellet
werden/Nemlich/ wer es eyngesetzet/was für speise vñ
tranck außgetheilet vnd empfangen werde/ vnd was
für Tischgenossen darzu beruffen vnd erfordert wer-
den: Auff daß alle gläubigen zu allen zeiten wissen mö-
gen/was sie vom H. Abendmal halten/warzu sie es ge-
brauchen/vnd wie sie sich schicken müssen/so sie anders
rechte Tischgenossen des HErrn seyn wöllē. Erstlich/
lehret die Eynsatzung/ daß das H. Abendmal nit von
einiger Creatur/ als Menschen oder Engel/ sondern
von Christo vnserm einigen Lehrer/ Hohenpriester vñ
himlischen König sey angeordnet/auff daß alle gläubi-
ge zu allē zeiten dasselbige in der Gemeine Gottes/ biß
daß er widerkomme zum gerichte/zu seiner gedächtnis
gebrauchen sollē/wie mit den wortē (Nemet hin/ es-
set/trincket alle darauß/ Solches thut zu mei-
ner gedechtnis. Item: Jhr solt des HErrn tod
verkündigen/biß daß er kompt) gelehret wirt.

Vnd hierauß folget/daß nit etliche/sondern alle/die
sich für jünger vnd gliedmassen Jesu Christi achten/

das H. Abendmal mit grossem eyfer/ Christlicher ehrerbietung vnd ernstlicher danckſagung gebrauchen ſollen/ inſonderheit dieweil es vnſer HERR Christus nicht ſeinethalben/ ſondern vnſerthalben eyngeſetzt hat/ auff die zeit/ als er ſich für die ſünde des gantzen menſchlichen geſchlechts auffopffern/ vnd diß H. Abendmal als ſein letzt Teſtament ſtifften vnd anordnen wolte/ darinnen er den gläubigen ſich ſelbſt ſampt ſeines todtes früchten verſigelte. Denn ſo man eines Menſchen Teſtament (wie zun Galat. Cap. 3. v. 15. geſchriben ſtehet) nicht verachtet: So ſündigen ohne zweiffel alle die ſchwerlich/ ja machen ſich der güter dieſes frölichen Teſtaments vnwirdig/ die diß Teſtament des Sohns Gottes/ das er durch ſeinen todt beſtetiget hat/ einigerley weiſe verachten oder vnrecht gebrauchen.

So viel nun den andern puncten anlanget/ was für ſpeiſe da außgetheilet vnd empfangen werde/ davon müſſen die gläubigen dieſen bericht wiſſen: Daß im H. Abendmal zweyerley ſpeiſe fürgeſtellet vnd empfangen werde/ Die erſte iſt brot vnd wein/ die man von dem Diener mit der hand empfähet/ vnd mit dem natürlichen munde iſſet vnd trincket/ welche ſpeiſe vnd tranck/ nicht in jhrer ſubſtantz vnd weſen/ wie man im Bapſthum lehret/ ſondern allein im gebrauch verendert/ vnd zu einem Sacrament vnd ſigel verordnet iſt/ dadurch Gott der HERR den gläubigen die gemeinſchafft des leibs vnd bluts Chriſti verſigelt/ vnnd alſo den Glauben gegen alle anfechtung ſtercket vnd erquicket. Vnd diß iſt offenbar auß dem/ Daß das brot vnd der wein der leib vnd das blut genennet werden/ welches geſchicht vmb zweyerley vr-

ſach

sach willen: Erstlich/ daß vnsere seelen mit dem gecreutzigten leib Christi vnd mit seinem vergossenen blute/ innerlich viel kräfftiger gespeiset vnd getrencket werden/ als dieser eusserliche leib mit brot vnd wein in diß zeitliche leben.

Darnach/ von wegen der versicherung vnd warheit dieses Sacraments/ daß den gläubigen so gewiß vnd warhafftig diese verheissene himlische gaben gegeben werden/ als gewiß sie das eusserliche gebrochene brot vnd wein mit der hand vnd mund nach Christi ordnung empfahen. Wie auch im alten Testamente den warzeichen der name des bezeichneten dings von dem heiligen Geist darumb gegeben wirt/ daß Gott bey den warzeichen die warheit derselben leystet/ vnd durch die eusserliche mittel kräfftig versigelt vnd bestetiget.

Derhalben man neben brot vnd wein Christum Jesum selbst mit allen seinen gütern vñ gaben im H. Abendmal wahrnemẽ muß/ Fürnemlich aber den gecreutzigten leib vnd sein vergossenes blut/ die vns zu einer lebendigmachenden speise vñ tranck der seelen am stam des Creutzes worden seind/ Darumb/ daß allda durch seinen todt die vrsache vnsers ewigen hungers vnd durstes/ das ist/ die sünde weggenommen/ vnd der heilig Geist erworben ist/ der vns als Reben Christi/ jhm je mehr vnd mehr eynverleibet/ aller seiner verdienst theilhafftig machet/ vnd kräfftig zum ewigen leben regiret.

Diese himlische speise vnd tranck wirt im H. Abendmal von dem heiligen Geist allein administriret vnd außgetheilet/ vnd durch den Glauben/ dadurch Christus in vnsern hertzen wohnet/ empfangen/

gessen vnd getruncken / welch essen vnd trincken alsdenn geschicht / wenn wir des HERRN Christi leyden vnd sterbẽ bey dem brotbrechen bedencken / vnd zu vnser Erlösung anhören / vñ Christo vnserm haupt als glidmassen / ja als fleisch von seinem fleische / durch den heiligen Geist vnd krafft des Glaubens / je lenger je mehr vereiniget / vnd seiner gerechtigkeit vnd heiligkeit / sampt allen seinen gaben / zum ewigen leben theilhafftig werden.

Doch dieweil der leib vnd das blut Christi nicht vnter oder in dem brot beschlossen oder verborgen ist / darumb daß Christus einen warhafftigen / natürlichen / sichtbaren / menschlichen leib / vns in allem / außgenommen die sünde / gleich / von Maria der jungkfrawen / durch krafft des H. Geistes / angenommen hat / welchs wahre fleisch vnd beine man im ersten Nachtmal leiblich am Tisch vnnd auch nach seiner aufferstehung von dem tode hat sehen vñ fühlen können / vnd mit demselben (wie Gottes Wort vnd der sechste Artickel des Glaubens lehren) nicht mehr auff Erden / sondern die Welt verlassen vnd gen Himmel gefahren ist / vnd da bleibet biß zum jüngsten tage / auch durch die Himmelfahrt die wesentliche eigenschafften der menschlichen natur nicht verloren hat:

So müssen die gläubigen mit jhren gedancken nicht an dem eusserlichen brot vnd wein haffren / oder Christi leib vnd blut leiblich / es sey sichtbarlich oder vnsichtbarlich / darunter suchen / sondern jhren Glauben gen Himmel / da er ist / richten / Vnd wie sie die eusserliche sigel empfangen / also müssen sie sich der zusage Christi (Nemet / esset / das ist mein leib / der für euch gebrochen wirt. Item / Nemet vnd trincket /

cket/das ist der wein des newen Testaments in meinem blut) im hertzen tröſten/vnd fest schlieſſen/daß sie nach derselbigen zusage nicht mit ledigen zeichen/sondern also gewiß/durch wirckung des heiligen Geistes vnd krafft des Glaubens/mit dem leibe vnd blut Christi innerlich gespeiset vnnd getrencket werden/als sie die sichtbarliche sigel euſſerlich empfangen vnd genieſſen.

Auß dieser lehr folget bey allen gläubigen ein groſſer troſt/dieweil ein jeder für seine person nicht allein gewiß seyn mag in aller anfechtung/daß Christi bezahlung/seine bezahlung sey/vnd daß er sich also zu seiner Erlösung am Creutz an leib vnd seel habe lassen martern/als die Ceremoni des brotbrechens vns erinnert: Sondern kan auch fest schlieſſen/daß der HERR Christus sein eigen/sein haupt/vnd daß er ein glidmaß Christi sey. Ja dieweil er mit dem Herrn Christo als ein rebe an dem weinstock auff das allergenaweste vnd sterckeste verbunden/so empfange er von jhm vergebung der sünden/gerechtigkeit/den heiligen Geist vnnd das ewige leben/vnd daß Christus herwiderumb auff sich neme seine sünden/todt vnnd verdamnis. Welche heilsame tröstliche dinge in dem Papistischen geticht von der leiblichen gegenwart vnd mündlichem essen des leibs Christi gantz vnd gar nit gefunden werden.

Dafür verpflichtet nu Gott im H. Abendmal alle gläubigen widerumb zur danckbarkeit/welche darinnen stehet/Erstlich/daß sie des HERREN todt verkündigen/jhn preisen/loben vnd dancken/daß er jhr Bürge worden/vnd sich zu jhrer Erlösung hingegeben

hat/auch andere zu gleicher betrachtung solcher wolthaten reitzen.

Darnach/daß sie in wahrer forcht Gottes leben/zu allen guten wercken fleissig seyn/ vnd die werck der Christlichen liebe jhrem Nechsten eyferig beweisen.

Endlich/Wenn man fraget/was für Tischgenossen zu diesem Abendmal erfordert werden/So antwortet der H. Apostel Paulus/ Der Mensch prüfe sich selbst. Es prüfen sich aber selbst vnd werden rechte Tischgenossen des Sohns Gottes/Die erstlich von hertzen erkennen vnd bekennen/daß sie der erbschuld halben nicht allein sünder vnd von natur kinder des zorns seind/sondern mit vilfältiger vbertretung den zeitlichen vnd ewigen fluch vber sich geladen haben/wenn Gott nach seiner gerechtigkeit handeln/ vnd mit jhnen ins gericht gehen wolte.

Darnach/die auch feste glauben/Daß Gott sich jhrer auß lauter gnade erbarmet/jre schuld auff Christum seinen einigen Sohn geleget hat/vnnd seine gerechtigkeit vnd heiligkeit jhnen auß gnaden zum ewigen leben zurechnet/vnd derhalben für seinem gericht frey ledig vnd loß spricht/vnd zu kindern vnd erben annimmet.

Endlich/die auch auß schuldiger danckbarkeit gesinnet seyn jhr leben nach beyden Tafeln des Gesetzes in heiligkeit vnd gerechtigkeit/durch krafft des heiligen Geistes/zur ehr Gottes vnd aufferbawung des Nechsten/so vil möglich/anzustellē/oder da sie auß schwachheit sündigen/sich Christlicher vermahnung zu vnterwerffen/vnd von hertzen zu bessern wünschen vnnd sich verpflichten.

Die nun also sich prüfen/denen verkündigen wir

im

im namen Gottes vergebung der sünden / zurechnung der gerechtigkeit Christi / den H. Geist vnd das ewige leben / nach der zusage Christi / so er ans Predigampt gehangen / Was jhr auff Erden lösen werdet / sol im Himmel loß sey: Laden vnd nötigen sie auch zu mehrer versicherung solcher wolthaten / zum Tische des HERRN.

Also auch herwidertumb / verkündigen wir im namen Gottes allen heuchlern / die mit vnglauben vnd sünden gegen Gott vnd dem Nechsten / auß mutwillen oder heucheley sich versündigen / vnd da sie schon vermahnet seind / gleichwol one alle bekehrung in sünden fortfahren / den erschrecklichen zorn Gottes / nach der dräwung / Was jr auff Erden bindet / das sol auch im himmel gebunden seyn.

Vnd so lange sie sich nicht bessern / mahnen wir sie ab von diesem Tisch / auff daß sie an dem leibe vnd blut Christi / jhrer verachtung halben / nicht schuldig werden.

Dieweil wir aber auß vns selbst nichts guts vermögen / so lasset vns niderknien / vnd Gott / von dem alle gnade herkompt / also anruffen vnd bitten:

O Gnediger HERR vnd Heyland Jesu Christe / der du bist ein ewiger König vnd Hoherpriester / der du der Welt sünde getragen / vnd durch den leib vnd blut am stam des Creutzes mit deinem Vatter versöhnet / vnd darneben diß H. Abendmal als ein Sacrament deines leibs vnd bluts zur versiglung vnd gedächtnis solcher wolthaten eyngesetzet hast.

Nachdem wir nun hie vor den augen deiner Maiestet erscheinen / darumb daß wir dieser deiner eynsatzung vnd ordnung nachkommen wöllen / So bitten

wir dich mit einträchtigen hertzen gantz demütiglich/ du wölleſt durch deinen heiligen Geiſt vnſere hertzen bewegen/daß wir ſolche wolthaten wirdiglich möchten betrachten/vnd vns alſo ſpeiſen vnd trencken/daß wir im Geiſt vnd Glauben geſtercket/in der liebe vnter einander vermehret/in ſtetiger gedechtnis deiner wolthaten erhalten/vnd zu ewiger danckſagung erwecket werden/vnd alſo alle vnſer leben mit wercken/worten vnd gedancken/nach deinem Geiſt vnd willen ſchicken vnd richten. Diß bitten wir von dir o gnediger HERR vnd Heyland Jeſu Chriſte: Vnd nachdem du vns zugeſaget haſt/ſo wir etwas von deinem Vatter in deinem namen bitten/daß wir es erlangen ſollen: So glauben wir ſolcher deiner zuſage/vnd bitten derhalben deinen vnd vnſern Vatter/wie du vns ſelber gelehret haſt/ſprechende: Vnſer Vatter/ꝛc.

Alle die ſich nun recht geprüfet haben/kommen in guter ordnung im namen Gottes zum Tiſch des HERRN/vnd bringen mit ſich eine milte allmoſen/ auff daß die armen gliedmaſſen Chriſti/die früchte dieſer gemeinſchafft genieſſen/vnd gebet einander raum/auff daß alles ordentlich zugehe.

[Wann von den dienern das brot gebrochen vnd gegeben wirt/ſprechen ſie:]

Nemet hin/eſſet/gedencket vnd glaubet die wahre gemeinſchafft des leibs Jeſu Chriſti/der für euch iſt auffgeopffert am ſtamme des Creutzes zur vergebung aller ewer ſünden.

Deß-

[Deßgleichen wenn die diener den becher geben/ sprechen sie:]

Nemet hin/ trincket/ gedencket vnd gläubet die wahre gemeinschafft des bluts Jesu Christi/ das für euch ist vergossen am stammen des Creutzes zur vergebung aller ewer sünden.

[Mitlerzeit/ weil das H. Abendmal bedienet vnd gehalten wirt/ singet die gantze Gemeine Psalmen vnd Lobgesänge/ vnd nach der handlung des heiligen Abendmals thun die Diener diese vermahnung:]

DJeweil wir/ lieben Brüder vnd schwestern des HERRN Nachtmal gehalten haben/ So lasset vns nu die frucht der wahren gemeinschafft Christi mit einander betrachtigen/ auff daß wir vns derselbigen stets erfrewen mögen.

Vnd ist die erste frucht/ Fride vnd Freude/ die wir forthin in vnserm Gewissen fühlen werden/ darumb/ daß vns von Gott/ der nicht liegen kan/ vor allen/ als Türcken/ Heyden vnd vngläubigen/ versigelt ist der Gnadenbund/ daß er vnser sünde nit mehr gedencken/ noch sein gericht an vns brauchen wil/ Dieweil er in Christo/ an welchem wir gemeinschafft haben/ die sünde gestrafft vnd seiner gerechtigkeit genug gethan hat/ vnd vns in jhm auß gnaden für heilig vnd gerecht erkennet vnd helt.

Hierauß folget erstlich eine kindliche freymütigkeit vnsern Gott anzuruffen/ mit gewisser zuversicht der gnedigen erhörung/ die wir nach seiner zusage/ mit voller leistung deren dinge/ die wir nach seinem

willen bitten / auff die bequemeste zeit werden erlangen.

Darnach auch eine feste vnd gewisse versicherung der ewigen herrligkeit / die wir nu wol in der hoffnung besitzen / aber in jenem leben bey Gott vnserm Vatter / bey Christo vnserm haupt / bey Abraham / Isaac vnd Jacob / vnsern brüdern / gewißlich erlangen werden.

Denn es vnmöglich ist / daß vns Gott der erbschafft solte berauben / dieweil wir nicht allein wissen / daß wir als glidmassen an dem leib Christi / der nu im Himmel ist / durch den H. Geist vnd Glauben auff das allergewisseste verbunden seind / vnd derhalben ewiger herrligkeit mit jhm als vnserm Haupt sollen theilhafftig werden: Sondern auch gewiß seyn / Christus sey darumb gen Himmel gefahren / daß er vns mit seinem leib ein pfand sey vnser Himmelfahrt / der wir durch krafft dieser gemeinschafft endlich werden geniessen / darumb denn Christus selber spricht: Ich gehe hin zu ewerm vnd meinem Vatter. Item: Vatter / ich wil / daß wo ich bin / auch die seyn / die du mir gegeben hast.

Vnd ob wir wol noch allhie ein zeitlang vnter dem Creutze gehalten werden / sollen wir vns dennoch mit gedult des HERRN willen vnterwerffen / mit festem vertrawen / So wir Christo dem HERRN im leyden gleich seind / daß wir auch endlich von jhm zur herrligkeit sollen auffgenommen werden / wenn er zum andern mal kommen wirt / seine vnd vnser feinde zu vertilgen / vnd vns sampt allen gläubigen mit ewiger herrligkeit zu krönen.

Endlich

Endlich sollen wir auch gewiß seyn / ob wir gleich nach dieser zeit auß schwachheit möchten sündigen / daß vns Gott die sünde nicht zurechnen werde / sondern gnade geben / daß wir auß betrachtung vnser schwachheit vrsach nemen eyferiger gegen die sünde vnd den Satan zu wachen vnd zu kämpffen / vnd in wahrer standhafftigkeit des Glaubens vnd Christlichen wandels zu verharren / biß daß wir durch den tod / darinnen wir auß krafft der gemeinschafft des todes Christi frölich seind / von aller anfechtung entlediget / vnd in vberwindung des ewigen lebens theilhafftig werden.

Wir sollen aber dem HERRN Christo für diese wolthat lob vnd danck sagen / seinen todt verkündigen / vnd durch krafft seines Geistes / der von wegen seiner gemeinschafft in vns wohnet / der sündlichen art je lenger je mehr absterben / vnd das lügenhafftige fürgeben des Satans vnd der Welt sampt den bösen lüsten des fleisches scheuen / vnd dargegen als die widergeborne forthin in heiligkeit vnd gerechtigkeit / nach Gottes heiligem Wort vnd Gesetze leben vnd wandeln / auff daß wir nicht alleine durch gute werck vnsern Glauben an die gemeinschafft Christi bezeugen / sondern auch mit gutem exempel vil dem HERRN Christo zuführen.

Wir sollen auch / als die wir ein leib seind / die brüderliche liebe feurig gegen einander brauchen / vnd dieselbe beweisen mit bitten / lehren / vermahnen / straffen / handreichung / allmosen geben vnd dergleichen früchten / die in beyden Tafeln des Göttlichen Gesetzes vberflüssig gebotten werden. Wir sollen vns auch des Nechsten not / als vnser eigen not annemen / auff daß

dieſe heilige handlung vns nicht zur beſchwerung/ ſondern zum troſt des Gewiſſens gedeyen möge.

Dieweil wir aber ohne Gottes gnade vnd hülffe nichts außrichten können/ ſo laſſet vns Gott loben vnd dancken/ vnd ihn alſo anruffen:

Allmächtiger/ barmhertziger Gott vnnd Vatter/ Wir dancken dir daß du vns jetzund durch die heylſame gabe des gecreutzigten leibes vnd bluts Jeſu Chriſti deines lieben Sohns geſpeiſet vnd erquicket haſt/ vnd bitten deine vätterliche barmhertzigkeit/ du wölleſt vnſere hertzen/ durch krafft deines H. Geiſts/ mit wahrem erkantnis dieſer wolthaten erleuchten vnd erfrewen/ vnd vns dieſe handlung gedeyen laſſen zu ſtarckem Glauben/ wahrer danckſagung vnnd danckbarkeit/ vnd zu hertzgründlicher fewriger liebe vnter vns allen/ auff daß wir alſo die rechte früchte des glaubens in vnſern hertzen fühlen/ vnd für allen Menſchen durch die werck der liebe beweiſen mögen/ zum preiß deines heiligen Namens vnd aufferbawung des Nechſten/ durch Jeſum Chriſtum vnſern einigen fürbitter vnd ewigen Heyland/ Amen.

Ewer Chriſtliche fürbitt wirt begeret für all gemeine vnd beſonder anligen vnd not/ als ſeind/ ꝛc.

Laſſet vns derhalben bitten/ vnd in wahrem Glauben vnd gewiſſer zuverſicht der gnedigen erhörung ſprechen/

Vnſer Vatter/ ꝛc.

Singet mit einander mit frölichem hertzen vnd geiſt:

Laſſet vns nun alle dancken Gott dem HERRN/ der vns durch ſeinen Sohn Jeſum Chriſtum/ geboren von Maria/ hat erlöſet von des Teuffels gewalt.

Erhebet

Erhebet ewere hertzen in den Himmel/ vnd empfahet seinen heiligen vnd Göttlichen segen.

Der HERR segne euch/ vnnd behüte euch.

Der HERR erleuchte sein angesicht vber euch vnd sey euch gnedig.

Der HERR erhebe sein angesicht auff euch/ vnd gebe euch seinen friden/ Amen.

Gehet in dem friden des HERRN.

Ein Christlich Gesang vom heiligen Nachtmal vnsers HERRN Jesu Christi: Auff die melodey des 23. Psalms/ wie sie in den Frantzösischen/ Niderländischen vnd Lobwassers Psalmbüchern gefunden wirt:

Gestellet durch Mensonem Altingium, der Kirchen Christi zu Embden Pastorn.

HErr Christ [a]/ wir loben dich mit [b] mund vnd hertzen/
Die [c] du erlöset hast mit grossem schmertzen/
Durch [d] deinen todt verflucht/ am Creutz erlitten/
Damit [e] du vns bracht hast bey Got zu friden:
Hast [f] vns gefreit von sünd vnd helschen banden:
Daß [g] wir nicht würden ewiglich zu schanden.

a Psal. 34. v. 1. 50. v. 22. 111. v. 1. 116. v. 12.
b Luc. 1. 46. Rom. 10. 9. Rom. 14. 11. Phil. 2. 11.
c Col. 3. 16. 17. Hebr. 13. 15.
d Apoc. 1. 5. 6. & 5. 9.
e Esa. 51. 4. 5.
f Gal. 3. 13.
g Ioh. 14. 27. Rom. 5. 1. Ephes. 2. 14.
Luc. 1. 71. 74. Ioh. 8. 36. Heb. 2. 15. 1. Pet. 1. 18. & 2. 24. Hos. 13. 14.
Ioh. 10. 28. Rom. 9. 33. Psal. 31. 1. Psal. 25. 2. 3.

2. Daß [a] wir möchten in der genade bleiben/
Vnd [b] in dem newen leben recht bekleiben:
Hat [c] er sich selbst zur speiß vnd tranck geschencket/
Damit [d] vnser seel krefftig speist vnd trencket:
Daß [e] vns nicht schreck das beissen vnser sünde/
Vnd [f] Gottes grim vber vns nicht entzünde.

a Ioh. 15. 4.
b Rom. 6. 5. Rom. 11. 17. Amos 9. 15.
c Ioh. 6. 50. 51. 53. 54.
d Ioh. 6. 27.
e Ioh. 13. 54. 55. 56. 57. 58. Psal. 23. 5. Esa. 55. 1. 2. 3. Hierem. 31. 25. Matth. 11. 28. 29.
f Esa. 66. 24. Marc. 9. 44. 46. 1. Pet. 3. 21. Ioh. 6. 35. Ioh. 4. 14.
Esa. 54. 8. 9. & 57. 20. Mich. 7. 18. Rom. 5. 9. 1. Thess. 1. 10. & 5. 9. Psal. 6. 1. 38. 1.

3. Daß [a] wir nimmehr solcher wolthat vergessen/
Ist [b] Jesus mit den Jüngeren gesessen
An einem Tisch/ [c] den sie darzu bereitet/

a Luc. 22. 19. 1. Cor. 11. 24. 25.
b Matt. 26. 20. Marc. 14. 18.
c

Vil

Vil [d] schöne lehr er daselbest außbreitet
Von seinem Creutz: Beantwort viele fragen:
Befelht [e] daß sie in der lieb sich vertragen.

Luc. 22. 24

c Mat. 26. 16
Marc. 14. 12

Luc. 22. 8. 13. d Matth 26. 21. Marc. 14. 18. Luc. 22. 5. 21. Ioh. 13. 14. 15. 16. e Luc. 22. 25. 26. Ioh. 13. 34. 35. Ioh. 15. 12. Ephes. 4. 2.

4 Als [a] nun das Osterlamb sein end erreichet/
Vnd [b] blödigkeit dennoch von vns nicht weichet:
Hat [c] er gestifft vnser schwachheit zum besten
Sein Abendmal/ daß er damit befeste
Sein [d] zusag all/ vnd was er wolt erwerben
Den [e] Jüngern sein/ am Creutz mit seinem sterben.

a Exo. 12. 13
1. Cor. 5. 7.
b Rom. 7. 14. 15. 18. 21. 25
1. Cor. 15. 53
2. Cor. 12. 9
Gal. 5. 17
Heb. 12. 1

1. Ioh. 1. 8. 9. c Matth. 26. 26. Marc. 14. 22. Luc. 22. 17. 1. Cor. 11. 23. d Rom. 4. 11. e Matth. 26. 28. Marc. 14. 24. Luc. 22. 19. 20. 1. Cor. 11. 24. 25.

5 Darumb [a] vom Tisch nam brot in seine händen/
Danckt dem Vatter/ daß er nun möcht volenden
Das opffer sein: [b] brach es für jhren augen/
Darin [c] seins leibs vnd seel trennung zu schawen:
Sprach/ nemt/ esset mit freuden diese gabe/
Das [d] ist mein leib/ den ich am Creutz fürtrage.

a Mat. 26. 26
Marc. 14. 22
Luc. 22. 19 & 15.
Luc. 12. 50
1. Cor. 11. 23
b Ibidem.
c 1. Co. 11. 24

Gal. 3. 1. d Matth. 26. 26. Marc. 14. 22. Luc. 22. 19. 1. Cor. 11. 24.

6 Als [a] nun empfangen war das brot gebrochen/
Nimpt er den becher/ hat weiter gesprochen
Dem Vatter danck: Vnd heist sie trincken alle:
Das [b] ist mein blut/ welchs ich euch zu gefallen
Vergieß am Creutz/ [c] solt mein darbey gedencken/
Vnd mercken wol/ was ich euch hie thu schencken.

a Mat. 26. 27
Marc. 14. 23
Luc. 22. 20
b Mat. 26. 28
Marc. 14. 24
Luc. 22. 20
c 1. Cor. 11. 25

7 Dann [a] wie ein mensch von leib vñ seel erschaffen/
Welchen [b] Christus mit seinem blut erkauffet:
So [c] ordnet er auch solche Sacramenten/
Darin man sicht die leiblich Elementen:
Sein zusag hört von innerlichen gaben/

a Genes. 2. 7
Matth. 10. 28
b 1. Cor. 6. 20. & 7. 23
1. Pet. 1. 18
c Genes. 17. 10. 11

Exod. 12. 11. 13. 27. & 13. 9. Matth. 26. 26. 27. Act. 22. 16. Matth. 28. 18. Rom. 4. 11. & 6. 3. 4. Marc. 16. 15. 1. Cor. 10. 3. 4, 16. 17. & 11. 23. 24. & 12. 13. Gal. 3. 27. Ephes. 5. 27. Coloss. 2. 11. 12. Tit. 3. 5. 1. Pet. 3. 21. d Psalm. 42. 2. Esa. 55. 1. 2. 3. Ioh. 6. 35. Ephes. 3. 16.

Damit er jhm sein arme [d] seel will laben.

a 1. Cor. 10. 16. 17
b Ephe. 1. 22 4. 15. 5. 23 Coloss. 1. 18. 2. 10. 19.
c Ioh. 15. 4. 7. 9.

8 Diß [a] gheimnis groß hat Paulus so erkläret/
Das fundament des Nachtmals recht gelehret:
Daß es bezeugt des leibs vnd blutes Christi
Gemeinschafft gantz: vnd vns dardurch vorgwisset/
Er [b] sey das haupt/vnd sein Kirch sey der leibe/
All die eins brots theilhafft/ [c] in Christo bleiben.

a Matt. 15. 8. 9. 11. 17. 18. & 23. 13. 23. 25.
Ephes. 3. 16.
b Ioh. 13. 26. 27.
1. Cor. 11. 27
c Ioh. 6. 29. 47. 62. 63. 64. 1. Cor. 6. 7. Rom. 8. 9. 2. Cor. 5. 7. Heb. 11. 1.

9 Wie [a] nun der leib auff andre weise isset/
Auff andre weiß die seel jhr speiß geniesset:
Also [b] wirt auch im Abendmal genommen
Das brot vnd wein mit hand vnd mund vollkomen;
Christus [c] aber mit leib vnd blut alleine
Empfangen wirt im Geist vnd glauben reine.

a Marc. 7. 18. 19.
b Ephe. 3. 17
c Ioh. 14. 17. 18, 15. 26. 27. 16. 7.
Act. 2. 1. 2. 3. &c.
d 1. Cor. 12. 13.
Ephes. 4. 3.
Apocalyp. 19. 7.

10 Dann [a] Christus spricht / was man zum mund eynführet/
Des menschen hertz innerlich gar nicht rüret:
Sonder [b] daß er durch den glauben wöll wohnen
In vnserm hertz: [c] durch sein Geist zu vns kommen:
Daß [d] er sein braut Geistlich mit sich verbinde/
Vnd [e] sie an jhm Eheliche trew empfinde.
Ioh. 3. 24, & 4. 13. e Esa. 54. 5. &c. Hos 2. 19. 20. Ephes. 5. 23. 25. 32.

a Psal. 23. 1. 5
Ioh. 6. 27. 49 50. 51. 58.
Ioh. 10. 9.
b Ioh. 3. 16, & 10. 10, 28.

11 Auch [a] ist bekant/daß vns der HERR ernehret
Zu dem leben/ [b] welchs er vns selbst bescheret
Im [c] wasserbad/ da wir seind newgeboren
Durch seinen Geist: [d] weil fleisches werck verloren.

So

So [c] kan kein mündlich essen das vollbringen/
Was Christi Geist thut in der Tauff beginnen.

Ioh. 11. 25. cap. 14. 6, & 21.31, 17.2. c Ephes.5.26. Tit.3.5. Ioh.3.5. d Ioh.3.6. Rom.8. 2. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 1.Cor.15.50. e Gal.3.3, & 5. 24.25. Rom.8.14.

12 Man [a] muß hunger vnd durst auch nit verachtē/
Darumb ein Christ nach diesem Tisch sol trachten:
Hungert [b] dein bauch/speiß jhn in deinem hause/
Bey [c] diesem Tisch sol man nicht gahn im sause:
Selig [d] seind die gerechtigkeit begeren/
Vnd [e] innerlich im glauben sich ernehren.

a Esa. 43. 18. aut 44.2. cap.55.1. Baruch. 2. 18 Luc.15.14.21 cap.22.15. 1. Pet.2.2. b 1.Cor.11. 22.34. c 1.Cor.11.20.21. d Matth.5 6. Psal.25.1 & 42.1. e Rom.3.28, cap.4.v. 14.15.16. Ephes.2.8. Thren.3. 25.

13 Allen [a] die Christi fleisch vnd blut geniessen/
Den wirt das ewig leben fest verheissen:
Dann [b] diese speiß vom gifft zu vnterscheiden/
Das [c] tödlich ist/ [d] welchs Adam thut verbreiten:
Christus [e] wirt nicht gessen daß er verdamme/
Sonder [f] errett alle die zu jhm kommen.

a Ioh.6.51.54 b Matt.18.11 cap. 20. 28. Luc. 19. 10 1. Tim.1.15 c Deut. 32. 28.29.31.32. 33.

Psal.140.1. Rom.3.13. d Rom.5 14. 1.Cor.15.21.22. e Ioh.3.17.18.19.36. Ioh.6. 48.50.51.33. f Matth.11. 28. Ioh.6. 37.35.45.

14 Vnmüglich [a] ists zweyen herren zu dienen/
Drumb [b] niemand mag von Belial entlehnen
Gottlosigkeit/ [c] mit jhm sitzen zu Tische/
Vnd dannoch seyn ein glid am leibe Christi:
Wer [d] seine speiß von Christi Tisch will suchen/
Muß die Gemein des Satans gar verfluchen.

a Matt.6.24 Luc 16. 13. 1. Reg. 18. 21 b Psa.5.5.6.7 Hebr.12.16 c Mat.12.30 Luc.11. 23 1 Cor.5. v.2. 5.6.11.13. 2.Cor.6.14.15.16. d 1. Cor.10.21. e Psalm.15.4, & 26.4.5.6.7.8.9.10. 2 Cor.6.17.18. Apoc.18.4.

15 Ein [a] reb vom stock/ein glid vom leib gerissen/
Kan ja nicht mehr seins lebens krafft geniessen:

a Ioh.15.1. 2.3. &c. Rom.11 17.

Rom.12.4.5. 1.Cor.12.27. Ephes.4.15.16. Col.2.19.

b 1. Cor. 10. 21 Also [b] mag auch niemand auff dieser erden
c 1. Cor. 10. 16 Mit [c] Christi fleisch vnd blut gespeiset werden/
(Welchs [d] hie nicht ist/ sonder im himmel oben)
d Luc. 24. 51 Der [e] vor nicht ist einig mit jhm im glauben.
Joh. 16. 28. Act. 1. 9. Coloss. 3. 1. e Cor. 10. 17. Ephes. 3. 17. Ioh. 17. 21. 22. 23. Matth. 15. 24.

a Ioh. 13. 28 1. Cor. 5. 1. 5 1. Cor. 11. 17 16 Ein [a] gottloß mensch wenn er zum Nachtmal kommet/
b 1. Cor. 10. 4. 5. 6. 7. 8. &c. Nimpt brot vnd wein/ welches jhm doch nicht frommet:
1. Cor. 11. 27. 29. 30. 31. Dann wie ein Dieb der sich vnrecht ernehret/
Esa. 57. 25 Die straffe sein nach weltlich Recht vermehret:
c Psal. 51. 19 So [b] sollen sie von Gott gerichtet werden/
Die [c] ohne Buß [d] der kinder brot anferden.
Esa. 57. 19, 66. 2. Psal. 50. 16. 17. &c. 21. 22. Matth. 3. 6. 8. Marc. 16. 16. 1. Cor. 11. 28
d Matth. 7. 6, 15. 26.

a Heb. 6. 6 17 Dieweil [a] sie auch den Leib Christi verachten/
b Heb. 10. 29 Vnd [b] seinen todt vnd thewres blut verlachen:
c 1. Cor. 11. 29. Verschulden sie noch schwerer Gotts gerichte/
Psal. 18. 28 Wie [c] Paulus spricht/ damit/ daß sie vernichten
1. Pet. 5. 5 Des HErren Tisch/ die speiß nicht vnderscheiden:
d Matt. 15. 8 Iohan. 4. 24, 6. 63. Ierem. 17. 5. Den [d] bauch vnd mund/ vnd nicht das hertz/ bereiten.

a Matt. 15. 26 Luc. 15. 22. 23 18 Ein [a] kind das mit seim vatter sitzt zu tische/
b Psal. 103. 13 Wirt innerlich von seiner gunst vergwisset:
Psal. 34. 9 Also [b] geschicht im Abendmal den allen/
c Matt. 3. 17, 17. 5. Die Gott Vatter [c] in Christo wolgefallen:
Col. 1. 19. 20 Stercken [d] jhr hertz/ [e] daß sie auff jhn fest bawen/
d Matth 5. 8 Ro. 10. 9. 10 Jn [f] lieb vnd leid alles guts jhm vertrawen.
Ephes. 6. 10. Col. 2. 2. Col. 1. 10. Hebr. 10. 22, 13. 9. e Psal. 18. 1. 2. 3, 31. 2. 3. 4, 27. 1. 2, 28. 1. Prou. 18. 10. Matth. 7. 24. f Psalm. 23. 4, 50. 15, 91. 1. 15. Esa. 43. v. 1. 2. 3.

19 Es

19 Es [a] wirt auch die gemeinschafft hie gestercket/
Die [b] Christi Geist in vnsern hertzen würcket/
Mit [c] seinem fleisch vnd blut für vns vergossen/
Daß [d] wir seiner Gottheit seind mitgenossen:
Seind [e] fleisch von seinem fleisch vnd beinen reine/
Vnd [f] halten jhn für vnser haupt alleine.

a 1. Cor. 10. 16
b 1. Iohan. 3. 24.
1. Ioh. 4. 13
c Matth. 26. 28
Ioh. 6. 51. 53

d 2. Pet. 1. 4. e Ephes. 5. 30. f Ephes. 4. 15, 5. 23, 1. v. 22. Coloss. 1. 18, 2. 10.

20 Es [a] wirt auch hie die grosse lieb gepriesen/
Die Christus seiner Kirchen hat bewiesen:
Vnd [b] lehret vns den Nechsten hertzlich lieben:
Im [c] Gottesdienst allzeit vns fleissig vben:
Das [d] band der einigkeit im Geist behalten/
Vnd lassen vns durch lose leut nicht spalten.

a Ioh. 13. 1, 15. 13. Gal. 2. 20. Ephes. 5. 24.
b Ioh. 13. v. 34. 35. Ioh. 15. 12. 1. Cor. 11. 21.

22. 1. Ioh. 3. 11. 23, 4. 21. c 1. Corinth. 10. 16. 1. Cor. 11. 20, 33. 26. Hebr. 10. 24. 25. Act. 2. 42. 46. 47. d Act. 2. 44. 45, 4. 32. 34. Rom. 15. 5. 6. 1. Cor. 10. 17, 12. 13. Ephe. 4. 3. 4. e Act. 20. 30. Rom. 16. 17. 18. 1. Cor. 11. 18. 19. Gal. 1. 7. 8, 3. 1. Ephes. 4. 12. 13. 14. 15. 16. Phil. 3. 17. 18. 19. Coloss. 2. 4. 16. 18. 23.

21 Der [a] Antichrist hat diesen schatz verkehret/
Vnd mit Meßbrot die Christenheit verführet:
Gibt für/ daß er teglich auß brot Gott mache
In seiner Messz: Der seligkeit kön schaffen.
Leßt jhn auffheben/ anbeten vnd ehren/
Vmbtragen/ vnd mit faulem mund verzehren.

a Dan. 7. 25. 12. 3. 4. Apoc. 13. 5. 6, 17. 3. 4. 5.
Bapst Nicolaus 2. Gregorius 7. Innocentius 3. vnd andere.

22 Ein ander jrrthum ist auch von jhm gkommen/
Vnd hat bey vielen vberhand genomen:
Die schreyen laut: Daß Christi leib so kleine
Wesentlich ist im brot/ sein blut im weine
Verborgen/ heissen nachs Priesters händen gaffen:
Auffsperren den fleischlichen mund vnd rachen.

Sergius 2. Petrus de Alliaco Cardinal zu Camerich. Luther in der Babylonischen gefengnis. Matth. 24. v. 23. 24. 25. 26. 27.

Diß thut allenthalben breuchlich/ da der brotgott geehret wirt.

23 Diß zehrgelt sie den sterbenden mitgeben/
Verheissen jhn durch ein abgott das leben:
Wer den Brotgött im letzten nicht wil haben/
Den lassen sie bey jhr volck nicht begraben:
Sagen/ er sey mit Gott noch nicht versöhnet:
So wirt manch Christ im todt von jhn verhönet.

D. Luther im Sermon vom Sacrament Anno 26.

24 Von diesen sind die Christum vnsern HERRN
Mit viel gezänck muttwillig so entehren:
Daß sie sein leib vom Himmel abereissen
In laub vnd graß/ in bierkanten / vnd speisen/
Vnsichtbar zwar/ vnd doch zugegen/ lehren:
Himmel vnd erd auch sein auffahrt vmbkehren.

Vnd in der grossen Bekantnis Anno 28. Brentius contra Bullingerum. Iacobus Andreæ im Maulbrum. Gesprech. Heshusius in der Inquisition.

25 All diese seind mit namen vnderscheiden:
Wiewol sie eines Götzen lob außbreiten/
a Dan. 11. 3. 4. Denn a Daniel Mauzim hat verkündet/
Dieweil auff jhn des Bapstes Reich gegründet.
Den ehret man mit golt/ silber vnd seiden:
b Matth. 24. 23. 24. 1. Cor. 10. 14. Doch b Christus wil/ daß jhn die frommen meyden.
1. Ioh. 5. 21. Apoc. 18. 4.

a Gal. 5. 10. 12. Phil. 3. 19. Psal. 75. 9. 2. Pet. 2. 13. 14. 15. Apoc. 19. 20. 22. 15.

26 HERR a Christ/ wölleſt jnen die schuld vergeben/
Daß sie mit falscher lehr vnd bösem leben
Dein b Kirche zart verwüsten: c Vnd mißbrauchten
Der Obrigkeit gewalt: d seind faule bauche:
Bereden sie/ c daß es heiß Christum ehren/
Wenn man sein wort vnd Allmacht thut verkehren.

Psal. 10. 14. e Luc. 22. 53. Apoc. 13. 2. 12. & 17. 2. Matth. 27. d Esa. 56. 10. 11. 12. 13. Ezech.

Ezech.13.2, &c. 14.3.4. Rom.16.17.18. Phil.3.19. Tit.1.12. 2.Pet.2.10.12. &c. Iudas 10. 11. c Iob. 13. 7. 8.

27 Dann Christus hat mit keinem wort gesprochen/
Daß man auß brot jhm einen leib sol machen:
Auch nicht/ daß er leibhafftig hie auff erden
Heimlich im brot vnd allenthalb seyn werde:
Sonder [a] im himmel zu des Vatters rechten/
Da [b] sollen wir jhn suchen in anfechten.
Hebr.8.1. 1.Pet.3.22. b Coloss.3.1.2.

Diß kan man in der gantzē Bibel nicht finden.
a Marc.16. 19 Ephes. 1. 20.

28 Denn wer das brot des HErren leib am wesen/
So [a] müste es mit Gott vereinigt wesen
In ein person: [b] von Maria geboren:
Am [c] Creutz geschlacht/ für vns menschen verloren:
So [d] könt auch nicht Christus wahr Gott vnd Mensche
Der Heyland seyn: sonder/ des brots gespenste.

a Ioh.1.14. b Luc.2.7. c Matth.27. 1.Cor.5.7. Apoc.5.12. d Esa.7.14. Matth. 1. 23. 25.

29 Christus [a] wil auch durch kein allmacht vernichten/
Was menschentand wider sein wort thut tichten.
Dann [b] sein ampt ist die warheit handzuhaben:
Die [c] lügen vnd all Teuffels werck schafft abe.
Den [d] Jüngern seind die zusagen erfüllet/
Verführt [e] sie nicht mit menschen traum vnd grillen.
e Iohan. 8. 31. 32, 14. 21, 17. 17.

a Pſal.115.3. 2.Tim.2.13 b Ioh.14. 6. 19.37. Ephes.4.21 c 1.Ioh.3.8 Ioh.8. 44 d Ioh.14.26. 15. 26. 27, 16.13.

30 Wer leugnet/ [a] daß Christus mit seim leib speisen
Kan/ [b] Ob er schon nicht ist leiblicher weise
Auff dieser erd: [c] hat sein Allmacht vernichtet:
Sein [d] wort verachte: [e] glaubt was er selbst ertichtet.

a Ioh.6.55. 56 b Matth.24. 26. 27 Coloss.3.1. c Ioh. 6.52 d Ioh.6.60, 61.62.63.

e Ioh. 6. 64. 29, & 10. 26 27. 28 Dann [k] Christus vnser Gott ist so allmechtig/
Daß [g] er vom himmel wirckt auff erden krefftig.

f Apoc. 16. 7. g Matth. 28. 18. 20. Act. 2. 33. Ephes. 1. 20. 21. 22. 23, & 4. 10. Hebr. 2. 8. 9.

a Matth. 26. 26. 27 Marc. 14. 22. 23 Luc. 22. 19. 20 1. Cor. 11. 24. 25 b Gen. 17. 10
31 Christus [a] hat zwar das brot sein leib genennet/
Den wein sein blut/ gibt damit zu erkennen/
Daß er die ding ordne zu Sacramenten/
Darinn [b] die Schrifft die sichtbar Elementen
Zu nennen pflegt mit newen hohen namen/
Vom [c] rechten brauch derselben zu vermanen.

Exod. 12. 11. 27. Rom. 4. 11. c Gen. 17. 11. Exod. 12. 13, 13. 9. Luc. 22. 19. 1. Cor. 10 16. 17, 11. 24. 25.

a 1. Cor. 11. 24. 25 Ioh. 19. 34 b Mat. 26. 28 Marc. 14. 24 1. Cor. 10. 16 c Psal. 23. 3 Esa. 55. 2. 3
32 Dañ [a] so gewiß das brot mir wirt gebrochen/
Ist Christi leib am Creutz für mich zerstochen:
Sein [b] theures blut für meine sünd vergossen/
Wie mir der wein/ als rechtem Tischgenossen/
Geschencket wirt: [c] mein seel geneust der gaben/
Als brot vnd wein den leib eusserlich laben.

Hierem. 31. 25. Matth. 11. 29.

a Luc. 22. 19 1. Cor. 11. 24. 25 b 1. Cor. 6. 20 1. Cor. 11. 26 c Coloss. 3. 2 Phil. 3. 19 Matth. 16. 23
33 Darumb wil er/ daß wir seins tods gedencken/
Vnd lassen vns von ihm speisen vnd trencken
Im Abendmal: [b] ihm seine ehre geben:
Vnd [c] bleiben nicht mit den gedancken kleben
An brot vnd wein/ [d] die sigel seind vnd zeichen
Deß/ [e] das Christus thut auß dem himmel reichen.

Apoc. 14. 4. d. Rom. 4. 11. e Ioh. 6. 27, 33. 50. 51.

a 1. Co. 10. 15 b Matth. 24. 23. 26. 28 1. Cor. 10. 14. 20. 21
34 Herauß [a] kan jederman leichtlich abnemen/
Was Christus mit dem Abendmal gemeynet:
Nicht [b] daß es sol vom wahren Gott abführen:
Die [c] einigkeit seiner Gemein zerstören:

Sonder

Sonder [d] die leut zur seligkeit erbawen/
Daß [e] sie Christum im glauben recht anschawen.

Heb.3.12.13. 14.18
Heb.10.39.

Ephes.4.14. c 1.Cor.10.17. 1.Cor.11.16.17.18.19.20.21. d 1.Tim.4.7.8,6.3,6.11.12. 2.Pet.1.3.6.7,3.11. e Luc.10.23. Ioh.8 56, 14.1.9.19. 2.Cor.3.18, 4.6. Eph.1.17.18.

35 All [a] die des Nachtmals rechten brauch verlassen/
Auff [b] den befehl des Sohns Gottes nicht passen:
Die [c] sündgen schwer/vnd grosse straff verdienen/
Dieweil [d] sie jhn vnd sein ansehn verkleinen.
Dann [e] ob wol Sacrament nicht selig machen/
So [f] strafft doch Gott alle die sie verachten.

a Act.2.42 Hebr.10.25
b 1.Cor.11. 24. 25
Gal.3.15
c 1.Ioh.3.4 1.Cor.11.31
Heb.2.2

d 1.Cor 11.23. Luc.7.30. Exod.12.47. 1.Cor.10.22. Rom.14.11. Phil.2.10.11. e Marc.16.16. Luc 23.43. Ioh.13.27. Act.8.13. Heb.11.4. f Gen.17.14. Exo.4. 24. Num. 9.13.

36 Wir [a] kommen/HERR/zum Tisch als arme sünder:
Vertrawen [b] doch/daß wir seind deine kinder
Vmb [c] Christi will: [d] in dem du vns erwehlet:
Den [e] fürsatz han zu bessern vnsre fehle.
Diß [f] ist die würdigkeit der deinen alle/
Vnd [g] wahre prüf/ [h] die dir an jhn gefallet.

a Psal.25.7 Psal.51.6.19 Dan. 9.18
Luc. 15. 21, 18.13
b Matth.9.2 Rom.8. 15. Gal. 4. 6. 1.Ioh. 3.1.
c 1oh.1.12

Ephes.1. 6. Dan.9. 17. d Ephes.1.4. e Rom.7.22,8.12. Galat.5.24. Phil.3.14. f Colos.1.12. 2.Thess.1.11. Apoc.3.4. g 1.Cor.11.28. 2.Cor.13.5. h Psal.147.11. Rom.14.18. 1.Thes.4. 1.

37 Hilff [a] HERRE Christ/daß wir es so empfangen/
Daß [b] wir hiernach das ewige erlangen:
Dein [c] grosses Mahl halten im Himmel oben
Mit [d] den Engeln/die deinen namen loben.
Suchen [e] das hauß/welches du vns bereitest/
Als [f] du mit leib vnd seel von hinnen scheidtest.
AMEN.

a Mar.9.24
b Ioh.6.54
c Matth.8.11 Luc.14.15 cap 22.16 Apoc.19.8.9
d Psal. 103.20
Hebr. 1. 6
e Ioh.14.3,18 26,17. 24. 2.Cor.5. 1.

Hebr.11.14.16, 13.14. Apoc.21.16. f Luc.24.51. Ioh.16 28. Act.19.